Neue historische

Abhandlungen

der

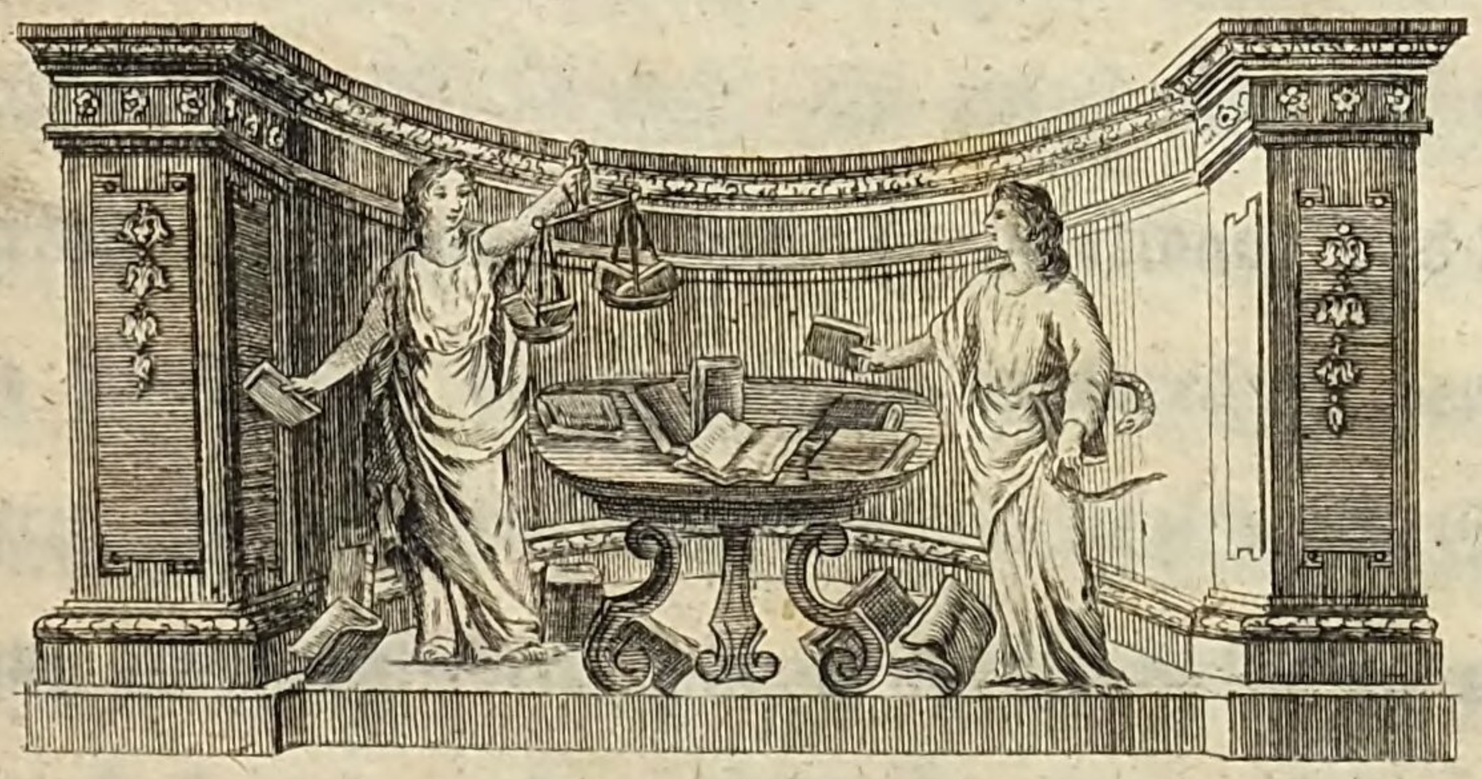
churfürstlichen Baierischen

Akademie

der

Wissenschaften.

Dritter Band.



München,
gedruckt bey Anton Franz, churfl. Hof-Akademie- u. Landschaftsbuchdrucker.
1791.

Königl. Bayer.
Bibliothek
Bamberg

Vorrede.

Indem hiemit die churfürstl. Akademie den dritten Band der neuen historischen Abhandlungen liefert, schmeichelt sich selbe, sowohl in Hinsicht auf die Wichtigkeit, als auf die Ausführung der darinn vorkommenden Gegenstände etwas, das der langen Erwartung dieses Bandes entsprechen werde, zu liefern. Aus diesem Grunde enthält sie sich aller Empfehlung und Zergliederung dieser schönen Arbeiten, und glaubt, daß es beynahe unbescheiden seyn würde, der eigenen Kenntniß und Befriedigung des gelehrten Le-

sers vorzugreifen, und ihm, der mit offenen Augen selbst vor dem Walde steht, die einzelnen Bäume zu zeigen.

Gleichwie übrigens der Akademie jene rühmliche Unruhe, mit der man nach der Fortsetzung dieser Abhandlungen mehrmal sich sehnte, ein unschätzbarer Beweis war, daß eine unsterbliche Neigung und Liebe für alles, was den Ruhm und die Wohlfahrt des Vaterlands aufrecht erhält, und befestigt, noch thätigst lebe, und wirke: so versichert selbe entgegen heiligst und feyerlichst, daß sie nie aufhören werde, auf die Wichtigkeit der ihr anvertrauten Pflichten ihr zärtlichstes und wachsamstes

Vorrede.

samstes Augenmerk zu richten, und von dem ungeschwächten Daseyn jener Thätigkeit, welche die ersten Stifter und Väter dieser Akademie versammelt und belebt hat, von Zeit zu Zeit überzeugende Beweise zu geben. Was indeß die Beschleunigung des Drucks der im akademischen Archive aufbewahrten vielen und schätzbaren Abhandlungen betrifft: so müssen ja freylich solche Umstände und Verhältnisse, auf welche die Klugheit allemal Rücksicht nimmt, eintreten, wenn die Akademie sich veranlaßt finden sollte, einen kleinen Stillstand zu machen, und gleichsam die Geduld der Verfas-

ser

Vorrede.

ser zu beunruhigen; aber auch hierinn wird selbe der Erwartung derjenigen, welche den nächsten Antheil zu nehmen haben, zuvorkommen, wie sie dann diesem Bande gerne noch mehrere Abhandlungen einverleibt hätte, wenn nicht die Rücksicht auf den verhältnißmäßigen Umfang, und gleiche Größe mit den vorhergehenden Bänden sie genöthigt hätte, ihren eigenen Wünschen Schranken zu setzen.

Mit solchen Gesinnungen und Bestrebungen wird sich die Akademie stets beeifern, sich jener höchsten Huld und Gnade immer würdiger zu machen, mit wel-

cher

Vorrede.

cher ihr durchlauchtigster zweyter Stifter, Carl Theodor, die gründlichen und nützlichen Wissenschaften (so, wie die bildenden Künste) von je her rühmlichst ermuntert, großmüthigst unterstützt, und selbe für die wichtigste Stütze, und schönste Zierde seines glorreichsten Thrones und Staates erklärt hat. Geschrieben den 8. Hornung 1791.

Ver-

Verzeichniß

der

in diesem Bande enthaltenen Stücke.

I. Vollständige Reihe der Voraltern Otto des Großen, ersten Herzeges in Baiern aus dem Pfalzgräflichen Hause Scheyern-Wittelsbach, und gemeinschaftlichen Stammvaters des durchlauchtigsten Churhauses Baiern und Pfalz sammt 26 genealogischen und chronologischen Tafeln entworfen von P. Hermann Scholliner, Benediktiner zu Oberaltaich. Seite 1.

II. P. Roman Zirngibl Bibliothekär in dem fürstl. Reichsstifte St. Emmeram. Von der Geburt, und Wahl des Königs Arnolf, von der durch ihn neu erbauten Stadt Regensburg, seinem Palaste allda, Einweihung des Emmeramischen Gotteshauses, von seinem Tode, und seiner Grabstätte. Seite 289.

III. P. Roman Zirngibl in dem fürstl. Reichsstifte zu St. Emmeram. Ueber die Preisfrage: Wie, aus welchen Ursachen, und an wen sind die Lande zu Baiern nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen zerfallen? Seite 379.

Voll-

Vollständige Reihe
der Vorältern
Otto des Grossen,
ersten Herzoges in Baiern
aus dem Pfalzgräflichen Hause
Scheyern-Wittelsbach,
und
gemeinschaftlichen Stammvaters
des durchlauchtigsten Churhauses
Baiern und Pfalz
sammt 26 genealogischen und chronologischen Tafeln
entworfen
von
P. Hermann Scholliner,
Benediktiner zu Oberalteich.

*

*

Inhalt.

Erster Abschnitt.

Verschiedene Ableitungen des Wittelsbachischen Hauses von dem Mannsstamme der Karolinger. §. 1 — 3. . . . . S. 1.

Zweyter Abschnitt.

Andere Ableitungen des Wittelsbachischen Hauses von der weiblichen Seite der Karolinger. §. 4 und 5. . . . . 18.

Dritter Abschnitt.

Prüfung des Lipowskyschen Systems. §. 6 — 11. 25.

Vierter Abschnitt.

Von den männlich-Agilolfingischen und weiblich-Karolingischen Voraltern des Markgrafen Luitpolds. §. 12 — 15. . . . 44.

Fünfter Abschnitt.

Von dem Markgrafen Luitpold, seinen Gemahlinnen und Söhnen. §. 16 — 24. . S. 69.

Sechster Abschnitt.

Von Herzog Arnolfs Gemahlinnen, und Kindern. §. 25 — 36. . . . . 94.

Siebenter Abschnitt.

Von Graf Berchtold dem Zweyten, Arnolfs des Zweyten Sohne. §. 37 — 39. . . 119.

Achter Abschnitt.

Von Otto dem Ersten Grafen zu Scheyern, Berchtolds des Zweyten Sohne. §. 40 — 43. 132.

Neunter Abschnitt.

Von Otto dem Zweyten, und seiner Gemahlinn Hazacha. §. 44 — 47. . . . . 150.

Zehnter Abschnitt.

Von Eckard dem Ersten, Otto des Zweyten Sohne, seiner Gemahlinn, und seinem Bruder Bernard I. §. 48 — 50. . . . 172.

Eilfter

)—(—)—(—(

Eilfter Abschnitt.

Von Otto dem Dritten, seiner Gemahlinn, und Söhnen. §. 51 — 55. . . . S. 180.

Zwölfter Abschnitt.

Von Graf Arnold dem Vierten, Otto des Zweyten Sohne, von desselben Söhnen den Grafen von Dachau, und Valey. §. 56 — 59. 191.

Dreyzehnter Abschnitt.

Von Otto dem Vierten, und seiner Gemahlinn Hailka. §. 60 — 61. . . . . 205.

Vierzehnter Abschnitt.

Von den Brüdern Otto des Vierten. §. 62 — 69. 210.

Fünfzehnter Abschnitt.

Von Otto dem Sechsten, und seinen Gemahlinnen. §. 70 — 72. . . . . 235.

Sechszehnter Abschnitt.

Von den Geschwistern Otto des Sechsten. §. 73 — 80. . . . . 242.

Sieben-

)—(—)—(

Siebenzehnter Abschnitt.

Vom Herzoge Ludwig, und seinen Geschwistern, Otto's des Sechsten Kindern. §. 81 — 84.
. . . . . S. 267.

Erster Anhang.

Zwo ungedruckte Urkunden des zehnten und eilften Jahrhunderts.

Num. I. §. 31. — — S. 278.
Num. II. §. 46. — — S. 282.

Zweyter Anhang.

§. 17. § 71.

Verzeichniß einiger Wittelsbachischen Gemahlinnen.

S. 285.

An-

)—(—)—(—(

Anzeige

der genealogisch-chronologischen Tafeln.

A. N. 1. & 2. Tabula genealogica erronea. §. 1.

B. Tabula genealogica ad hypothesin Einzingerianam. §. 2 - 3.

C. - - - - ad hypothesin Lipowskyanam. §. 4 - 11.

D. Tabula chronologica ad hypothesin eamdem. §. 4 - 11.

E. Tabula genealogica Engelschalci II. §. 11.

F. - - - - ex parte hypothetica Propinquorum Ernesti I. §. 14 - 17.

G. - - chronologica Progenitorum Luitpoldi Marchionis ad meam hypothesin. §. 12 - 15.

H. - - genealogica Chunegundis, secundæ Vxoris Luitpoldi. §. 16.

I. - - - - primæ Vxoris Luitpoldi. §. 17.

K. - - - - Henrici minoris. §. 22.

L. - - - - Berchtoldi Marchionis Schweinfurtensis. §. 23 & 57.

M. - - - - Vxoris secundæ Arnolfi I. Bav. Ducis. §. 25.

N. - - - - primæ Vxoris Arnolfi I. §. 4 & 25.

O. Tabu-

)—(—)—(

O. Tabula genealogica Heroldi Archiep. Salisburg. §. 30.

P. - - - - Hazachæ, Vxoris Ottonis II. §. 46.

Q. - - - - alia eiusdem. §. 47.

R. - - - - Comitum de Dachaw & Valeja. §. 56-59.

S. - - - - paterna Helicæ Palatinæ. §. 61.

T. - - - - materna eiusdem. §. 61.

V. - - - - Agnetis de Lofs, primæ Vxoris Ottonis VI. §. 71.

W. - - - - Agnetis de Wafferburg, fecundæ Vxoris eiusdem. §. 71 & 72.

X. - - - - Liberorum Ottonis VI. Bavar. Ducis. §. 81 - 84.

Y. - - - - Benedictæ de Dillingen. §. 76.

Z. - - - - Welforum, Wittelsbacenfium & Bogenfium comitum propinquitatem exhibens. §. 79 - 80.

Aa. - - - - Ludmillæ, Vxoris Ludovici I. Bav. Ducis. §. 81.

Bb. Tabula generalis Progenitorum Ottonis VI. de Wittelsbach, primi Bav. Ducis.

Erfter

Erster Abschnitt.

Verschiedene Ableitungen des Wittelsbachischen Hauses von dem Mannsstamme der Karolinger.

§. 1.

In Baiern herrschte schon seit den ältesten Zeiten immer die Meinung, daß die Grafen von Scheyern, und Pfalzgrafen von Wittelsbach von den Karolinger Königen abstammen. Eine Handschrift des eilften Jahrhunderts a) meldet ausdrücklich, daß Herzog Arnolf I. der nun ungezweifelte Sohn des Markgrafen Luitpolds, aus dem Geschlechte der Kaiser und Könige entsprossen gewesen.

Selbst die Churfürsten des deutschen Reiches ließen in dem Wahldiplome K. Ludwigs des Baiers an den Papst herkommen,

daß er von hohem königlichen Geblüte abstamme. b) Unsern alten Vorfahren waren auch jene Urkunden nicht unbekannt, in welchen dieser **Luitpold** nicht nur ein naher **Anverwandter** und Blutsbefreundter, consanguineus, c) sondern auch ein **Enkel** d) der fränkischen Könige **Arnolfs**, und **Ludwigs** genannt wird.

Eine alte Tafel beym Kloster Scheyern, e) die vermuthlich im 13ten Jahrhunderte ist verfertigt worden, weil sie nicht über die Begräbniß Herzogs **Ludwigs** des Strengen hinausgeht, hat, glaublich in Rücksicht auf diese Verwandtschaft mit den Karolingern, die zween Herzoge, **Arnolf** und **Berthold**, für einbändige Brüder **Ludwigs** des Kindes, und Söhne des K. Arnolfs angegeben. Tab. A. n. 1.

So irrig diese Meinung ist, so wurde sie gleichwohl noch in diesem Jahrhunderte aufgewärmt, f) aber auch überzeugend widerlegt. g)

Einige andre entdeckten diesen Fehler fruhzeitiger, da sie aus sichern Urkunden h) den wahren Vater des Herzog **Arnolfs** in dem Markgrafen **Luitpold** kennen gelernt hatten. Weil aber die hergebrachte Meinung von der nahen Blutsfreundschaft unsrer Herzoge mit den Karolingern beynahe durchgehends angenommen war; so versuchten ansehnliche Gelehrte i) diese Abstammung in gerader männlicher Linie von **Karl** dem Großen auf einer andern Seite, nämlich von **Pipin**, Karls Sohne, und Könige in Italien, herzuleiten, wie Tab. A. n. 2. anzeiget: welcher Hypothese es aber noch an tauglichen Beweisen mangelt.

a) IN

a) IN RATISBONA MONASTICA *nov. Edit. pag.* 232. Poſt hæc & alia glorioſus Dux noſter Arnulfus, virtute ex alto indutus, fortitudine clarus & victoria enituit eximius, quia *de progenie Imperatorum & Regum eſt ortus.*

b) In diplomate electionis, ſeu Epiſtola Electorum ad Pont. rom. apud PFEFFINGER ad VITRIARIUM *Tom. I.* pag. 654. Illuſtrem Virum LUDOVICUM, Comitem palatinum Rheni, Ducem Bavariæ - - - de alto ac generoſo ſanguine divorum Regum & Principum procreatum - - -

c) Sie ſind beym Pfeffinger ad VITRIARIUM *Tom. II. pag.* m. 409. und in *Originibus domus boicæ* Tom. I. p. 327. geſammelt zu finden. Ein gelehrter Freund hat mir folgende Auszüge aus noch ungedruckten Diplomen mitgetheilet. *Tabul. gurcenſ.* MS. Arnolphus Rex (31. Aug. An. 898.) rogatu Iringi & Isangrimi dilectorum Comitum, cuidam viro bonæ nobilitatis exorto - - - Zwentipolch - - *Luitpaldi cariſſimi propingui*, ac illuſtris noſtri Marchionis Vaſallo - - quasdam res - - in Charentariche in Comitatu ipſius *Conſanguinei noſtri* - - - donat - curtem gurca - - - Ludovicus Rex (26. Decemb. An. 903.) cuidam Zwentipolcho - - *propinqui noſtri Luitpoldi* Marchionis Vaſallo - - in Comitatu *Arbonis* donat V. hubas - - - Conſentiente etiam præfato *Arbone* - - -

d) *Supplementum Annalium fuldens.* ad An. 895. = Engildico Marchenſis Bajoariorum, honoribus privatus eſt, in cuius locum LUITPOLDUS *nepos Regis* ſubrogatus eſt — (ab Arnulfo Imp.)

Diploma Ludovici Infantis apud RESCHIUM *Annal. Eccleſiæ Sabionenſis*, nunc Brixienſis *Tom. III.* p. 308. — Hludovicus - - - ſupplicante videlicet una cum præfatis Epiſcopis *Luitpoldo* Comite *nepote* noſtro - - - — data X. Kal. Sept. 901. — actum civitate Radaspona. —

e) In *Chron. Schyrenſi* edit. Ingolſtad. p 230.

f) de WILHELM *Vindiciæ arboris genealog. Carolino-boicæ.*

g) PALIGNESII (Spannagel) *Monita.*

h) REGINO continuatus ad An. 907. — Bavari cum Hungaris congressi multa cæde prostrati sunt, in qua congressione Luitbaldus dux occisus est, cui filius suus in ducatu successit. Den Namen dieses Sohnes entdeckte der sächsische Annalist: — Arnulfus Luitpaldi filius in ducatu successit, vir animo & corpore spectabilis. —

i) TOLNERUS in Historia palatina in den genealogischen Tafeln.

GEWOLDUS in genealogia ducum Bavariæ.

ADELZREITER Annal. boicæ gentis P. I. Lib. XIII. n. 10. Col. 309. Edit. francof.

CHLINGENSPERG, *glorioſus domus bavaricæ deſcenſus a Carolo M.* fol. Ingolstad. 1720. Hier wird zwischen Pipin II. und Arnolfen noch ein Bernard eingeflicket.

§. 2.

Nachdem man bey den heutigen aufgeklärten Zeiten überzeugt ist, daß der karolingische Mannsstamme in Deutschland mit K. Ludwig dem Kinde im J. 911. erloschen, a) die pipinische Linie nie dahin verpflanzt worden, und eine neue italiänische Linie mit dem unbeerbten Kaiser Ludwig dem zweyten im J. 875. auch ausgestorben ist; so war es in der That eine neue Erscheinung, als im J. 1783 des kaiserl. und churbaier. Pfalz- und Hofgrafen Herrn **Einzingers von Einzing** „ heraldisch-genealogischer Beweis, „ wie und auf welche Art Herzog Luitpold in Baiern vom K. K. „ karolingischen Geblüte abstamme, aus ächten und ganz neuen „ Quellen hergeleitet " b) ans Licht trat. Ich untersuchte so gleich diese Quellen; fand sie auch wirklich **ganz neu**, aber eben darum

nicht

nicht ächte, und unterschrieb das gründliche Urtheil des sel. Herrn von Oefele, c) welches Herr Einzinger selbst anzuführen beliebt hat. d)

Der Grund, auf welchen er seine Hypothese bauet, soll in den Lobsprüchen der Emerammischen Handschrift (§. 1. not. a.) auf den Herzog Arnolf liegen, welche nicht wahr seyn könnten, wenn er bloß weiblicher Seits von den Karolingern abstammete: denn man sage nicht, daß die kriegerische Tapferkeit vom weiblichen Geschlechte, sondern daß sie vom männlichen ererbet werde. e) Wie? Kann man nicht mit aller Wahrheit sagen, daß Joseph II. aus dem Geblüte der Kaiser und Könige herstammte, weil die mütterlichen Ahnherren einige Jahrhunderte hindurch die Kaiserskrone auf ihren Häuptern trugen, wenn gleich sein Vater zur Zeit, als er diesen Prinzen zeugte, noch nicht Kaiser war? Wenn also die Mutter oder Großmutter des Herzogs Arnolfs eine karolingische Prinzeßinn gewesen, so werden eben diese Prädikate bey demselben eintreffen, und er wird von dem kaiserlichen Geblüte Karls des Großen entsprossen seyn.

Nun auf die Aufführung dieses neuen Gebäudes selbst zu kommen, will Herr Einzinger beweisen, Kaiser Ludwig der zweyte, König in Italien, Kaiser Lothars des ersten Sohn, und Ludwigs des Frommen Enkel, habe zween Söhne, Karl den Aufrührischen, und Ludwigen, das ist, unsern Luitpold, den Vater des Herzogs Arnolfs gezeuget, und so stamme dieser richtig männlicher Seits von den Karolingern ab. Tab. B.

Wo sind aber die Gewährsmänner? Herr **Einzinger** antwortet, f) **Raphael Volateran** g) gebe ihm (**Ludwig** dem Kaiser) zween Söhne, **Karl** und **Ludwig**: **Ladislaus Suntheim**, h) und **Ulrich Onsorg**, i) gestehen nur **Karln** ein: **Johann Baptist Egnatz** k) bezeuge mit **Volateran**, Kaiser **Ludwig** der zweyte habe einen Prinzen **Ludwig** gehabt, ja er behaupte so gar, daß er nach seines Vaters Tode noch am Leben gewesen, Prinz **Karl** hingegen, nach **Suntheims** Bericht, l) noch vor, oder mit seinem Vater in Einem Jahre als Jüngling gestorben sey.

Vier Zeugen! Nur Schade, daß sie zu jung sind, und erst im 16ten Jahrhunderte lebten, von denen Herr **Einzinger** selbst sagt: m) Diese Geschichtschreiber vom dreyzehnten und folgenden Jahrhunderte verdienen in so wichtigen, dunkeln, und weit ältern Begebenheiten keinen Glauben gegen die fuldischen und andre ältere Jahrbücher, die dem Vorgeben dieser neuern gerade widersprechen. Drey etwas ältere, nämlich vom 13ten Jahrhunderte, aber eben nicht viel bedeutende Zeugen, **Martin Polonus**, **Rikobald** von Ferrara, und **Martin** der Minorit, n) die Kaiser **Ludwig** dem zweyten einen Sohn, **Karl**, beylegen, sind dem Herrn **Einzinger** entwischt, die ich ihm gerne gönne, weil sie das, was die fuldischen, o) und andere Jahrbücher von **Karl** dem **Dicken**, einem Sohne Königs **Ludwig** des Deutschen berichten, einem nie existirten Sohne des Kaisers andichten, und vieleicht den **Suntheim** l) zu diesem Irrthume verleitet haben.

Wenn man diese angezogenen Gewährsmänner mit einem kritischen Auge betrachtet, so wird ihr Ansehen so gleich verschwin-

den,

den, und der gepriesene Beweis zu Boden sinken. Das Versehen des Martinus Polonus, und der übrigen ist bereits durch die fuldischen Jahrbücher o) aufgedecket.

Eben so verhält es sich mit dem Volateran, oder Maffey, der sich von seinem Geburtsorte Volterra Volaterran nannte, und von welchem die Gelehrten nicht gar zu günstig urtheilen. p) Er ist überhaupt zu jung, und verwechselt offenbar Ludwig den Kaiser mit Ludwig dem Deutschen; denn nur dieser, nicht aber jener, hatte zween Söhne, Ludwig den Jüngern, und Karl den Dicken, von welchen man mit Wahrheit sagen kann, daß sie den Franken und Deutschen vorgestanden, welches von den Söhnen des Kaisers, falls er einige gehabt hätte, allerdings falsch wäre, weil sie nach Herrn Einzingers Vorgeben bloß einige Grafschaften in Lothringen und Deutschland als Apanage besessen haben sollten. Hatte Volateran aus ältern und ächten Quellen geschöpft, warum hat er sie nicht angezeigt? Ohne diese Quellen verdient weder er, noch Egnatz, da keiner derselben Augen- oder Ohrenzeuge war, den Beyfall eines vernünftigen Lesers.

Herr Einzinger, q) der selbst über die Verwirrung wegen Vermischung K. Ludwigs des Deutschen mit Kaiser Ludwig dem zweyten klagt, hätte aus der Warnung Auspinians, Pfeffingers r) und Struvens s) sich selbst belehren, und diese Verwechslung nicht zum Grunde seiner Hypothese legen sollen.

Suntheims (h. l.) Aussage ist ganz irrig. Man weiß heut zu Tage sicher den Namen, und das Geschlecht der Kaiserinn Engilberga, die eine Tochter Ludwigs des Deutschen war. t)

Der

Der vom bösen Feinde bekränkte Karl war entweder kein Sohn, sondern ein Bruder **Ludwigs** des Kaisers, der mit einer epileptischen Krankheit behaftet war, wie darinn die bertinischen Jahrbücher übereinkommen, u) oder es muß dieser teuflische Anfall von **Karl** dem **Dicken**, **Ludwigs** des Deutschen Sohne, nach dem Zeugnisse der gleichzeitigen **fuldischen Jahrbücher**, o) verstanden werden.

Ulrich Onsorg, Chorherr bey der alten Kapelle in Regensburg, der dritte Zeuge, der in der Mitte des 15ten Jahrhunderts eine baierische Chronik zusammenschrieb, beweiset für Herrn Einzinger gar nichts. Er sagt nicht, daß Karl der Jüngere, ein Sohn des Kaiser **Ludwigs**, sondern des Mönch-Kaisers Lothars, folglich ein Bruder **Ludwigs** gewesen. Die Wortfügung erfodert diese Auslegung. **Onsorg** sagt: Huius (d. i. Lotharii ex Imperatore Monachi, nicht aber illius h. e. Ludovici) filius Carolus Junior . - und dieses stimmt mit den bertinischen Jahrbüchern überein u). Wollte aber **Onsorg** diesen **Karl** für einen Prinzen Kaiser **Ludwigs** des zweyten angeben, so hat er eben so, wie **Suntheim**, geirret.

Egnatz verdient nicht mehrern Glauben, als **Volateran**, weil er nicht nur keinen Beweis seines Angebens beybringt, sondern auch in einen offenbaren Irrthum verfällt, da er sagt, **Ludwig** II. **Lothars** des ersten Sohn, sey noch bey Lebzeiten seines Vaters von dem Papste **Sergius** II. zum Kaiser gesalbet worden, welches doch die bertinischen Jahrbücher w) seinem Nachfolger, **Leo** dem vierten, zueignen. Von einem zurückgelassenen Sohne, Namens **Ludwig**, weiß das ganze Alterthum nichts, und ist dieses hiemit ein leeres Vorgeben ohne allen Beweis.

Noch

Noch ein einziger Zeug ist übrig, welchen Herr **Einzinger** für seine Hypothese beybringt, nämlich **Johann Steindel.** x) Dieser schreibt, König **Ludwig** der Deutsche sey im J. 874. über die norischen Alpen in Italien gereist, und habe nicht weit von Verona mit seinem **Enkel Ludwig**, und **Johann** dem römischen Pabste eine Unterredung gepflogen. Wer war dieser Neffe **Ludwig**, mit dem sich König **Ludwig** unterredete, fragt Herr **Einzinger**, und antwortet: y) Glaublich **Ludwig** der Kaiser nicht; sonst müßte es heißen, cum Ludovico cæsare. Kein anderer war es, als Prinz **Ludwig**, ein Sohn Kaiser **Ludwigs** II. sonst könnte eine Vermischung der Ludwige entstehen. —

Das steindelische Zeugniß ist allerdings ächt, und wahr; denn es ist wörtlich aus den fuldischen gleichzeitigen Annalen z) abgeschrieben. Allein Herrn **Einzingers** Muthmassung ist gänzlich ungegründet. Um diese Zeit lebte kein einziger Karolinger, Namens **Ludwig**, in Italien, der ein Enkel des Königs **Ludwig** seyn könnte, folglich wußte jedermann, daß dieser Neffe kein anderer als Kaiser **Ludwig** der zweyte seyn könnte. Was aber die fuldischen Jahrbücher nicht deutlich sagen, das bemerkte Hermannus *Contractus*, aa) der diesen **Neffen Kaiser** nennt. Am allerbesten mußte es aber Pabst **Johann** VIII. wissen, der als Augen- und Ohrenzeuge dieser Unterredung beywohnte, und wörtlich bb) bekennt, König **Ludwig**, und Kaiser **Ludwig**, (nicht sein nie gewesener Sohn,) haben mit ihm zu **Veronæ** gesprochen. Diese Zusammenkunft ist allem Ansehen nach veranstaltet worden, um nach dem Tode des Kaisers, der keinen Prinzen hatte, die Nachfolge im Königreiche Italien, und im Kaiserthume dem erstgebornen Sohne Königs **Ludwig** des Deutschen aus der ältern

vor der jüngern Linie zu versichern. Der große **Muratori** cc) ist schon auf diesen Gedanken verfallen, und dieser erhält den größten Grad der Wahrscheinlichkeit aus dem Chronico casaurienſi, dd) welches buchstäblich bezeugt, **Karlmann** der erstgeborne Sohn **Ludwigs** des Deutschen sey durch eine testamentarische Verordnung dem Kaiser **Ludwig** im Königreiche Italien nachgefolget. **Karlmann**, als König in Italien bekennt selbst, ee) er habe dieses Königreich durch Verordnung Kaiser **Ludwigs**, seines Geschwisterkindes, erhalten.

Wäre aber der Kaiser mit einem Prinzen gesegnet gewesen; warum sollte er denselben von der Erbfolge ausgeschlossen haben? Dieser würde ja eben so mächtig, als der Vater, und wenigstens durch vortheilhafte Bündnisse den feindlichen Anfällen gewachsen gewesen seyn. Oder warum sollte der Kaiser den **Karlmann** an Enkelsstatt angenommen haben, wie Herr **Einzinger** muthmasset, da er schon sein natürlicher Enkel war?

a) HERMANNUS Contractus ad An. 911. Deficiente in nostris partibus (in Germania) stemmate regio, Conradus filius Conradi Rex electus est.

WITICHINDUS Annal. lib. I. apud MEIBOMIUM *Script. rer. germ. Tom. I.* p. 634. Ultimus vero Carolorum apud orientales francos imperantium Lothowicus ex Arnulfo fratruele Karoli, huius Lotharii Regis proavi, natus erat.

b) Bey Herrn Stage in Augsburg.

c) OEFELE *Script. rer. boic. Tom. II.* p. 708. Not. 9. Ex his lacunis (loquitur de Vito Ebersbergenſi, & similibus) descensum Carolin-

rolingicum domus regnatricis deducere placuit adulatoribus quibusdam, ſerio nugas agentibus.

d) S. 38. e) S. 9. f) S. 67.

g) *Raphael* VOLATERANUS *Comment. Urbanor. Lib. III.* p. 42. Filios habuit (Ludovicus II. Imp.) Carolum & Ludovicum, qui francis, germanisque præfuerunt.

h) Apud OEFELE *Script. rer. boic. Tom. II.* p. 642. Ludovicus primogenitus Lotharii Cæſaris poſt Patrem Rex Italiæ, & poſtea Imperator factus fuit; habuit uxorem, cuius nomen & genus ignoratur, ex qua habuit filium Carolum nomine, & Irmingardam filiam, quæ a Carolo Calvo nupta fuit Boſonti Regi Burgundiæ, & Provinciæ, & genuerunt filium Ludovicum Regem Italiæ, qui a Berengario Rege Italiæ Veronæ fuit cæcatus.

i) Udalricus ONSORGIUS apud OEFELE Tom. I. p. 357. An. DCCCL. Lotharius factus Imperator, prius filius Ludovici Imperatoris, tandem filio ſuo Ludovico miſit Imperium, & ipſe Monachus factus eſt. Huius filius Carolus junior per tres dies vexatus a dæmone, quod contra Patrem pro Imperio tentaverat.

k) Joann. Bapt. EGNATIUS de romanis Principibus lib. III. Hic (Ludovicus II.) Lotharii filius - regni, Imperiique conſors effi-citur, Romæque a Sergio Pontifice inungitur, & coronatur - - cum annum unum & viginti rebus præfuiſſet, moritur, Ludovico filio ſuperſtite.

l) SUNTHEIM loc. cit. h.) Item Ludovicus II. Cæſar filius Lotharii habuit filium Carolum, & fuit a dæmone vexatus, quia contra Patrem conſpiraverat. Obiit Juvenis, & Ludovicus II. obiit an. DCCCLXXIV.

m) S. 37. n) *Martinus* POLONUS in Chron. apud KULPISIUM *Script. rer. germ.* p. 363. Huius Ludovici (II. Imp.) filius Carolus junior per tres dies in præsentia Patris & optimatum vexatus est a dæmone & in ipsa vexatione fassus est, hæc sibi accidisse ideo, quod contra Patrem conspirationem tractaverat. -

n) RICOBALDUS ferrariensis in *Historia Imperatorum* apud ECCARDUM *Scriptor. germ.* Tom. I. 1157. - Ludovicus II. Lotharii filius . . . Huius Ludovici filius Karulus per tres dies in patris & optimatum conspectu vexatus est a dæmone, qui mox fassus est, hoc sibi accidisse, quod conjuraverat contra patrem. -

Idem in *compilatione chronologica* ibidem 1171. - Karolus filius huius Ludovici (*secundi Imp.*) per tres dies coram omnibus a dæmone est vexatus, qui mox confessus est, id sibi accidisse, quia conjurationem fecerat contra principem. -

MARTINUS Minorita, in opere *Flores temporum* dicto, *ibidem* 1609. - Ludovicus filius Lotharii. - Huius filius Karolus tribus diebus a dæmone vexatus confessus est publice se contra Patrem conspirasse. -

o) Annales franc. fuldenses apud FREHERUM *Script. rer. germ.* Tom. I. ad An. 873. Cum VII. Calend. Febr. Curiam introisset (Ludovicus Rex Germaniæ) in præsentia illius & optimatum suorum, Episcoporum videlicet atque Comitum, malignus spiritus Carolum filium eius minimum invasit, & graviter vexavit, ita, ut a sex viris fortissimis vix teneri potuisset . . . Conversus igitur Rex ad æquivocum suum (Ludovicum juniorem) ait - - Idem Carolus post sedatam infestationem diaboli, viva voce, multis audientibus, retulit, se toties adversæ potestati traditum, quoties contra Regem conspirationem iniisset.

p) Na-

p) Natalis ALEXANDER *Hiſt. Eccl.* ſæc. XV. & XVI. Tom. XVII. p. m. 414. de VOLATERANO de hoc opere (Commentarior. urbanor.) JOVIUS & Floridus SUBINUS parum magnifice judicarunt.

q) S. 64. §. 32.

r) PFEFFINGER ad VITRIARIUM Tom. I. p. 457. ſeq. in Ludovico II. - Addendum, non ſine fundamento queri Cuſpinianum, res huius Imperatoris cum rebus patrui, Ludovici germanici a multis confundi, utpote cuius non ſolum liberi Auguſto noſtro adſcribuntur - ſed huius quoque geſta plane ſilentio involvuntur.

s) Burc. Gotthelf. STRUVIUS *in Corpore Hiſtor. germ.* p. 205. not. 51. nach beygebrachten Worten des Volaterran; (g) Sed cum ſæpe nomina confundantur, confundit etiam Volaterranus patruos Ludovici II. Ludovicum germanicum, & Carolum calvum.

t) Dieſes beweiſet HEUMANN *in Comment. rei diplom. Imperatricum* §. 63. und zwar aus Urkunden.

Item *in Comment. rei diplom. Imperatorum Tom. II.* §. 41. wo er Urkunden anführt, in welchen die zween Söhne Ludwigs des Deutſchen, Karlmann, und Karl der Dicke, dieſe Engelberg ihre Schweſter nennen.

u) *Annales bertiniani* ad an. 863. Carolus Lotharii Imperatoris filius, & Rex Provinciæ diu epileptica infirmitate vexatus moritur.

w) *Annales bertiniani* ad an. 850. Lotharius filium ſuum Ludovicum Romam mittit, qui a Leone Pontifice ſuſceptus, & in Imperatorem unctus eſt. Vide SANDINI in vitis Pontif. ſub Sergio II. p. m. 218.

x) Johan

x) Johan STAINDELIUS in Chron. apud OEFELE Tom. I. p. 451. An. DCCCLXXIV. Rex Ludovicus in Italiam per alpes Noricas transiens cum Ludovico nepote ſuo, & Joanne rom. Pontifice haud procul ab urbe Verona colloquium habuit.

y) S. 73. §. 36.

z) *Annal. francor. fuldenſ.* ad an. 874. Rex autem Hludovicus in hebdomada paſchali fuldenſe Monaſterium petiit, & inde reverſus generalem habuit conventum in Villa Tribure. Inde in Italiam per alpes Noricas transiens cum Hludovico Nepote ſuo, & Joanne rom. Pontifice, haud procul ab urbe Verona, colloquium habuit.

aa) HERMANNUS Contractus apud CANISIUM & PISTRIUM ad an. 874. Ludovicus Rex in Italiam veniens cum Johanne Papa, & Ludovico *Imperatore* fratris ſui filio colloquium habuit.

bb) JOANNES VIII. Epiſt. 282. data menſe Novembri An. 881. - Angelbergam divae memoriae Ludovicus Rex, Pater Imperatoris (Caroli Craſſi) & Ludovicus Imperator, vir eius, nobis Veronæ commendaverunt, ac poſtmodum ipſe ſe S. Petro tradidit. - Würde der Kaiſer nicht auch ſeinen Sohn, wenn er einen gehabt hätte, dem Pabſte beſtens empfohlen haben?

cc) MURATORI *Annali d'Italia tom.* 5. p. 206. Coſa ſi trataſse in quel congreſſo, nol dicono eſsi Annali (di Fulda) - Probabilmente v'entrarono le pretenſioni dell'Imperadore Lodovico ſopra il regno della Lorena. Potrebbe anche dubitarſi, che vi ſi parlaſse di chi dovea ſuccedere nel Regno d'Italia, & nell'Imperio, giache Dio non havea dato prole maſchile ad eſſo Auguſto Lodovico. -

dd) *Chronicon Caſaurienſe* editum ab ACHERYO Tom. II. *Spicilegii* apud HEUMANNUM *de re diplomat. Imp.* Tom. II. p. 255. - Defuncto itaque piæ ſemperque celebrandæ memoriæ Ludovico Auguſto,

ſto, *Teſtamento* poſt eum Conſobrinus eius Carlomannus Rex, Ludovici Regis filius, regnum Italicum obtinuit.

ee) Apud HEUMANNUM loc. cit. p. 256.

- In n. ſ. & ind. Trin. Carlomannus divina favente gratia Rex. - - Hæc nos cognoſcentes, decrevimus - - ea videlicet ratione, ut hæc omnia ob amorem D. N. J. Ch. & pro remedio animarum noſtrarum, id eſt, Ludovici præfati Imperatoris ac Conſobrini, *qui nobis regnum iſtud diſpoſuerat*, nec non & piiſſimi genitoris noſtri Ludovici Regis, ac Patrui noſtri Caroli, noſtræque, qui hanc fecimus traditionem, ad id Monaſterium - pertineant - - -

ff) S. 82. §. 39. und S. 86. §. 41.

§. 3.

Bey vorgenommener Muſterung der vom Herrn **Einzinger** vorgeſchlagenen Zeugen, die ſeinen willkührlichen Satz nicht einmal **wahrſcheinlich** machen, wird wohl kein vernünftiger Leſer **die Zähne ſtumpf gewetzet haben**, a) ſondern bey ermangelndem hinlänglichen Gegenbeweiſe überzeugt ſeyn, daß Markgraf **Luitpold** kein Sohn Kaiſer **Ludwigs** des zweyten geweſen. Um aber dieſe ungegründete Hypotheſe vollends zu entkräften, ſoll es eben nicht ſchwer fallen, ſowohl verneinend, als bejaend zu erweiſen, daß Kaiſer **Ludwig** der zweyte keinen männlichen Erben jemals gehabt hat. Denn

Erſtlich iſt kein einziger gleichzeitiger Schriftſteller namhaft zu machen, der von einem Sohne dieſes Kaiſers Zeugſchaft leiſtet. Die jüngern verdienen keinen Beyfall. So würde auch

Zweytens in den Diplomen dieses Kaisers, wo er nicht nur seiner Voraltern, Blutsbefreundten, und seiner Gemahlinn, sondern auch einer Tochter Giselæ, und einer Schwester gleiches Namens gedenket, b) wohl einmal von einem Sohne, besonders von der Unterredung zu Verona mit dem Pabste, und seinem Vatersbruder (§. 2. not. z. seq.) etwas zum Vorschein gekommen seyn, falls er jemals einen gezeugt hätte. Dagegen kann man

Drittens die bewährtesten französischen, wälschen und deutschen Schriftsteller, Chrono- und Genealogisten anführen, die einhellig aussagen, dieser Kaiser sey ohne männlichen Erben aus der Welt gegangen. c) Endlich und

Viertens muß das bejaende Zeugniß eines Gleichzeitigen, der den longobardischen Priester Eutropius fortgesetzt hat, d) und ausdrücklich sagt, Kaiser Ludwig habe keinen Prinzen hinterlassen, den Gegenbeweis vollständig machen.

Mir ist zwar nicht unbekannt, daß der vortrefliche Herr von Eckart e) die Glaubwürdigkeit dieses Schriftstellers in Zweifel ziehen will, als wäre er den römischen Päbsten und den Franken abgeneigt gewesen. Allein in einer so gleichgültigen Sache, wo es bloß darum zu thun war, ob Kaiser Ludwig II. einen, oder keinen Sohn gehabt habe, warum sollte er aus Partheygeiste die Wahrheit verfälscht haben?

Diese sind nun einsweilen die Bescheidspunkte, die Herr Einzinger f) erwartet, und darauf zu antworten sich er bothen hat. Von dem Alter der Geschlechtswappen, welches er gegen alle gelehrte

lehrte Heraldiker, und Diplomatiker bis ins fünfte Jahrhundert versetzt, g) mögen andere urtheilen.

a) Wie Hr. Einzinger am Ende seiner Vorrede S. 14. muthmaßte.

b) Beym HEUMANN *in Comment. de re diplom. Imperatorum* Tom. I. p. 326. seqq. & p. 336. n. 12.

c) Da ich von Bibliotheken entfernet bin, so kann ich nur einige aus meinem geringen Büchervorrath anführen.

Natalis ALEXANDER *Hist. Eccl. Sæc. IX. & X.* p. m. 569. Anno sequenti (875.) Ludovicus II. Imperat. mortem Mediolani oppetiit - - - Ex Engilberga uxore filiam reliquit unicam Ermengarden.

PFEFFINGER ad VITRIARIUM Tom. I. p. 456. Post recitata Volaterrani & Egnatii verba (§. 2. not. g. & k) subdit: - nullo vero fundamento assertum hoc niti, tacentibus coævis scriptoribus, recte monet Cl. *Schurzfleischius*.

ECCARDUS *Rer. franc. oriental. Tom. II.* p. 603. Ex Ludovico Angelberga unicam filiam peperit Ermengarden, sive Hirmengardem, desponsatam primum filio Imp. Basilii, mox vero Bosoni Comiti, & Duci Ticinensi, ac tandem Regi Burgundiæ & Provinciæ in Conjugem datam.

MURATORI *Annali d'Italia* Tom. V. p. 111. Niuna prole maschile lasciò dopo di se l'Imperador Lodovico. Restò di lui una sola figliuola, cioè Ermengarda. vid. §. 2. not. cc)

STRUVIUS *in Corp. Historiæ germ.* p. 205. Ludovicus a. 875. obiit - - Uxor ipsius erat Engelberga - ex qua unicam filiam reliquit Ermengardam.

L'art de verifier les dates p. 433. Louis II. Empereur - - - ce Prince ne laiſsa d'Ingelberge, ſon epouſe, fille de Louis le germanique -- qu'une fille nommée Ermengard.

Dieſe großen Gelehrten haben alle alten Urkunden durchforſcht, aus ächten Quellen geſchöpft, und keinen Prinzen dieſes Kaiſers finden können.

d) EUTROPIUS Presbyter Longobardus *de Juribus ac privilegiis Impp.* apud *Goldæſtum* de Monarchia Imperii Tom. I. p. 10. Ludovico II. infirmante, & ad extremum propinquante, quia non habebat filium, voluit ſibi ſuccedere Carolum Magnum (h. e. Carolomannum) ad ſuſcipienda imperialia ſceptra - - Moritur Ludovicus - - Mittitur - miſſus ab uxore Imperatoris Engelberga, vel a ſuis primatibus ad Carolomannum, oſtendens ei vota defuncti.

e) ECCARDUS Rer. franc. oriental. Tom. II. p. 607.

f) S. 14. g) S. 143. §. 56.

Zweyter Abſchnitt.

Andere Ableitungen des Wittelsbachiſchen Hauſes von der weiblichen Seite der Karolinger.

§. 4.

Da bey den männlichen Linien der Karolinger keine Lücke offen ſteht, aus welcher unſer **Luitpold** herkommen könnte, und er dennoch ein Blutsbefreundter derſelben war; ſo haben verſchiedene neuere Gelehrte dieſe Verwandtſchaft auf der weiblichen Seite zu ſuchen angefangen; denn auch auf dieſe Weiſe konnte **Luitpold** ein naher Anverwandter, und Enkel derſelben ſeyn.

Man

Man weiß, daß König **Ludwig** das **Kind** den fränkischen Herzog, und nachmaligen König **Konrad** I. in öffentlichen Urkunden nicht nur seinen **Anverwandten**, a) sondern auch seinen lieben **Enkel** b) genannt hat; hätte er von der männlichen Linie der Karolinger abgestammet, so würden die Alten nicht haben sagen können, dieser Mannsstamme sey in Deutschland mit **Ludwig** dem Kinde ausgestorben. (§. 2. Not. a) Deßwegen glaubt der berühmte Herr von **Eckart** c) diese Verwandtschaft auf der weiblichen Seite durch die Abstammung von der **Gisela**, einer Schwester König **Ludwigs** des Deutschen und Urgroßmutter dieses **Konrads**, gefunden zu haben, Tab. N. weil es nach seiner Anmerkung in mittlern Zeiten gewöhnlich gewesen ist, nicht nur den Bruders- oder Schwesterkindern, sondern auch denjenigen, die von einem Groß- oder Urgroßvatersbruder- oder Schwester abstammten, den Titel eines **Enkels** beyzulegen. d)

Herr von **Schönleben** e) will den Markgrafen **Engelschalk**, der eine natürliche Tochter des K. K. Arnolfs entführt hatte, für den Vater unsers Luitpolds angeben, welches aber gegen die Zeitrechnung anstößt; auch ist es keineswegs glaubwürdig, daß der Sohn die Amtsverwaltung seines untreuen Vaters sogleich und unmittelbar erhalten haben würde, wie es gleichwohl dem **Luitpold** gelungen ist.

Der erst belobte Herr von **Eckart** f) verfiel auf einen andern Gedanken, als wäre **Otta**, des K. K. Arnolfs Gemahlinn, eine Schwester unsers Luitpolds gewesen, und er deßhalb **Anverwandter** genannt worden; indem auch K. **Karl** der **Kahle** den Brüdern seiner Mutter **Judith** diesen Ehrentitel beygelegt hätte. Allein

lein dieser Einfall dürfte wenige Anhänger finden, da **Luitpold** in dieser Hypothese wohl ein Oncle, Avunculus, nicht aber Enkel, Nepos der beyden Karolingischen Könige **Arnolfs**, und **Ludwigs** heißen könnte.

Noch andere berühmte Männer, von **Gundling** g), von **Ludwig** h), von **Falkenstein** i), überzeugt von der Blutsfreundschaft unsers **Luitpolds** mit den Karolingern, die sie aber in der männlichen Linie nicht finden konnten, nahmen für wahrscheinlich an, Graf **Ernst** der zweyte, Bruder der Königinn **Luitswinde**, und Mutter des K. **Arnolfs**, sey der Vater unsers **Luitpolds** gewesen, in welchem Systeme der Name **Enkel** im eigentlichen Verstande auf denselben paßt, wie im **vierten Abschnitte** ausführlicher soll gezeigt werden.

a) Diploma LUDOVICI *Infantis* de anno 908. in Appendice N. 3. ad *origines domus boicæ* - Per interventum & supplicationem fidelium nostrorum Episcoporum - - & *Cuonradi* comitis nostri atque *propinqui* -

b) Eiusdem LUDOVICI Diploma de Anno 909. apud MARTENE & DURAND. Collect. ampliss. Tom. I. p. 264. - Rogatu atque Consultu fidelium - - - nec non *Chuonradi* egregii Ducis & fidelis *Nepotis*.

In alio diplomate eiusdem LUDOVICI, quod ex Archivio Wurzeburg. edidit ECCARDUS *Rer. franc. oriental.* Tom. II. p. 898 - Noverit . . . quia nos per interventum *Chunradi* & *Eberhardi* venerabilium Comitum, atque amabilium *Nepotum* - - An. 911.

c) *Loc. cit.* p. 824.

d) *Loc.*

d) *Loc. cit.* Nepotis vox medio ævo non ſolum de nato ex fratre, ſed etiam de nato ex Patris, Avi & Proavi fratre (utique & ſorore) uſurpabatur.

e) In der Geſchichte von Krain beym H. Fünſterwald in der erläuterten Germania Princeps vom Hauſe Baiern S. 84.

f) ECCARDUS *Loc. cit.* p. 786.

g) Beym Fünſterwald L. c. S. 79.

h) Eben dort.

i) Geſchichte von Baiern Tom. II. S. 215.

§. 5.

Mit den Beyſpielen dieſer Vorgänger nicht zufrieden, wollte der forſchende Geiſt des ſel. Herrn Anton **Lipowsky**, Sekretärs des Churfürſtl. geiſtl. Rathes in München, eines um die Vaterlandesgeſchichte beſtens verdienten Mannes, eine ganz neue Straſſe betreten, da er zwar die luitpoldiſche Abſtammung in der weiblichen Seite der Karolinger aufſucht, hingegen von allen übrigen abweicht, und ſie in der Prinzeßinn **Hildegarde**, einer Tochter König **Ludwigs** des jüngern, der angeblichen Gemahlinn des Markgrafen **Engildico**, und Mutter unſers **Luitpolds** entdeckt zu haben ſich ſchmeichelt, und für dieſe neue Erfindung folgende Gründe angiebt. a) Man ſoll

Erſtens als richtig annehmen, Graf **Engildiko** ſey vom Könige **Ludwig** dem Deutſchen unmittelbar nach der Verbannung des Grafen **Ernſtens** I. im J. 861. als Markgraf in Baiern auf-

aufgestellt worden; weil in diesem Zwischenraume bis auf seine Absetzung kein anderer angegeben werden kann. Denn obschon dieser König die zween Brüder, **Wilhelm** und **Engelschalk** als Grafen an den baierischen Gränzen gegen die Hunnen und Mähren aufgestellt hatte, b) denen unter **Karl** dem **Dicken** Aribo in diesem Amte folgte; so sey dennoch gewiß, daß er sie als Markgrafen von Pannonien, das ist, dem heutigen Niederösterreich, welches von **Karl** dem Großen erobert worden, ernannt habe, um die Gränzen von Baiern, die sich damals nur bis an die **Ens** erstreckt haben sollen, c) zu vertheidigen. Wie leicht habe es also

Zweytens geschehen können, daß dieser **Engildiko** samt der Markgrafschaft, auch die königliche Prinzeßinn **Hildegard** zur Ehe erhalten habe? So hätte er auch

Drittens eine Grafschaft in Thonaugau d) besessen; auch wäre

Viertens das Beyspiel Königs **Otto** des Großen vorhanden, der dem Herzoge **Berchtold** I. zur Belohnung, seine Schwester, oder ihre Tochter zur Gemahlinn angeboten hat. Es sey daher

Fünftens sehr möglich, daß unser **Luitpold** aus dieser Ehe erzeugt worden, insonderheit da

Sechstens bekannt ist, daß **Engildiko** Söhne gehabt hat. e) Dieses erhält

Sieben-

Siebentens einen größern Grad des Erweises, daß Hildegard, welche zuvor nebst dem Engildiko den Gütern des Hochstiftes Eichstätt nachstrebte, hinnach mit Luitpold eine Wallfart zur h. Walburg unternommen, f) auch

Achtens nicht bekannt ist, daß sie unvermählt geblieben, und solchenfalls, der damaligen Gewohnheit nach, in ein Kloster gegangen sey. So gelangte auch

Neuntens Arnolf nach Absetzung K. Karls des Dicken durch die Verwendung und Bemühungen gemeldter Hildegard, an welchen der Markgraf Engildiko ohne Zweifel Antheil genommen haben wird, zum Kaiserthrone; wie er denn nachher auch mit dieser wider jenen in eine heimliche Unterhandlung getreten ist, und darüber beyde ihrer öffentlichen Würden, publicis honoribus, entsetzt worden sind. Die öffentliche Würde, welche Engildiko bekleidete, war, daß er Markgraf in Baiern gewesen ist, an welcher Hildegard nur als Gemahlinn Antheil hat haben können. Da sie nun mit ihm selbe verlohren hat, und in das Kloster Chiemsee eingeschlossen, endlich aber zu den ihrigen wiederum entlassen worden ist; so hätte dieses nicht wohl anders geschehen können, als weil sie miteinander vermählt gewesen. Wenn demnach

Zehntens die Annales fuldenses melden, der Kaiser habe das baierische Markgrafthum seinem Enkel Luitpold verliehen; wenn Arnolf itzt besagte Hildegarde seine Enkelinn, und wiederum Ludwig das Kind jenen seinen Enkel, oder nahen Anverwandten geheißen hat; so soll dieser Ausdruck der geschöpften

Muth-

Muthmassung des Herrn Lipowsky genauest angemessen seyn, weil er dieser zufolge mit beyden Geschwisterkind war. Es soll ferner, und

Eilftens in den damaligen Zeiten gar nichts ungewöhnliches gewesen seyn, daß die Würde dem Vater genommen, und dem Sohne gegeben, oder belassen worden; denn die Kaiser pflegten regelmäßiger Weise die Vergehungen an der Person dessen, der sie ausgeübt, nicht aber an den Kindern, wenn sie keinen Antheil daran hatten, zu ahnden, bevorab in Baiern, wo die Landstände das Recht gehabt, daß ihnen ohne ihren Willen kein Herzog hat aufgedrungen werden können. Ohne fremde Beyspiele anzuführen, wird jenes des K. Otto I. hinreichen, der die Söhne Arnolfs I. des Herzogthums beraubt, und dieses ihrem Vaters-Bruder dem Berthold gegeben hat, weil sich dieser in die Unruhen nicht hat mischen wollen, sondern auf seiner Seite geblieben ist.

Dieses soll nun der Beweis seyn, daß Markgraf Luitpold von diesem Engildiko, und der königlichen Prinzeßinn Hildegard, auf eine eben so wahrscheinliche Weise, wie vom Herzoge Ernst abstammen könnte. Tab. C.

a) Abhandlungen der Churbaier. Akademie X. Band S. 1. §. 9. seqq.

b) *Annales Francor. fuldenses* ad An. 884.

Duo fratres Wilhalmus & Engilschalcus terminum regni Bajowariorum in Oriente a Rege, id est, seniore Hludovico, concessum, contra Moravos tenuerant.

c) PAU-

c) PAULUS *diaconus de geſtis Longobardorum Lib. III. cap.* 30. Noricorum provinciam, quam Bajoariorum populus inhabitat, habet ab oriente Pannoniam.

ANNAL. CAROL. M. *ad An. DCCXCI.*
Prima caſtra ſupra Anaſum poſita ſunt; nam is fluvius inter Bajoariorum atque Hunorum terminos *medius* currens, certus duorum Regnorum limes habebatur.

d) MAUSOLAEUM *S. Emeramm. Lib. Prob. p.* 62. Karolomannus - - - eidem quasdam res proprietatis in pago, qui dicitur *Tonagewa* in Comitatu Engildeonis - - ad An. 879.

e) *Excerpta* AVENTINI apud *Oefele Script. rer. boic. Tom. I. p.* 784. Tunc quoque (*An. DCCCL.* ſoll heiſſen *DCCCXL.*) ad Eccleſiam Erenberti Presbyteri. quam memoratus Præſul dedicaverat, tradidit Chezil, ſicut *Engildicho, & filii eius duo.*

f) *Acta SS. Bolland. Tom. III. febr. XXV. p.* 330. *in vita S. Walburgis lib. IV. cap. I.* Hildegarda Domina, pacifici Regis Ludovici filia, orationis gratia cum *Luitpoldo* famoſiſſimo Comite ad dictum Monaſterium devenit.

Dritter Abſchnitt.

Prüfung des Lipowskyſchen Syſtems.

§. 6.

Eine jede Hypotheſe, wenn ſie wahrſcheinlich ſeyn ſoll, muß auf den Grund einer Möglichkeit gebaut ſeyn; denn fehlt es ihr an dieſer, ſo fällt ſie von ſelbſt hinweg, und hört auf, eine glaubwürdige Hypotheſe zu ſeyn.

Herr Lipowsky nimmt vieles als richtig an, welches man nicht so leicht zugeben wird. Denn auf das

Erste zu kommen, soll Engildiko, von dem man nicht weiß, wer er gewesen, und der unter dem Namen eines Grafen gar nie vorkömmt, unmittelbar nach der Entsetzung des Markgrafen Ernst im J. 861. diese Würde erhalten haben, weil in dieser Zwischenzeit bis auf desselben Absetzung kein anderer angegeben werden mag.

Dieses Vorgeben, und daß unter König Ludwig dem Deutschen der Ensfluß die Gränze von Baiern gewesen, welche dieser Engildiko hätte vertheidigen sollen, da hingegen die zween Brüder, Wilhelm und Engelschalk, die Gränzen gegen die Hunnen, und Mähren zu besetzen hatten, ist der Geschichte offenbar entgegen.

Bis auf die Eroberung Karls des Großen erstreckte sich freylich Baiern gegen Osten nur an die Ens; und von diesem Zeitraume ist Paul der Diakon, und Eginhard (§. 5. Not. b.) zu verstehen.

Nachdem aber dieser König den Herzog Thassilo vom Throne gestürzt, und sich der baierischen Länder bemächtiget hatte; wollte er solche gegen die Einfälle der Hunnen sicher stellen, war auch so glücklich, sie zu besiegen, das sogenannte Pannonien, oder das heutige Niederösterreich, denselben zu entreißen, sohin die Gränzen Baierns bis an den Raabfluß zu erweitern. a)

Wozu

Wozu sollte nun ein Markgraf an der **Ens** dienen, und gegen welcher Feinde Einfälle sollte **Engildiko** diese Gegend bewahren? Ganz Niederösterreich war ein Theil von Baiern, und hatte von Westen gewiß nichts, wohl aber von Nordost, von den Böhmen, Mähren und Hunnen desto mehr zu besorgen.

Auf dieser Seite also mußten Markgrafen aufgestellt werden, welche allem Ansehen nach keine andere waren, als die zween Brüder **Wilhelm** und **Engelschalk**, die im J. 871. nicht als damals erst angeordnete, sondern als bereits berühmte Männer, und unmittelbare Nachfolger des abgesetzten **Ernstes**, vorkommen. b)

Engildiko hingegen war in der Gegend um **Ens** ganz unnöthig, kömmt auch in der Qualität eines **Markgrafen** vor dem Jahre 895. gar niemals zum Vorschein. c)

Daher läßt sich auch leicht schließen, daß er

Erstlich keine von dem im J. 893. zu Regensburg geblendeten **Engelschalk** d) verschiedene Person, vielweniger

Zweytens der Vater unsers **Luitpolds** gewesen ist, weil er nicht die **Hildegard** zur Ehe gehabt, sondern eine natürliche Tochter des K. **Arnolfs** entführt hatte.

a) *Annal. Franc. fuldens. An.* 791. apud FREHERUM *Script. rer. germ. Tom. I. p.* 15. Carolus propter multa mala & prædationes & cædes, quas Huni exercuerant in populo Dei, provocatus, congregato exercitu in Bojaria juxta Anisum fluvium - - - Pannoniam ingressi

ingreſſi ſunt. Hunnis perterritis & fugientibus, omnes eorum regiones usque ad *Raba* fluvium ferro & igne devaſtat.

CHRONICON SALISBURG. ad eund. an. apud *Hieron.* PEZ *Tom. I. Script. rer. auſtr. p.* 335. Carolus ab *Aneſi* fluvio usque *Raba* Ungariam cepit.

BERNARD. NORICUS *in Chron. bav.* apud eund. PEZ *Tom. II. p.* 67. *ad An.* 789. Karolus Wawaria jam ſubacta cum Hunnis de finibus Wawariæ & Pannoniæ contendit, quæ cauſa irruptionis Hunnorum origo fuit.

Idem An. 790 Karolus Pannoniam vaſtat, & *Wawariæ terminos usque ad Rabam fluvium dilatat* - - -

Idem in Chron. Laureac. & Patav. Epiſcop. loc. cit. Tom. I. p. 1303. *ad an.* 805. Item his temporibus Karolus Imp. poſt Thaſſilonem Ducem Præfecto cuidam nomine Geroldo, Wawariæ provinciam commendat, per quem *eius terminos* in Pannoniam *usque Rabam fluvium dilatavit.*

b) *Annales fuldenſ. An.* 871. Sclavi autem Marachenſes, Ducem ſuum periiſſe putantes, quemdam Presbyterum, eius Ducis propinquum, nomine Sclagamarum, ſibi in Principem conſtituunt, ei minantes interitum, niſi Ducatum ſuper eos ſuſciperet, qui eisdem, neceſſitate coactus, aſſenſum præbens, contra *Engilſchalcum* & *Willihelmum*, Duces Karlmanni, prælia movere, & eos ex obſeſſis civitatibus expellere nititur. Illi vero adverſus hoſtem pari intentione dimicantes, & non nullos de exercitu eius proſternentes, eum fugere compulerunt. Weil nun ſeit der Abſetzung des Herzogs Ernſt bis auf dieſe Zeit kein anderer Markgraf zum Vorſchein kömmt, und von einem Engildiko nirgend eine Meldung geſchieht; ſo iſt viel wahrſcheinlicher, daß dieſe zween Brüder gleich im J. 861. die Vertheidigung der Gränzen gegen Mähren übernommen haben.

c) *Sup-*

c) *Supplementum Annal. fuldenſ. An* 895. Engildico Marchenſis Bajoariorum honoribus privatus eſt, in cuius locum Luitpoldus Nepos Regis ſubrogatus eſt.

d) *Idiaem An.* 893. Engilſchalcus juvenili audacia vir, qui poſt rapta de concubina Regis filia ad tempus ſe Moravos exul contulit. Poſt hæc ad gratiam Regis non longum veniens, Marchenſis in Oriente effectus eſt. Ibi audacter contra primores Bajoariæ in rebus ſuis ſummis agens, judicio eorum, urbe Radaspona incaute palatium Regis prolapſus, & Regi præſentatus, obcæcatus eſt.

§. 7.

Geſetzt aber, man wollte aus Gefälligkeit zugeben, der vorgebliche **Engildiko** ſey eine von dem geblendeten **Engilſchalk** verſchiedene Perſon, und eben derjenige geweſen, der im J. 840. ſamt ſeinen Söhnen die Schankung zur Kirche des Prieſters **Eremberт** (§. 5. Not. e.) gemacht hat; a) geſetzt auch, **Luitpold** ſey einer von dieſen Söhnen geweſen; geſetzt endlich, **Engildiko** hätte ſogleich im J. 861. die dem **Ernſt** entzogene Würde eines Markgrafen in **Oeſterreich** erhalten; ſo konnte er gleichwohl mit derſelben die königliche Prinzeßinn **Hildegard** unmöglich zur Braut bekommen haben, wie Herr **Lipowsky** §. 5 zweytens, als möglich annimmt. Denn da ihre Mutter **Luitgard** erſt im J. 867. mit dem Könige **Ludwig** dem jüngern vermählt worden; b) ſo konnte auch dieſe **Hildegard** vor dem J. 868. nicht zur Welt kommen, vielweniger die Mutter jenes **Luitpolds** ſeyn, der bereits im J. 840. in einem Alter von wenigſtens 14 Jahren ſeine Bewilligung zur väterlichen Schankung gegeben hat.

Iſt

Ist aber Luitpold nicht von dieser Prinzeßinn gebohren worden, wie konnte er ein naher Anverwandter und Enkel der Karolingischen Könige gewesen seyn, da von der Verwandtschaft seines angeblichen Vaters Engildko mit denselben gar keine Spur anzutreffen ist?

a) Daß diese Schankung im J. 840. geschehen sey, beweist Hansitz. *Tom. II. p.* 129.

b) *Annales Bertiniani ad an.* 865. Hludovici Regis filius æquivocus contra Patris voluntatem filiam Adalhardi despondit. Unde satis Patris animum offendit. Carolus (Calvus) obviam fratri suo Ludovico, eius colloquio fruiturus, Coloniam pergit, & in talia conlocutionum suarum verba Patrem & filium de jam dicta præsumtione pacificat, ea conditione, ut jam ultra Adalhardi filiæ non copuletur.

Item *ad an.* 867. Luthowicus Junior devotionem suam habuit in Monasterio nostro - - - Et Corbeja ivit cum Adelgario Herivortium, sanctitatem sanctimonialium admirans. Aus diesem Besuche muthmaßt Herr von Eckard *Tom. II. Rer. franc. orient. p.* 532. *N.* 127. daß diese Luitgarde, Herzog Ludolfs in Sachsen, und der Otta Tochter, nach der damaligen Gewohnheit im Kloster zu Herforden erzogen, und vom Könige Ludwig bey dieser Gelegenheit zur Gemahlinn erkiesen worden. So viel ist außer allem Zweifel, daß dieser König mit seiner Luitgarde vermählt gewesen, wie aus den Urkunden, die er im J. 880. dem Kloster Lorsch ausgestellt hatte, erhellet, wo es heißt: Hludowicus . . . in pago nuncupato Lobodengowe locum quemdam, qui nominatur Aberinesberg, sicuti ipsum carissimæ *Conjugi nostræ Luitgardi* hucusque præstitum habebamus. - *Codex Tradit. Laurisheim. Tom. I. p.* 83. *Edit. Tegernseens.*

§. 8.

§. 8.

Wollte man aber zu allem Ueberfluße noch einräumen, Engildiko hätte nach dem Tode seiner ersten Gemahlinn sich zum zweyten Male mit der königl. Prinzeßinn Hildegarde vermählet, und Luitpold wäre erst aus dieser zwoten Ehe entsprossen; so zeigen sich dennoch in der Folge so viele Anstösse in der Zeitrechnung, daß sie diese Hypothese unwahrscheinlich, und beynahe unmöglich machen.

Denn da Engildiko, der angebliche Gemahl dieser Hildegarde, und Luitpolds Vater im J. 840. schon zween Söhne hatte, die vor ihrem 14 Jahre in die Schankung nicht willigen konnten, wie aus dem alten deutschen Rechte erweislich ist; a) so mußte er im J. 882. in welchem er die vierzehnjährige Hildegarde ehelichen konnte, ein Alter von wenigstens 74 Jahren erreicht haben.

Ist es nun wahrscheinlich, daß König Ludwig, der im Anfange dieses Jahres das Zeitliche verlassen mußte, b) seine junge Prinzeßinn, und die damals von den Mährern so sehr beunruhigte Mark, als einen Brautschatz, einem so betagten Manne zur Vertheidigung habe anvertrauen wollen?

Ist es wahrscheinlich, daß dieser Engildiko im J. 895. als ein 87jähriger Greis in eine Verschwörung wider den König Arnolf sich habe einlassen wollen? u) §. 6. Not. c)

Ist es wahrscheinlich, daß dieser König dem Sohne der geächteten Eltern, unserm Luitpold, einem zwölfjährigen Knaben,

die

die seinem Vater abgenommene Würde sogleich habe verleihen, und die Gränzen des Reiches gegen so muthige Feinde zu bewahren anvertrauen wollen?

Dieses Amt erfoderte einen tapfern Mann, und klugen Helden; man mußte sich neben der Geschicklichkeit zugleich auf desselben Treue verlassen können. Hätte nicht der König vernünftiger Weise besorgen sollen, dieser Knabe würde über kurz oder lang in die Fußstapfen seiner Eltern treten, und aus ererbter Untreue das Schicksal seines Vaters zu rächen suchen?

Kaum wird ein Beyspiel aus der Geschichte aufzuweisen seyn, daß der Sohn die Würde seines geächteten Vaters sogleich, und unmittelbar erhalten habe. Wie lange müßte nicht Heinrich der Löw das seinem Vater entzogene Herzogthum Baiern mit dem Rücken ansehen? Ja, wie lange mußten nicht die Enkel unsers Luitpolds ihres väterlichen Erbtheiles sich beraubt, und denselben in verschiedenen Händen herum wandern sehen, bis es endlich dem großen Otto von Wittelsbach auf eine glückliche Weise wieder zugefallen ist?

Vielmehr haben wir das Beyspiel an den Söhnen der zween Markgrafen, und Gebrüder Wilhelm und Engelschalk, die, ob sie schon den Königen bis an ihr Ende getreu verblieben waren, und ihre Gränzen gegen die Feinde tapfer vertheidiget hatten, c) dennoch ihre Söhne nicht zu Nachfolgern in ihrem Amte hatten, weil sie damals noch zu jung, pueri, pueruli, und den Umständen der Zeit nicht gewachsen waren. d)

Wäre

Wäre auch die Prinzeßinn **Hildegarde** wirklich mit diesem **Engildiko** vermählet, und **Luitpolds** Mutter gewesen; so wäre wahrlich kaum zu begreifen, warum dieselbe auch bey den schicklichsten Gelegenheiten niemal weder den Namen seiner **Gemahlinn**, noch einer **Mutter** erhalten hat, auch **Luitpold** niemal ihr Sohn genannt worden ist.

In einem Diplome des König **Arnolfs** vom Jahre 895, in welchem er die von seiner Enkelinn **Hildegarde** und dem Grafen **Engildiko** einem Eichstättischen Vasallen entzogenen Güter dem Hochstifte wieder zuerkennt, nennt er einen **Hago Advokaten**, oder Beyständer dieser **Hildegarde**, ohne den Grafen **Engildiko** ihren Gemahl zu nennen. Wozu hätte sie auch eines fremden Beyständers bedürft, wenn sie verehelichet gewesen wäre? Ihr Gemahl, oder wie man ihn zu nennen pflegte, Senior suus, wäre ja Mann dafür gewesen.

Vermuthlich in eben diesem Jahre (§. 5. Not. f) machte sie eine Wallfartsreise zum Grabe der h. **Walburg** in Begleitung **Luitpolds**, den der Verfasser einen sehr berühmten Grafen, famosissimum Comitem (NB. in dem Lipowskischen Systeme einen zwölfjährigen Knaben,) nicht aber einen **Sohn** dieser **Hildegarde** nennt.

Man liest freylich nicht, daß diese Prinzeßinn unvermählt geblieben; man liest aber auch nicht, daß sie vermählt, und zwar mit eben diesem **Engildiko** vermählt, und **Luitpolds** Mutter gewesen ist.

a) Leg. Viſigothor. L. II. cap. XI. apud GEORGISCH *Corp. Jur. germ. p.* 1907. In minoribus annis conſtituti, ſi teſtari de rebus ſuis, vel alias quascunque definitiones facere, ſeu per ſcripturam, ſive per idoneum teſtem, in quibuscunque perſonis elegerint *infra quartum decimum annum*, non illis aliter licentia erit, niſi gravis languor occurrerit, per quem eos fortaſſis mori ſuſpicio ſit. Selbſt der Prieſter **Erembert** hätte die Schankung nicht annehmen dürfen, wenn die Söhne kein ſolches Alter erreicht hätten, in welchem ſie einzuwilligen befugt waren, wie aus K. Ludwigs des Frommen Verordnung vom Jahre 816. cap. VII. *loc. cit. p.* 815. zu ſchließen iſt. Statutum eſt, ut nullus quilibet Eccleſiaſticus ab his perſonis res deinceps accipere præſumat, quarum liberi aut propinqui hac inconſulta oblatione poſſent rerum propriarum exheredari.

b) Supplementum *Annal. fuldenſ.* An. 882 ſtella Cometes XV. Kal. Februarii prima hora noctis apparuit, rem infauſtam, quæ cito ſecuta eſt, ſua apparitione præmonſtrans. Nam Hludovicus invaleſcente morbo XIII. Kal. eiusdem menſis diem ultimum clauſit.

c) *Annales fuldenſes freherіani ad an.* 884. Quum duo fratres Willihalmus & Engilſchalcus terminum Regni Bajowariorum in Oriente a Rege, id eſt, ſeniore Hludovico conceſſum contra Maravonos tenuerunt, multaque pro Patria tuenda conflictando ſudaſſe feruntur, tandem diem ultimum huius aëris eadem voluntate finivere permanentes.

d) *Annales cit.* Cum vero non eſſet honor illorum filiis redditus, Arbo in Comitatu domno Rege concedente ſucceſſit: quod prædictorum Virorum *pueruli*, illorumque propinqui in contrarium accipientes-- Igitur eodem anno, quo illi *pueri* prædictum Comitem Arbonem a Rege commendatum extorrem fieri honorum impetraverunt, Zwentipaldus dux Maravorum, plenum doli & aſtutiæ caput, non immemor utriusque, quanta ab anteceſſoribus iſtorum *puerorum* cum gente

te ſua, usque dum ad illos terminum Bajowariorum prætenderunt, (Die Ens war folglich damals nicht die Gränze von Baiern (§. 4. & 7. Not. a) paſſus ſit mala, inſuper etiam amicitiæ ac ſacramenti, quæ cum Arbone iniit, pepigitque, ad hoc vindicare proficiſcitur, & perfecit. Nam de ſeptendrionali parte Hiſtri fluminis apprehenſo Werinhario de *pueris* Engilſchalci, qui tres habuit, mediocri - -

e) Apud FALKENSTEIN *Cod. diplom. Antiquit. Nordgav. p.* 16. Arnulphus - Idcirco noverit - qualiter - noſtram excellentiam deprecans - ut quasdam res in Pago Nordgev in Comitatu Cheldionis, quas Hildegardis Neptis noſtra, & Engildicht Comes, nec non & Hago Vicarius eius & Advocatus prædictæ Hildegardis Megengotto Vaſallo dilecti nobis fidelis Erchenbaldi Epiſcopi fraude mali ingenii abſtulerunt - reddere debemus. Nos igitur - reminiſcentes quoque infidelitatis eiusdem Neptis noſtræ, quæ contra nos & regnum noſtrum eſt machinari conata, & cum conſilio & judicio Francorum, Bavarorum, Saxonum, atque Alamannorum noſtrorum fidelium, omnibus, quæ poſſidebat, legaliter ademptis, inter cetera, quæ ei abſtulimus, & præfatas res, quas injuſte & fraude ingenii invaſere, ab eius dominatione retraximus, & deliberato animo, Megingotto, prout antea habuerat, in proprietatem reddidimus. Datum Nonis Maii A. Dom. DCCCXLV.

§. 9.

So wunderlich alle dieſe Dinge ſind, ſo ſind gleichwohl die folgenden noch unbegreiflicher. Markgraf **Luitpold**, der nun ungezweifelte Vater des Herzog **Arnolfs**, nachdem er die Hunnen öfters tapfer zurückgeſchlagen hatte, büßte bey der Niederlage im J. 907 ſein Leben ein, und ſein Sohn, der ſchon damals ein erwachſener, und anſehnlicher Mann war, a) folgte ihm ſogleich im Herzogthume nach.

Wie alt war nun Arnolf bey dem Tode seines Vaters, da er die Kriegsheere gegen so gefährliche Feinde anführen sollte?

Antwort. Er war ein Knab von sieben Jahren. Der Beweis liegt in der chronologischen Tafel D. vor Augen. Denn sein Vater konnte aus der zwischen **Engildiko** und **Hildegarde** im J. 882 vollzogenen Ehe erst im folgenden 883ten Jahre gezeugt werden. Gesetzt, er habe sich in seinem sechzehnten Jahre, mithin im J. 899 vermählet; so konnte Arnolf im J. 900 gebohren werden, und im J. 907. nicht mehr als sieben Jahre zählen.

Nach der Muthmassung des gelehrten Herrn Abbtes **Magnus** des Klosters **Gottweich** soll dieser Graf **Arnolf** schon im J. 904 einer Vertauschung, die zu **Ingelheim** vor dem K. **Ludwig** ist getroffen worden, als Zeuge beygewohnt haben. b) Ein vier Jahre alter Zeuge!

Arnolf widersetzte sich im J. 914. dem fränkischen Könige **Konrad** I. mußte aber dießmal der überlegenen Gewalt weichen, und sich mit seiner Gemahlinn und Söhnen zurückziehen. c) In welchem Jahre nun hat er sich vereheliget?

Dieses mußte im J. 912 geschehen seyn, da er eben zwölf Jahre alt, und noch nicht mannbar war. Welche widersprechende Folgen, die aber aus diesem neuen Systeme natürlich fließen, und vermuthlich von dem Herrn Erfinder nicht vorhergesehen worden sind.

a) *Annalista Saxo ad an.* 907. Luitbaldus Dux Bawariæ ab Ungaris est in prælio occisus, & Bawarii multa cæde sunt prostrati. Arnulfus

fus Luitpaldi filius in ducatu succeſſit, *Vir animo & corpore ſpectabilis*.

b) *Codex Tradit. Laurisheimenſ. Tom. I. Edit. Tegernſeenſ. p.* 110. Actum in Ingelheim coram Ludowico Rege, & populi frequentia, teſtibusque probatis Adalbertus Comes. *Arnolfus Comes.* (*fors*, ut notat Reverendiſſ. Editor, *Luitpaldi Bajoariæ Marchionis filius, & ſucceſſor*) Conradus Comes. - -

c) SIGEBERTUS *gemblacenſis* ad *an.* 914. Solus Arnoldus ad Hungaros cum *uxore* & *filiis* fugiens, usque ad mortem Regis ibi manſit.

§. 10.

Die Lipowskyſche Muthmaſſung einer zwiſchen der Prinzeßinn **Hildegarde** und **Engildiko** geſchloſſenen Ehe gründet ſich hauptſächlich darauf, weil ſie beyde eine heimliche Unterhandlung wider den König **Arnolf** mit einander gepflogen, deßwegen aber ihre öffentlichen **Würden** verloren haben, welches nicht wohl anders hätte geſchehen können, als weil ſie miteinander verheirathet geweſen ſind. (§. 5. **Meuntens**)

Dieſer Gedanke hat beym erſten Anblicke einen ziemlichen Schein von Wahrheit, und iſt auch ſchon vom Herrn Grafen du **Buat** angenommen worden. a) Er wird aber ſogleich verſchwinden, wenn man die Umſtände beyder Perſonen etwas näher betrachtet.

Der Lipowskyſche **Engildiko**, und vermeintliche Gemahl der **Hildegarde**, welcher nach dem Zeugniße der ergänzten fuldiſchen Jahrbücher ſeiner öffentlichen Würde, der Markgrafſchaft, im J.

895

895 beraubt worden, (§. 6. Not. c) kann wohl kein anderer, als jener **Engelschalk** seyn, der nach eben diesen Jahrbüchern (loc. cit. Not. d) der nämlichen Markgrafschaft im J. 893 entsetzt, und zu Regensburg geblendet worden ist, wie dießfalls nicht nur die neuern Gelehrten b) übereinkommen, sondern aus eben diesen Jahrbüchern, wenn man sie mit andern Geschichtschreibern c) vergleicht, erweislich ist. Denn fürs

Erste sind beyde schier ähnliche, gleichlautende Nämen. So ist auch

Zweytens kein zureichender Grund vorhanden, aus welchem man muthmassen könnte, daß **Engildiko** an die Stelle des im J. 893 vertriebenen **Engelschalks** gekommen seyn soll; denn da die mit ihrem vorgeblichen Gemahle **Engildiko** bey der Verschwörung verwickelt gewesene **Hildegarde** bereits im J. 894 oder noch im vorhergehenden Jahre auf die Insel **Chiemsee** verwiesen worden ist; wer wird glauben, daß der König **Arnolf** diesem aufrührischen, mit seiner treulosen Enkelinn verstandenen Gemahl **Engildiko** die Gränzen des Reiches um diese Zeit hätte anvertrauen wollen? Eben so unwahrscheinlich ist

Drittens, daß diese Prinzeßinn ein **öffentliches** Amt verwaltet haben, und desselben soll beraubt worden seyn, publicis honoribus deposita, wenn schon die fuldischen Jahrbücher diesen Ausdruck gebrauchen; d) denn dießfalls verdient der Abt **Regino** e) mehrern Beyfall, welcher nichts von einem öffentlichen Ehrenamte, sondern nur von königlichen Besitzungen, regiis possessionibus, meldet, das ist, von solchen Gütern, die ihr vom Könige

ge ihrem Vetter zum Unterhalt, als Apanage, angewiesen worden waren.

König **Arnolf**, der es am besten wissen mußte, sagt selbst in seiner Urkunde vom Jahre 895, (§. 8. Not. d) er habe seiner ungetreuen Enkelinn alle ihre Besitzungen entzogen, ohne von einem **öffentlichen Ehrenamte** etwas zu melden.

Diese Verurtheilung ist sicher im J. 893 zu **Regensburg** erfolgt, dahin der König um das Osterfest sich begeben, und den Reichstag gehalten hatte, in welchem der aufrührische **Engelschalk** samt seinen Befreundten, und die ungetreue **Hildegarde** die verdiente Verbannung erfahren hatten. f)

In eben diesem Jahre wurden die dem meineidigen **Engelschalk**, und seinen nächsten Anverwandten confiscirten Güter, welche ihre Aeltern in Baiern und Oesterreich besessen hatten, dem Kloster **Aremsmünster** vom Könige **Arnolf** verliehen. g)

Wahrscheinlich hat die Prinzeßinn **Hildegarde** auf eben diesem Reichstage ihre Apanage verloren, weil der König im J. 895 (§. 8. Not. d) ausdrücklich sagt: Er erinnere sich noch der Untreue seiner Enkelinn, und der wider ihn, und das Reich unternommenen Anschläge, worüber sie nach dem Urtheile seiner getreuen Stände ihrer Besitzungen verlustig erklärt worden. Nos reminiscentes -- welcher Ausdruck, *reminiscentes*, nicht wohl auf das Jahr 895 würde gepaßt haben, wenn diese Untreue, und deren Bestrafung erst in diesem Jahre sich ereignet hätte. Er schickt sich aber sehr wohl, wenn man diese Begebenheit auf das Jahr 893 setzt,

setzt, die den König auch nach drey Jahren noch aufmerksam machte.

Hieraus kann man leicht den Schluß ziehen, **Engildiko** sey gar keine von dem **Engelschalk** verschiedene Person gewesen, und die fuldischen Jahrbücher haben bey Gelegenheit des im J. 895 aufgestellten Markgrafen **Luitpolds** dasjenige nur wiederholen wollen, was sie von eben diesem **Engelschalk** bereits im J. 893 weitläuftiger erzählt hatten. §. 7. Not. d)

a) *Origines dom. boic. Tom. I. p.* 310 - 322. *Tab. XV.*

b) ECCARD *de Reb. franc. orient. Tom. II. p.* 479. CALLES Annal. Austriæ *Tom. I. p.* 214. Porro Engelschalcum & Engildeonem idem esse vocabulum, inter scriptores satis constat.

DESING Deutschlands Reichsgeschichte *Tom. I. p.* 709.

c) HERMANNUS Contractus ad *ann.* 893. Engilschalcus, Marchio Pannoniæ judicio Noricorum excæcatus, & patruelis eius, Wilhelmus, decollatus est.

d) Supplement. Annal. fuldens. apud KOLAR. Analect. Vindobon. *Tom. I. p.* 226. An. 895 Hildegardis filia Hludovici Francorum Regis contra fidelitatem Regis agere accusata, inde publicis honoribus deposita, in Bajoarium quadam Insula palude, Chiemisee nominata, inclusa fuit.

HERMANNUS Contractus ad an. 895. (soll aber vermuthlich im J. 893 auf dem Reichstage zu Regensburg geschehen seyn.) Arnulfus Rex Hildegardam, Ludovici Regis, patrui sui filiam, cuius maximo molimine, dejecto Carolo, Rex factus fuerat, exilio damnat.

e) RE-

e) REGINO *ad an.* 894. Per id tempus (vermuthlich ſchon im vorigen Jahre) Hildegardis filia Ludovici Regis, fratris Carolomanni & Caroli, a quibusdam coram Arnolpho accuſata, *regiis poſſeſſionibus* privatur, & privata in exilium deſtinatur in Monaſterio puellarum, quod Chemiſſen (Chiemſee, nicht Kremsmünſter, wie einige Gelehrte leſen wollten) dicitur. Sed non multum poſt temporis in gratiam rediit, & ſua ex majori parte recepit.

ANNALISTA Saxo ad an. 894.

f) *Annales fuldenſes Freheriani ad an.* 893. Ante quadrageſimam Rex (Arnolfus) per totam occidentalium Francorum provinciam Monaſteria, Epiſcopatus, cauſa orationis obibat. Engilſchalcus (oder welches eines iſt, Engildico) juvenili audacia vir, qui poſt rapta de concubina Regis filia, ad tempus ſe Moravos exul contulit. Poſt hæc ad gratiam Regis non longum veniens, Marchenſis (Marchio) in Oriente effectus eſt. Ibi audacter contra Primores Bojariæ in rebus ſuis ſummis agens, *judicio* eorum, urbe Radaspona incaute Regis palatium prolapſus, & Regi præſentatus, obcæcatus eſt. - Hinc etiam Wilhelmus, filius patruelis eius, miſſos ſuos ad Zwentiboldum ducem dirigens, reus Majeſtatis habebatur, capite damnatus eſt: frater quoque eius, cum Moravanis exul deliteſcens, inſidioſo conſilio ducis cum aliis quam plurimis interfectus eſt.

g) Diploma ARNOLFI Imp. apud RETTENPACHER *Annal. Cremifan. p.* 43.

Nos quasdam res juris noſtri, ob quorundam infidelitatis contra nos perpetratae reatum, in noſtram *publice* ditionem redactas (nämlich auf dem Reichstage zu Regensburg) id eſt, quidquid Wilhelmus & Engilſchalcus, germani fratres, Comites videlicet quondam ſtrenui terminales, vel cohæredes, filii ac poſteri eorum in terris, agris - ſeu omnibus rebus - tum ad Eporesperch. - quam quæ in aliis Wa-

wariæ scil. atque Sclaviniæ locis vel terminis habuerunt. Datum *an.* 893.

§. 11.

Da wir nun höchst zuverläßig wissen, daß der kärnische vom Herrn **Lipowsky** angegebene **Engildiko** (§. 5. **fünftens**) eine von dem in den fuldischen Jahrbüchern sogenannten **Engilde** ganz verschiedene Person, dieser aber kein anderer, als eben der 893 geblendete Markgraf **Engelschalk** (§. 10. Not. c. f) gewesen; so liegt am Tage, daß weder er für den Vater **Luitpolds**, noch die **Hildegarde** für desselben Mutter angegeben, folglich keine Verwandtschaft mit den Karolingern hieraus abgeleitet werden kann.

Dieser Engelschalk war ein Sohn des tapfern und berühmten Markgrafen **Engelschalk** I. eines Bruders des **Wilhelms**, wie aus der Tafel E zu ersehen ist. Weil er aber sammt Bruder und Enkeln von der **Würde** seiner Eltern ausgeschlossen, und darüber höchst mißvergnügt war (§. 8. Not. d); so dachte er auf eine List, und um sich in die Verwandtschaft mit dem König **Arnolf** zu zwingen, entführte er dessen natürliche Tochter (§. 10. Not. f), entwich mit derselben nach Mähren, fand dem ungeachtet bald wieder Gnade beym Könige, und erhielt von demselben die östliche Markgrafschaft. (§. 10. Not. f)

Stolz auf diese Würde, noch mehr aber auf die Schwiegerschaft mit dem königl. Hause nahm er sich vieles wider die vornehmsten Baiern, contra Primores Bojariæ, heraus, mochte sichs etwa auch in den Kopf gesetzt haben, den König, seinen Schwiegervater, der damals noch keinen ehelichen Sohn hatte, vom Throne zu stürzen, und sich auf denselben zu schwingen.

Die

Die Prinzeßinn **Hildegarde**, ein listiges und schlaues Frauenzimmer, welcher es vor sechs Jahren gelungen war, **Karl** den **Dicken**, des Reichs zu entsetzen, und selbes durch ihre Ränke dem **Arnolf** in die Hände zu spielen, cuius maximo molimine, dejecto Carolo, Rex factus fuerat (§. 10. Not. d), unterstützte diese kühne Absicht, weil sie etwa die verhoffte Belohnung für ihre so stattliche Bemühung noch nicht erhalten hatte, und wollte es itzt dem K. **Arnolf**, wie ihres Vaters-Bruder dem **Karl** machen, um diesem **Engelschalk** auf den Thron zu helfen: contra nos, sagt K. Arnolf §. 8. Not. e) & regnum noſtrum eſt machinari conata. Würde sie aber wohl dieses unternommen, und nicht vielmehr für den **Luitpold**, wenn er ihr **Sohn** gewesen wäre, sich verwendet haben?

Doch dießmal mißlung der Streich. **Engelschalk**, den der königliche Glanz schon verblendet hatte, verlohr darüber seine Augen. Die unruhige Prinzeßinn **Hildegarde** wurde in das einsame Kloster **Chiemsee** gesteckt, und auf eine Zeit ihrer Apanage beraubt, §. 10. Not. d. e) hingegen unser **Luitpold**, des Königs Enkel §. 1. Not. d) der an dieser Verschwörung keinen Antheil hatte, als Markgraf aufgestellt, dessen Verwandtschaft mit den Karolingern nun von einer andern Seite, als von diesem **Engelschalk**, herzuleiten ist.

Vierter Abschnitt.

Von den männlich-Agilolfingischen und weiblich-Karolingischen Voraltern des Markgrafen Luitpolds.

§. 12.

Unter so vielen lobwürdigen Bemühungen der berühmtesten Männer, die Voraltern des Herzog **Luitpolds**, dieses ungezweifelten Stammvaters des durchlauchtigsten Churhauses Pfalzbaiern, aufzusuchen, war noch keine so glücklich, mit einem überzeugenden Beweise aufzukommen, wiewohl beyde Churfürstl. Akademien zu **München** und **Mannheim** die geschäftigen Federn der Gelehrten durch ausgesetzte ansehnliche Preise zu ermuntern nicht ermangelt haben. Man darf auch sicher alle Hoffnung aufgeben, diesen Zweck jemals zu erreichen, wenn nicht verborgene Urkunden aus finstern Winkeln hervorgezogen werden.

Möchten doch die umliegenden Hochstifter, die ihr **Daseyn** oder ihre Erhaltung diesen glorreichen Voraltern größtentheils zu danken haben, dem rühmlichen, und gewiß unschädlichen Beyspiele der hochwürdigsten Fürsten-Bischöfe zu **Freysing**, und **Brixen**, folgen, und ihre geschriebenen Schätze lieber dem Gebrauche des Publikums zu ihrem eigenen Vortheile überliefern, als den Motten, einem zündenden Blitzstra[illegible], oder einer feindlichen Raubgierde, zu ihrem unwiederbringlichen Schaden, Preis geben! Der Fürst-Bischof **Johann Franz** zu **Freysing** hat durch Bekanntmachung des dortigen Archives seinem Namen nicht nur ein ewiges Denkmal bey

den Gelehrten gestiftet, sondern auch den unschätzbaren Beyfall seiner K. Majestät Karls des sechsten verdienet. a)

Dem Hochstifte Brixen haben wir das Diplom König Ludwigs des Kindes, in welchem er unsern Luitpold seinen Enkel nennt, und noch eine andere Urkunde zu danken, woraus wir die Gemahlinn Herzog Heinrichs des ersten, Berchtolds des ersten Sohnes, kennen gelernt haben.

Wie viel unbekanntes würde noch zu A . . E . . P . . . R . . . S . . und anderswo, zu entdecken seyn?

Indessen, bis ein günstiger Zeitpunkt alle Vortheile aus dem Wege räumt, und die allgemeinen Wünsche Europens erfüllt, muß man sich bloß mit Muthmassungen behelfen, und unter diesen hat noch immer diejenige größern Beyfall erhalten, die Luitpolds Verwandtschaft mit den Karolingern von Herzog Ernst dem ersten, einem Schwäher des König Karlmanns, und Großvater unsers Luitpolds herleitet.

So sehr ich auch für diese Meynung stehe, so bin ich dennoch weit entfernt, neue Beweise zu versprechen. Nur will ich suchen begreiflich zu machen, daß sie in Vergleichung mit den übrigen, und besonders mit dem neuesten Systeme der Herren Lipowsky und Einzingers ungleich wahrscheinlicher sey, gar keinen Widerspruch in sich enthalte, und wirklich mehrern Beyfall verdiene.

a) MEICHELBECK, *Histor. frising.* Tom. II. *Diss.rt. III. Prolegom. p. XVIII.*

§. 13.

Unter der Regierung K. **Ludwigs** des **Frommen**, und seiner Söhne, erscheint öfters einer der ansehnlichsten baierischen Grafen, Namens **Ernst**, oder **Arnulf**, wie ihn der Annalist von **Metz** nennet, der sowohl bey Staats- als Kriegsangelegenheiten immer den vorzüglichsten Antheil hatte.

Man trifft ihn zum erstenmal in einer Urkunde an, die dieser König im J. 829 zu **Ranshofen** für das Kloster **Mondsee** ausgestellt hat. a) Huius rei gratia, sagt der König, fidelium nostrorum ERNESTI & Adelberti, nobilium virorum mediante interventu - testes sunt huius solemnis donationis ERNESTUS & Adelbertus superius annotati. Chumbertus Comes --

Als dieser Kaiser im J. 832 zu **Augsburg** verschiedene Verordnungen machte, war dieser Graf **Ernst**, als einer der mächtigsten vom baierischen Adel, und ein besonderer Günstling des Kaisers dabey gegenwärtig, und erhielt von der Gnade desselben das am **Neckarfluße** gelegene Landgut **Laufen**, wo er sich öfters mit der Jagd zu belustigen pflegte, b)

Bey der Schankung, die Graf **Rapod** im J. 837 von seinen Besitzungen zu **Tulln** in Gegenwart des Königs dem h. Emmeram zu **Regensburg** machte, unterschrieb sich Graf **Ernst** als erster Zeuge. c)

Ein gleiches geschah im J. 848, als der Kaiser die dem Erzstifte **Salzburg** zugehörigen Güter in Kärnthen bestättigte, wo dieser Graf, als Militiæ Magister, unmittelbar nach den Bischöfen

und

und des Königs Söhnen vor allen übrigen Grafen und Herren als erster Zeuge steht. d)

Im folgenden Jahre 849 wurde er als Dux partium illarum, & inter Amicos Regis primus mit andern Grafen, Aebten, und einem zahlreichen Kriegsheere abgeordnet, die aufrührischen Böhmen zum Gehorsam zu treiben, e) welcher Feldzug aber in Abwesenheit des unpassen Königs die gehoffte Wirkung nicht hatte.

Die im J. 855 in Mähren ausgebrochenen Unruhen zu dämpfen, schickte der König, der bey damaliger Fastenzeit sich zu **Aiblingen** in Oberbaiern aufhielt, ein neues Kriegsheer unter der Anführung dieses **Ernstes** dahin: f) aus welcher, und der vorhergehenden Stelle abzunehmen ist, daß er die baierischen Gränzen gegen Böhmen und Mähren zu besorgen hatte.

Da aber auch dieser Feldzug nicht nach Wunsch ablief, kehrte er bald wieder nach **Aiblingen** zurück, und half auf königlichen Befehl, gleichsam als Pfalzgraf, g) die Streitigkeiten beylegen, die sich zwischen den Bischöfen **Udalschalk** von **Trient**, und **Anno** von **Freysingen** wegen eines bey **Botzen** gelegenen Weinbergs ereignet hatten.

Dieser **Ernst** war also überall bey dem Könige, war auch als Herzog in Baiern, Dux Bajoariorum & Regi Ludovico tunc cariſſimus h) im J. 860 zu **Coblenz** anwesend, wo die Könige **Ludwig**, **Karl** und **Lothar** in Gegenwart vieler Bischöfe, Aebte und Großen des Reichs sich unter einander vereinigten.

Dem

Dem ungeachtet ereignete sichs im folgenden Jahre 861, daß er mit **Karlmann**, König **Ludwigs** Sohne (der dieses **Ernstes** Tochter zur Ehe hatte §. 15.) und mit **Rastizes**, dem Herzoge von Mähren, wider den Vater König **Ludwig** den **Deutschen**, sich in ein Bündniß einließ, darüber aber auf dem Reichstage zu **Regensburg** seines Amtes entsetzt wurde; i) worauf er vermuthlich nach **Laufen** sich begeben, und im J. 865 sein Leben beschlossen hat. k)

Die Frage, wer war dieses **Ernstens** Vater, und von was für einem Hause, getraue ich mir bey Ermanglung eines hinlänglichen Beweises, in der Finsterniß dieses Zeitraumes, mit keiner Gewißheit zu bestimmen, wohl aber eine Muthmassung anzugeben.

Bey Kaiser **Ludwig** dem **Frommen**, und seinem Sohne K. **Ludwig** dem **Deutschen** stand ein sicherer **Gepahart**, d. i. **Gebehard** im größten Ansehen, und wurde in der wichtigsten Angelegenheit, nämlich bey dem Aufruhr der Söhne gegen ihren Vater den Kaiser, als vorzüglicher Abgeordneter und Vermittler von beyden Theilen gebraucht. Der gleichzeitige **Eginard** l) nennt ihn einen **Grafen** in **Ostfranken**, und **Thegan** m) Chorbischof zu Trier den **getreuesten** und **edelsten Herzog**.

Wie? **Gebhard** ein Nordgauer, **Herzog**? Wußte denn **Thegan** nicht, daß **Karl** der große Sieger, und seine Söhne die im Deutschlande eroberten Länder nicht durch **Herzoge**, sondern bloß durch mehrere **Grafen** besorgen ließen?

Ja!

Ja! dieses konnte ihm unmöglich unbekannt seyn. Da er aber diesen Gebhard zweymal mit diesem Titel beehrt, ohne die Nation zu nennen, welcher er als Herzog vorgestanden; was soll man anders denken, als daß er aus einem ehemaligen durch die Karolingische Uebermacht unterdrückten Hause entsprossen war?

Dieses war wohl kein anders, als das edelste Haus der Agilolfinger in Baiern, welches mit dem Tassilo zwar der herzoglichen Würde entsetzt, nicht aber gänzlich ausgerottet, viel weniger des herzoglichen Titels in allen seinen Abkömmlingen, Nebensprossen und Linien ist beraubt worden.

Herr Prof. Mederer m m) hat auf eine sehr wahrscheinliche Weise die alten Welfen zu Agilolfingern gemacht; und dennoch wird Ethiko, ein Welf, Vater der Judith zweyter Gemahlinn K. Ludwigs des Frommen, von eben demselben Thegan n) mit dem Titel eines Herzogs aus dem edelsten Geschlechte der Bojer beehret.

Soll man nicht daher eine Paralell auf diesen edelsten Gebhard ziehen, und ihn gleichfalls für einen Agilolfinger angeben dürfen, besonders da wir aus einer guten Quelle wissen, o) daß Herzog Tassilo, ein ungezweifelter Agilolfinger, neben andern Söhnen auch einen Namens Gepahart, oder Gebhard gezeugt hat, von dem nirgends geschrieben steht, daß er ein gleiches Schicksal mit seinem Vater, und ältern Bruder Theodo p) erfahren, und das Mönchsleben habe ergreifen müssen. Vielmehr ist es eben so möglich, als wahrscheinlich, daß Karl, dem der Herzog Tassilo bey der bekannten Kirchen- und Reichsversammlung zu

Frankfurt im J. 794 seine Söhne und Töchter besonders empfohlen hatte, oder der gute K. **Ludwig** sich dieses eilfjährigen unschuldigen Prinzen erbarmet, und ihn entweder gar nicht in das Kloster gesteckt, oder wieder daraus befreyet, und in den weltlichen Stand habe treten lassen, wo er dann mittels einer standmässigen Verehligung wohl der Vater **Ernstens** I. hätte werden können.

Ja! Können! War er es auch wirklich? Wann war er gebohren? Wann, und mit welcher Gemahlinn hat er diesen **Ernst** erzeugt?

Wenn ich alle diese Fragen gründlich zu beantworten vermöchte; so würde mein Vorgeben nicht eine bloße Muthmassung, sondern eine gewisse Thatsache seyn.

Genug! Wenn man derselben keine Unmöglichkeit, keinen Fehler in der Zeitrechnung entgegensetzen, ich aber die Möglichkeit derselben bejahend zeigen kann.

Tassilo war um's J. 742 gebohren: trat beyläufig im sechsten seines Alters 748 die Regierung in Baiern an; vermählte sich etwa im J. 764 mit **Luitpirge**, des Longobardischen K. Desiderius Tochter, zeugte mit derselben fünf Söhne, und zwo Töchter, q) und unter jenen den viertgebornen **Gepahart**, oder **Gebhard** etwa um's Jahr 777, der also im J. 800 in einem Alter von 23 Jahren wohl der Vater **Ernstens** I. seyn konnte.

Will

Will man also bey meiner Hypothese diesen Gepahart für Tassilo's Sohn, und für den Vater Ernstens I. annehmen; so ist leicht zu begreifen, warum nach erloschenem Karolingischen Mannsstamme in Deutschland der Luitpoldische Prinz Arnolf von seinen Baiern so schnell und einmüthig zu ihrem König, oder Herzog ausgerufen worden.

Nämlich diese auf ihre Gesetze, Rechte, und Gewohnheiten immer so fest haltende, und ihren natürlichen Erbherren mit vorzüglicher Treue ergebene Nation, da sie sich von dem Joche fremder eingedrungener Regenten erledigt sah, und allerdings befugt war ihre alte gesetzmäßige Freyheit auszuüben, r) nahm nicht den geringsten Anstand, diesen Arnolf als einen bekannten Agilolfinger, aus welchem edelsten und höchsten Geschlechte s) ihre Herzoge genommen werden mußten t), für ihren Fürsten zu erwählen, ohne daß die übrigen Stämme vom altbaierischem Adel der Hosier, Drozzer ꝛc. demselben dieses Vorrecht streitig zu machen suchten.

Wider diese ganz neue Hypothese, auf die noch Niemand verfallen ist, dürfte man etwa einwenden, es sey nicht wahrscheinlich, daß K. Ludwig auf die Treue dieses Gebhards sich habe verlassen wollen, falls er ein Sohn jenes Herzogs gewesen wäre, den sein Vater Karl als einen vermeintlichen Rebellen vom Throne gestürzt, und in's Kloster gesteckt hatte. Vielmehr hätte er besorgen müssen, dieser Absprößling würde die erste beste Gelegenheit benützen, sich wegen des seinem Hause von den Karolingischen Regenten zugefügten Schimpfes und Verlustes zu rächen, und gleiches mit gleichem vergelten.

Wie? Nicht wahrscheinlich?

Man muß das gute Gemüth des frommen Kaiser Ludwigs, der seinen ärgsten Feinden so gerne verzieh, u) oder die Gesinnung eines Agilolfingers verkennen, wenn dieses Unwahrscheinlichkeit seyn soll.

Gott, der die Herzen der Könige in seiner Gewalt hat, und sie, wo er hin will, leiten kann, der die Ungerechtigkeiten der Väter öfters an ihren Kindern züchtigt, und der es geschehen ließ, daß die Söhne Ludwigs sich gegen ihren Vater empörten, ihn mit Gewalt zur öffentlichen Buße, und zum Mönchsleben verdammten, mochte etwa das Gewissen dieses bedrängten Kaisers gerührt, und ihm den ähnlichen Sturz des unglücklichen Tassilo in das Gedächtniß zurück geführt haben. Er mochte wohl auch bey sich überlegt haben: Wäre auch Tassilo von meinem Vater gesetzmäßig behandelt, und seines Erbherzogthumes entsetzt worden; was hatte sein unschuldiger Prinz Gebhard verbrochen, der mir immer die biederste Treue, besonders gegen meinen rebellischen Sohn Lothar bewiesen hat?

Selbst Gebhard, durch das traurige Beyspiel seines unglücklichen Vaters belehret, wußte sich in die Umstände der Zeit zu schicken, um durch angebornes ruhmwürdiges Betragen, wo nicht in seiner Person, doch in seinen Enkeln zu einem Theile seines väterlichen Besitzes sich einmal wieder empor schwingen zu können.

Er mochte auch durch besondere Wohlthaten dieses guten Kaisers in dieser Gesinnung und Treue so gestärkt worden seyn, daß

er

sowohl für sich, als für seinen Sohn Ernst sich das vollkommene Zutrauen des Regenten erwarb, und dieser, als ein Prinz des edelsten und getreuesten Herzogs, sogar die Ehre hatte mit der kaiserl. Prinzeßinn Frideburg in eheliche Verbindung zu treten.

Daher mag es auch gekommen seyn, daß dieser Gemahl der königlichen Schwester bey seinem Schwäher K. Ludwig dem Deutschen in so großem Ansehen gestanden, und Summus inter omnes optimates suos genannt worden. i)

Wem dieses nicht wahrscheinlich dünkt, der beliebe einen andern Vater dieses Ernstens mit beßerm Grunde anzugeben. Bis dahin wird diese Hypothese unter allen vorigen die erträglichste bleiben, und hauptsächlich dazu dienen, die Abstammung des Durchl. Churhauses Wittelsbach in gerader männlicher Linie von den ältesten und edelsten Agilolfingern, in der weiblichen aber von den Karolingern herleiten zu dürfen: welches Vorzuges keines der mächtigsten Häuser in unserm Welttheile sich rühmen kann.

Meine jetzige bloße Muthmassung kann etwa seiner Zeit zur gänzlichen Gewißheit werden, wenn es den Wünschen Aventins w) ja aller Gelehrten Europens glücken sollte, daß die Bibliothe-

ken, Archive ꝛc. im alten Nordgaue, dem heutigen Frankenlande, einmal untersucht, die verborgenen Urkunden aus dem Staube der Vergessenheit hervorgezogen, und gemeinnützlich gemacht würden. Vieleicht stehen in irgend einem Traditionsbuche, oder Nekrologium diese kurzen, aber viel sagenden Worte: Ernust filius Gepaharti. . Liutpold filius Hernusti.

a) *Chronicon lunalacense, pag.* 70.

b) *Vita*

b) *Vita S. Regenswindis in actis SS. Antwerp. XV. Jul. p. 92. ſeq.* - Divæ memoriæ pius Ludovicus ſemper Auguſtus . . . An. 832 apud vindelicenſem urbem, quam *Auguſtam* vocant, fortuito conſedit, in qua aliquamdiu commorans omnibus judicia habentibus ad liquidum, ut decuit, lubens ſatisfecit. Eodem vero tempore quidam e militibus armipotens & famoſus *Noricus*, ERNESTUS nomine (ſeu *Arnulfus*) familiaritatis locum apud illum promeruit non ultimum, partim *generoſitatis*, partim piæ converſationis experimento . . Viſum eſt ergo venerando Auguſto eundem locum (*Lauffen*) venandi gratia adire debere, & præſente ERNESTO aulico ſuo ſub teſtificatione herilis gratiæ in omnibus, quæ auguſtam decent celſitudinem, noviter aptandum credere. —

c) ANAMODUS *Lib. I. Tradit. Emmeramenſ. cap.* 73. *apud Bern.* PEZ *Theſaur. Anecdot. Tom. I. P. III. col.* 246. — In præſentia Regis & Optimatum eius hæc Traditio facta eſt, quorum ex parte nomina innoteſcimus. ERNEST comes . . . Reganesbure, an. 837. —

d) *Auctor de Converſione Carentan.* apud HANSIZ *Germ. Sac. Tom. I. p.* 130. *N.* 8. - Iſti erant præſentes. Epiſcopi - Karolomannus. Ludovicus, filii Regis. ERNEST militiæ Magiſter. - Actum loco publico in Regensburch an. 848. Indict. XI. ſub die IV. Idus Octob. —

e) *Annales Franc. fuldenſ.* an. 349. - Boemanni more ſolito fidem mentientes contra Francos rebellare moliuntur, ad quorum perfidos motus comprimendos HERNUSTUS DUX *partium illarum & inter amicos Regis primus*, Comites non pauci atque Abbates cum exercitu copioſo mittuntur. —

Annales Metenſes ad eund. an. - ARNULFUS dux illarum partium . . . —

f) *In-*

f) *Inſtrumentum* apud MEICHELBEK H. F. *Tom. I. P. II. N.* 702. *p.* 350. Rex Ludovicus interea ad Epilingam dies quadrageſimales frequentabat, miſit aciem Bojoariorum in Boemannos, quorum Ductor ERNST comes exſtitit, cum Epiſcopis ſimul comitantibus.

Annal. Francor. fuldenſ. an. 853. - Rex quoque Hludovicus in Slavos Margenſes (*Moravos*) contra Raſticen Ducem contra ſibi rebellantem parum proſpere ducto exercitu ſine victoria rediit . . Magnam tamen Provinciæ partem prædis & incendiis vaſtavit exercitus. —

g) Inſtrumentum friſing. f.) cit. pergit: - - tum demum reverſi cum rumore non minimo, ut moris eſt, confluebant ad Regem . . . Quibus (*Teſtibus*) præſentatis dominus Rex mandavit ERNESTO comiti *Palatium adire* (ad audiendos Teſtes. Actum ad Epilingam XVI. Kal. April. 855. Indict. II. —

h) *Annal. Francor. fuldenſ.* an. 860. - Hludovicus Rex, & Carolus frater eius, Neposque eorum Hlotharius cum Primatibus ſuis, in Confluente caſtello convenientes, pacem inter ſe & fidelitatem mutuam ſinguli juramento firmaverunt. —

Notitia Stephani Baluzii apud ECCARDUM *Rer. Franc. orient. I.* 478. - Hæc ſunt nomina Epiſcoporum qui an. Incarn. dom. 860. Nonis Juniis in Secretario Baſilicæ S. Caſtoris conſideraverunt cum nobilibus ac fidelibus laicis firmitatem, quam glorioſi Reges noſtri Hludovicus & Carolus atque Hlotharius inter ſe fecerunt VII. Idus Jun. in eodem Monaſterio, & qui hæc capitula ob omnibus conſervanda acceptaverunt. *Poſt nomina Epiſcoporum. Conradus* (frater Judithæ auguſtæ & avunculus Caroli Regis) *Evrardus* comes (Sororis Caroli Regis Maritus) *Adalhardus* (Avunculus Ermentrudis Vxoris Caroli Regis, eiusque Palatii comes) ARNUSTUS) Dux Bojoariorum, & Ludovico Regi tunc cariſſimus.)

i) *An-*

i) *Annales Bertiniani* an. 861. Ludovicus *Socerum* Carolomanni honoribus privat.

Annal. Franc. fuld. an. eod. - Hludovicus Rex conventum habuit ad Reganesburg tertia Septimanna post sanctum Pasca, in quo ERNESTUM, Summatem inter omnes optimates suos, quasi infidelitatis reum publicis privavit honoribus. —

k) *Annal. fuld.* an. 865. Decessit autem eodem anno ERNESTUS comes. —

l) EGINHARDUS Abbas Epist. LVII. apud BOUQUET *Scriptor. rer. francicar. Tom. VI. p.* 384. - Magnifico & honorabili atque illustri Viro N. glorioso comiti Eginhardus . . . domnus Imperator mandavit per Dogolfum venatorem, ut N. comes faceret convenire ad unum locum illos Comites, qui sunt in Austria (*Francia oriental.*) id est: Hattonem, & Papponem, & GEBEHARDUM, & ceteros Socios eorum, ut inter se considerarent quid agendum esset, si aliquid novi de partibus Bojoariæ fuisset exortum. . . *circiter an.* 832.

m) Theganus de Gestis Ludovici Pii §. 47. apud BOUQUET. p. 83. - An. 834. Post sanctum diem Epiphaniæ iterum Lodewicus misit Legatos suos ad Patrem (Ludovicum pium) Grimoldum venerabilem abbatem (*Weissenburgensem*) & GEBEHARDUM *nobilissimum* atque *fidelissimum* DUCEM . . .

Item §. 44. an. eodem. - Tunc Imperator misit Legatos suos post eum (*Lotharium*) Boradadum Episcopum Saxonicum (*Paderbornensem*) & GEBEHARDUM *nobilissimum Ducem* . . .

mm) Beyträge zur Geschichte von Baiern im Anhange zum ersten Stücke. S. 45. u. f.

n) THEGANUS *cit.* §. 26. - Sequenti vero anno 819 accepit filiam *Welfi* DUCIS, qui erat de *nobilissima stirpe Bavarorum*, & nomen Virginis *Judith* . . eamque Reginam constituit . . .

o) In den alten Diptychen beym Kloster St. Peter zu Salzburg in novissimo Chronico p. 176. stehen folgende Worte:

— Ordo Ducum vivorum cum Conjugibus & Liberis.

Thassilo.	Luitpirga.
Deoto.	Hrodrud.
Catan.	Adalpirch.
Englfrid.	Cotode.
GEPAHART.	
Engilwan. —	

p) *Annales Nazariani* apud Bouquet *Script. rer. franc. Tom. V. p.* 12. an. 788. - Duo quoque filii eius (*Tassilonis*) his nominibus, *Theoto*, & *Theotbertus*, utrique tonsurati atque exiliati sunt . . . - Wiewohl mehrere fränkische Annalisten diese Verstossung in's Kloster vom Vater allein, und nicht von seinen Söhnen bezeugen; so gebe ich dennoch gerne zu, daß dieses Schicksal auch den erstgebornen Prinzen, und bereits erklärt gewesenen Mitregenten **Theodo** betroffen habe: vom **Theotbert** hingegen, oder einem andern Sohne, ist es um so zweifelhafter, weil erstlich in der erst angezogenen, und wie es scheint zu gleicher Zeit verfaßten Reihe der Tassilonischen Söhne kein **Theotbert** erscheint: zweytens weil diese Aussage auf dem einzigen *Nazarianer* beruht: hingegen **drittens** eilf andere Annalisten bey BOUQUET Tom. V. p. 27. 46. 151. 186 209. 242. 319. 346. 377 und neben diesen REGINO und STEINDEL beym OEFELE I. 433. diese Einsperrung in's Kloster bloß vom Theodo bezeugen,

zeugen, und zwar aus der von einem ungenannten sächsischen Poeten angegebenen Ursache, weil er es mit seinem Vater gehalten hatte, *genitoris facta secutus*: Bouquet *L. c.* 151, welches von dem eilfjährigen **Gepahart** nicht zu vermuthen ist. Wiewohl aber **viertens** das Chronicon S. Galli BOUQUET L. c. p. 360 von mehrern Söhnen redet, so sagt es doch nichts vom Mönchsleben, sondern bloß von der Landesverweisung, uterque cum filiis eorum (Tassilonis, & Luitpirgæ) exiliati sunt. - So wie **fünftens** andere fränkische Jahrbücher auch die Landesverweisung von einigen **wenigen Baiern**, die es NB. mit ihrem Herzoge gehalten zu haben verdächtig, oder überführt waren, angemerkt haben. BOUQUET. V. 209. 242. 319.

q) Historische Abhandlungen der baierischen Akademie 4. Band S. 153. u. s. w.

r) Lex Baiuwarior. Tit. II. cap. 20. beym GEORGISCH p. 272. - De Ducum genealogia.

s) I. De genealogia qui vocantur *Huosi*, *Throzza*, *Sagana*, *Habilinga*, *Aenion*: isti sunt quasi primi post AGILOLFINGOS, qui sunt de genere ducali . .

II. Agilolfingi vero usque ad Ducem in quadruplum componuntur, quia summi Principes sunt inter vos.

t) *Loc. cit. III.* Dux vero, qui præest in populo, ille semper de genere Agilolfingorum *fuit* & *debet* esse, quia sic Reges antecessores nostri concesserunt eis, ut qui de genere illorum fidelis Regi erat & prudens, ipsum constituerent Ducem ad regendum populum illum. —

u) THEGANUS *de gestis Ludovici pii Imp.* BOUQUET *Tom. VI.* §. 49. p. 83.

w) AVEN-

w) AVENTINUS *Annal. Bojor. IV. cap.* 21. *p.* 450. - Hunc (Luitpoldum) noſtrorum Principum progenitorem, Nariſcum Boethumque ex proſapia Imperatorum & Regum noſtrorum oriundum fuiſſe in diplomatibus vetuſtis reperio . . . Nec quicquam ultra de paternis LUITPOLDI majoribus, quo gradu contingat familiam Caroli magni, ego quidem hactenus reperi, licet accurate veſtigaverim. In Bibliothecis Nariſcorum, Boethorum, Bambergenſium, ubi ortus fuit, amplius quærendum cenſeo. —

§. 14.

Ernſt I. hatte gewiß eine Gemahlinn, Namens **Fridеburg**, und zeugte einen Sohn gleiches Namens, ſammt zwoen Töchtern, **Regenswinde**, die in der Kindheit von ihrer Säugamme im Neckarfluße erſäuft worden iſt, a) und **Luitswinde**, die nachhin König **Karlmann** geehliget hat.

Das Stammhaus der **Frideburg** hat bisher noch Niemand angegeben. Ich habe oben §. 13. gemuthmaßt, man könnte ſie für eine Tochter Kaiſer **Ludwigs** des **Frommen**, und Schweſter K. **Ludwigs** des **Deutſchen**, einsweilen annehmen, und dieſes aus folgendem Grunde:

Markgraf **Luitpold** wird vom K. **Arnolf** nicht nur ſein Anverwandter, ſondern auch **Blutsbefreundter**, *conſanguineus* genannt (§. 1. Not. c). Beyde mußten alſo von Einem Geblüte abſtammen. Dieſes iſt am leichteſten begreiflich, wenn man annehmen will, dieſe **Friedeburg** wäre eine Tochter Kaiſer **Ludwigs** des **Frommen**, und **Ludwigs** des **Deutſchen** Schweſter geweſen. Unmöglich iſt dieſer Fall nicht, und hat eine beſondere Wahrſcheinlichkeit für ſich. Denn das große Anſehen, in welchem ihr

Gemahl bey beyden **Ludwigen** stand, mochte wohl von einer nahen Sippschaft herrühren.

Die Einwendung, Graf **Ernst** I. würde ein Tochtermann (gener) Kaiser **Ludwigs** des **Frommen**, oder Schwager **Ludwigs** des **Deutschen** genannt worden seyn, wenn er eine Tochter des Kaisers zur Gemahlinn gehabt hätte, ist unbedeutend; denn auch **Bego**, Graf von **Paris**, hatte eine Tochter **Ludwigs** des **Frommen** zur Gemahlinn, ohne den Titel eines Tochtermannes jemals erhalten zu haben, und wurde, wie **Ernst**, bloß ein Freund des Königs genannt. b)

Man kann ferner einwenden, in diesem Falle würden K. **Karlmann**, **Ludwigs** des **Deutschen** Sohn, und **Luitswinde**, der **Friedeburg** Tochter, Geschwister Kinder, folglich ihre Ehe blutschänderisch gewesen seyn, weil eine solche Vermählung selbst nach den Gesetzen der Karolinger c) verboten war.

Antwort. Allem Ansehen nach glaubten die Karolingischen Könige, die in den Ehehindernissen selbst Gesetze geben, oder aufheben konnten, an ihre Kapitularien für ihre Personen nicht gebunden zu seyn. Denn wie hätte sonst **Ludwig** der **Deutsche** seine Tochter **Engelberg** dem Kaiser **Ludwig** II. seines Bruders **Lothars** Sohne Tab. B. vemählen können? (§. 2. Not. t.) Zudem ist eine solche Verehligung weder durch ein göttliches, noch Naturgesetz jemals verboten, d) vielmehr durch die Kaiser **Arkadius**, und **Justinian** e) förmlich genehmiget worden.

Freylich waren dergleichen Eheverlobnisse gegen die Kirchensatzungen; f) allein die Bischöfe, oder der Pabst mochten wohl für Fürsten die Gefälligkeit gehabt haben, dießfalls eine Erlaubniß, oder Dispense zu ertheilen, wie es selbst die Väter zu Trient g) billigten.

Dem sey nun, wie ihm will, mit dieser Gemahlinn zeugte der unglückliche **Ernst** einen gleichnamigen Sohn, der im J. 857 bereits ein solches Alter erreicht hatte, daß er das baierische Kriegsheer wider die aufrührischen Böhmen anführen, und die Stadt des Herzogs **Wiztrachs**, welche das heutige **Weitra** in Niederösterreich seyn soll, h) erobern konnte. i)

Von seinen übrigen Lebensumständen, wie auch von dem Sterbjahre weiß ich nichts zuverläßiges anzugeben. Vermuthlich ist er nicht erst im J. 880, wie **Aventin** will, k) sondern bereits vor dem Jahre 861 verschieden, oder etwa in dem obgemeldten Feldzuge wider die Böhmen umgekommen, weil nachher keine Meldung mehr von ihm geschieht.

Sollte er im J. 861. noch bey Leben gewesen seyn; so würde er es wahrscheinlicher Weise mit seinem Vater, und desselben Schwiegersohne **Karlmann** wider den König gehalten, auch eine gleiche Verbannung, wie die übrigen Enkel und Anverwandten l) erfahren haben. Wäre er aber dem Könige getreu verblieben; so würde ihn dieser ohnfehlbar mit der Würde seines Vaters belohnt haben.

Der oben (§. 13. Not. p.) berührte Umstand macht es nicht nur möglich, sondern auch wahrscheinlich, daß er mit einer bis-

her

her unbekannten Gemahlinn **Godestdiu** den Agilolfingischen Stammen fortgepflanzt, und mittels seines Sohnes **Luitpolds** bis auf unsre Tage, (ja, Gott gebe, bis an's Ende der Welt!) erhalten habe.

Denn da **Luitswinde**, seine Schwester, K. **Karlmanns** Gemahlinn, und K. **Arnolfs** Mutter war, beyneben unser **Luitpold** ein **Enkel** der Könige **Arnolfs** und **Ludwigs** genannt wird: (§. 1. Not. d) diese nahe Verwandtschaft aber, falls man die **Friedeburg**, und **Luitpolds** erste Gemahlinn (§. 17.) für keine Karolingische Prinzeßinnen gelten lassen wollte, nicht leicht anderswo, als von eben dieser **Luitswinde** hergeleitet werden kann; so wird es nicht zuviel gewagt seyn, wenn man **Ernst** den **Zweyten** für den Vater unsers **Luitpolds**, und die Königinn **Luitswinde** für seines Vaters Schwester, folglich den K. **Arnolf**, und unsern **Luitpold** für Geschwister = Kinder, und eigentliche **Enkel** angiebt, welche Ableitung gewiß eine mehrere Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit, als alle übrigen bisher zum Vorschein gekommenen Hypothesen, für sich hat.

Setze man also, **Luitpold** sey im J. 856 gebohren worden, und sein Vater, **Ernst** II. im folgenden Jahre gestorben; so liegt gleich die Ursache vor Augen, warum nach der im J. 861 erfolgten Absetzung **Ernst** des **ersten** weder sein Sohn, noch Enkel, diese Würde, welche die Karolingischen Könige dem nächsten unschuldigen Anverwandten zu verleihen pflegten, für dieses Mal erhalten haben.

Nicht der **erste**, weil er nicht mehr bey Leben, auch nicht der **zweyte**, weil er damals nur fünf Jahre alt, folglich zur Vertheidigung

digung der Gränzen des Reiches gegen die Böhmen und Mährer noch unfähig war.

Als hingegen die Söhne und Enkel des **Wilhelms** und **Engelschalks**, welche **Ernst** dem ersten in der Markgrafschaft nachgefolgt waren, wegen ihrer Untreue im J. 893 ein gleiches Schicksal erfahren mußten; (§. 6. Not. d. & §. 8. Not. d) so ist leicht begreiflich, warum diese erledigte Stelle unserm **Luitpold** im J. 895 zu Theile geworden; (§. 6. Not. c). Denn

Erstens war die Königinn **Luitswinde** noch am Leben, und wurde von ihrem Sohne **Arnolf** zärtlich geliebt. m) Sie konnte es also

Zweytens leicht dahin bringen, daß die ihrem Vater entzogene Markgrafschaft ihrem unschuldigen Bruders-Sohne und Enkel des Königs, unserm **Luitpold**, der Gewohnheit nach, wieder zugewendet wurde, besonders da sich

Drittens dieser in dem besten Alter von 39 Jahren befand, und als famosissimus Comes (§. 5. Not. f) alle Eigenschaften hatte, diesem wichtigen Amte vorzustehen, wie es seine rühmlichen Thaten hinlänglich bewiesen haben.

a) Vita *S. Reginswindis* apud Hagiographos Antverp. XV. Jul. p. 93.

b) *Annales Francorum Lambeciani* an. 816. apud BOUQUET *Tom. VI.* 170. und *Annalista Saxo* ibidem p. 219. - *Biego* de amicis Regis. ECCARD *Rer. Franc. orient. II.* 332.

c) *Capi-*

c) *Capitulare Compendienſe* I. de an. 757 apud GEORGISCH in *corp. jur. germ.* p. 529. - Si in quarta progenie reperti fuerint conjuncti, non ſeparamus. In tertia vero ſi reperti fuerint, ſeparentur. - Inter leges LOTHARII 99. p. 1246. Conſobrinam, neptem, novercam, fratris uxorem, vel etiam de propria cognatione, aut quam cognatus habuerit, nullus audeat in conjugio copulare. -

d) S. AUGUSTINUS *de civitate Dei* Lib. XV. 16. - Experti ſumus, in connubiis conſobrinorum etiam noſtris temporibus propter gradum propinquitatis fraterno gradui proximum, quam raro per morem fiebat, quod fieri per leges licebat, quia id nec divina prohibuit, & nondum prohibuerat lex humana. —

e) L. 19. *Cod. Juſtin. de Nuptiis.* - ARCADIUS & HONORIUS AA. celebrandis inter conſobrinos matrimoniis licentia legis huius ſalubritate indulta eſt, ut revocata priſci juris auctoritate, reſtinctisque calumniarum ſententiis, matrimonium inter conſobrinos habeatur legitimum: ſive ex duobus fratribus, ſive ex duabus ſororibus, ſive ex fratre & ſorore nati ſunt: & ex eo matrimonio editi, legitimi, & ſuis patribus ſucceſſores habeantur. An. 405. —

JUSTINIANUS §. 4. *Inſt. de Nupt.* Duorum autem fratrum vel ſororum liberi, vel fratris & ſororis, conjungi poſſunt. —

f) Concil. *Epaon.* Can. 30. *Turonenſe* II. Can. 22. Concil. *Roman.* ſub GREGORIO II. an. 721 celebratum Can. 8. apud BINGHAM *Origin. eccles. vol. VII. p.* 425.

g) Concil. *Trident.* ſeſſ. 24. cap. 5. - In contrahendis matrimoniis vel nulla omnino detur diſpenſatio, vel raro, idque ex cauſa, & gratis concedatur. In ſecundo gradu nunquam diſpenſetur, niſi inter magnos Principes, & ob publicam cauſam. —

h) *Gela-*

h) *Gelaſius* DOBNER in Notis ad HAGECII *Annales Bohemorum. Tom. III. p.* 26.

i) *Annales Franc. fuldenſ.* ad an. 857 *Otgarius* Epiſcopus (Eichſtetenſis) & *Hruodaltus* Comes palatii, & HERNUSTUS, *filius Hernuſti ducis*, cum hominibus ſuis in Boemannos (nicht & *Boemannis*, wie Herr von Eckard las) miſſi, civitatem Wiztrachi Ducis ab annis multis rebellem occupaverunt, expulſo ab ea *Scalalogato*, filio Ducis Wiztrachi, qui tyrannidem tunc in ea exercebat.

k) Beym Falkenſtein Geſchichte von Baiern *Tom. II. p.* 197. §. *VI. Not. b.*

l) *Annales Bertin.* ad an. 861 Hludovicus ſocerum Karolomanni, filii ſui, *Arnuſtum* honoribus privat, & Nepotes ipſius a Regno ſuo expellit.

Annal. Franc. fuldenſ. ad eund. an. addunt: - Utonem quoque & Berengarium fratrem eius, atque Sigihardum Comites, Waldonemque abbatem, cum aliis non nullis, quaſi complices infidelitatis eius (Erneſti I.) ſimiliter exauctoravit. Hier geſchieht keine Meldung vom Sohne. E quibus Uto & Berengarius cum Waldone fratre ſuo in Gallias ad Carolum Regem ſeceſſerunt, cæteris intra patriam in proprietate ſua remanentibus. Carlmannus quoque filiorum Regis maximus res novas molitus eſt. Expulit enim duces, quibus cuſtodia commiſſa erat Pannonici limitis & Carantarii, atque per ſuos Marcam ordinavit, quod Regis animum rebellionem ſuſpicantis non parum commovit. Wer nun dieſe obengenannten, und mit dem Ernſt vertriebenen waren, und wie ſie mit demſelben verſippſchaftet geweſen, zeigt die Tafel F.

m) Arnolfus Rex in Diplomate Waldoni Epiſcopo friſingenſi an. 895 dato apud MEICHELBECK H. F. Tom. I. P. I. p. 146. - Poſt obitum *dilectæ Matris* noſtræ Luitswinde. —

§. 15.

Da Herzog Ernst der erste des König Karlmanns Schwiegervater war; (§. 13. Not. i) so muß desselben Tochter Luitswinde die ungezweifelte Mutter des König Arnolfs, und die Gemahlinn seines Vater Karlmanns gewesen seyn, wiewohl sie von einigen nur für eine Concubine ausgegeben wird.

Sie berufen sich auf das Zeugniß des Abtes Regino, a) kraft dessen König Karlmann wegen Unfruchtbarkeit seiner rechtmäßigen Gemahlinn mit einem andern adelichen Frauenzimmer einen schönen Prinzen erzeugt, und demselben den Namen Arnolf zu Ehren des h. Bischofes zu Metz beygelegt hat.

Man kann diese Erzählung gelten lassen, und annehmen, der König habe bey Lebzeiten seiner Gemahlinn Hildegard, wie sie beym Pfeffinger, b) oder Hildegund, wie sie von Arenbeck c) genannt wird, sich dieser Luitswinde als einer Beyschläferinn bedienet; doch bleibt es dabey höchst wahrscheinlich, daß er nach erkannter Unfruchtbarkeit der Königinn sich von derselben getrennt, (wie dann die Ehescheidungen bey den Karolingern nichts seltenes waren) oder nach ihrem im J. 857 erfolgten Tode d) die ehmalige Concubine, da itzt nach aufgelöstem Ehebande keine Hinderniß mehr im Wege stand, für seine rechtmäßige Gemahlinn erklärt habe, um seinen Prinzen zu legitimiren: welche Muthmassung nicht nur dem berühmten Altdorfischen Professor Heumann e) sehr wohl gefällt, sondern auch dadurch weiters bestärkt wird; weil

Erstlich Karlmann diese vermeintliche Maitresse in einer öffentlichen Urkunde seine Gemahlinn nennt, f) auch

Zwey-

Zweytens dieselbe sammt seinem Sohne Arnolf kurz vor dem Tode dem Bruder Ludwig bestens empfiehlt, g) und

Drittens Arnolf selbst sie mit dem Titel seiner geliebten Mutter beehrt; (§. 14. Not. o) welches beyde, um die Schande zu decken, in öffentlichen Urkunden wohl würden vermieden haben, wenn diese Luitswinde, wenigstens zur derselben Zeit nicht die rechtmäßige Gemahlinn und Mutter der Könige gewesen wäre.

Da es nun eine bey den Gelehrten bereits hergebrachte Gewohnheit ist, bey Berichtigung einer Geschlechtsabstammung, in Ermanglung ächter Beweise, auf mögliche und nicht unwahrscheinliche Muthmassungen zu verfallen, und da es bisher auf keine andere schickliche Weise gezeigt worden ist, wie unser Luitpold ein Enkel der Könige Arnolfs, und Ludwigs im eigentlichen Verstande gewesen, als wenn man ihn für einen Sohn Ernst des Zweyten annimmt; so wird diese Hypothese wohl so lange gelten, bis jemand etwas bessers auf die Bahn bringt, welches, ohne Entdeckung verborgener Urkunden, nicht zu hoffen ist.

Die genealogischen Tafeln F. und B b. sollen diese Abstammung von den Agilolfingern und Karolingern deutlich vor Augen legen, und die chronologische Tafel G. wird zeigen, daß in dieser Hypothese kein Widerspruch oder Fehler gegen die Zeitrechnung steckt.

a) REGINO *ad an.* 880. Huic (*Carolomanno*) ex legitimo matrimonio non est nata soboles propter infæcunditatem conjugis, sed ex quadam nobili fœmina filium elegantissimæ speciei suscepit, quem Arnulphum nominari jussit, ob recordationem reverendissimi Arnulphi Metensis Ecclesiæ Episcopi, de cuius sancto germine sua, aliorumque Germanorum, Francorum prosapia pullulaverat.

b) PFEFFINGER ad *Vitriarium Tom. I. p.* 448.

c) *Vitus* ARENPECK in *Chron. Bavar.* apud *Bern.* PEZ *Tom. III. Thesaur. Anecdot. P. III. Col.* 123. Nachdem er anfangs geschrieben hatte: - filium ex nobili fœmina nomine Intswinda (*Luitswinda*) sed non legitima, quem de beati Arnolfi nomine Arnolfum vocaverat, setzt er am Rande folgendes: - Hic Karolomannus ex uxore sua legitima Hildegunda, filia Regis Portugalliæ & Granatae, quæ fuit soror Aldburgis uxoris Karoli Imp. junioris, seu tertii. Hic est Arnolfus, cui postmodum Monarchia cessit. Koehler in familia Augusta Carolingica Tab. VI. n. 4. giebt eine ungenannte Tochter des Herzog Ernsts für K. Karlmanns erste Gemahlinn, und die Luitswinde für eine Concubine ohne allen Beweis an.

d) HERMANNUS Contract, und *Annalista saxo* ad an. 857. - Hiltigart Regina obiit - welche keine andere, als Karlmanns erste Gemahlinn seyn kann. Denn jene *Hildikar*, deren Tod von der kurzen Chronik des Klosters St. Gallen, oder Reichenau beym BOUQUET *Tom. VII.* 207. *E.* auf eben dieses Jahr angegeben wird, und eine Tochter Ludwigs des Deutschen, sohin Karlmanns Schwester war, lebte noch als Abtißinn zu Zürich im J. 858, wie es BOUQUET *Loc. cit. Not. g.*) aus einem Diplome ihres Vaters beym GUILLMANN *de rebus Helvetior. Lib. III. cap. V. n. 6. p.* 152. erweiset, und wird zwar eine Königstochter, nicht aber Königinn, sondern in ihrer Grabschrift Jungfer genannt. BOUQUET *Loc. cit. p.* 320. Sie starb im J. 859 im 28sten Jahre ihres Alters. ECCARD *rer Franc. orient. II.* 464.

e) HEUMANN in *Commentar. de re diplomat. Imp.* Tom. II. p. 288. n. 63.

f) Karolomannus d. f. g. Rex - - Quapropter noverit - - quomodo pro redemptione animæ nostræ, ac conjugis, parentumque nostrorum.

rum. - - Actum Rantesdorf anno regni tertio, Christi 878 apud HUNDIUM GEWOLDI *Tom. III. p. m.* 42.

g) *Annal. Franc. fuldenſ. an.* 879. - Carolomannus tandem Hludovicum ad ſe accerſivit, & quoniam loqui non poterat, paralyſi correptus, Ludowico ſe ipſum, & *uxorem*, & *filium*, & univerſum regnum ſcripto commendavit.

Fünfter Abſchnitt

von dem Markgrafen Luitpold, ſeinen Gemahlinnen und Söhnen.

§. 16.

Gewiß iſt es, daß dieſer Herzog, oder Markgraf, des König Arnolfs Enkel, zween eheliche Söhne erzeugt hat; folglich mußte er auch eine Gemahlinn erhabt haben. Und es iſt nun unſtreitig, daß ſie Kunigund geheißen, und eine leibliche Schweſter der königlichen Kammerverwalter in Schwaben, Erchanges, und Berchtolds, geweſen, nach dem Tode ihres erſten Gemahls aber zur zwoten Ehe mit dem Fränkiſchen Könige Konrad im J. 913 getreten iſt. a)

Ob ſie die einzige oder erſte Gemahlinn Luitpolds, ſohin eine Mutter des erſtgebohrnen Sohnes Arnolf geweſen, läßt ſich mit Herrn Grafen Buat b) vernünftig bezweifeln; denn da dieſer ſeinem in der Schlacht im J. 907 gebliebenen Vater ſogleich im Herzogthume folgte, auch damals ſchon ein geſtandener Mann war, vir animo & corpore ſpectabilis, ja im J. 914 nicht nur

ver-

verheirathet war, sondern auch einige Söhne gezeugt hatte; §. 9.) so kann man ihm beym Antritte der Regierung und bey so gefährlichen Umständen, die allerdings einen klugen und tapfern Helden erfoderten, wohl nicht weniger als 26 Jahre zumuthen.

Diesem zu Folge mußte er im J. 881 gebohren, seine Mutter aber im J. 880 in ihrem wenigstens 14jährigen Alter mit seinem Vater vermählt worden seyn. Wer wird aber glauben, K. **Konrad**, der natürlicher Weise seinen Stamm fortzupflanzen suchte, habe eine Wittwe erwählen wollen, die im J. 913 wirklich ein Alter von 47 Jahren erreicht hatte, und von welcher kein Erbe mehr zu hoffen war?

Sie mag also wohl die zwote Gemahlinn unsers **Luitpolds**, und die Mutter des zweytgebohrnen **Berchtolds** gewesen seyn, dem sie, einem ihrer Brüder zu Gefallen, diesen Namen gegeben hat.

Gesetzt, sie sey im J. 886 gebohren, im J. 900 mit **Luitpold** vermählt, und im J. 903 des **Berchtolds** Mutter geworden; so war sie im J. 913 in dem sieben und zwanzigsten Jahre ihres Alters, und allerdings fähig, ihrem zweyten Gemahl, dem K. **Konrad**, noch einen Prinzen zu gebähren, folglich zur Königinn ausersehen zu werden. Tab. H.

a) HEPIDANUS *Monachus S. Galli* ad an. 913 apud GOLDASTUM *Script. rer. Alaman. Tom. I. P. I. Edit.* SENKENBERG.

Erchan-

Erchanger & Pertholt frater eius, & Udalrichus comes, auxiliante illis nepote eorum Arnolfo optimo Duce Bajoariorum, totum exercitum eorum juxta Ine fluvium penitus occiderunt.

Breve Chron. S. Galli ad an. eund. apud PFEFFINGER ad VITRIARIUM *Tom. I. p.* 478. Discordia cœpta inter Regem & Erchangerum. Ipso anno Erchanger cum Rege pacificatus est, cuius *sororem*, *Luitpoldi* relictam Rex, quasi pacis obsidem, in Matrimonium accepit.

Ihren Namen Kunigund wissen wir aus einer Urkunde des Königs Konrad vom J. 915 in codice tradit. Laurisheim. *Tom. I. p.* 155. *Edit. Tegernsee.* Chunradus - Noverit - - qualiter - dilecta nobilisque conjux nostra Chunegund - -

b) ORIGINES DOM. BOIC. *Tom. I. p.* 316.

§. 17.

Für den Herzog Arnolf, als erstgebohrnen Sohn, soll man also eine andere Mutter, und Luitpolds erste Gemahlinn, aufsuchen, die zu den angeführten Umständen sich besser schickt.

Im eilften Jahrhunderte war man von Arnolfs Abstammung aus dem Geblüte der Karolingischen Kaiser und Könige überzeugt. §. 1. Not. a) Weil aber diese männlichen Linien mit Kaiser Ludwig dem Zweyten in Italien (§. 3.) und mit Ludwig dem Kinde in Deutschland erloschen waren; (§. 2. Not. a) so bleibt nichts übrig, als diese Abstammung von der weiblichen herzuleiten.

Man weiß freylich die genaue Anzahl der Karolingischen Prinzessinnen, und ihre Nämen nicht, und muß bloß zu Muthmassun-

gen

gen die Zuflucht nehmen, die aber, wenn sie auf Möglichkeit gegründet sind, und sonst einen Wahrheitschein für sich haben, in genealogischen Ableitungen nicht schlechterdings verworfen zu werden pflegen.

Ich habe bereits (§. 14.) meine Muthmassung geäußert, **Friedeburg**, Herzog **Arnolfs** Urgroßmutter, wäre Kaiser **Ludwigs** des Frommen Tochter gewesen. Sollte dieser flüchtige Gedanke keinen Beyfall finden; so will ich noch einen andern vortragen, der die Abstammung unsers Herzog **Arnolfs** aus dem Geblüte der Karolinger eben so möglich, als wahrscheinlich macht.

König **Ludwig** der **Jüngere** war im J. 865 in eine Tochter des königl. Pfalzgrafen **Adalharts** verliebt, und wirklich mit ihr verlobet. Filiam Adalhardi despondit. (§. 7. Not. b) Weil es aber der Vater nicht gerne sah, so mußte er sich von derselben trennen, und ehelichte im J. 867 **Luitgarden**, die Tochter Herzog **Ludolfs** in Sachsen. (Loc. cit.) Aus welcher Ehe nachhin die berufene **Hildegarde**, und angebliche Gemahlinn des **Engildko** gebohren worden.

Mit dieser königlichen Prinzeßinn pflegte unser Markgraf **Luitpold** bey seiner Wallfartsreise zur h. **Walburg** einen so vertrauten Umgang, der wenigstens eine nahe Verwandtschaft muthmassen läßt. a) Weil aber von einigen ehelichen Umständen dieser **Hildegarde** nichts bekannt, oder erweislich ist; so darf man wohl muthmassen, diese Verwandtschaft sey auf eine Schwiegerschaft, (Affinität) gegründet, und **Luitpolds** erste Gemahlinn sey eine Tochter des K. **Ludwigs** aus der vermählten Tochter des Pfalzgrafen

grafen **Adalhards**, und der **Hildegarde** einbändige Schwester, sohin des Herzog **Arnolfs** Mutter gewesen. Tab. I.

Sie mochte **Radegund** geheißen haben; denn im zweyten Anhange zu dieser Abhandlung, wo die Gemahlinnen unsrer Herzoge angegeben werden, steht am ersten Platze: **Radegundis von Frankreich**, für die man keinen andern schicklichen Gemahl, als diesen **Luitpold** mit Wahrscheinlichkeit ausfindig machen kann.

Aventin b) und **Gewold** c) nennen zwar die Luitpoldische (vermuthlich erste) Gemahlinn, **Adelheit**, und lassen sie aus Sachsen herstammen, welch letzteres in so weit einen Grund zu haben scheint, weil K. **Ludwig** der Jüngere bey der väterlichen Ländertheilung zu **Swalfeld** d) nebst Ostfranken auch Thüringen, Sachsen und Friesland zu seinem Antheile erhalten hatte.

Ueber den Namen dieser ersten Gemahlinn will ich mich mit Niemand in einen Streit einlassen. Genug! Die Fränkisch-Sächsische Prinzeßinn konnte von der mit König **Ludwig** vermählten Tochter des Pfalzgrafen **Adalharts** im J. 866 gebohren, im J. 880 im 14ten Jahre ihres Alters mit dem Markgrafen **Luitpold** verehelichet, und **Arnolf** aus dieser ersten Ehe im J. 881 gezeugt worden seyn, so daß er im J. 907 ein mannbares Alter von 26 Jahren erreicht hätte, Vir animo & corpore spectabilis: welche Hypothese Wahrscheinlichkeit genug für sich hat, und keinen offenbaren Widerspruch, oder Anstoß gegen die Zeitrechnung in sich hält, auch bereits von Herrn Grafen **du Buat** e) angenommen worden ist.

Die Crolliusische Einwendung: (§. 20. Not. n) Herzog Arnolf werde von Hepidan f) ein Enkel der schwäbischen Grafen Erchangers und Pertholds genannt, folglich müßte er ein Sohn ihrer Schwester Kunigund seyn, dünkt mir von keiner sonderlichen Erheblichkeit zu seyn, da das Wort Nepos von den Alten nicht allemal so genau, und im ganz eigentlichen Verstande genommen worden, in der Volkssprache aber auch Arnolf in meiner Hypothese ein Enkel dieser schwäbischen Grafen genannt werden kann, weil ihre Schwester Arnolfs Stiefmutter war, und ich (§. 20. Zweytens) ähnliche Beyspiele solcher uneigentlicher Ausdrücke beybringen werde.

Herr Crollius muß selbst das Wort Nepos in einem andern, und nicht eigentlichen Sinne auslegen, wenn er Heinrich den Mindern für keinen Sohn Berchtolds des ersten, und der Ottonisch-Giselbertischen Wiltraud erkennen will. (§. 22.)

a) WOLFARDUS *Presbyter in vita S. Walburgis Lib. IV. cap. I. §. 8. apud Hagiographos antverp. Tom. III. die 25. Febr. p.* 539. Accidit præterea quodam tempore (circ. an. 895.) ut Hildegarda Domina, pacifici Regis Ludowici filia, orationis gratia cum Luitpoldo famosissimo comite ad jam dictum Monasterium (*Monheim*) deveniret. - - - Adduxit in comitatu sequenti ab ortu originario mutum - - - Luitpoldus quoque, ut suspicor, non dispari desiderio tactus commorantem secum detulit claudum. Ubi dum eadem nocte conquiescerent - (dieses beweist einen vertrauten, doch unverdächtigen Umgang) Nach erzählter Heilung dieser beyden folgt §. 9.) Idem etiam comes venerabilis, ut cognovit suum, quem detulerat claudum, exilientem & laudantem Deum, lætitia cordis exultans, elevatis in cœlum manibus, gratias omnipotenti retulit Deo. §. 10.

wird ein neues Wunder angeführt; dann folgt:) His ternis, duo præcipue desiderantes, visis miraculis, *redierunt ad sua.* Aus dieser Begebenheit läßt sich schließen, die Prinzeßinn **Hildegarde**, die im J. 893 ihrer Güter entsetzt, und auf einige Zeit ins Kloster Chiemsee verwiesen worden war, mochte etwa durch Vermittelung ihres Schwähers **Luitpolds** die vorige Freyheit erlangt, und bis zur Rückgabe ihrer königlichen Besitzungen sich indessen bey demselben aufgehalten haben. NB. redierunt ad sua.

b) AVENTINUS *Annal. boic. Lib. IV. cap.* 21. *n.* 21. *p. m.* 450.

c) GEWOLDUS ad HUNDII *Metropol. Tom. II. p.* 101. *Edit Ratisbon.*

d) REGINO *ad an.* 876. Post hæc cum venerunt (*convenerunt*) tres supra dicti fratres in loco, qui dicitur Saulifelt, ibi diviserunt paternum regnum, (Ludovici germanici hoc anno defuncti) Carolomannus sortitus est Bojariam, Pannoniam, Carintum, quod corrupte Carantanum dicitur, nec non & regna Sclavorum Boheimensium, & Marahensium. Ludovicus orientalem Franciam, Thuringiam, SAXONIAM, Frisiam, & partem Regni Lotharii. Porro Carolus (*Crassus*) Alemanniam, & aliquas civitates ex Regno Lotharii.

e) *Origines dom. boic.* Tom. I. p. 318.

f) *In Annalibus* ad an. 913. - Erchanger & Pertholt, & Udalrichus comes, auxiliante illis nepote eorum Arnolfo optimo Duce Bajoariorum, totum exercitum eorum (*Hunnorum*) juxta *Ine* fluvium penitus occiderunt, nisi 30 Viros. —

§. 18.

Luitpold hatte, wie bekannt, zween Söhne, Arnolf, und Berchtold, beyde die Ersten. Der Erstgeborne folgte seinem Va-

ter, als er in der Schlacht gegen die Hunnen im J. 907 geblieben war, sogleich in seiner Würde nach. a) Von seinen übrigen Lebensumständen habe ich anderswo b) gehandelt, und die von ihm erzeugten Kinder kommen im folgenden Abschnitte vor. Er starb im J. 937, und sein Bruder wurde mit Ausschluß der Arnolfischen Prinzen von K. Otto dem Ersten als Herzog in Baiern eingesetzt. c)

Nach dem Vorgeben einer alten Tafel, die im Kapitelhause zu Kloster Scheyern gehangen, d) daraus vermuthlich Veit, Prior zu Ebersberg e) geschöpft hat, soll die erste Gemahlinn dieses Berchtolds, Beatrix, die Tochter eines ungarischen Königs gewesen seyn. Tab. A. n. 1. und Tab. M.

Gewisser ist, daß ihm K. Otto I. die Wahl gelassen, ob er seine Schwester Gerbirg, die Wittwe des Lotharingischen Herzog Giselberts, oder ihre junge noch nicht gar mannbare Tochter Willtraud ehelichen wollte, er aber die letztere vorgezogen habe.

Daß er mit dieser einen Sohn, Heinrich den Mindern genannt, auf einige Zeit gewesenen Herzog in Baiern, und Kärnthen, gezeugt habe, beyde aber zu Kloster Niederalteich begraben liegen, glaubte ich in einer eigenen Abhandlung f) sehr wahrscheinlich gemacht, und die möglichen Einwendungen hinlänglich beantwortet zu haben. Da es aber neuerlich dem gelehrten Herrn Crollius g) Rektor der Fürstl. Schule zu Zweybrücken beliebet hat, eine andere Gesinnung zu äußern, und diesen Heinrich für einen Sohn Berchtolds des Zweyten anzugeben, wie schon Hund, h)

und

und Froelich 1) vorher glaubten; so ist hier eben der schickliche Ort, dieses Vorgeben näher zu prüfen.

a) REGINO ad an. 907 Luitpoldus Dux occisus est, cui filius suus in Ducatu successit.

Annalista saxo ad eund. an. Arnulfus Luitpaldi filius in Ducatu successit, vir corpore & animo spectabilis.

b) In den Abhandlungen der Churbaier. Akademie. 4. Band. S. 147.

c) REGINO continuatus ad an. 937 Rudolfus Dux Burgundiorum, & Arnolfus Dux Bavarorum obieruut.

HERMANNUS *contractus* ad eund. an. Arnolfus Dux Bojariæ obiit, ducatumque eius accepit Bertolfus.

CONRADUS Urspergensis in vita Ottonis I. Mortuus est quippe Arnoldus Dux Bojariæ - - - cuius ducatum Rex dedit fratri eius Bertholdo.

d) In *Chronico Schyrensi* Edit. Ingolstad. p. 230. Dieser Arnold (K. Karlmanns Sohn) hett des Königs Tochter von Kriechen, genandt Agneß, bey der hett er zwen Söhn, Arnolden, und Wernher (das ist, Berthold) unnd die hetten zu Weib zwo Schwestern, des Königs Töchter zu Ungeren, genandt Agnes, und Beatrix, und die wurden getaufft zu Scheyren auf der Burg.

e) Apud OEFELE *Script. ver. boic. Tom. II. p.* 709. *cap. XII.* Wernerus autem filius Arnolfi Imp. & frater prædicti Arnoldi habuit in uxorem filiam Regis Hungariæ, quæ Beatrix vocabatur, sororque Agnetis uxoris Arnoldi.

f) In

f) In den akademischen Abhandlungen. 5. Band. S. 178. u. f.

g) In dem ersten Versuche einer erläuterten Geschlechtsgeschichte der ältesten Anherren des baierischen Hauses im J. 1777. §. 12.

h) Im baierischen Stammbuche I. 133.

i) In *Archontologia Carinth.* Tab. genealog. I.

§. 19.

Für diese von Herrn **Crollius** aufgewärmte Meynung werden folgende Gründe angegeben:

Erstlich soll Herzog **Berchtold** I. ohne Erben verstorben seyn, weil desselben zurückgelassene Wittwe in dem noch vorhanden seyn sollenden Stiftungsbriefe des Klosters **Bergen** vom Jahre 976 bekennt, daß sie des Vergnügens, Kinder zu sehen, beraubt sey; a) auch

Zweytens Bernard von Kremsmünster b) ausdrücklich bezeugt, dieser Herzog sey vor gehaltenem Beylager gestorben. c) Wiewohl aber Herr Graf **du Buat** d) gegen die im J. 976 angebliche Stiftung vieles einwendet, und sie in spätere Zeiten zurücksetzen will, so wird diese dennoch

Drittens durch die Salzburgische Chronik auf das Jahr 976 e) bestärket. Sollte

Viertens dieser **Heinrich** ein Sohn des im J. 947, oder 948 verstorbenen Herzog **Berchtolds I.** gewesen seyn; so würden

ihm

ihm die Geschichtschreiber nicht wohl den Beynamen Minor, oder Junior beygelegt haben, da er älter, als der erst im J. 951 gebohrne Herzog Heinrich der Zänker gewesen seyn mußte. f) Es könnten daher

Fünftens die bleyerne Tafel, und der Grabstein beym Kloster Niederalteich gar wohl von Berchtold dem Zweyten von Reisensburg, und seinem Sohne Heinrich, die in unverwerflichen Denkmälern mit dem herzoglichen Prädikate beehrt werden, verstanden, und beyde als Herzoge, nicht zwar von Baiern, sondern von Kärnthen angenommen werden. g)

a) Herr Crollius §. 11. S. 32.

b) BERNARDUS *Noricus* in *Chron.* Bav. an. 948 apud PEZ *Script. Auſtr. Tom. II. p.* 168: soll heissen: *Col.* 68.

c) Herr Crollius S. 32.

d) *Origin. dom. boic. Tom. II. p.* 337.

e) *Chron. Salisb.* apud *Hieron.* PEZ *Tom. I. Col.* 339.

f) Herr Crollius S. 40.

g) S. 43.

§. 20.

So wenig ich meine Meynung für untrüglich halte; so scheint sie mir gleichwohl durch die angeführten Gründe gar nicht erschüttert zu seyn. Denn was den

Ersten betrifft, habe ich diese Einwendung, als einen bloß verneinenden Beweis, bereits abgefertigt, und demselben das bejahende

de Zeugniß des Aventins, und die demselben beystimmenden Alterthümer des Klosters Niederalteich entgegen gesetzt. Da auch den Stiftungsbrief des Klosters Bergen noch Niemand eingesehen hat, und diese Aussage auf dem bloßen Vorgeben des Bruschius beruht, der an einem anderen Orte a) sich selbst widerspricht, wo er die Stiftung dieses Klosters der Guta einer Gemahlinn des Grafen Berchtolds von Lechsgemünde zueignet; so mag daher kein hinreichender Beweis genommen werden.

Der zweyte Grund, als bezeuge Bernard ausdrücklich, Berchtold der Erste sey vor dem Beylager gestorben, widerlegt sich von selbst, wenn man bloß desselben eigene Worte hieherseßt: anno 948 Bertholdus Dux obiit, & Henricus frater Regis Ottonis succedit. Wo ist hier eine Sylbe von dem nicht vollzogenen Beylager? Die Wahrscheinlichkeit dieser Vollziehung habe ich in meiner Abhandlung b) bereits erwiesen, und weil dagegen nichts gründliches eingewendet worden, so habe ich eben nicht Ursache, dieselbe hier zu wiederholen. Vieleicht wollte Herr Crollius eine andere Stelle aus einer kurzen baierischen Chronik beym Hieron. Petz bb) anführen, wo es heißt: Bertolfus frater Arnolfi, quartus Dux Bavariæ cum filii prædicti Arnolfi - - - Regi Henrico primo non subiecti esse vellent, ipsos a Ducatu removit, & Bertolfo prædicto patruo eorum contulit, cui & desponsavit filiam sororis suæ, quondam Gisilberthi filiam, sed *moriebatur, antequam conjaceret.*

Hier wäre es freylich gut, wenn dieser Autor, der erst im 14ten Jahrhunderte lebte, die Quelle, woraus er geschöpft, angezeigt hätte. Er mochte es also aus einer bloßen Muthmas-

sung

fung wegen des baldigen Todes dieses Herzogs geschrieben haben, weil ihm der Sohn Heinrich unbekannt war. So finden sich auch mehrere Unrichtigkeiten in dieser Chronik, z. B. da Heinrich I. der Zänker zugenannt, statt des Hezilo für den Vater K. Heinrichs des Heiligen angegeben, Otto von Wittelsbach im J. 1179 statt 1180 auf den herzoglichen Thron erhoben, Herzog Heinrichs des Ersten in Niederbaiern Tod auf das Jahr 1282 statt 1290 angesetzt, und die päbstliche Krönung Kaiser Ludwigs des Baiern sammt seiner Gemahlinn für ungültig erklärt wird: daß man also derselben allein, ohne andere Beweise, nicht wohl trauen, sondern das bejahende Zeugniß des Aventins entgegen setzen darf.

Gesetzt aber, doch uneingestanden, dieses Beylager mit der Wiltraud wäre nicht vollzogen worden, von welchem heimlichen Umstande kein gleichzeitiger, viel weniger ein späterer Chronikschreiber für oder dagegen Zeugschaft leisten kann, so konnte dieser Prinz Heinrich wohl die Frucht der ersten wahrscheinlichen Ehe mit der Ungarischen Beatrix gewesen seyn, und K. Otto III. hätte denselben, wiewohl nicht im eigentlichen Verstande, seinen Enkel nennen können (§. 22.) nämlich von seiner Stiefmutter Wiltraud (Tab. K.) Otto's des ersten Schwester Kind: so wie Herzog Ludwig I. seines Vaters zwote Gemahlinn, die Agnes von Wasserburg, mit dem Titel seiner Mutter beehret (§. 72. Not. b) und dessen Sohn Otto Konraden, dieser Agnes Bruder, seinen *avunculum*, Muttersbruder (soll heißen: proavunculum Novercæ) §. 71. c) nennet.

Die erste Ableitung dürfte aber noch immer das Uebergewicht behalten.

Wenn, auf den dritten Grund zu kommen, die Salzburgische Chronik (ein Werk des 14ten Jahrhunderts) sagt: Anno 976 Bærgense Monasterium constrüitur; so folgt dennoch nicht, daß diese Worte von der ersten Erbauung verstanden werden müssen. Denn wir wissen aus einem Fragmente vom Jahre 817, cc) daß unter der Regierung K. **Ludwigs** des Frommen schon ein Kloster **Berch**, oder **Bergen** in Baiern gestanden hat, welches bloß zum Gebethe für das königliche Haus verbunden war.

Kann dieses Kloster nicht ein gleiches Schicksal mit mehrern andern erfahren haben, von den Hunnen verwüstet, nachhin aber von der Wittwe Herzog **Berchtolds** des ersten wieder, und zum zweytenmal von der Lechsmündischen Gräfinn erneuert worden seyn? Wirklich hat Herr Graf **du Buat** d) wider diese auf das Jahr 976 angegebene Stiftung so vieles erinnert, daß er einen unbefangenen Leser zweifelhaft machen muß, und Herr **Crollius** hat dieses ohne Auflösung übergangen. Der

Vierte Grund, der von dem Beynamen Minor, den die Geschichtschreiber dem baierischen Herzoge **Heinrich** beylegen, hergeleitet werden will, beweiset meines Erachtens für diese Hypothese gar nichts. Denn da er bey dem Tode seines Vaters im J. 948 e) noch **unmündig**, und zur Nachfolge im Herzogthume unfähig war; so wurde er, nicht in Rücksicht auf den damals noch nicht gebohrnen **Heinrich** den **Zänker**, sondern wahrscheinlicher Weise eben wegen dieser Minderjährigkeit der **Mindere**, zum Unterschiede mehrerer zu gleicher Zeit lebenden **Heinriche**, nämlich des **Zänkers**, und des **Jüngern**, der **Mindere** genannt.

Der sächsische Annalist hat diese beyden letztern, den **Schweinfurter**, und den **Baier**, nicht genau genug zu unterscheiden gewußt, und daher einige Male den Namen Minor mit Junior verwechselt, hierdurch aber auch andern zu einem gleichen Versehen Anlaß gegeben, daß sie, wie z. B. Herr von **Falkenstein**, f) und **Frölich** g) den baierischen **Heinrich** für einen Sohn der Walteckischen Gräfinn **Eila** angaben, die doch wohl die Mutter des Schweinfurters war. In meiner Abhandlung habe ich sie deutlich auseinander gesetzt, und bis itzt ist nichts erhebliches dagegen erinnert worden. Bey dem:

Fünften Grunde beliebt Herr **Crollius** etwas vorauszusetzen, welches mir unerweislich zu seyn scheint, daß nämlich sein Reisensburgischer **Berchtold** II. vor dem Jahre 977 Herzog in **Kärnthen** gewesen, und in unverwerflichen Denkmälern jener Zeiten mit dem herzoglichen Prädikate beehrt worden seyn soll.

Keine einzige Urkunde des zehnten Jahrhunderts (oder welche?) meldet vor unserm **Heinrich** etwas von einem besondern Herzoge in **Kärnthen**, der den Namen **Berchtold** geführt hätte. Die schönen Nachrichten, die uns **Ughel**, h) **Bernard de Rubris**, i) **Pusch**, und **Frölich**, k) entdeckt haben, wissen gar nichts von einem Kärnthischen **Berchtold** in diesem Zeitraume. Vielmehr hat dieser letztere l) gar wohl erwiesen, daß **Kärnthen** immer ein Stück von **Baiern** gewesen, und von diesen Herzogen regiert worden, bis endlich K. **Otto** II. bey der Entsetzung **Heinrichs** des **Zänkers** im J. 976 etwa im Monate Julius, Kärnthen von Baiern abgesöndert, es in zwey Herzogthümer getheilt, und dieses zwar **Otto** dem Sohne des **Ludolfs**, jenes aber unserm **Heinrich**, **Berchtolds** des ersten Sohne, verliehen hat. m)

Sollte aber Herr **Crollius** etwa auf die Niederalteichischen Denkmäler gezielt haben; so kann demselben nicht unbewußt seyn, daß **Berchtold** in der bleyernen Tafel nicht bloß **Herzog**, sondern **Herzog in Baiern**, nirgend aber **Herzog in Kärnthen** genannt wird.

Eben dieser **Umstand**, daß **Heinrich** der **Mindere**, welchen Herr **Crollius** für einen Herzog in Baiern und Kärnthen, wie billig, annimmt, und seinen Tod auf das Jahr 989 ansetzt, in den **Niederalteichischen** Denkmälern, so wie beym **Aventin**, nicht bloß eines **Berchtolds**, sondern eines **Herzogs** Sohn genannt wird, steht dieser neuen Hypothese schnurgerade entgegen, und vereitelt sie gänzlich, weil es bis zur Evidenz gewiß ist, daß der nach **Crolliusischer** Meynung n) von den Hunnen im J. 955 erschlagene **Berchtold** der **Zweyte** zur herzoglichen Würde in **Baiern**, oder **Kärnthen**, sich niemal erschwungen, diesen Titel auch von Niemand erhalten hat. Folglich kann man diesen **Heinrich** für keines andern, als **Berchtolds** des **Ersten**, und ungezweifelten Herzogs in Baiern Sohn angeben.

a) BRUSCHIUS in Metropoli Moguntina beym Herrn Grafen du Buat *Origin. dom. boic. Tom. II. p.* 337.

b) In meiner angezogenen akademischen Abhandlung §. 18. S. 199.

bb) Script. rer. Austr. Tom. II. col. 73. seq.

c) AVENTINUS *Annal. Bojor. IV.* 23. *n.* 18. Berchtoldus neptem Ottonis uxorem duxit,

cc) Apud

cc) Apud SIRMOND *Tom. III. Concilio Galliæ p.* 685.

d) *Origin. dom. boic. II. p.* 333. *seq.*

e) Daß dieser Herzog Berchtold nicht im J. 947 verstorben, wie nach Pfeffinger *ad Vitrinrium Tom. II. p. m.* 415. gemeiniglich vorgegeben wird, sondern im J. 948 noch am Leben gewesen sey, beweiset eine Freysingische Urkunde beym Meichelbeck *Hist. frising. Tom. I. P. II.* N. 1030. *p.* 444. Actum in Frisinga an. Incarn. Dom. 948. Indictione VI. anno X Regis Ottonis *sub Duce Peraltoldo*

f) Baierische Geschichte *II.* S. 249.

g) Archontologia Carinthiæ *Tab. II.*

h) Italia sacra.

i) Monumenta Ecclesiæ Aquilejensis.

k) Diplomataria sacra Styriæ.

l) Archontologia Carint. *Tom. II. p.* 3. *seq.*

m) Vid. Joan. Christoph. PESLER series Ducum Carinthiæ sæc. IX-XIV.

n) In dem neuesten Programme auf die frohe Geburt des Durchl. Herzogl. Pfalzzweybrückischen Prinzen Karl Ludwig August, wo die erste genealogische Tafel also zu verbessern empfohlen wird S. 16. am Ende: — † Corrigatur igitur sic: BERTHOLDUS (vulgo *Wernherus*) *de Reisensburg*, filius Arnolfi I. (Ducis) exulatur e Bavaria 951; redit in gratiam Ottonis I. sed faciens cum Hungaris 955. ab his ipse tanquam proditor occiditur in prælio d. 10. Aug. —

§. 21.

§. 21.

Wiewohl es aber heut zu Tage außer allem Zweifel ist, daß **Berchtold** I. noch bey Lebzeiten seines Bruders **Arnolf** I. den herzoglichen Titel geführt hat; a) so ist gleichwohl die Folge, die Herr **Crollius** b) hieraus ziehen will, als wäre Kärnthen schon damals ein von Baiern abgesondertes Stück Landes, und **Berchtold** I. wenigstens Kärnthischer Pfalzgraf von Baiern gewesen, hätte auch seinen ordentlichen Wohnsitz auf dem Pfalzhofe **Mosburg**, (Carantanum) aufgeschlagen, keineswegs richtig. Die deßwegen angeführte Tauschübergabe a) geschah freylich an dem bemeldten Orte, wo die zween Brüder, als Herzoge damals im J. 928 sich aufhielten. Allein diese Anwesenheit beweiset nur eine zufällige Zusammenkunft der vertauschenden Personen, und höchstens so viel, daß **Berchtold** den mit seinem Bruder in gemeinschaftlichem Besitze gehabten Ort **Hausen** dem Kärnthischen Edelmann **Weriant** verliehen, und in die Verwechslung desselben mit dem Hofe **Friesach** gewilliget hat.

Wir haben die einzige Urkunde beym **Meichelbeck**, c) worinn **Berchtold** sich selbst von Gottes Gnaden Herzog nennt, und dieselbe mit seinem Siegel bestärkt, die sich aber bloß auf Tyrol, und den darinn entlegenen **Pinstgau**, vallis venusta, bezieht; woraus sich etwa muthmassen läßt, er habe mit seinem Bruder, wenigstens in diesem Theile von Baiern, eine gemeinschaftliche Regierung geführt, oder das herzogliche Prädikat bloß darum angenommen, weil er, eben wie sein Bruder, der Sohn eines Herzogs war; habe aber, als ein apanagirter Prinz, um von seinem regierenden ältern Bruder sich zu unterscheiden, keinen besondern

Bey-

Beynamen eines herzoglichen Landes weder sich selbst zugeeignet, noch von Jemand empfangen, wie dieses doch bey Arnolf dem Ersten zu beobachten kömmt, der sich selbst den Titel eines Herzogs von Baiern, und den anliegenden Ländern beylegte, d) auch von Luitprand e) Herzog in Baiern und NB. Kärnthen genannt wird.

a) In einer Salzburgischen Urkunde *Origin. dom. boic. Tom. II Append.* N. I. Tradidit namque prædictus Weriant (nobilis vir) - - - proprietatem suam, quam in loco *Hus* dicto traditione *Arnolfi* & *Bertholdi* DUCUM accepit - - - Econtra vero Odalbertus AE . . . tradidit Weriando curtem *Friesach* dictam . . . An. Dom. DCCCC XXVIII. Actum ad Karantan. VII. Id. & VI. Id. Maij. In eben diesem ungedruckten Taufbuche liest man cap. 23. *Pertold Dux* an. 927. so, wie oben §. 20. Not. 1) sub *Peraltoldo Duce.*

b) S. 24. 25.

c) Hist. Frising. *Tom. I. P. I. p.* 151

d) *Loc. cit. P. II. p.* 529. Arnulfus divina ordinante providentia Dux Bajoariorum & etiam adjacentium regionum.

e) LUITPRANDUS *Hist. Lib. IV. cap.* 14. apud REUBERUM *veterum Script. p.* 181. Arnoldus Bajoariorum & Carentanorum Dux.

§. 22.

Einen neuen Beweis, daß der Kärnthische Herzog Heinrich, von dem hier die Rede ist, kein Sohn Berchtolds des Zweyten seyn kann, scheint Herr Crollius außer Acht gesetzt zu haben. K. Otto III. nennt diesen Heinrich in zwoen Urkunden a) seinen lieben Enkel, welches seine gute Richtigkeit hat, wenn er von der

Lo-

Lothringischen **Willtrud**, deren Mutter Gerbirg K. **Otto** des Ersten Schwester war, gebohren worden, wie die Geschlechtstafel K. deutlich vor Augen legt.

Wie kann man aber dieses von einem **Heinrich** behaupten, dessen vermeintlicher Vater **Berchtold** der Zweyte mit den Sächsischen **Ottonen** in gar keiner bekannten Blutsfreundschaft, ja nicht einmal in einer Affinität stand, sondern als ein angeblicher Bruder der Arnolfischen Tochter **Judith**, bloß ein Schwager Herzog Heinrichs des Ersten war, welche Schwägerschaft sich auf die übrigen Geschwistrigen und Blutsbefreundte desselben nicht erstreckte, nach der allgemeinen, selbst von den Herren Protestanten b) angenommenen Regel: Consanguinei uxoris fiunt affines Mariti, non autem huius consanguineorum.

a) Diploma Ottonis III. de an. 985 apud HUND. Metrop. *Salisb. Tom. I. p.* 362. His igitur moti querelis . . interventionibus - - - amborum *nepotum* nostrorum HENRICORUM, Ducum sc. Bavariæ, ac Carinthiæ regionum.

Diploma eiusdem de an. 989 apud MEICHELBECK *H. F. Tom. I. P. I. p.* 183. Noverit - - - qualiter nos - - - petitionibus - - - cari *nepotis* nostri Karentinorum Ducis *Henrici.*

b) Apud BOEHMER *Jur. Eccl. Protest. Lib. IV. Tit. XIV.* §. 30.

§. 23.

Von unserm Herzoge **Berchtold** I. muß ich hier noch einen Umstand berühren, und einen Fehler ablehnen, welchen Herr **Lipowsky** mir aufbürden wollte. Ich sagte in meiner akademischen

Ab-

Abhandlung, a) derjenige **Berchtold**, welchem K. **Otto** der Erste im J. 943 den in der Verschwörung wider ihn mit begriffen gewesenen **Lothar**, Grafen von **Walbick**, auf ein ganzes Jahr im Arreste zu behalten übergeben hatte, sey nicht der Baierische Herzog, sondern der Schweinfurtische Markgraf **Berchtold** gewesen.

Hier widerspricht mir nun Herr **Lipowsky**, b) weil die Worte des Sächsischen Annalisten, der diesen **Berchtold** ausdrücklich **einen Herzog in Baiern** nennt, c) viel zu deutlich seyn sollen, als daß sie auf einen andern **Berchtold** ausgedeutet werden könnten. Wiewohl ich auch bereits angemerkt hatte, daß die Worte, **Herzog, Markgraf,** und **Graf,** damals öfters mit einander verwechselt zu werden pflegten, und daß der Sächsische Annalist eben diesem **Berchtold**, den er zuvor **Herzog** genannt hatte, in einer andern Stelle den Titel eines bloßen **Grafen** beylegt; so mußte es dennoch widersprochen seyn.

Zum Glücke bekennt dieser Gelehrte, der Sächsische Annalist habe die im J. 943 erzählte Begebenheit des Grafen **Lothars** beym Jahre 977 nochmal wiederholet, folglich müße er in beyden Stellen von einem und demselben **Berchtolde** verstanden werden. Dieses vorausgesetzt mache ich folgenden überzeugenden Schluß.

Graf **Lothar** von **Walbick** saß bey jenem **Berchtold** im Arreste, der dieses Arrestanten Tochter **Eila**, oder **Elceswinde** zur Gemahlinn angenommen, und mit ihr den nachmaligen Markgrafen **Heinrich** erzeugt hatte; nun aber hat nicht

unser Herzog Berchtold, Arnolfs Bruder, sondern Berchtold der Markgraf von Schweinfurt, diese erstgenannte Eila, des Bischofes Ditmars von Merseburg Vaters-Schwester d) zur Gemahlinn gehabt, und mit derselben den Markgrafen Heinrich erzeugt; denn die Gemahlinn des baierischen Herzog Berchtolds war die Lothringische Prinzeßinn Willtrud, wie Herr Lipowsky selbst eingesteht. Folglich war es der Schweinfurtische, und nicht der Baierische Berchtold, bey dem dieser Graf Lothar im Arreste saß.

Hier sind die Worte des Annalisten, ad an. 977, der zwar selbst in dem Irrthume steckt, als wäre der Schweinfurtische Heinrich mit dem Sächsischen Heinrich von dem Kaiser zu Passau belagert worden, da es doch gewiß Heinrich der Mindere, unsers Herzog Berchtolds Sohn war, wie schon Herr von Fünsterwald e) angemerkt, und erwiesen hat:

Henricus quondam Dux, cum consensu *minoris* Henrici, filii Bertholdi (*primi Bav. Ducis, fratris Arnolfi I.*) Pataviam civitatem invasit, ibique, ut dictum est, ab Imperatore obsessus, tandem coactus eius se subdidit potestati. Henricus iste, cognominatus *Minor*, qui postea *Marchio in Bavaria* fuit, *& habuit genus.* Dieses letztere ist von dem Schweinfurter wahr, hingegen falsch, daß er es jemal mit Herzog Heinrich dem Zänker wider den Kaiser gehalten hat. Lotharius Comes Senior de Walbicke, postquam Ottonem Imperatorem, ut prædictum est (ad an. 943 wo der Annalist diesen Schweinfurtischen Markgrafen einen Herzog in Baiern nennt, der er niemal war, da doch Ditmar von Merseburg f) welchen

der

der Annalist vor Augen hatte, denselben bloß einen Grafen nennt) conatus est occidere, captus etiam in Bavariam missus, Bertholdo comiti (dem Markgrafen zu Schweinfurt, welches damal zu Baiern gehörte) committitur. Deinde receptus (*Lotharius*) in gratiam Cæsaris, EIDEM Bertholdo (*Sweinfurtensi*) filiam *Eilam* conjugem dedit, quæ genuit ei hunc Henricum. Tab. L.

Diese Stelle ist viel zu deutlich, als daß sie von unserm Berchtold, des Herzog Arnolfs Bruder, ausgelegt werden könnte.

a) §. 10. S. 183.

b) In der angezogenen Abhandlung S. 47. §. 32.

c) *Annalista Saxo ad an.* 943. Lotarium comitem perdere quidem voluit (Imperator) sed victus familiarium Principum consilio, bonis eius late distributis, *Duci Bertholdo* in Bavariam mittitur usque in annum integrum, tuncque Regis gratiam & sua omnia cum magna pecunia & predio - - adquisivit.

d) DITMARUS *Merseburg. Lib. V. p.* 368. Et ecce *Heinricus* comes, Bertholdi *Amitæque* meæ filius.

Lib. VII. p. 415 Marchio Henricus, *Amitæ* meæ filius, longa ægritudine vexatus (an. 1017.) XIV. Kalend. Octobr. orientalium decus Francorum obiit, & in Sweinford - sepultus est.

ANNALISTA *Saxo ad an.* 1015 Eila, filia Lotharii de Walbick, Mater Henrici Marchionis XIV. Cal. Sept. obiit, sepulta in Monasterio, quod in Swinvorde ipsa construxerat.

e) In der erläuterten *Germania princeps* in der Vorrede zur dritten Abtheilung vom Hause Baiern.

f) *Lib. II. p.* 335 Avum autem meum Luitharium, eiusdem consilii participem, libenter perdere voluit (Otto, Imp.) sed sibi familiarium devictus consilio principum, captum hunc misit in Bavariam ad *comitem Bertholdum* —

§. 24.

Daß dieses Baierischen Herzog **Berchtolds** Sohn, **Heinrich** der **Mindere**, der bey dem Tode seines Vaters etwa 3 bis 4 Jahre alt war, und vermuthlich aus eben dieser Ursache den Beynamen des **Mindern**, oder **Minderjährigen**, Minorennis, erhalten hat, auf eine Zeit das Herzogthum Baiern beherrschet, selbes aber **Heinrich** dem **Zänker** wiederum abgetreten, und sich mit dem abgerissenen Herzogthume Kärnthen befriedigt habe, ist von mir anderswo a) erwiesen worden. Vermög einer von dem gelehrten Herrn **Resch** b) entdeckten Urkunde hatte er eine Gemahlinn, Namens **Hildegarde**, deren Geschlecht ich mit keiner Gewißheit zu bestimmen, wohl aber eine wahrscheinliche Muthmassung vorzutragen wage.

Im J. 928 kömmt in einer Salzburgischen Urkunde ein Kärnthischer Edelmann, **Weriant** von Friesach, neben seiner Gemahlinn **Adalswinda**, und einer Tochter **Hiltigard** c) zum Vorschein, in die sich etwa unser Kärnthische Herzog **Heinrich** verliebet, und dieselbe gar geehlichet haben mochte. Die Gleichheit des Namens, die übrigen Umstände der Zeit, und des Alters treffen so ziemlich überein, wenigstens wird nicht leicht ein Widerspruch, oder Verstoß gegen die Zeitrechnung aufzubringen seyn.

Ob

Ob er mit seiner Gemahlinn eine Nachkommenschaft erzeugt habe, ist eben so ungewiß; und Herr **Lipowsky** d) hat es wahrlich versehen, da er die Worte des Sächsischen Annalisten, (Henricus iste, cognominatus *minor* (besser, *Junior*) Marchio in Bavaria fuit, & habuit genus) welche gewiß von dem Schweinfurter **Heinrich**, einem Sohne der Walbickischen Gräfinn **Eila** zu verstehen sind, auf den baierischen Herzog, den Sohn der Lothringischen Prinzeßinn **Wiltrud**, ziehen will. Denn es ist ausser allem Zweifel, daß **Heinrich**, Markgraf von **Schweinfurt**, ein Vater des Markgrafen, und nachmaligen Herzogs in Schwaben **Otto** gewesen ist. Tab. L. Von einem Erben unsers **Heinrichs** hat man bisher noch nichts ausfindig machen können, wiewohl keineswegs daran zu verzweifeln ist.

a) In meiner akademischen Abhandlung B. 5. S. 200. §. 19.

b) RESCH *Hist. Episcop. Sabion. Tom. III. p.* 652. Noverint - qualiter *Henricus Dux Carentinorum* per interventum Albuini venerabilis Episcopi tradidit ex sua proprietate duas hubas cum manu *uxoris* suæ *Hildegardae* —

c) In codice MS. sæc. X. apud Du BUAT *Origin. dom. boic. Tom. II. in Appendice Num. II.* Notum sit - qualiter Odalbertus Juvavensis Ecclesiæ Archiep. quamdam complacitationem cum nobili viro *Vueriant* vocato - - facere decrevit. Tradidit namque prædictus *Vueriant* cum *Adalsuinda* uxore sua in manus Odalberti AE. & Advocati sui Reginperti proprietatem suam, quam in loco *Hus* dicto traditione *Arnolfi*, & *Bertholdi Ducum* accepit, ut post obitum suum & uxoris suæ *Adalsuindæ*, ac filiorum suorum Berhtoldi & Bernardi, atque filiarum suarum N. *Hiltigart* & Vuoza - - Econtra vero Odalbertus AE. cum manu Reginberti Advocati sui tradidit Vueriando & Adalsuindæ uxori suæ curtem *Friesach* dictam cum Ecclesia

& de-

& decimis ac ædificiis, mancipiis - - Anno Dom. DCCCCXXVIII. Actum ad Karantan. VII. Id. & VI. Id. Maij.

d) Akademische Abhandlung. Band 10. S. 31.

Sechster Abschnitt

Von Herzog Arnolfs Gemahlinnen, und Kindern.

§. 25.

Daß dieser Herzog im Jahre 914 mit seiner Gemahlinn bereits einige eheliche Kinder erzeugt hat, ist aus dem Zeugniße Siegeberts von Gemblones a) außer allem Zweifel, mit welchen er, der Uebermacht des Fränkischen König Konrads I. einstweilen auszuweichen, sich an die äußersten Gränzen Baierns begeben, und erst nach erhaltener Nachricht von seines Feindes Tode im J. 919 seinen Rückzug genommen hat. b)

Den Namen, und das Geschlecht dieser Frau finde ich bey keinem alten Geschichtschreiber aufgezeichnet. Aventin, c) der es irgend gelesen haben mag, nennt sie Gerbirg, d) und giebt sie für eine Tochter Grafen Rudolfs, nachmaligen Bischofs zu Würzburg an.

Vieleicht könnte man aber wahrscheinlicher muthmassen, sie sey nicht Rudolfs, sondern seines Bruder Eberhards Tochter gewesen, weil man sodann eine schickliche Ursache angeben könnte, warum einem Arnolfischen Sohne der Name Eberhard, und

einer

einer Tochter der Name Judith gegeben worden ist. Jenes zwar, weil Gerbirgens Vater eben diesen Namen führte, dieses aber, weil die Groß = und Drittgroßmutter Judith geheißen haben, wie in der Stammtafel N., die ich aus Herrn von **Eckart** e) entlehnt, und zusammengesetzt habe, zu ersehen ist.

Um aber den Bischof Rudolf nicht ganz bey Seite zu setzen, kann man muthmassen, er habe einige Kinder des Herzog Arnolfs, besonders den Erstgebohrnen, über die heilige Taufe gehoben, diesem den Namen seines Bruder **Eberhards** gegeben, und sey also auf zweyfache Weise, als Taufpathe, und Schwager mit **Arnolf** versippschaftet gewesen.

Einige baierische Geschichtschreiber, z. B. die alte Tafel beym Kloster **Scheyern**, f) **Veit** von **Ebersberg** (§. 18 e) Andreas der **Regensburger** g) glaublich in Rücksicht auf die Scheyerische Tafel, **Tolner** h) und andere i) legen unserm Herzoge eine Gemahlinn **Agnes** bey, die eines ungarischen Königs, oder vielmehr Heersführers, Ducis, Tochter gewesen, und zu **Scheyern** getauft worden seyn soll.

Der Zeitrechnung nach müßte diese Gemahlinn eher eine Tochter des Herzog **Arpadus** gewesen seyn. Tab. M.

Dieses aus einer einheimischen Tradition vom 12ten Jahrhunderte beym Kloster Scheyern herrührende Vorgeben scheint nicht ohne allen Grund zu seyn, und man darf wohl vermuthen, es müße eine nahe Verwandtschaft zwischen den Arnolfischen Prinzen, und den Hunnen obgewaltet haben, weil jene in mehrern Ge-

legen-

legenheiten Hilfe bey diesen gesucht, und Arnolf selbst, nach dem Ausdrucke einiger Alten (a. b) sich zu ihnen geflüchtet haben soll.

Hierzu kömmt der besonders merkwürdige Umstand, daß wiewohl die Ungarn ihre fast jährlichen Streifereyen in Schwaben, Franken, Sachsen, und Lothringen fortgesetzt: sie dennoch seit 919, wo Herzog Arnolf von ihnen wieder in sein Vaterland zurückgekehrt ist, seine ganze Lebenszeit hindurch Baiern vorbey gezogen, und dieses unbeschädigt gelassen haben, wie selbst ein neuer ungarischer Geschichtschreiber anmerkt. k) Woraus man wohl auf ein freundschaftliches oder wohl gar eheliches Bündniß zwischen beyden Theilen schließen dürfte.

Hingegen mit Arnolfs Tode hatte auch diese Schonung ein Ende; denn sobald sein Bruder Berchtold, mit Umgehung der Arnolfischen Prinzen, die Regierung des Herzogthums aus den Händen K. Otto's erhalten hatte, sieht man die Hunnen im J. 942 schon wiederum feindlich in Baiern eindringen, die aber mit einer starken Niederlage zurückgewiesen worden sind. l)

Sollte man hieraus nicht vermuthen dürfen, Arnolfs erste Gemahlinn sey binnen dem fünfjährigen Aufenthalt außer Landes in Ungarn, oder der angränzenden Revier gestorben, und der Wittwer hätte, um sich dem Fränkischen Könige Konrad, der von seinen Baiern nie erwählt worden war, und sich dennoch für einen König über ganz Deutschland aufwerfen wollte, mit Nachdrucke widersetzen zu können, mit den Ungarn ein Bündniß geschlossen, und um dieses zu befestigen, des Herzog Arpadus Tochter Agnes zu seiner zwoten Gemahlinn gewählt, ihre Schwester Beatrix aber

für

aber für seinen Bruder Berchtold angeworben, und bey seiner Ankunft in Baiern beyde taufen lassen.

Dieses sind freylich nur Hypothesen, die sich aber auf eine alte Tradition gründen, durch die Umstände der Zeit eine Wahrscheinlichkeit bekommen, keinen offenbaren Widerspruch gegen die Zeitrechnung in sich halten, und so lange gelten können, bis Jemand etwas gewissers beybringen, oder sie entkräften wird.

a) SIGEBERTUS *Gemblacensis* ad an. 914. - Arnoldus ad Hungaros cum vxore & filiis fugiens, usque ad mortem Regis ibi mansit. -

b) LUITPRANDUS *Lib. II. cap.* 7. - Hoc eodem tempore (an. 919.) Arnoldus cum vxore & filiis ab Hungaris rediens honorifice a Bajoariis atque ab orientalibus suscipitur Francis (orientalibus) neque enim solum suscipitur, sed ut Rex fiat, ab eis vehementer expoſcitur. -

c) AVENTINUS *Annal. Bojor. Lib. IV. cap.* 22. *n.* 26. *p.* 458. - Susscepit (Arnolfus) ex *Gerberga* filia Rudolfi, ut opinor, fratris D. Conradi quatuor liberos, tres mares, *Eberhardum*, *Arnolfum*, *Hermannum*, vnam fæminam Juditham, vxorem Hainrici primi. -

d) In *Historia Palatina p.* 197.

f) PFEFFINGER ad *Vitriarium II.* 197.

e) ECCARD. *Rer. Franc. oriental. II. p.* 774. & 825.

f) *Chronicon Schyrense edit. Ingolstad. p.* 230. (§. 18. d.)

g) ANDREAS *Ratisbon.* in *Chron. bavar.* apud KULPISIUM *Scriptor. germ. p. m.* 16. — Arnoldus & Wernerus (*Bertholdus*) fratres

duas sorores, *Agnetem & Beatricem*, filias Regis Vngarorum, baptisatas in Castro Scheyrn acceperunt vxores. —

b) TOLNERUS *Loc. cit.*

i) PFEFFINGER *Loc. cit.*

k) *Stephanus* KATONA in *Historia critica primorum Ducum Hungariæ* ad an. 919. *p.* 302. — Cæterum *Arnulfi*, sui prius hospitis, gratia, quamdiu superstes erat, ita Hungari Bavariæ pepercerunt, ut etiam, quum in Franciam & Alemanniam deinceps irrumperent, illibatos eius fines servarent.

l) Loc. cit. p. 385. ad an. 942.

§. 26.

Eberhard scheint der erstgebohrne Sohn unsers Herzoges Arnolf gewesen zu seyn, welchen auch die Baierischen Stände nach seines Vaters Tode im J. 937 für ihren Herzog erwählt hatten, wie nicht nur Aventin a) bezeugt, sondern auch der gar nicht leichtglaubige Hansiz b) für ungezweifelt annimmt. Dieses läßt sich auch daraus leicht schließen, weil Pabst Leo VII., der im Jäner dieses Jahres den päbstlichen Stuhl bestiegen hatte, unserm Eberhard, als damaligem Herzoge in Baiern, welche Würde er im folgenden Jahre 938 schon wieder verlohren hatte, den Auftrag macht, dem Erzbischofe c) Gerhard zu Passau allen Vorschub zu verschaffen.

Wie sollte aber der Pabst gewußt haben, wer damals Herzog in Baiern sey, wenn nicht die Bischöfe und übrigen Landstände demselben diese Wahl kund gemacht, und den Prinzen Eberhard als ihren Herzog und Schirmvogt angepriesen hätten?

K. Otto

K. Otto I. widersetzte sich im J. 938 dieser Wahl, und wollte das erledigte Herzogthum eigenmächtig vergeben. Er foderte deßwegen die Arnolfischen Prinzen zu seinem Hoflager, um die väterliche Erbschaft aus seiner Gnade zu empfangen, d) oder die ihnen anzuweisende Grafschaft zu übernehmen, in comitatum, wie Herr Crollius e) diese Worte auslegt.

Da sie sich aber dießfalls weigerten, überzog er Baiern mit Krieg, um selbes mit gewaffneter Hand zu bezwingen. Wiewohl er sich nun nach mißlungenem ersten Feldzuge unverrichteter Dinge zurückziehen mußte, kam er doch in dem nämlichen Jahre wieder nach Baiern, da es ihm endlich glückte, selbes zu erobern, und den Herzog **Eberhard** ins Elend zu verweisen, f) **Berchtolden** hingegen, des Herzog **Arnolfs** Bruder, als Herzog einzusetzen. g)

Einige h) glauben, der Verweisungsort unsers **Eberhards** sey **Ebersberg** in Schwaben gewesen, wo er auch als Dynast gestorben. Herr **Lipowsky** i) aber giebt **Hildesheim** an, woraus er entwischet, und sammt dem Herzoge **Giselbert** in Lothringen auf die Seite des Kaiserlichen Bruders **Heinrich** getreten, aber im J. 942 (muß heißen 939) im Treffen vor Andernach geblieben seyn soll: welches alles nicht von unserm baierischen **Eberhard**, sondern von dem fränkischen **Eberhard**, König Konrads des Ersten Bruder und Herzoge in Franken, welchen Sigebert k) auch **Pfalzgrafen** nennt, ganz gewiß zu verstehen ist, besonders, da der fortgesetzte **Regino** (Not. f) unsern **Eberhard** ausdrücklich einen Sohn **Arnolfs** nennt, um ihn von dem Fränkischen zu unterscheiden.

Staats-
Bibliothek
Bamberg

Kurz, was sich mit unserm Eberhard weiters zugetragen, wann, und wo er, mit oder ohne Erben verstorben, davon kann man nichts sicheres angeben.

a) AVENTINUS *Annal. Bojor. Lib. IV. cap.* 23. *n.* 1. *p. m.* 459 *seq.*

b) HANSIZ *germ. sacr. Tom. I. p.* 190. *N.* 3. Periculum recrudescens admonuit Bojos, ut Eberhardum Arnulfi filium natu maximum ocyus legerent Principem: non exspectatum Ottonis beneficium, qui proinde adversarius exstitit. Sed Eberhardus popularium favore, & postremo armis tuebatur locum.

c) Epistola LEONIS VII. apud HANSIZ *Loc. cit. p.* 194. Præter hæc *Eberhardo Duci Bavariorum* nostra auctoritate injungimus, ut præfato Gerhardo Archiepiscopo in omnibus auxilium præstet, ut suæ Ecclesiæ status & rectitudo ac proprius vigor ad integrum culmen & priscum decorem suo iuvamine valeat pervenire.

d) WITICHINDUS *Corbeiens. Annal. Lib. II. p.* 644. apud MEIBOMIUM *Script. rer. germ. Tom. I.* Filii eius (*Arnolfi*) in superbiam elati, Regis jussu contempserunt ire in comitatum.

e) In den historischen Abhandlungen der churbaierischen Akademie. 4. Band. 119. Seite.

f) REGINO *ad an.* 938. — Filii Ducis Arnolfi ambitione ducatus Regi rebellarunt, quos ipse debellaturus in Bavariam ibat, sed non, ut voluit, eos pacificare valens, revertitur. Interim frater Regis Henricus ab Eberhardo (*Duce Franconiæ, de quo ad an.* 937) comprehenditur in castello Badaliki. Quo tamen citius liberato Eberhardus (*Franconicus*) Hildinesheim in exilium destinatur. Iterumque Rex in Bavariam revertens, omnes sibi subdidit, & Eberhardum, Arnolfi filium, plus aliis rebellem, in exilium misit. —

Idem

Idem ad an. 939. — Eberhardus ab exilio remittitur, totumque regnum inimicis & rebellionibus confunditur. Eberhardus enim (*Franconicus*) & Giſalbertus, cum Heinrico, fratre Regis, adverſus Regem conjurant. - - - - Eberhardus occiditur, & Giſalbertus in Rheno ſubmerſus necatur. Sieh auch Koehlers Reichshiſtorie S. 72.

g) CONRADUS *Urſpergenſ. in vita Ottonis I. p.* 156. Mortuus quippe eſt Arnoldus Dux Bojariæ, & filii eius, ſuperbia elati, juſſu Regis contempſerunt ire in comitatum, cuius Ducatum Rex dedit fratri eius Bertholdo.

h) PFEFFINGER ad VITRIARIUM *Tom. II. p. m.* 410.

i) Abhandlung S. 33. §. 24.

k) SIGEBERTUS *Gemblac. ad an.* 938.

§. 27.

Arnolf der zweyte Sohn erhielt dieſen Namen nicht ſowohl ſeines Vaters, oder Urgroßvaters (§. 13 Not. e) wegen, als vermuthlich zum Andenken des K. Arnolfs, weil er die dem Grafen Ernſt I. oder Arnolf entzogene Markgrafſchaft demſelben, und ſeinem Enkel, dem Luitpold, wieder zugewendet hatte.

Daß er des Herzog Arnolfs Sohn, und nicht nur Pfalzgraf, a) ſondern auch auf eine kurze Zeit ſelbſt Herzog in Baiern b) geweſen, habe ich aus gleichzeitigen Geſchichtſchreibern ſchon anderswo c) erwieſen.

Bey den damaligen Unruhen, die einerſeits wegen der ſeinem Hauſe entzogenen Erbſchaft, andererſeits aber wegen der gegen ſeinen Vater Otto I. angezettelten Rebellion des Sohnes Ludolfs

aus-

ausgebrochen waren, hielt er es mit diesem, ward aber im J. 954 bey tapferer Vertheidigung der Hauptstadt Regensburg in einem unglücklichen Ausfalle, da er vom Pferde stürzte, mit Pfeilen todtgeschossen. d)

Ob er schon insgemein für den Stammhalter des Durchlauchtigsten Churhauses Baiern angenommen wird; so kann ich dennoch seine Gemahlinn mit keiner Zuverläßigkeit angeben. **Aventin** e) erzählt, K. **Heinrich** der **Finkler** hätte bey dem mit Herzog **Arnolf** I. getroffenen Vergleiche auch eine wechselweise Heirath verabredet, so daß des Königs Sohn **Heinrich** der **Zänker** die Arnolfische Prinzeßinn **Judith**, der herzogliche Prinz **Arnolf** II. die königliche Tochter **Gerbirg** ehlichen sollten.

Ersters kam zwar zur Vollstreckung; das zweyte aber muß rückgängig geworden seyn, weil diese hernach mit **Giselbert** Herzoge in Lothringen getrauet worden, aus welcher Ehe die Prinzeßinn **Willtraud**, nachmalige Gemahlinn des Herzog **Berchtolds** I. und Mutter Herzog **Heinrichs** des **Mindern** entsprossen ist. (§. 18.)

Lazius, und **Hübner**, f) nennen diese Heinrichische Prinzeßinn, und vermeintliche Gemahlinn **Arnolfs** des Zweyten **Rixa**, von welcher aber in der Stammreihe des Sächsischen Hauses beym **Kochler** g) nichts anzutreffen ist. Dieses Geheimniß muß also einer neuen günstigen Entdeckung überlassen werden.

a) *Auctor anonymus vitæ S. Udalrici Ep. Augusſt. in Actis sanct. Antverp. ad diem* 4. *& Tom. II. Julii p.* 108. His temporibus Luitolfus filius Ottonis Regis Dux erat Alamannorum. - - Patruus

autem

autem eiusdem Luitolfi Henricus, frater Regis, Dux extitit Noricorum, qui vero inter se propter confinia regionum - - rixas & contentiones exercere cœperunt. Cumque eos Rex nullatenus ad concordiam & pacem revocare potuisset, obiecit se filio, & in adjutorium fratris convertitnr. Cum autem filius eius cum universis, quos congregare potuerat, ei resistere niteretur, Henricus præfatus Dux, commendata civitate Ratispona, totaque regione Noricorum *Arnolfo palatino comiti* - - pervenit ad Regem.

b) HERMANNUS *Contract. ad an.* 953. *Arnolfus*, filius Arnolfi, quondam DUX Noricorum, partibus se Luidolfi contra Regem jungens, Augustensem urbem Episcopatumque deprædatur.

CHRONICON *Lunœlacense p.* 97. Confirmatum est hoc - - anno 971 Ratispone in curia solempni DUCIS *Arnolfi* -

c) Abhandlungen der churbaierischen Akademie. 5. Band. 186. S. 12. §.

d) WITICHINDUS *Lib. III.* apud MEIBOM. *Tom. I. script. p.* 653 & ANNALISTA SAXO *ad an.* 954. A tertia hora usque ad nonam acriter pugnatum ante portas urbis, ubi equo cadente ascensor *Arnolfus* armis exutus, illico telis confossus occubuit.

e) AVENTINUS *Annal. Lib. IV. cap.* 22. §. 13. *p. m.* 456. Quocirca Principes absque cunctatione dexteris datis pacem faciunt, quam liberorum connubio sponsalibusque confirmant. JUDITHA filia Arnulfi HENRICO filio Cæsaris despondetur, *Gerbirga* filia Cæsaris Arnulfo filio Ducis datur in Matrimonium.

f) Apud PFEFFINGER ad VITRIARIUM *Tom. II. p. m.* 485.

g) In Stemmatographia augusta saxonica *Tab. I.*

§. 28.

§. 28.

So sicher es ist, daß **Hermann** ein Sohn Herzog **Arnolfs** des Ersten, und ein Bruder des Zweyten gewesen a) so wenig zuverläßiges weiß man von seinen übrigen Umständen, besonders, ob ihm die Pfalzgrafschaft am Rhein zu Theile geworden, welches zwar **Tolner**, b) **Pfeffinger**, c) **Hempel**, d) und **Falkenstein** e) behaupten, Herr **Crollius** f) aber in Zweifel zieht.

a) *Auctor Anonym. vit. S. Udalrici Loc. cit. p.* 109. §. 43. Illi autem (*fratres Episcopi augustani*) eos sequentes, *Hermannum fratrem Arnolfi* apprehenderunt, quosdam in castris occiderunt, quosdam vero ulterius subsequentes interfecerunt.

b) TOLNERUS *in Hist. palatina cap.* 8. *p.* 197. *seq.*

c) PFEFFINGER ad VITRIARIUM *Tom. I. p.* 943. *& Tom. II. p.* 411.

d) **Erläuterte** *Germania Princeps* **vom Hause Pfalz.** S. 38.

e) **Falkenstein** Geschichte von Baiern. Theil. *II.* S. 229.

f) **Erläuterte Reihe der Pfalzgrafen zu Aachen.** Zweybrücken 1762. S. **Abhandlungen der churbaierischen Akademie.** *Tom. IV.* S. 50. und 53. *Not. f.*)

§. 29.

Den vierten Sohn des Herzog **Arnolfs** wissen wir aus einer Urkunde des fürstl. Reichsstiftes St. Emmeram, a) in welcher er ein Bruder der Arnolfischen Prinzeßinn **Judith**, und vermuthlich darum **Ludwig** genannt wird, weil sein Großvater **Luitpold** eine Tochter König **Ludwigs** des **Jüngern** zur ersten Gemahlinn hatte. (§. 17.)

Diesen Prinzen will Herr **Einzinger** von Einzing, in dem oben (§. 2.) angemerkten Beweise, b) für den Stammvater der

Gra-

Grafen von Sulzbach, Kaſtell, und Amerthal angeben, und muthmaßt, es ſey ihm dieſer Bezirk benannter Grafſchaften vom Kaiſer darum eingeräumt worden, weil er ſich in den Zwiſt ſeiner Brüder gegen denſelben nicht gemengt hätte.

Dieſe Muthmaſſung ſoll eben die Emmeramiſche Stelle a) beſtärken, in welcher Herr **Einzinger** lieſt, dieſer **Ludwig**, den er darum den **Sulzgauer** nennt, hätte ein eigenes Gut zu **Litrahofen** inne gehabt, welches bekanntlich im **Nordgau** liege.

Herr **Einzinger** mag zuſehen, wie er die Verdrehung dieſer Stelle bey dem Publikum verantworten kann. Sowohl beym Bernard **Pez**, als in der ſelbſt angezogenen Ratisbona Monaſtica b) in codice probationum c) heißt es deutlich, **Eitarahove**, nicht **Litrahove**; und der Kaiſer **Heinrich** der **Heilige** in der Bekräftigungsurkunde der Judithiſchen Schankung d) ſagt ausdrücklich, dieſes **Eitterhoven** ſey im **Donaugaue**, (nicht im **Nordgaue**) gelegen.

Kurz! Was ſich mit dieſem Prinzen ferner zugetragen, und wo er hingekommen, hat bis itzt Niemand ausfindig machen können.

a) Apud Bern. PEZIUM *Theſaur. Anecdot. Tom. I. P. III. col.* 62 - Agnoſcat igitur omnium fidelium induſtria, qualiter venerabilis Patrona (*Matrona*) ac ſanctimonialis fæmina *Juditha* nuncupata . . . tradidit vnacum manu filii ſui *Henrici* Ducis ad S. Emmeramum - - proprietatem, qualem frater eius *Hludovicus* in loco *Eitarahove* ſibi ſerviendo in poteſtate habuit. - -

b) S. 146. c) pag. 132. d) p. 131. - Quondam noſtri juris curtem *Eitterhoven* dictam in pago *Tunagowe* in comitatu *Adalberti* Marchionis ſitam, quam avus noſter piæ recordationis *Dux Heinricus* eidem cœnobio antea contulit. - - datum. Colon. 1021.

§. 30.

Lazius, a) Agnellus Candler, b) und Herr Lipowsky, c) wollen dem Herzoge Arnolf noch einen fünften Sohn, Namens Herold aus folgenden Gründen beylegen:

Daß er ein Pfalzgraf von Scheyern geweſen, daran zweifeln weder die alten, noch die neuen Salzburgiſchen Geſchichtſchreiber: nur wollen ihn einige für einen Seitenverwandten des Herzog Arnolfs angeben. Nimmt man aber zuſammen, daß

1.) bisher aus keinem glaubwürdigen Annaliſten dem Herzoge Luitpold mehr, als zween Söhne zugelegt werden können: daß

2.) K. Otto der Große einen Sohn Arnolfs I. in den Stand der Pfalzgrafen herunter geſetzt hat: und

3.) Berthold I. nebſt ſeinem Sohne Heinrich Herzog in Baiern, und Kärnthen geworden und geblieben: daß

4.) eben darum die Söhne Arnolfs aus Haß die Parthey des Kaiſerlichen Prinzen Ludolfs wider ſeinen Vater ergriffen haben; ſo iſt nicht abzuſehen, wie dieſer Herold, wenn man die Zeitrechnung, nach welcher Arnolf im J. 937 verſtorben, in Erwägung ziehen will, etwas anders, als ein Sohn dieſes Arnolfs ſeyn könne.

Allein mich dünkt, diese angeführten Ursachen beweisen nur so viel, daß Herold ein naher Blutsbefreundter, nicht aber ein Sohn unsers Herzogs gewesen. Denn hat schon Luitpold nur zween Söhne erzeugt; so konnte er gleichwohl einen Bruder, oder eine Schwester gehabt haben, wovon Herolds Abstammung hergeleitet werden kann.

Herr Graf du Buat d) hat demselben wirklich zween Brüder, Aribo e) und Albrich f) beygelegt: welches ich dahin gestellt seyn lasse, und eine andere Muthmassung beybringen will.

a) LAZIUS *de Migrationibus gentium* apud HANSIZ *Germ. S. Tom. II. p.* 148.

b) CANDLER in Arnulfo male Malo. *p.* 14.

c) Lipowsky genealogische Abhandlung. S. 37. §. 27.

d) *Origin. dom. boic. Tom. I. p.* 226. *seq.*

e) WILHELM *in Vindiciis arboris genealog. P. II. Argum. IV. p.* 47. führt eine Stelle aus einer Handschrift der Churfürstl. Bibliothek an, wo es heißen soll: an. 898. Tunc Imperator (*Arnolfus*) *fratres Marchiones* Luitboldum & Arbonem ad defensionem transmisit.

f) *Origin. dom. boic. Tom. I. p.* 346.

§. 31.

Eine Salzburgische Urkunde vom J. 931 entdeckt uns den Vater dieses Herolds, und nennt ihn zugleich ein Geschwisterkind des Herzog Arnolfs: denn so lauten die merkwürdigen Worte derselben: a) Et ut agnitioni omnibus habeatur, & error penitus ab-

abstergatur; ipse Aalpricus fuit Arnulfi Ducis *patruelis filius Herolt* nuncupatus.

Da diese Rede keine Unterscheidungszeichen hat, so scheint sie etwas dunkel, und zweifelhaft zu seyn; macht man aber nach patruelis einen Strich, so ist der Sinn deutlich und folgender: Aalpricus fuit Arnulfi Ducis patruelis; filius (eius) *Herolt* nuncupatus. Das ist: Albrich war Herzog Arnolfs Geschwisterkind; Albrichs Sohn aber hieß Herold.

Diese Anmerkung ist, wie es scheint, diesem Tauschinstrumente erst nach der Hand, aber gefließentlich und gleichzeitig beygesetzt worden, damit die Nachkömmlinge nicht zweifeln könnten, wessen Geschlechtes Herold nachmaliger Erzbischof gewesen sey.

Man nehme nun Albrichs Vater für einen Bruder, oder seine Mutter für eine Schwester des Herzog Luitpolds an; dieses thut nichts zur Sache; in beyden Fällen bleibt er patruelis des Herzog Arnolfs, und kann mit mehrerer Wahrscheinlichkeit, als dieser Arnolf, für Herolds Vater angegeben werden.

Albrichs Vater war vermuthlich Herigolt, der erste bekannte Schirmvogt des Klosters Niederalteich, legitimus eiusdem domus Dei Advocatus. b) Ihm folgten in diesem Amte Rafolt, und Albrich. Da nun das klösterliche Vogtrecht gewöhnlicher Weise auf die Söhne, und besonders auf den Erstgebohrnen erblich übertragen worden; so kann man wohl muthmassen, Rafolt sey der ältere, Albrich aber der jüngere Sohn Herigolts gewesen. Es sey nun Herigolt Luitpolds Bruder,

oder

oder seiner Schwester Gemahl gewesen; so bleibt Albrich, Herigolts Sohn, immer Geschwisterkind, nicht aber ein Sohn des Herzog Arnolfs.

Abt Herrmann von Niederalteich, der die Urkunden seines Stiftes wohl benützt hat, liefert eine ordentliche Reihe der dortigen Advokaten, c) die ihm auch Aventin d) abgeborgt hat.

Tempore Luitpoldi Ducis & Tutonis Episcopi *Herigolt* fuit Ecclesiæ Advocatus.

Tempore Arnoldi Ducis & Agilolfi Abbatis *Raffoldus* fuit Advocatus.

Tempore Chuniberti Abbatis & Bertholdi Ducis fuit *Albricus* Advocatus. - -

Weil nun Herigolt kein Bruder des Herzog Luitpolds genannt wird; so darf man eher muthmassen, er habe desselben Schwester zur Ehe gehabt, und mit ihr die zween Söhne, Rafolt, und Albrich, beyde Nachfolger in der Klostervogtey, erzeugt.

Um diese Zeit im J. 924 kömmt auch ein adeliches Frauenzimmer vom ersten Range, nobilissima fæmina, vor, die man von darum für eine nahe Anverwandte des Herzog Arnolfs betrachten kann, weil er bey zweymaliger Gütervertauschung dieser Matron Rhinia mit dem Erzbischofe von Salzburg, nicht nur seine Gesandten, die Grafen Reginbert, und Radbert dahin abgeordnet, sondern auch die Tauschurkunde mit seinem aufgedrückten Siegel bekräftiget hat. e)

Unter

Unter den adelichen Zeugen dieser Verhandlung stehen auch **Kafolt**, und **Altrich**, vieleicht **Albrich**, die man wohl für Söhne dieser Matron, sie selbst aber für eine Schwester **Luitpolds**, und Gemahlinn **Herigolts** annehmen kann.

In der Tauschurkunde des Grafen **Albrichs** steht **Kerolt** als erster Zeug; weil aber die Buchstaben G. H. K. gar oft mit einander verwechselt zu werden pflegen; so darf man wohl ohne sonderlichen Zwang statt **Kerolt**, **Herolt** lesen, und ihn für Albrichs Sohn angeben, weil bey dergleichen Vertauschungen, oder Vermächtnissen, die Söhne, oder nächsten Anverwandten einwilligen mußten, und vor andern zu unterschreiben pflegten.

Diese Ableitung Tab. O. des Erzbischofes **Herolt** von seinem Vater **Albrich**, die sich auf eine gute Urkunde gründet, und eine nahe Blutsfreundschaft mit dem Herzoge **Arnolf** und desselben Söhnen beweiset, lehrt uns zugleich, warum die Salzburgischen Geschichtschreiber ihn zwar für einen Scheyerischen Grafen, nicht aber für einen Sohn des Herzog **Arnolfs**, oder für einen Bruder der Arnolfischen Prinzen angeben, wiewohl er es mit diesen gehalten, darüber aber seine Augen, und die Erzbischöfliche Würde, wie bekannt ist, verlohren hat, wovon das mehrere beym **Hansiz** f) nachzuschlagen ist.

Die so eben gemuthmaßte Verwandtschaft **Kafolts**, und **Herolts** mit dem Herzoge **Arnolf** scheint durch zwo erst neuerlich bekannt gemachte Salzburgische Urkunden in etwas bekräftiget zu werden. *) In beyden vertauscht **Kafolt** einige vom Herzoge **Arnolf** geschenkte Güter an den dasigen Erzbischof **Odalbert** gegen andere der Salzburgischen Kirche zuständige Orte.

In

In denselben erscheint auch die bisher unbekannt gewesene Gemahlinn Rafolts Susanna, und beyder Sohn Witagowo. Darf man aus diesen Arnolfischen Schankungen nicht auf eine nahe Blutsfreundschaft mit dem Herzoge schließen, besonders da dieser Rafolt ausdrücklich Vir nobilis genannt wird?

a) *Origines dom. boic. in Appendice Tom. II. N. I.*

b) *Mon. boic. Tol. XI. p.* 129. 131.

c) *Ibidem pag.* 19.

d) AVENTINI Antiquitates Altahæ inferioris apud OEFELE *Scriptor. rer. boic. Tom. I. p.* 722.

e) Diese zur Zeit noch ungedruckte Urkunde folgt im Anhange.

f) *Germ. S. Tom. II. p.* 148. *seq.*

*) Nachrichten von Juvavia im Anhange p. 129. cap. VII. „*Rafolt* tradidit ad S. Petrum sanctumque Rodbertum in manus Odalberti - - talem proprietatem, qualem ad *Vuilligozesbach a Ducis* traditione ARNULPHI habuit, & qualem ad *Ezinpach* (Essenbach) a *Ducis* traditione suaque emptione visus est habere, sed & ipsum locum *Ezinpach* vocatum a sua potestate reliquit. Econtra vero *Odalbertus* AE. — in conplacitationem eidem *Rafoldo* tradidit locum unum *Hadaliuinga* (Haidelfing) vocatum cum *ecclesiasticis* & *curtilibus* sicuti tunc in beneficium ibidem habuit, sibi & *Vxori* eius *Susanne* & filio eius *Vuitagouuoni* usque in finem omnium illorum possidendum - - Actum ad *Salzburch* IIII. Non. Januarii.“

Eben dort p. 159. cap. LXVIII.

„ Tradidit *Rafolt* in manus *Odalberti* - - talem proprietatem in duobus locis, qualem in utrisque locis a traditione ARNULFI ducis possidere visus est - loca *Ezinpach* & *Uuilligozespach* dicta in *Tuongouue*

gouue - - sed & *Ezinbach*, ad domum dei cum omni ibidem territorio adempto investituram statim domus dei reliquit in eadem conplacitatione. Econtra ODALBERTUS - - eidem *nobili* viro *Rafoldo* tradidit & uxori sue *Susanna* dicte locum unum *Hadaluuinga* dictum, cum Ecclesia & decimis illuc accedentibus. Ita ut idem *Rafolt* & *Susanna* coniux eius ac filius eius *Vuitagouuo* hec loca *Vuilligozesbach* & *Hadolvespach* usque in finem diutius viventis in proprietatem possideant. - - Actum ad *Salzpurch* anno DCCCC XXVIII. III. Non. Januar. "

§. 32.

Den vier ungezweifelten Söhnen **Arnolfs** des Ersten will der gelehrte Herr **Crollius** a) noch den sechsten, nämlich **Werner**, d. i. **Berchtold** den Zweyten beygesellen, den die Baierischen Geschichtschreiber beynahe einstimmig für einen **Enkel** desselben, und für einen Sohn **Arnolfs** des Zweyten gehalten haben. Dem Urtheile der Gelehrten wird es überlassen, ob sie dieser ganz neuen Hypothese ihren Beyfall geben, und die vorige fast allgemein gewordene Meynung als irrig ansehen wollen. Indessen will ich die vom Herrn **Crollius** angegebenen Scheingründe untersuchen.

Der **Erste** wird aus der Zeitrechnung hergeleitet. **Berthold** II. ward im J. 951 aus Baiern vertrieben. b) Nun meynt Herr **Crollius**, er müßte damals noch unmündig, sohin außer Stande gewesen seyn, einen Aufstand zu erregen, und deßwegen verbannt zu werden, wenn man ihn für einen Sohn **Arnolfs** des Zweyten angeben wollte.

Nach dem Zeugniße des Sächsischen Annalisten c) entstand im J. 950 ein starker Krieg zwischen den Hunnen, und Baiern:

Berch-

Berchtold schlug sich, nach der Muthmassung des Herrn Crollius, d) auf die Seite der erstern, wurde aber deßwegen von dem Baierischen Herzoge Heinrich aus dem Lande verwiesen: welches auf einen unmündigen Prinzen nicht wohl ausgelegt werden mag.

Diese vorgebliche Minderjährigkeit Arnolfs des Zweyten, und ins besondere die Unmündigkeit seines Sohnes Berchtolds des Zweyten zu beschönen, glaubt dieser Gelehrte, e) jener sey im J. 915 noch nicht gebohren gewesen, und habe im J. 954 kaum das vierzigste Jahr erreicht; folglich müße dieser, als er im J. 951 aus Baiern vertrieben worden, noch unmündig, und allerdings unfähig gewesen seyn, eine Unruhe zu stiften: welche Begebenheit aber auf einen Sohn Arnolf des Ersten viel besser passen würde.

a) In dem angezogenen ersten Versuche. §. 12. S. 34.

b) Breve Chronicon apud OEFELE. *Tom. I.* p. 46. an. 951 Perahtold filius Arnulfi expulsus est de Norico.

c) *Annalista Saxo ad an.* 950. Bellum magnum factum est inter Ungarios & Bawarios.

d) §. 12. e) Eben da S. 34. u. f.

§. 33.

Antwort. Man darf dieser Jahrsberechnung, und willkührlichen Alterbestimmung nur eine andere entgegen setzen; so wird die vorgespiegelte Unmündigkeit sogleich wegfallen. Ich habe oben §. 17) auf eine, wie mich dünkt, sehr wahrscheinliche Weise angenommen, Herzog Arnolf I. der im J. 914 schon Söhne hatte, a) sey nicht

von der schwäbischen **Kunigund**, sondern von einer ungenannten Prinzeßinn K. **Ludwig** des Dritten im J. 881 gebohren worden. Gesetzt, er habe im neunzehnten Jahre seines Alters im J. 900 sich zum ersten Mal verehlichet; so konnte er 903 den zweyten Prinzen **Arnolf** II. erzeugt haben. Konnte nicht auch dieser im J. 923 ein Vater **Berchtolds** des Zweyten seyn? Wer wird aber in diesem Falle sagen dürfen, dieser **Berchtold** der Zweyte sey bey seiner Vertreibung aus Baiern im J. 951 noch **unmündig** gewesen, da er wirklich ein Alter von 28 Jahren erreicht hatte, sohin Muth und Kräfte genug haben konnte, etwas wichtiges zu unternehmen?

Eben so verhält sichs mit desselben Vater **Arnolf** dem **Zweyten**, der bey dem unglücklichen Ausfalle zu Regensburg im J. 954 in einem Alter von 51 Jahren seinen Heldengeist aufgeben mußte. Dieses zeigt deutlich die nachstehende

chronologische Tafel.

		Alter.
Im J. 881	wird **Arnolf** I. gebohren.	
900	**Arnolf** verehlicht sich, und — — —	19.
901	erzeugt den ersten Sohn **Eberhard**, —	20.
903	den zweyten **Arnolf** II. — — — —	22.
923	**Arnolf** II. erzeugt **Berchtold** II. —	20.
951	**Berchtold** II. wird aus Baiern vertrieben	28.
954	**Arnolf** II. kömmt ums Leben — —	51.

a) SIGEBERTUS *Gemblac. ad an.* 914. Solus Arnoldus ad Hungaros cum uxore & *filiis* fugiens, usque ad mortem Regis ibi mansit.

§. 34.

In welches Jahr die Schankung des Ortes **Wischelburg**, die **Berchtold** II. an das Kloster **Metten** gemacht hat, da er beym K. **Otto** I. noch in Gnaden stand (§. 38. Not. a) zu setzen sey, getraut sich Herr **Crollius** selbst nicht zu bestimmen, und dennoch will er seinen **zweyten** Grund von dieser Uebergabe herleiten, a) weil ihm dieser Prinz, als ein Sohn **Arnolfs** II. immer noch zu jung gewesen zu seyn scheint, daß er seiner Seele durch Schankungen an die Klöster hätte Hilfe schaffen wollen.

Sey es! Aber ist es denn nicht möglich, daß er noch bey Lebzeiten K. **Otto** des Ersten wieder zurückberufen worden, gleichwie wir das Beyspiel an dem Grafen **Lothar** von **Walbick** haben, der nach seinem einjährigen Arreste nebst der königlichen Gnade auch seine vorigen Güter wiederum erlangt hat? §. 23.)

Dieser Prinz sich mochte etwa in einer Lebensgefahr, oder andern Gelegenheit befunden, und den heiligen Erzengel Michael, Patron des Klosters Metten, mittels verlobten Opfers dieses Ortes **Wischelburg** angerufen, auch bey erfahrner Hilfsleistung sein Gelübde erfüllt haben. Denn alle Zufälle sind uns nicht genau bekannt. Genug! Wenn es nur vor dem Jahre 973 geschehen ist; so hat er diese Schankung in einem Alter von etlich) 40 Jahren gemacht, und war folglich nicht zu jung dazu.

a) §. 12. S. 37.

§. 35.

Ein besonderer Umstand ist hier nicht außer Acht zu lassen, der diesen Gelehrten von seinem Nebenwege auf die rechte bisher von allen betretene Strasse hätte zurückweisen können. Wenn bey den noch übrigen alten Geschichtschreibern von den Söhnen Arnolfs des Ersten Meldung geschieht, so bedienen sie sich gemeiniglich eines Ausdruckes, woraus man abnehmen kann, wessen Söhne sie gewesen sind.

Vom **Eberhard** ist ohnedieß kein Zweifel. **Arnolf II.** wird öfters ein Sohn **Arnolfs des Herzogs** genannt. Den dritten, **Herrmann**, nennt der Lebensverfasser des h. **Ulrichs** fratrem Arnolfi, nicht *Ducis*, zum Zeichen, daß er, wie **Arnolf II.** ein Sohn des Ersten gewesen.

Der vierte, **Ludwig**, kömmt unter dem Namen eines Bruders der **Judith** vor, die Jedermann als eine Tochter des Herzoges **Arnolf** I. kennt.

Wäre nun **Berchtold II.** auch ein Sohn **Arnolfs** des Ersten gewesen; so würde er wenigstens in einer der drey noch übrigen von ihm handelnden Stellen ein Sohn **Arnolfs** NB. des **Herzogs** genannt werden. Nun heißt es aber überall gleichlautend: Bertolfus, filius Arnolfi (nicht Ducis, nicht frater Arnolfi secundi).

Hingegen nennt ihn **Aventin**, a) der so viele alte Urkunden benützet hat, ausdrücklich einen Sohn **Arnolfs des Zweyten**, und **Enkel** des Ersten. Da zugleich die Unmündigkeit dieses **Berchtolds des Zweyten** gar nicht erwiesen ist; was

mag

mag wohl für ein anderer zureichender Grund diesen Gelehrten verleitet haben, eine so allgemein angenommene Meynung für irrig auszurufen? Wie wird er auch die Lücke von Arnolf dem Zweyten bis auf Otto II. ausfüllen können, besonders, wenn er mit Herrn Lipowsky den Gemahl der Hazacha für Otto den Ersten annehmen wollte, ohne demselben ein mehr als 100jähriges, aber eben darum unwahrscheinliches Alter beyzulegen?

a) *Annal. Bojor. Lib. VII. cap. 1. N. 2.*

§. 36.

Außer den vier ungezweifelten Söhnen hatte Herzog Arnolf I. noch zwo Töchter, deren eine Judith mit Herzoge Heinrich dem Zänker, (§. 27. Not. e) die andere aber Adelheit mit Burchard einem Grafen von Geisenhausen a) vermählt worden.

Erstere wird wegen ihrer vortreflichen Eigenschaften, einer besonderen Schönheit, Klugheit, und Frömmigkeit von den Geschichtschreibern b) sehr gepriesen; wie sie denn auch das adeliche Jungfernstift Niedermünster zu Regensburg errichtet, und die von ihrem Gemahl an dem Patriarchen zu Aquileja, und ihrem Vetter Herolt, dem Erzbischofe zu Salzburg, verübten Verbrechen durch ihre Gebethe und Almosen zu tilgen, sich möglichst angelegen seyn ließ. c)

Von dem kaiserlichen Prinzen Ludolf, ja selbst von ihrem Bruder Arnolf II. der es mit jenem wider den Kaiser, und desselben Bruder den Herzog Heinrich seinen Schwager, hielt, wurde sie bey der Einnahme der Stadt Regensburg ihrer Schätze

beraubt, d) nach ihrem Tode aber in ihrem Stifte Niedermünster beygesetzt, wo ihr Grabmal noch zu sehen ist. e)

a) Die Beweise stehen beym P. Kandler in Arnulfo male Malo. p. 15. In den Abhandlungen den Churbaierischen Akademie. Band 4. S. 222. Not. b. und Band 10. S. 39. §. 29..

b) HROSWITHA in Panegyri apud MEIBOM. *Tom. I. p.* 714. At Dux Henricus, frater Regis venerandus, qui sibi condigne legali junxit amore *Arnulfi* natam Ducis egregii generosam,
Nomine *Juditham*, vultus splendore coruscam,
At fulgore magis cunctæ nitidam bonitatis.

c) DITMARUS *Merseburgensis. Lib. II.* — De præfato Duce Henrico quædam dico, quæ impie fecit in suimet Regno, & in quibus valet considerari, quod supra dictis omnibus non valeat contradici. Patriarcham de Aquileia castrari, & Archiepiscopum Salisburgensem præcepit excœcari; causas ponere nolo, quia ad hæc promerenda non esse idoneas, in veritate scio. Is cum in fine suo a Michaele Ratisponensi Episcopo de tali commisso admoneretur, se in priori peccasse solum fatetur, & in Archiepiscopo nihil; ignorans quam prava res in qua flagitium deest. - - - *Juditha* nomine, huius conjux, cum præsens adesset, hanc confessionem audivit, & mox viro suimet moriente corpus eiusdem in Ecclesiam, quam ipsa in honorem S. Mariæ semper Virginis construxit, cum magno mœrore depositit, & in quocunque animam eius deliquisse ipsa scivit, vel ab aliis comperit, lacrymis & ineffabilibus emendavit eleemosynis.

Item *Annalista Saxo* ad an. 955.

d) REGINO an. 953. — Sed & frater eius (Ottonis I.) Henricus de Bavaria Regi auxilium collaturus advenit, licet sibi plus incommodi, quam utilitatis conquisiverit. Nam interim Luidolfus Bavarus

machi-

machinatione *Arnoldi fratris Judithæ uxoris eius* ab eo avertit, & Ratisbonam intromiſſus omnes eius ſibi theſauros diripuit, ſuisque rep endos diſtribuit.

Annaliſta Saxo ad an. eund. addit.

Juditham conjugem eius cum filiis non ſolum urbe, ſed & regione excedere compulit (Luidolfus). Arnolfus filius Arnoldi Ducis cum fratribus hoc conſilium machinatus eſt, eoquod Henricus Patris eorum regno ſubrogatus, ipſe autem honore patrio privatus eſſet. —

e) AVENTINUS *Annal. Bojor. V. I. n.* 3. *p.* 469. — Uxor Henrici fuit Juditha, filia Arnolfi Ducis, raræ pulchritudinis, & pudicitiæ fæmina, quæ Reginoburgi ſacrarum fæminarum contubernium, quod inferius vocant, exſtruxit, ubi eius Mauſolæum - monſtratur.

Siebenter Abſchnitt.

Von Graf Berchtold dem Zweyten, Arnolfs des Zweyten Sohne.

§. 37.

Nebſt dem Herzoge Berchtold, einem Bruder Herzog Arnolfs des Erſten, lebte im zehnten Jahrhunderte noch ein anderer Graf Berchtold der Zweyte vom Scheyeriſchen Hauſe, welchen einige Neuere Werner nennen, der nicht ein Bruder Arnolfs des Zweyten (§. 27.) wie Herr Crollius neulich behaupten wollte, (§. 32. ſeq.) ſondern ein Sohn deſſelben war, wie darinn beynahe alle ältern, und neuern Baieriſchen Geſchichtſchreiber, benanntlich der gleichzeitige Lebensverfaſſer des h. Ulrichs a) und der durchlauchtigſte

Chur=

Churfürst von der Pfalz, Ludwig der Fünfte b) übereinkommen, worunter letzterer diesen Berchtold für einen Sohn Arnolfs des Zweyten, und für einen Vater zweener Söhne, des Babo von Abensberg, und Otto des Ersten von Scheyern angiebt, und um so mehr Glauben verdient, weil er die Stammreihe von Luitpold bis auf Herzog Otto von Wittelsbach aus bewährten Urkunden gezogen hat. c)

Uebrigens ist es gar nicht schwer zu beweisen, daß Werner, und Berchtold gleichlautende Namen sind, und nur eine, und dieselbe Person anzeigen.

Schon lange hat der belesene Hund d) angemerkt, daß diesem Berchtolde von einigen der Name Werner ohne zureichenden Grund beygelegt worden.

Niemand zweifelt heut zu Tage, daß Herzog Arnolfs des Ersten Bruder, Berchtold geheißen habe; gleichwohl wird er in der alten Tafel zu Kloster Scheyern e) von Andreas dem Regensburger, f) von Veit Prior zu Ebersberg, g) und von Veit Arenpeck h) bald Berchtold, bald Werner genannt.

Dieser letztere scheint allen Zweifel vollends zu heben, da er erzählt, eben jener Scheyerische Graf, dessen Name der Freysingische Bischof Otto (§. seq.) verschweigt, und welchen einige Otto nennen, hätte Werner, oder welches er für gleichgültig hält, Berchtold geheißen.

a) Biographus S. Udalrici *in Actis SS. Antverp. Tom. II. Julii p.* 110. §. 47. — Interim cum interius exteriusque parati essent ad bellum, Berch-

Berchtolfus filius Arnolfi (nicht, Ducis, nicht, frater Ducis) de caſtello Riſenesburch vocitato venit ad Regem Ungarorum, adnuntians ei adventum Ottonis Regis glorioſi.

b) *Reimweiſ-verfaſste Genealogie des Baieriſchen und Pfalziſchen Hauſes*, die erſt neuerlich von Herrn Prof. **Fiſcher** in noviſſima collectione Scriptorum ac Monumentor. Tom. I. p. 37. bekannt gemacht worden. S. 78.

c) *Loc. cit.* pag. 44. Demnach wir uns auch — — wohl berühmen mügen, das wir die Chur- und Fürſten in den Häuſern Pfalz und Baiern, unſer fürſtlich Herkommen und Geburt von dem herrlichen und tapfern Helden Luitolf — — mit Grunde und bewehrten Hiſtorien, Privilegien, Stiftung, Fundation, und anderer herausſer bringen, führen, und beweiſen mügen.

d) In dem Baieriſchen Stammbuche. *I.* Theil. S. 132. Bertholo Graf zu Scheyern, Grafen Arnolds Sohn, alſo nennt ihn Kaiſer Otto der Ander in einem lateiniſchen Brief bey S. Haymeram (ſoll heißen, Kloſter Metten. Vid. *Mon. boic. Vol. XI. pag.* 439.) anno 976. und nicht Werner, wie etliche meynen — —

e) In *Chronico Schyrenſi Edit. Ingolſtad. p.* 230. Derſelb Arnold Karlmanns (ſoll heißen, Luitpolds) Sohn hatte zween Söhn, Arnoldum, und Werner (das iſt, Berchtold.)

f) ANDREAS *Presbyter Ratisbon. in Chronic. Bavar. apud Kulpiſium, p.* 16.

Reſtat modo de Arnoldo & Wernhero filiis Arnulfi (das iſt, Luitpoldi) in ſpeciali dicendum. Arnoldus & Wernerus (Bertholdus) fratres - - -

g) VITUS *Prior Ebersberg. in Chron. Bavar. Lib. III. p.* 12. apud OEFELE *Script. boic. Tom. II. p.* 709. Wernerus autem frater praedicti

dicti Arnoldi. *& cap.* 16. *pag.* 710. Anno Dom. 947. BERCHTOLDUS Dux Bavariæ, frater Arnoldi impii, de quo ſupra dictum eſt, moritur.

h) VITUS ARENPECK *in Chron. Bav. Lib. III. cap.* 19. apud *Bern.* PEZ *Theſaur. Anecdot. Tom. III. P. III. col.* 141. Berchtoldus Dux, & frater ſuus Arnolfus. *Cap.* 20. nach erzählter Fabel vom Teufelholen des Herzog Arnolfs fährt er fort. Sed propter eorum Dominum Ducem *Werenherum*, VEL VERIUS *Berchtoldum* non audebant hoc in publicum diffamare. *Cap.* 21. Berchtoldus fratri ſuo Arnolfo in Ducatu Bajoariæ ſucceſſit, quem tenuit annis decem & octo. Obiit an. Dom. 948. Hunc *Berchtoldum* VEL *Werinherum* Otto Rex propter ſuperbiam filiorum Arnoldi impii ducis fratris poſt mortem eius Ducem fecerat Bavarorum, deſpondens ei filiam ſororis ſuæ Gerbergæ.

§. 38.

Nun dieſer **Berchtold**, oder **Werner** hielt es anfangs mit K. **Otto** I. und ſtand bey ihm in Gnaden, war auch gegen die Kirchen gut geſinnt; wie denn das Kloſter **Metten** den Ort **Wiſchelburg**, welchen es noch itzt beſitzt, a) demſelben zu verdanken hat.

Nachhin ſchlug er ſich auf die Seite des wider ſeinen Vater **Otto** I. rebelliſchen Prinzen **Ludolfs**, wurde aber darüber im J. 951 aus **Baiern** vertrieben, (§. 32. b.) und ſeiner Erbgüter entſetzt. e) Mittlerweile hielt er ſich auf dem Schloße **Reiſensburg** (§. 37. a) bey **Günzburg** in Schwaben auf, und gab von daher den Hunnen, die nicht er, ſondern der kaiſerliche Prinz gelockt hatte, b) Nachricht von der Anrückung der deutſchen Armee gegen **Augsburg**, von welcher jene auf das Haupt geſchlagen,

und

und die Anführer der Hunnen an den hellen Galgen bey Regensburg aufgeknüpft wurden. c)

Nun schreibt zwar Bischof **Otto** von Freysing, d) dieser **Berchtold** sey nach mißlungenem Angriffe, und erlittener gänzlichen Niederlage, von den Hunnen als ein vermeintlicher Verräther aus Rache getödtet worden. Man darf aber dießfalls dem Scheyerischen Mönche **Conrad** e) mehrern Glauben beymessen, weil beym dortigen Kloster, als dem Begräbnißorte der Arnolfischen Familie, bessere Urkunden damals zu vermuthen waren: da hingegen der Bischof dieses aus einem blossen Rufe (*memoratur*) erzählt. Dieser Mönch aber schreibt, **Berchtold** sey durch Hilfe des h. Bischof **Ulrichs**, seines Taufpathen, f) der Gefahr entrissen, und beym Leben erhalten worden.

Aventin g), der die Baierischen Archive so fleißig durchforscht, und wohl benützet hat, bezeugt ebenfalls, dieser **Berchtold** sey auch mit im Spiele gewesen, als **Heinrich** der Zweyte Herzog in Baiern dem jungen kaiserlichen Prinzen **Otto** II. sich widersetzt, und von dem mitverstandenen Freysingischen Bischofe **Abraham** zum König in Deutschland sich hatte salben lassen. h)

Ist diese Erzählung gegründet, und Graf **Berchtold** sammt den Bischöfen zu **Augsburg** und **Freysing** mit in diesem Aufruhr verwickelt gewesen; so kann solcher im J. 974 noch nicht ausgebrochen seyn, wie einige beym **Struvius** i) vorgeben. Denn aus dreyen Schankungsurkunden K. **Otto** des Zweyten, die er dem Freysingischen Bischofe **Abraham**, als seinem intimæ familiaritati digne adjuncto, ac totius Religionis viro, und zwar auf Fürbitte

seines getreuen und lieben Enkels Heinrich Herzogs in Baiern in eben diesem Jahre 974, und die dritte noch am 24sten Nov. zugestellt hat, erhellet zur Genüge, daß damals nicht der geringste Verdacht einer Untreue weder auf den Herzog, noch auf den Bischof geworfen worden.

Diese Irrungen müssen sich also erst im J. 976 angezettelt haben, weil in einer dießjährigen Urkunde des K. Otto II. für das Kloster Metten k) der Augsburgische Bischof Heinrich den 21. July noch als Fürbitter beym Könige erscheint. Aus einer andern erst kürzlich bekannt gewordenen Urkunde dieses K. Otto vom nämlichen Jahre, Tage und Orte für das Erzstift Salzburg l) ersieht man, daß damals Heinrich des Herzogthums bereits entsetzt, und selbes des Königs Bruders-Sohne Otto verliehen gewesen. In dieser giebt der König dem Erzbischofe Friedrich einen mit Zäunen umgebenen zu Regensburg neben der St. Peters Kirche gegen Osten zwischen dem Hofe des Grafen Berchtolds und dem Kirchwege gelegenen Hof, der vermuthlich der heutige sogenannte Salzburger-Hof ist. So kann auch dieser Berchtold wohl kein anderer, als unser Baierischer Graf seyn, wie aus der Lage seiner Wohnung, dem heutigen Churbaierischen Mauthause, als der ehemaligen Residenz seiner Voraltern, zu entnehmen ist.

Wenn also er und sein Vetter der Bischof von Augsburg es mit dem rebellischen Herzoge Heinrich gehalten haben; so muß es etwas später, und erst im folgenden Monate August geschehen seyn.

Hier-

Hieraus folgt aber unwidersprechlich, daß er von den Hunnen im J. 955 nicht ums Leben gebracht worden ist.

Wahrscheinlicher Weise ward er, wie mit **Otto** dem Ersten, so auch mit dem Zweyten wieder ausgesöhnet, machte den Feldzug nach Kalabrien mit, und büßte bey der gänzlichen Niederlage des Deutschen Heeres im J. 982 sein Leben ein. m)

Wenn in die Urkunde Kaisers **Otto** des Ersten für das Erzstift **Salzburg** vom J. 953 n) kein Fehler eingeschlichen, so hätte dieser **Berchtold** II. noch einen Bruder, Namens **Heinrich**, gehabt, der eben, wie er, ein Sohn **Arnolfs** des Zweyten, und in **Kärnthen** begütert gewesen wäre; seine Güter wären aber vom Kaiser im J. 951 (§. 32. b) und hier Not. e) konfiszirt, und nachher dem Erzstifte **Salzburg** verliehen worden, in deren Besitze sich selbes noch heute befindet. o)

Weil aber von einem **Arnolfischen** Sohne **Heinrich** sonst nirgend was vorkömmt, so darf man wohl muthmassen, es soll statt **Heinrich** gelesen werden, BERTOLIDUS Arnolfi filius, besonders da dieses Diplom nicht aus dem Originale, sondern aus einer Abschrift ist entnommen worden.

Dieses ist auch nicht der erste Fall, daß in alten Schriftstellern, ja so gar in Urkunden, noch öfters aber in Abschriften, die Nämen der Personen unrichtig angegeben werden.

Zum Beyspiele: der Annalist von Metz beym Jahre 849 p) nennt Ernst den Ersten (§. 13. 14.) Heersführer wider die Böhmen, Arnolfen.

In einem Diplome K. Konrads des Zweyten vom Jahre 1147 unterschreiben sich als Zeugen Otto Pfalzgraf in Baiern, und Berchtold sein Bruder (§. 76. d) da doch um diese Zeit kein einziger Berchtold im Wittelsbachischen Hause bekannt ist, mithin statt dessen Otto der Jüngere, oder ein anderer Bruder Otto des Vierten oder des Sechsten zu lesen wäre.

In dem eben angezogenen §. 76. kommen noch mehrere Beyspiele von dergleichen Namensverwechslungen vor.

Will man also zugeben, in dieses Ottonische Diplom sey ein Gedächtniß- oder Schreibfehler, wie leicht möglich ist, eingeschlichen; so haben wir einen neuen Beweis, daß unser Berchtold II. kein Sohn Arnolfs des Ersten, sondern des Zweyten gewesen ist, weil sonst jener, der mit K. Otto I. immer in gutem Verständniß gelebt hat, nicht bloß Arnolf, sondern auch Herzog würde genannt worden seyn, wie Regino (§. 26. f) und andere die Söhne dieses Arnolfs, Herzogs Söhne zu nennen pflegen.

Man wird auch um diese Zeit, und in dieser Gegend keinen andern Arnolfischen Sohn als diesen Berchtold aufweisen können, auf welchen sich alle Umstände besser schicken könnten. Denn fürs erste hatten die herzoglichen Brüder Arnolf und Berchtold, beyde die ersten, eigenthümliche Güter in Kärnthen besessen, und ihren Nachkommen Erbrechtsweise hinterlassen. So kann man auch

Zwey-

Zweytens bey meiner Muthmassung die Ursache leicht angeben, warum dieser **Berchtold** seiner Kärnthischen Erbschaft im J. 951 verlustig erklärt (§. 32. b) und §. 38. e) und selbe dem kaiserlichen Fiskus zugeeignet worden; weil er es nämlich mit dem kaiserlichen Prinzen gegen den Vater gehalten hat, wie oben bereits erzählt worden ist. Hingegen

Drittens von einem **Heinrich**, einem seyn sollenden Arnolfischen Sohne, der wider den Kaiser rebellirt haben, und deßhalb verbannt, und seines Vermögens entsetzt worden seyn soll, weiß die ganze Geschichte nichts.

a) *Mon. boic. XI.* 439. — In nomine - *Otto* d. f. clem. Imp. aug. — per salubrem & deo gratam peticionem *heinrici* sancte augustensis civitatis Episcopi - talem proprietatem, qualem *peretoldus Arnolfi* filius adhuc in gratia manens Imperatoris (*Ottonis* I.) ad Monasterium, quod vocatur *Metama*, ad usum & prebendam fratrum - *Wischiliburg* tradidit, regali potentia reddidimus - - data XII. Kl. Aug. An. DCCCCLXXVI. Indict. IIII. - actum *Radeshone*. —

b) Dieses zeigt sich aus der kläglichen Rede, die K. Otto I. auf dem Reichstage im J. 954 gehalten hatte, und aus dem eigenen Geständniße des Prinzen **Ludolfs** beym *Annalista Saxo ad an.* 954.

c) *Annalistæ passim* ad an. 955.

d) Sieh §. 39. Not. a) ARENPECK *Pezianus in Chron. Bav. Lib. 4. cap. 3. col.* 151. Huius maxime concussionis auctor, ut ait Otto frisingensis, fuisse quidam ex Bajoaria schyrensis comes memoratur, qui tamen perfidiæ suæ pœnas solvens, dum Ungaros incaute eductos morti exposuisset, ab eis tanquam traditor necatus est .... Præfatum comitem, cuius nomen Otto Episcopus silet, quidam *Ottonem*

tonem nominant, alii vero, ut Schyrenſes, Werenherum (oder wie er vorher §. 37. Not. f) ſagte, verius Berchtoldum) qui & ipſe auxilio S. Udalrici evaſit periculum, qui hunc de lavacro ſacro ſuſceperat.

e) CONRADUS *Schyrenſis in Chron. p.* 18. Inter hos quidam *Wernherus* (Bertholdus) fuit, qui Ungaros temporibus S. Udalrici in campo Lyci dimicaturos adverſus Imperatorem . . . apud Auguſtam duxit; quia hunc (certe *Bertholdum* §. 32. Not. b) idem Imperator rebus & patria proſcripſerat, qui & nutu Dei, & S. Udalrici meritis usquə ad unum interemti ſunt, & ſeptem Principes eorum apud Ratisbonam in patibulis ſuſpenſi. Ipſe autem comes auxilio S. Udalrici evaſit periculum, quia hunc de lavacro ſacro ſuſceperat.

f) ARENPECK *Pezianus col.* 140 nennt den heil. Ulrich einen Gevater, compatrem, Herzog Arnolfs I. ſoll aber heißen Arnolfs des Zweyten. (Not. d. e)

g) AVENTINUS *Annal. Bojor. V.* 2. *n.* 14. *p.* 477. Inter hæc Henricus II. Regulus Bojorum auxilio BERTHOLDI Principis Schyrorum, & præfecti Palatii Bojorum, *Amitini ſui*, filii Arnulfi (II.) qui in Reginoburgenſi prælio, ut diximus, periit, item ſuaſu *Henrici* Auguſtenſis Epiſcopi nepotis Arnulfi ex filia (Adelheide) *conſobrini ſui*, res novas molitur, Ottoni Auguſto *patrueli* ſuo rebellat, Regnum affectat, in partes ſuas trahit *Hainricum* Charinorum Præſidem, *cognatum* ſuum, Regem denique ſe appellat, & ab Abrahamo Epiſcopo Fruxinenſi Reginoburgi in templo D. Haimerami inungitur.

h) RATISBONA *Monaſtica. p.* 235.

i) In *corpore Hiſtor. germ. medii ævi. p.* 302. §. 2. Dieſer Meynung iſt auch HANSIZ *Germaniæ ſacræ Tom. I.* 215.

k) Apud

k) Apud MEICHELBECK *Hiſt. Friſing. Tom. I. P. I.* 139.

l) Nachrichten von Juvavia, im diplomatiſchen Anhange N. LXXII. 188. - *Otto* - - Noverint - qualiter *Radispone* manentes regni noſtri ſtabilitatem pacemque confirmantes quamdam tradicionem propter peticionem atque conſultum *Ottonis* Bavariorum ducis, noſtri videlicet fratris filii aliorumque fidelium noſtrorum *Friderico* - - tradidimus quemdam curtilem locum ſepibus edificiis circumdatum in *Reginesburch* ad auſtralem plagam eccleſie ſancti Petri inter curtem PERTHOLDI COMITIS & viam que ante eccleſiam ſita eſt - data XII. Kal. Aug. an. d. Incar. DCCCCLXXVI. Actum Radespone. —

m) LAMBERTUS *Schafenburg* ad an. 982. - In illo prælio occiſi ſunt milites fortiſſimi - - *Bertholdus* cum aliis multis. - Wahrſcheinlicher Weiſe iſt hier die Rede von dem Baieriſchen Berchtold. Denn der Schweinfurtiſche Markgraf Berchtold iſt vermuthlich im J. 980 verſtorben. Necrol. Fuldenſe apud LEIBNIZIUM *Scriptor. Brunsuilenſ. III.* 765. - DCCCCLXXX. *Berohtolt comes.* —

n) Nachrichten von Juvavia. *Loc. cit.* N. LXVII. 181. - In nomine - *Otto* - Noverit - qualiter nos pro amore dei & remedio anime noſtre, interventu fratris noſtri dilectiſſimi *Heinrici* ammoniti quoddam proprietatis noſtre predium *in regno carentino* in regimine eiusdem fratris noſtri & in miniſterio *Hartunic* ſitam, hoc videlicet quod *Heinricus Arnolfi filius* hereditario jure poſſidere viſus eſt. In loco *Cropfeld* nominato, antequam noſtre ut ſubjaceret poteſtati, pro commiſſu regali iuxta legem diiudicatum eſſet, ad altare S. Petri. —

o) *Ibidem p.* 358.

p) *Annales Metenſes* ad an. 849 apud BOUQUET *Scriptor. rer. Francicar. Tom. VII. p.* 186. - Boemani more ſolito fidem mentientes

contra Francos rebellare disponunt, contra quos ARNULFUS (*Erneſtus*) Dux illarum partium &c. Man vergleiche mit dieſer Stelle die Annales *Fuldenſes* beym nämlichen Jahre. *Loc. cit.* 162.

§. 39.

Die Baieriſchen Geſchichtſchreiber, benanntlich Otto Biſchof von Freyſing, a) Konrad von Scheyern, b) Arenbeck, c) Aventin, d) und die neuern insgemein halten dieſen Berchtold II. einen Sohn Arnolfs des Zweyten, für den Fortpflanzer des Arnolf-Wittelsbachiſchen Geſchlechtes; gleichwohl hat bisher Niemand die Gemahlinn deſſelben anzugeben gewußt. So eben aber fällt mir eine Muthmaſſung bey, welche ich der Prüfung meiner Leſer ganz gerne überlaſſe.

In einer Freyſingiſchen Urkunde (§. 43. Not. e) übergiebt Graf Otto I. von Scheyern dem daſigen Hochſtifte Tauſchweiſe ſein zu Legian in Tyrol gelegenes Eigenthum; dieſer Graf aber wird §. 43. Not. g) ein Sohn des Grafen Berchtolds genannt.

In den Urkunden des Hochſtiftes Brixen e) erſcheint unter eben dieſem Biſchofe Albuin gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts eine anſehnliche Wittwe, venerabilis Vidua, Luitpirg genannt, die gleichfalls ihr Gut zu Legian der Domkirche zu Seben vermacht.

Soll man daher nicht muthmaſſen dürfen, dieſe ehrwürdige Matron ſey die Mutter dieſes Grafen Otto I. folglich die Gemahlinn unſers Berchtolds II. geweſen, da ſie an dem nämlichen Orte, wie ihr Sohn, einige Güter, etwa als ein Wittum, oder Eigenthum, in Beſitz gehabt hat?

a) OT-

a) OTTO *Friſing. in Chron. Lib. VI. cap.* 20. apud URSTISIUM. *Tom. I. p. m.* 128. Huius maxime concuſſionis (irruptionis Hunnorum) auctor fuiſſe ex Bajoaria quidam Scirenſis comes *memoratur*, qui tamen perfidiæ ſuæ pœnas ſolvens, dum Ungaros incaute eductos morti expoſuiſſet, ab eis tanquam traditor necatus eſt. Porro terra eius (Werneri, ſeu Bertholdi) in fiſcum redacta à Rege inter Eccleſias diviſa (wie beym Kloſter Metten geſchehen §. 38. Not. a) partim Hæredibus eius (folglich hatte er Erben) cum caſtro ſcirenſi relicta, æterno anathemati ab Epiſcopis abdicata fuiſſe *traditur*. Ex HUIUS ORIGINE cum multi *hactenus* Tyranni ſurrexerint &c. Dieſer Berthold hat alſo den Stamm fortgepflanzt.

b) In *Chron. Schyrenſi. pag.* 18. & 19. Inter hos quidam Wernherus comes - - Huius nepos comes *Otto* - - Dieſe Stelle kömmt unten §. 41. Not. c) vor.

c) ARENPECK *Pezianus. Lib. IV. cap.* 3. *col.* 151. (§. 37. Not. f) und §. 38. Not. d) wiederholt die Worte des obigen Biſchofes Otto, aber mit einer Milderung.

d) AVENTINUS *Annal. Bojor. VI. l. n.* 2. *p.* 600. Ut autem rem altius repetam, Ottonis Ducis Tritavus, (ſoll heißen, Atavus) BERCHTOLDUS, præfectus Prætorio Boioariæ, curator templi Fruxinorum (Friſingenſis) filius Arnolfi primi Schyrorum Dynaſtæ, qui Author originis & cognominis, nepos ARNULPHI Reguli ſummi Boiorum (Ducis) .... Imperatori Ottoni II. rebellavit, adverſus eundem Henricum ſecundum Ducem Bojorum, amitinum ſuum, ſicut ſupra (§. 38. Not. g) narravimus, concitavit.

e) Apud RESCH *Annal. Eccleſ. Sabion. Tom. III. ſæc. X. in cod. diplomat. N. XIV. p.* 654. Notum ſit - - qualiter quædam Vidua venerabilis, que nominatur LIUTPIRCH, ſuam proprietatem in loco, qui dicitur *Legian* - - una cum manu Advocati ſui *Wagonis*

tradidit ad S. Cassianum & ad S. Ingenuinum in manum venerabilis Episcopi *Albuini* & Advocati sui *Rodani* - -

Achter Abschnitt.

Von Otto dem Ersten Grafen zu Scheyern, Berchtolds des Zweyten Sohne.

§. 40.

Nach des **Aventins** Vorgeben a) soll **Berchtold** II. einen Sohn **Babo**, den Ersten, dieser aber wiederum zween Söhne **Babo** II. und **Otto** I. erzeugt haben. Ich glaube aber, er habe den Namen **Berchtold** mit **Babo** vermischt, und den Sohn mit dem Vater verwechselt; im übrigen, wenn man statt Tritavus, nur Atavus setzt, scheint er vollkommen Recht zu haben.

Herr **Lipowsky** b) nimmt diesen **Werner**, d. i. **Berchtold** für den Vater **Otto** des Ersten an.

Gut! Aber diesen **Otto**, der die berühmte **Hazacha** zur Gemahlinn hatte, und im J. 1060 noch am Leben gewesen seyn soll, kann ich unmöglich weder für den **Ersten**, noch für einen Sohn dieses **Berchtolds**, wohl aber für desselben **Enkel**, gelten lassen. Denn dieser **Berchtold** war

Erstlich in der Mitte des zehnten Jahrhunderts schon ein mannbarer und tapferer Held. (§. 33.) Gesetzt nun, **Otto**, der Gemahl der **Hazacha** wäre im J. 960 gebohren worden; so müßte er

te er im J. 1060, wo er noch lebte, ein Alter von mehr als 100 Jahren erreicht haben. So ist auch

Zweytens gar nicht wahrscheinlich, daß vom Jahre 951, da Berchtold II. schon mannbar war (§. 33.) bis 1183, da Otto der Große gestorben, in einem Verlaufe von 232 Jahren nicht mehrere, als vier Zeugungen, generationes, geschehen seyn, und sämmtliche Personen ein Alter von 80 Jahren erreicht haben sollen; wie dieses gleichwohl aus dem Systeme des Herrn Lipowsky folgen würde, nach welchem sie in dieser Reihe Tab. II. erscheinen: nämlich 1) Otto I. 2) Eckhard. 3) Otto III. 4) Otto IV. Herzog, bey dessen Absterben der Sohn Ludwig noch minderjährig, parvulus, (§. 64. Not. g) und höchstens neun Jahre alt war. (§§. 71. 72.)

Nimmt man aber fünf Zeugungen (generationes) und Otto den Gemahl der Hazacha für einen Sohn Otto des Ersten, und Enkel Berchtolds des Zweyten an, wie denn der §. 37 angeführte Churfürst Ludwig den Gemahl der Hazacha ausdrücklich Otto den Zweyten nennt, c) und welches in der Folge mit mehrern soll erwiesen werden; so geht es viel natürlicher zu, und die bisher offen gestandene Lücke von Berchtold dem Zweyten bis auf Otto den Gemahl der Hazacha ist hierdurch ausgefüllt.

a) AVENTINUS §. 39. Not. d) allegatus - Ottonis Ducis Tritavus (soll heißen, Atavus) Bertholdus. - - - Huius (Bertholdi II.) filius Babo (soll heißen, idem Bertholdus, qui & Babo) Babonem de Abenſperg, patriæ meæ Regulum, & Ottonem I. progenuit Churfürst Ludwig weiß auch nichts von zween Babonen, sondern hält

hält Berchtold den Zweyten für den Vater des einzigen Babo von Abensperg, und Otto des Ersten von Scheyern.

b) In der öfters angezogenen Abhandlung. §. 41. S. 66.

c) Loc. cit. S. 79. - Ottho der 2. Pfalzgraf zue Baiern, und Kölheimb Graf zue Scheyren. —

§. 41.

Der Lipowskysche Beweis, a) daß Otto der Erste und angebliche Gemahl der Hazacha ein Sohn Berchtolds des Zweyten gewesen seyn soll, beruht

Erstlich auf der unrecht verstandenen Stelle des Freysingischen Bischofes Otto, b) der diesen Otto von Scheyern für einen Sohn des Werners, das ist, des Berchtolds angegeben haben soll:

Zweytens, auf der Aussage Konrads von Scheyern, c) der den Sohn dieser Hazacha einen Enkel seines Werners nennt. Man darf aber auf das

Erste zu antworten, nur die Worte des Bischofes bedächtlich lesen; so wird gleich erhellen, daß er nicht von einem unmittelbaren Sohne des Berchtolds, sondern von einem seiner Erben, sohin von einem mittelbaren Nachfolger zu verstehen sey. Denn er redet gewiß von einem zu seiner Zeit (usque ad præsentem diem) lebenden Pfalzgrafen, den er einen Verfolger seiner Kirche nennt; dieser kann aber kein anderer, als Otto der Vierte, Senior, seyn, der mit dem Bischofe eigentlich gleichzeitig

tig war, und wegen des Kirchenschutzes mit demselben in Haaren lag, bis er dieses Vogtrecht auf Zureden K. Konrads des Zweyten gegen andere bedungene Vortheile im J. 1143 abgetreten hat, exfestucavit.

Die Handschrift beym **Pithäus** d) giebt es noch deutlicher, da sie diesen **Otto**, auf den der Bischof schilt, ausdrücklich für den Vater **Otto** des Herzogs, und Konrads des Erzbischofes an, giebt, welcher gewiß kein anderer als Otto der Vierte war. Tab. Bb. Da aber, auf den

Zweyten Grund zu kommen, der Scheyerische **Mönch** den **Otto**, oder besser **Eckard**, den Sohn der **Hazacha** einen Enkel seines **Werners**, das ist, **Berchtolds** des Zweyten nennt; so muß in diese Stelle ein Schreib- oder Gedächtnißfehler eingeschlichen seyn, und hätte statt (Nepos) sollen Pronepos; oder statt (filius) Maritus Hazachæ, gesetzt werden.

Man darf sich über diese Auslegung um so weniger wundern, als unter so vielen **Ottonen**, die in der Scheyerischen Familie vorkommen, ein kleiner Wortverstoß wohl zu vermuthen ist.

Dergleichen Fehler sind in den Urkunden damaliger Zeiten nichts seltenes; wie wir denn das Beyspiel in dem Traditionsbuche bey St. Emmeram e) haben, wo **Berchtold** der Markgraf von Schweinfurt, ein **Vater Otto** des Herzogs in Schwaben genannt wird, da er gleichwohl desselben Großvater (avus) war Tab. L. wie daran Niemand zweifelt.

Ein

Ein ähnliches Versehen kömmt in einer Urkunde Herzogs Otto des Erlauchten f) vor, in welcher er Konrad den letzten Grafen von Wasserburg seinen Avunculum, Mutters-Bruder, nennt, da er bloß seiner Stiefgroßmutter, Proavunculus Noverœ war. Tab. W.

Herr Lipowsky weicht in seinem Systeme von dem Scheyerischen Konrad selbst ab, da er in seiner Tafel H. dem Grafen Eckard, einem Sohne der Hazacha, nur einen einzigen Sohn, Otto den Dritten giebt, wiewohl Konrad (Not. c) ausdrücklich sagt, des Berchtolds Enkel, und Sohn der Hazacha habe vier Söhne erzeugt.

Die Konradische Stelle ist deßwegen also zu verbessern, daß man statt filius setze Maritus und sie in folgender Gestalt lese:

„Huius (Bertholdi II.) Nepos, comes Otto, Maritus Dominæ Hazigæ fundatricis, qui & postea solus eidem Urbi (castro) Schyrensi dominabatur, quatuor filios habuit. "

Welches um so wahrscheinlicher ist, weil eben dieser Konrad g) Otto den Herzog einen Urenkel der Hazacha nennt, welches genau mit meinem Systeme zusammenhängt. Tab. Bb.

a) In der angeführten Abhandlung §. 39. 41.

b) OTTO Frising. (§. 39. Not. a) „Ex huius (*Bertholdi* II.) origine cum multi hactenus Tyranni surrexerint, Otto palatinus comes perfidi & iniqui Patris (*non immediati, sed Abavi*) non dissimilis hæres,

hæres, omnes priores malitia supergrediens, Ecclesiam Dei (Frisingensem) vsque in præsentem diem persequi non desistit. "

c) CONRADUS Schyrensis in Chron. *pag.* 19. „Huius (Werneri) Nepos comes, filius (lege *Maritus*) Dominæ Hazigæ fundatricis - - quatuor filios habuit. His singulis diuisa portione hæreditatis sanctum sepulcrum adiit, & in via peregrinationis feliciter obiit. "

d) Apud URSTISIUM *Scriptor. rer. germ. Tom. I. p.* 128. Diese Stelle ist unten §. 64. not. g) nachzusehen.

e) Codex Tradition. Emmeram. apud Bern. PEZ Thesaur. Anecdot. Tom. I. P. III. col. 130. „Notum sit - - Comes Bertholdus, *Pater* Ducis Ottonis " soll heißen *Avus*.

f) MON. BOIC. *Vol. III. p.* 135. „Otto Dei gratia Palat. Com. Rheni Dux Bavar. - - eo tempore, quo *Avunculus* noster, illustris Chunradus Comes de Wazzerburch. "

g) In *Chron. Schyrens.* p. 243. „Ludovicus Dux Bavariæ filius Ottonis *pronepotis* Hazigæ, in Kelhaim a quodam morione - interficitur.

§. 42.

Da es nun wider die Zeitrechnung läuft, **Otto** den Gemahl der **Hazacha** für einen unmittelbaren Sohn **Berchtolds** des Zweyten anzunehmen; so will ich einen andern **Otto** vorschlagen, der sich zu diesen Umständen besser schicken soll.

In den Urkunden des Hochstifts **Brixen**, unter der Regierung des sel. Bischofs **Albuin** vom Jahre 975 - 1006 a) erscheint öfters ein Graf **Otto**, welchen der gelehrte Herr Resch b) für

einen Grafen von Andechs, und für einen Bruder Gebhards des Ersten Bischofes zu Regensburg hält.

Nun hat es zwar allerdings seine Richtigkeit, daß um diese Zeit ein Graf Otto als Bruder des obgemeldten Bischofes vorkömmt, er wird aber ganz irrig für einen Grafen von Andechs angegeben, wiewohl Hochwart, c) Hund, d) und Köhler, e) den Bischof Gebhard I. von diesem Geschlechte herleiten.

Denn zu geschweigen, daß um diese Zeit weder ein Otto, noch Gebhard, als Gebrüder, in dem Andechsischen Geschlechtsregister anzutreffen sind; so wissen wir aus dem gleichzeitigen Adelboldus e), aus Ditmar Bischofe von Merseburg f) und dem Sächsischen Annalisten g), daß Otto, Gebhards Bruder, einen Grafen Heribert zum Vater gehabt hat, welcher Name in der Andechsischen Familie ganz unbekannt ist.

Sollte auch der in den Brixischen Urkunden vorkommende Otto, ein Bruder des Regensburgischen Bischofes Gebhards I. gewesen seyn; so würde bey jener Verhandlung, (§. 43. Not. g) wo der Freysingische Bischof Egilbert einige Güter zu Legian welche er von dem seligen Grafen Otto erhalten hatte, gegen andere eben dort gelegene Besitzungen mit dem Bischofe Gebhard I. verwechselte, dieser wohl ein Bruder des verstorbenen Grafen Otto genannt worden seyn, wenn er es wirklich gewesen wäre.

Der Schluß des Herrn Resch: (der in den Brixischen Urkunden vorkommende Graf Otto, und Bischof Gebhard, ein vermuthli-

muthlicher **Andechser**, hatten in dem nämlichen Orte **Legian** erbliche Güter; folglich waren sie zween Brüder) ist keineswegs richtig, weil es öfters geschieht, daß mehrere, gar nicht befreundete, dennoch in einer Gegend verschiedene Grundstücke besitzen.

Ich werde also mit mehrerer Wahrscheinlichkeit diesen **Otto** für einen Grafen von Scheyern angeben dürfen, weil dieses Geschlecht gewiß ansehnliche Güter in und um die Tyrolischen Gebirge besessen hat, auch aus dem nachfolgenden Paragraph deutlich erhellen wird, daß dieser Graf **Otto** kein Sohn eines **Heriberts**, sondern **Berchtolds** des Zweyten gewesen ist.

Dieser Graf **Heribert**, **Otto's** und des Bischofes **Gebhards** Vater, war vermuthlich aus einem Schwäbischen Geblüte entsprossen, weil er ein Bruder des im Jahre 997 gählings verstorbenen Herzogs in Schwaben **Konrads** h) genannt wird. i)

Herr Graf **du Buat** k) wollte den Fehler des **Hundius** verbessern, scheint aber in einen neuen Irrthum gerathen zu seyn, da er den Bischof **Gebhard** zu einem Sohn des Herzogs in Kärnthen macht; der gewiß ein Bruder des **Otto**, und dieser ein Sohn des Grafen **Heriberts** war.

a) RESCH Annal. Eccles. Sabionens. *Tom. II. sæc. X. pag.* 340. 605.

b) *Loc. cit. pag.* 650. *Nota* 658.

c) HOCHWART in Catalogo Episc. Ratispon. *Lib. II. cap.* 17. apud OEFELE Scriptor. rer. boic. *Tom. I. p.* 179. *a.*

d) HUNDIUS in Metrop. *Tom. I. p.* 130. *Edit. secundæ*, Stammbuch I. S. 23.

e) ADELBOLDUS in vita S. Henrici Imp. ad an. 1002 in Actis SS. Antwerp *Tom. IV.* Julii die XV. *n.* 28. „Interea Harduinus (Anticæſar) cum Longobardis ſuperuenit. Otto (*Dux Carentanorum*) cum Teutonicis obuiam venit. Fit progreſſio, fit pugna, fit cædes ex vtraque parte grauiſſima, & pene Teutonicorum, quamuis pauciſſimorum, eſſet Victoria, ſi non impediret *Ottonis* (*Filii Heriberti comitis*, cuius meminit Auctor N. 25.) Fratris Regensburgenſis Epiſcopi fuga. Illo enim fugiente Teutonicorum acies minuitur, & iterum a multis congreſſa, deuincitur. "

f) DITMARUS reſtitutus apud LEIBNIZ *L. V.* p. 370. „Horum neceſſitatibus ad ſuccurrendum Otto, Carentanorum Dux & Veronenſium Comes, cum *Heriberti comitis filio* OTTONE, & Arneſto Luitpoldi Marchionis filio cum aliis paucis ob ſpem auxilii maioris, ab Italis promiſſi a Rege (*Henrico* II.) dirigitur. "

g) Annaliſta Saxo ad an. 1002 apud ECCARD. *Tom. I. Script. rer. germ. col.* 388. Hunc ergo (*Ottonem Carint. Ducem*) cum *Heriberti Comitis filio Ottone*, & Erneſto Luitpoldi Marchionis filio cum aliis paucis - - Rex in Italiam direxit. Ad an. 1003. *col.* 389. Confligunt itaque vtrimque fortia agmina impetu vehementi, & niſi Teutonicorum aciem hoſtium numeroſitate imparem fuga *Ottonis Germani Gebehardi Præſulis* (Ratisbonenſis) turbaret, & impediret, victricem eam Longobardus hoſtis ſenſiſſet.

h) HERMANNUS Contract. ad an. 997.

i) *Annaliſta Saxo* Eccardinus ad an. 999. *col.* 371. Ipſius Imperatoris (Ottonis III.) temporibus *Conradus* egregius Dux Suevorum, & *Heribertus comes frater eius*, & Odo inclitus Marchio, pro dolor, momentanea morte depreſſi ſunt.

k) *Origin. Dom. boic. I.* 298. *ſeq.*

§. 43.

§. 43.

Nun auf die Brixischen Urkunden zu kommen, erscheint dieser Otto I. als erster Zeug bey einer Gütervertauschung zwischen den Bischöfen von **Brixen**, und **Augsburg**. a)

Um das Jahr 990 vertauscht er selbst einen Leibeignen gegen einen andern des Bischofes **Albuin**. b)

Nachhin vermachte er sein Eigenthum zu Bonapo, oder Bomp im Innthal ober Schwatz zur Kirche des h. Georgs. c)

Endlich war dieser Graf Otto auch gegenwärtig, als die Grenzstreitigkeiten der Grafschaften oder Gauen, **Busterthal**, und **Norcthal** auf Befehl K. **Heinrich** des Zweyten berichtiget wurden. d)

Allem Ansehen nach ist es der nämliche Otto, den wir unter dem Freysingischen Bischofe **Goteschalk** vom Jahre 994-1006 bey einer Verhandlung mit diesem Bischofe antreffen. e)

Eben diese in den Gebirgen gelegenen Güter wurden vom Bischofe **Egilbert**, des **Goteschalks** Nachfolger, mit dem Regensburgischen Bischofe **Gebhard** I. der im Jahre 1023 verstorben, f) wieder lebenslänglich vertauscht g) so, daß diese Verhandlung, die unter 64 die siebenzehnte ist, etwa um das Jahr 1020 eintreffen mag.

Besonders merkwürdig ist, daß bey dieser zwoten Vertauschung der oben genannte Graf Otto, als damals schon verstorben, Otto comes bonæ memoriæ, angegeben wird.

In

In einem Schankungsbriefe Kaiser Heinrichs des Zweyten für das von ihm errichtete Hochstift Bamberg vom Jahre 1014 erscheint ein Graf Otto im Kelesgau, gg) den ich darum für den unsrigen halte, weil sein Sohn, Otto der Zweyte, in eben diesem Gaue die nämliche Grafschaft inne hatte, (§. 44. Not. g) und auch die nachfolgenden Herzoge bis auf Ludwig den Ersten, der da sein Leben einbüssen mußte, gerne sich zu Kellheim aufzuhalten pflegten.

Dieser vor dem Jahre 1023 bereits verstorbene Otto kann also unmöglich derjenige seyn, der unter dem Freysingischen Bischofe Ellinhard im J. 1060, als wirklicher Schutzherr des Hochstifts Freysing (§. 44. Not. k) vorkömmt; weil weder Berchtold II. noch Otto I. damals mehr bey Leben waren.

Hieraus folgt aber, daß man den im J. 1060 als Advokat lebenden Otto für den Zweyten, für Otto des I. Sohn und Berchtolds des zweyten Enkel ansehen müße.

Aventin h) nennt die Gemahlinn dieses Otto's I. Tutta, oder Jutha, welcher Name auch in dem Kloster-Weltenburgischen Nekrologium i) zu lesen ist; ihr Geschlecht ist aber noch unbekannt, wiewohl sie irgendwo k) für eine Gräfinn von Nassau, aber ohne allen Beweis, angegeben wird.

Sie soll nebst Otto dem II. (§. seq.) noch eine Tochter Namens Meta die Gemahlinn Friedrichs Grafen von Nassau l gebohren haben, dafür ich eben nicht Bürge seyn will.

Von

Von dieser **Tutta** hat Herr Graf **du Buat** m) ganz verschiedene Gedanken geäußert. Er giebt zwar eine **Tutta**, oder wie er sie nennt, **Jutha**, für die Gemahlinn **Otto's** des Ersten an; sie soll aber eine Gräfinn von **Varnbach** und **Neuburg** am **Inn**, die Stifterinn des Klosters **Suben**, und auf dem dortigen Grabsteine n) sowohl, als vom Erzbischofe **Eberhard** zu Salzburg o) eine Ungarische Prinzeßinn von darum genannt worden sey, weil sie die Gemahlinn König **Peters** in Ungarn, Nachfolgers des h. Stephans war, und erst nach ihres ersten Gemahls Tode, sich in die zwote Ehe mit unserm **Otto** eingelassen hat.

Dieses ohne allen Beweis hingeworfene Vorgeben, welches sich bloß auf die vorgebliche Gleichzeitigkeit der **Tutta** mit **Otto**, auf den jungen Grabstein, und auf das erzbischöfliche Schreiben, das eine bloße Erzählung ist, gründet, kann so gleichgültig nicht angenommen werden.

Denn zu geschweigen, daß es

Erstlich noch nicht ausgemacht ist, ob K. **Peter** wirklich eine Gemahlinn, und von was für einem Geschlechte gehabt habe' weil **Twrock** p) keine Meldung davon macht, sondern bloß seine ausschweifende Hurerey berichtet, und einige Ungarische Geschichtschreiber daher muthmassen, er habe in einem ehelosen Stande gelebt; q)

So will ich dennoch

Zweytens gerne zugeben, er sey zweymal verehlichet gewesen.

Für

Für die erste Ehe zeugt Hermannus contractus, r) da er schreibt, die Ungarn haben diesen K. Peter nicht nur des Reiches entsetzt, und der Augen beraubt, sondern ihn auch sammt seiner Gemahlinn in sichere Verwahrung zum lebenslänglichen Unterhalt (alendum) gesetzt.

Wiewohl nun obiger Twrock s) sagt, K. Peter sey nach gewaltthätiger Blendung bald gestorben; so will dagegen der gelehrte Piarist, Herr Dobner t) es dahin auslegen, Twrock hätte diesen schnellen Tod nicht vom Könige, sondern von seiner ersten Gemahlinn, die über dieses traurige Schicksal vor Kummer ihren Geist bald aufgegeben hatte, schreiben wollen, oder sollen.

Der berühmte Cosmas *Pragensis*, u) und mit ihm nicht nur neuere Böhmische Geschichtschreiber, Hageck und Dobner, w) sondern auch der Sächsische Annalist x) kommen überein, Judith Markgräfinn von Schweinfurt, des Herzogs Wratislaus in Böhmen Wittwe, nachdem sie von ihrem Sohne Spitigneus vertrieben worden, habe sich aus Rache zum zweyte Male mit dem bereits abgesetzten, im Arreste schmachtenden und geblendeten K. Peter um das Jahr 1055 oder im folgenden, verehlichet, sey im J. 1058 in Ungarn gestorben, und von ihrem zweyten Sohne Wratislaus nach Prag zu ihrem Gemahl übersetzt worden.

Sollten nun diese zwo Gemahlinnen des K. Peters ihre Richtigkeit haben, die zwar von einigen Ungarn ist in Zweifel gezogen worden; y) so folgt

Drittens, daß keine derselben die von du Buat angegebene Varnbachische Gräfinn Tutta, sohin auch diese die Gemah-

linn

linn unsers Otto nicht gewesen seyn kann. Denn die Erste war nie Wittwe, weil sie vor ihrem Gemahl gestorben ist: die Zwote starb in Ungarn, und wurde nach Prag zurückgebracht; sohin ist keine als Wittwe jemals nach Baiern gekommen.

Von dieser Varnbachischen Tourn gedenke ich ein andersmal ausführlicher zu handeln; denn hieher gehört sie sicher nicht.

a) RESCH *Loc. cit.* N. XI. *p.* 647. Commutatio Episcoporum *Albuini* Sabionensis, & *Etichonis* Augustani. Notum sit - - Isti sunt Testes eiusdem commutationis: OTTO - -

b) *Ibidem* N. XIII. *p.* 656. Notum sit - - qualiter placuit inter venerabilem Episcopum Albuinum, & OTTONEM Comitem quamdam commutationem facere, quam & fecerunt. Tradidit Episcopus servum - præfato comiti firmiter in proprium retinendum. Econtra tradidit iam dictus Comes *Otto* quemdam suæ proprietatis servum. - -

c) *Ibidem* N. LI. *p.* 684. Notum sit - - Sub tempore Albuini Præsulis tradidit OTTO comes hanc proprietatem, quam habuit in loco Vonapo - - ad altare S. Georgii.

d) *Ibidem* N. LXXI. *p.* 697. Tempore Albuini beatæ memoriæ Sabionensis Episcopi & OTTONIS Comitis orta est contentio de finibus comitiorum (*comitatuum*) Pustrissa & Norica valle, quæ contentio, per iussum Henrici Regis, finita, finibusque determinatis Sacramento Scabinorum vtrarumque partium ita distincta. - -

e) MEICHELBECK H. F. Tom. I. P. II. *N.* 1153. Notum sit, - - quod quidam Comes OTTO nuncupatus tradidit potenti manu & absque omnium contradictione in manus venerandi Gotescalci Frising. Ep, & fratrum inibi canonice Deo famulantium loca sic nominata:

nata: Vfkircha cum omnibus, quæ illuc pertinent, & quæ ſui iuris erant inter Alpes & Stupeia, & in monte Lorento hobas IIII. in Pauzano vineam I. cum omnibus iuſte ad ea loca pertinentibus ad altare S. Mariæ . . . . ea tamen maxime ratione, vt liceret ſibi a ſupradicto Epiſcopo Goteſchalco & ſuis Canonicis curtem quamdam Geroltspach dictam cum aliis ſuis locis & poſſeſſionibus, quarum nomina ſunt ſubſcripta, complacitare. Hanc eius petitionem Ven. Goteſchalco Ep. annuente, idem præfatus Comes OTTO tradidit, in manus eiusdem Antiſtitis & fratrum ſæpe nominatorum hæc loca: Eparaneshuſa, Legian, Parpian, Sarſis, Tieres, Albiun, Tanurcis, Segies, ad gredine foreſtum I. cum omnibus rebus ad eadem loca pertinentibus, ad altare S. Mariæ in vſum fratrum - - Econtra ſupradictus Pontifex cum conſilio ſuorum - - tradidit eidem comiti curtem, quæ Geroltspach dicitur, vsque ad finem vitæ ſuæ poſſidendam, vt poſtea & datum & acceptum in ius & poteſtatem Eccleſiæ ſuæ ad ſeruitium Canonicorum rediret. Teſtes. OTTO - - Vermuthlich iſt es eben dieſer Otto I. oder deſſen Sohn Otto II.

f) Laurent. Hochwarth in Catalogo Epiſcopor. Ratispon. p. 178.

g) MEICHELBECK *Loc. cit.* N. 1170. Item complacitatio, quæ facta eſt inter Egilbertum Friſingenſem & Gebehardum Radesponenſem Pontificem. Poſt litem longo temporis intervallo placuit atque convenit inter duos ſanctæ Eccleſiæ venerandos Epiſcopos - - quamdam complacitationem facere, ſicut & fecerunt. Prædictus itaque Epiſcopus Gebehardus - tradidit cum manu Advocati ſui Wilapotonis in manus reverendi Egilberti Friſing. Ep. & Advocati ſui Helemberti - - quidquid hæreditario iure in loco *Legian* dicto habuit, in vſum Canonicorum - Econtra pius Antiſtes Egilbertus - retradidit Gebehardo Coëpiſcopo ſuo ex rebus Eccleſiæ ſuæ loca ſic dicta, Legian, Perpian - (*vti Nota e*) quæ in poteſtatem Canonicorum ſupradictorum ab OTTONE Comite *bonæ memoriæ* in eisdem locis tradita videbantur. - Teſtes Vodalſchalch Comes.

Sollte

Sollte dieser verstorbene Graf Otto ein Bruder des Regensburgischen Bischofes Gebehard gewesen seyn; so würde man es an diesem Orte wohl nicht verschwiegen haben.

gg) Bey Herrn Wilhelm Johann Heuberger Hochfürstl. Bamberg. Hofrath und Archivarius *Ichnographia Chronici Babenbergensis diplomatica. P. I. p.* 105. „Heinricus - ob remedium - quemdam sui iuris locum *Fringesingum* (Irnsing) in Pago *Keleskoue*, & in comitatu *Ottonis* Comitis situm - - Kal. Decemb. Indict. XII. An. M. XIV. - Actum Merseburg.“

h) AVENTINUS *Annal. Boior. Lib. VII. cap. I. n.* 2. *p.* 620. - In *Annalibus Schyrens. pag.* 263. In beyden Stellen wird er Otto der Erste, und der Vater Otto des Zweyten, des Gemahls der Hazacha genannt.

i) *Mon. boic. Vol. XIII. p.* 483. - IIII. Kal. Jul. Tuta Comitissa pie memorie. - Dagegen steht in einem Eichstättischen Todtenbuche ihr Sterbtag den 21. Nov. angemerkt: - Tuta, soror Episcopi *Gundekari* obiit - Ihr Vater *Regenbertus* aber den 21. Octob. beym FALKENSTEIN *Antiq. Nordgav. de Episcopatu Aureatensi* I. 117. Diese scheint also von der Weltenburgischen *Tuta* verschieden zu seyn.

k) *Joan.* LANGIUS auserlesene historisch-baierische Nachrichten. Tom. I. S. 363. der es etwa beym RADERO *Bavaria sancta. Tom. II. p.* 215. gelesen haben mag, wo er schreibt: - *Gundekarus* patrem habuit *Reginbertum*; matris nomen intercidit: sororem *Tutam.* Ex quo intelligo, illum nobilissima & antiquissima *Nassaviorum* Dynastarum & Principum familia ortum. Fuit enim hæc TUTA, soror *Gundekari*, Vxor *Ottonis* I. Schyrensis Reguli, Palatini Bavariæ, a quo nostri *Witelspachii*, qui hodie Bojis imperant, descendunt. -

l) TEXTOR in der Nassauischen Chronik. S. 52. beym obigen Lang. Loc. cit.

m) *Origin. dom. boic. II.* 182. §. VIII.

n) Wening Topographia Bavariæ. Burghausen. S. 49.
— Hie ligt die Hochgebohrne Königl. Geschlechts auß Ungarn genannt Tuta Stüfftterin zu Suben, so gestorben Anno 1136. Calendas Maji. – Diese irrige Jahrzahl allein beweiset den Fehler der Grabschrift, da Sie die Tutta aus dem 11ten in's 12te Jahrhundert versetzet.

o) *Mon. Boic. II.* 525. - Eberhardus Salzburg - Archiep. . . Quod pie memorie Altmannus Trident. Ep. Ecclesiam a quadam *Regina Tuta* nomine, de qua secundum carnem genus duxit. - Der Bischof Altmann sagt nirgend, daß er vom königl. Ungarischen Geblüte abstamme.

p) In *Chron. Hungaror.* P. II. cap. 35. apud SCHWANDNERUM *Scriptor. rer. Hungar. Tom. I. p.* 99. - Erat enim ipse *Petrus* nimium lascivus, nullusque eo tempore tutus esse poterat de pudicitia Vxoris suæ, vel filiæ, seu sororis virginitate . . . -

q) Apud *Stephanum* KATONA in *Historia critica Regum Hungariæ Tom. I. p.* 690.

r) *Ad An.* 1046. - Subsequuto autumno Hungari, pristinæ perfidiæ suæ memores, *Andream* quemdam Regem, sibi statuunt, *Petrum* Regem, multis aduenarum, qui pro eo pugnaverant, occisis, variis cum *conjuge sua* injuriis affectum, postremo oculis privant, & in quemdam locum, *cum eadem conjuge sua*, alendum deportant. -

s) *Loc.*

s) *Loc. cit. cap.* 4. - *Petrus* autem . . . tandem milites eius omnes a sagit[illegible] sunt interemti; ipse vero vivus captus est & obcæcatus, *Alba*[illegible] ductus, præ nimio dolore vitam in brevi finivit. -

t) In *Annal. Bohem. Hagecii* P. V. 835.

u) Apud MENKEN. *Script. rer. germ. Tom. I. col.* 2034. ad an. M. LVIII. - IV. Non. Augusti obiit *Judith*a, conjux Bracislai, Ductrix Boëmorum. Quam quia filius suus *Spitigneus* ejecerat de regno suo, cum non posset aliter ulcisci injuriam suam in filio, ad contumeliam eius & omnium Boëmorum, nupserat Petro Regi Ungarorum. (An. 1055, *quo obierat Maritus, aut sequente*) Hæc postea a filio suo *Wratislao* Duce inde (*de Hungaria, ubi defuncta fuerat*) translata, & sepulta est *Pragæ* iuxta Virum suum *Brecislaum*. -

Paullo aliter ista narrat Chronicon MS. Augustæ Bibliothecæ Vindobon. Sæc. XII. unde concerpta prostant apud Cl. DOBNERUM *Mon. Histor. Bohem.* Tom. III. *p.* 21. - An. Mill. LVIII. *Judith*a Vxor *Bracizlai* Ductrix Boemie IIII. Non. aug. obiit que prius eiecta fuerat de terra, quia *Petro* regi Ungarorum nupserat, que postea a filio suo *Uratizlao* reportata iuxta virum suum *Bracizlaum* in Pragensi ecclesia est sepulta. -

w) Apud DOBNERUM in *Annal. Hagecii* P. V. *p.* 834.

x) Annalista Saxo Eccardinus ad an. MLVIII. - *Judith*a soror *Ottonis* Ducis de *Suinworde* Vxor *Bracilai*, Ductrix Boëmorum obiit IV. Non Augusti, quam filius suus *Spitigneus* de Boemia eiecerat, cum non posset, uti *Cosmas Pragens.* u)

y) Apud *Step*[illegible] KATONA Loc. cit. q)

Neun=

Reunter Abschnitt.

Von Otto dem Zweyten, und seiner Gemahlinn Hazacha.

§. 44.

Dieser **Otto** II. kömmt unter dem Freysingischen Bischofe **Egilbert** um das Jahr 1030 das erstemal zum Vorschein, wo er bey einer Vertauschung unmittelbar nach den Vögten des dortigen Hochstiftes, den Grafen **Gumpold** und **Odalschalk**, als Zeuge steht. a)

Um eben diese Zeit zwischen den Jahren 1022, und 1041, in welchen **Arnold** Abt des Klosters **Weyhenstephan** gestorben, liest man in einer Uebergabe des gemeldten Klosters b) **Freimaning** in der Mark des Grafen **Otto**.

In einem von K. **Konrad** II. dem Kloster **Prül** im J. 1036 gegebenen Diplome wird dieser **Otto** Graf im **Donaugau** genannt. c)

Zur Zeit der Regierung **Nitkers**, der als Bischof zu **Freysing** im J. 1039, oder 1040 erwählt worden, steht er in einer zwischen diesem und dem Bischofe zu **Augsburg** vorgenommenen Verhandlung auf der Seite jenes von **Freysing** als erster Zeuge. d)

Bey

Bey der nächst darauf folgenden, welche unter dem ebenbemeldeten Bischofe **Nitker** der Ordnung nach die sechste ist, vertritt er schon die Stelle eines ordentlichen Schirmvogtes des dortigen Hochstiftes e); und in der siebenten wird er so gar Erzvogt, Archiadvocatus, genannt. f)

Vermög eines Diploms K. Heinrichs des Vierten vom Jahre 1040 besaß er auch die Grafschaft **Kellesgau**, bey **Kellheim**. g)

Unter der Regierung des Bischofes **Ellenhard**, dessen Tod ins Jahr 1078 eintrifft h), war er ordentlicher Advokat des Hochstifts Freysing. i)

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient die Tradition vom Jahre 1060, in welcher zween Ottonen vorkommen, und der erste ausdrücklich **Berchtolds** Sohn genannt wird. k)

Da nun um diese Zeit sowohl **Berchtold** II, als **Otto** der **Erste** schon gestorben waren; §. 43. Not. g) so folgt, daß der damals lebende **Otto**, der Gemahl der berühmten **Hazacha**, nicht ein Sohn, sondern ein **Enkel Berchtolds** des Zweyten, hingegen ein Sohn **Otto** des **Ersten** gewesen.

Diese etwas dunkle Stelle bedarf einer Auslegung auf folgende Weise: **Winther** ein Unterthan des Hochstifts **Freysing** übergiebt seine Hub **Lupach** dem dortigen Bischofe in die Hände des Schirmvogts Otto des Zweyten; erhält dagegen vom Bischofe eine Hub zu **Alarun** als ein Eigenthum, welche das Hochstift Frey-

sing

sing von Otto dem Ersten, Berchtolds des Zweyten Sohne, zu Lehen empfangen hatte.

Diese Lehenweise besessene Hub konnte ohne Einwilligung des männlichen Erben Otto des Zweyten nicht wohl in ein Eigenthum verwandelt werden. Folglich können die Worte: ipso permittente, atque petente, auf Niemand andern, als auf Otto den Zweyten, dessen Vater und Großvater bereits gestorben waren, von denen er aber das Lehenrecht ererbt hatte, ausgedeutet werden.

a) MEICHELBECK *H. F. Tom. I. P. II. N.* 1197. Testes nobiles. Gumpolt, Vodalschalc, OTTO. -

b) Ibidem *Tom. I. p.* 214. Molendinum ad Freima in Marchia *Ottonis* Comitis.

c) Apud GEWOLDUM in addit. ad HUNDII *Metrop. Tom. III. p.* 88. In Pago Tunckhaw in Comitatu Ottonis.

d) MEICHELBECK *Loc. cit. P. II. N.* 1220.

e) Ibidem *N.* 1221.

f) Ibidem *N.* 1222.

g) Apud GEWOLDUM *Loc. cit. p.* 332. In pago Chelsgowe, in Comitatu Ottonis Comitis.

h) MEICHELBECK *Loc. cit. P. I. p.* 274.

i) *Loc. cit. P. II. N.* 1234.

k) *Ibidem P. II. N.* 1234. Concambium inter Ellenhardum Episcopum & Wintherium servum Ecclesiæ. Tradidit idem Wintherius proprietatis suæ hobam vnam in loco, qui dicitur *Loupach* inxta lignum Domini ad altare S. Mariæ & in manus *Ottonis* Advocati, præsente

te & comprobante Episcopo Ellenhardo. Pro hac traditione ex proprietate Ecclesiæ, & ex *beneficio* OTTONIS FILII BERCHTOLDI COMITIS, ipso (*Ottone II. Advocato*) permittente atque petente per manus etiam (h. e. *eiusdem*) OTTONIS (II.) ADVOCATI eidem Wintherio tradita est ab Episcopo hoba vna in proprietatem in loco, qui dicitur *Alarun*. Actum est istud concambium apud Udimaresphelt (Ulmarsfeld) an. Dom. 1060. VII. Cal. Junii feria III. in Pentecostes.

§. 45. a.

Niemand kann mit Grunde gegen die allererst gegebene Erklärung einwenden, dieser Otto I. Berchtolds Sohn (§. 44. Not. k) wäre gar nicht von dem Scheyerischen Hause, sondern aus einem andern Geschlecht gewesen, weil desselben Güter nicht in Baiern, sondern inner den Alpen, und in Oesterreich zu Ulmarsfelden lagen; denn fürs

Erste ist außer allem Zweifel, daß sowohl die heutige Grafschaft Tyrol, als auch Oberösterreich damals noch zu Baiern gehörige Stücke gewesen, und daß

Zweytens die Scheyerischen Herren, wie noch heut zu Tage verschiedene Baierische Klöster, in dortigen Gegenden ansehnliche Güter besessen haben, welches wohl keines fernern Beweises bedarf. So wird man auch

Drittens um diese Zeit, und eben in diesen Gegenden, nicht leicht einen andern Grafen Berchtold, und zween Ottonen, Sohn und Enkel dieses Berchtolds, als eben diese Scheyerischen, aufbringen.

Ich schmeichle mir daher, den ächten Otto I. Berchtolds des Zweyten Sohn, und Otto den Zweyten, Berchtolds Enkel, richtig entdeckt, und erwiesen zu haben, daß Eckard I. Otto des Zweyten und der Kazacha Sohn, nicht Nepos, wie ihn Konrad von Scheyern nennt, (§. 41. Not. o) sondern Pronepos Berchtolds II. gewesen.

Durch diese Einschaltung Otto des Erstern hoffe ich auch die Lücke ausgefüllt zu haben, die vorhin von Berchtold II. bis auf Otto II. offen gestanden, wo in einem Zeitraume von mehr dann hundert Jahren kein Fortpflanzer angegeben werden konnte; welches, eben die Churpfälzische Akademie bewogen hat, der Abhandlung, Debemus Patriæ, den ganzen Preis nicht zuzuerkennen. a)

Dieser Otto wird in den Freysingischen Urkunden um das Jahr 1077 als Schirmvogt unsichtbar, hingegen erscheint in eben diesem Jahre der Sohn Eckard an seiner Stelle; b) daher wird es wahrscheinlich, daß er die berufene Wallfartsreise nach Palästina mit den Bischöfen von Regensburg, Bamberg, und andern, sammt seinem Sohne Eckard I. c) angetreten, unterwegs aber das Leben eingebüßt habe; wie man aus dem Konrad von Scheyern (§. 41. Not. c) weiß, obschon dieser das Jahr nicht angemerkt hat.

Aventin d) sagt zwar, Otto sey wieder mit wenigen zurückgekommen; dieß ist aber nicht von unserm Grafen, sondern von dem gleichnämigen Bischofe zu Regensburg nach dem ausdrücklichen Zeugniße Lorenz Hochwarts e) zu verstehen.

a) Vid.

a) Vid. Acta Academiæ Theodoro - palatinæ. Tom. IV. *pag.* 7. & 10 *seq.*

b) Apud MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. II. N.* 1248. Notum sit . . . qualiter Ellenhardus Episcopus recognovit omnem decimam de universis bonis, quæ Ecclesia tunc temporis habuit in comitatu Carniolæ Aquileiensi Ecclesiæ per manum Advocati sui *Ekchardi* ad altare S. Mariæ in manum Sigehardi Patriarchæ, suique Advocati Marquardi . . . Actum in civitate Aquileiæ XVII. Kal. Julii an. MLXXVII. Indict. XI. „

c) AVENTINUS *Annal. Boior. V.* 11. *n.* 27. Porro sub idem tempus in Palestinam profecti sunt Sigfridus Moguntinus, Wilhelmus Traiectensis, Otto Reginoburgensis, Guntherus Bambergensis Episcopus, Altmannus a Sacris Augustæ, Fridericus Damasiæ, Eckchardus a Scheyren, Ortulphus ab Hochenwart Dynastæ, & alii complures Boiorum proceres.

d) *Loc. cit. n.* 29. Sighardus (soll heißen: Sigefridus Moguntinus) & Otto rediere, cæteri interierunt. Vom Eckard ist dieses letztere falsch, wie aus folgendem Abschnitte erhellen wird.

e) In *Catalogo Epp. Ratispon.* apud OEFELE script. rer. boic. I. 184. b. In qua felicitate (redeuntium) & Episcopus Otto fuit, qui sanus & valens ipse quoque cum aliis reuertit, multisque præfuit annis.

§. 45. b.

Von diesem Otto II. sind ein paar Umstände zu berühren, die, meines Wissens, noch von Niemanden geflissentlich untersucht worden sind. Dieser Graf soll

Erstlich mit andern seines Scheyerischen Geschlechtes an der Spitze jener Aufrührer gestanden haben, welche sich des vom K. Heinrich III. abgesetzten Herzoges Chuno, oder Konrad I. angenommen, und dem aufgedrungenen kaiserlichen jungen Prinzen Heinrich im J. 1051 sich widersetzt haben, deßwegen ihre gräflichen Güter, und Sitze von dem Eichstettischen Bischofe Gebhard, als kaiserl. Statthalter, dem nachmaligen Pabste unter dem Name Victor II. im J. 1054 zerstört worden seyn sollen. a)

Diese war mir eine ganz neue Legende, und ich forschte neuerdings in den ältern Baierischen Geschichtschreibern, Arenpek, Staindel, Aventin, im *Mausolæum S. Emmerami &c.* nach, konnte aber nichts dergleichen finden.

Endlich kam ich über den Brunner, b) der beynahe eben dieses erzählt, und für seinen Gewährsmann einen Ungenannten von Hasen- oder Herrenried anführt, mit welchem auch Adelzreiter, c) Meichelbeck, d) und Stadler e) übereinstimmen.

Da nun alles auf die Sage dieses Ungenannten ankömmt; so will ich erstlich seine Worte anführen, und dann ihre Glaubwürdigkeit untersuchen.

Diese Worte sind folgende: f)

„ Paucis itaque annis interpositis, adoptatus a Cæsare est (*Gebehardus*) in administratione publici Regiminis. - - Vnde factum est, vt exulante ad Vngarios *Chunone* Duce (Bavariæ) Ipse ducatum ad tempus susciperet regendum.

Quibus

Quibus diebus, inter alia glorioſe geſta, *Schyrenſes latrociniis, ut hodieque ſunt, deditiſſimos in tantum devaſtavit, combuſsit, ac contrivit, ut huius afflictionis tam perpes memoria, quam querimonia penes eosdem ſit.*

Bey dieſer, allen Baieriſchen ältern Geſchichtſchreibern unbekannten Erzählung entſtehen folgende Fragen:

Erſtlich, welche, und wie viele gab es damals (im J. 1054) Scheyeriſche Grafen? Welche waren, und wo lagen ihre verbrannten Schlöſſer, oder Sitze?

Ich kenne den einzigen Otto II. Seine Söhne hatten damals wahrſcheinlicher Weiſe kein ſolches Alter erreicht, daß ſie mit Rauben, oder andern Feindſeligkeiten ſich hätten abgeben können. Die Vaters-Bruders-Söhne, die ſogenannten Babonen, haben ſich auch durch keine Räubereyen berufen gemacht; oder welche?

Vielmehr gab eben dieſer K. Heinrich III. im nämlichen J. 1054 dem Grafen Hartwich, unſers Otto's II. Bruders-Sohne, einige Güter im Nordgau. g)

Sollten etwa andere Babboniſche Söhne, oder Onkeln in einem Aufſtande wider den Kaiſer verwickelt geweſen ſeyn; ſo gieng dieſes die übrigen Grafen von Scheyern, wenn es deren mehre gab, nichts an.

Zwote Frage. Worinn beſtunden, und gegen wen wurden ſie ausgeübt dieſe, Räubereyen? (Latrocinia)

Die

Die ganze Baierische Geschichte weiß davon nichts. In den bisher bekannt gemachten Urkunden der bischöflichen Archive zu Salzburg, Freysing, Regensburg, Passau, Brixen, liest man davon nichts. Die mit dem vertriebenen, und nach Ungarn flüchtig gewordnen Herzoge Konrad heimlich verstandenen Baiern blieben, da dieser inzwischen mit Ungarischen Hilfsvölkern einen großen Theil Kärnthens verheerte, h) stille, und wurden mit dem Kaiser ausgesöhnet. i)

In Kärnthen, einem damaligen Theile von Baiern, mag dieser Konrad wohl einen starken Anhang, besonders an den Grafen Botho und Eppo gehabt haben, deren daselbst, und in Baiern gelegene, und vom Kaiser konfiscirte Güter im J. 1055 den Erz- und Hochstiftern k) Salzburg und Brixen zugetheilt worden. kk)

Dritte Frage. Was soll der Ausdruck: *vt hodieque &c.* das ist: die Grafen von Scheyern wären noch heut zu Tage den Räubereyen ergeben, dächten, und klagten immer über den traurigen Verfall, und die Zerstörung ihrer Familiengüter?

Man sollte muthmassen, dieser Ungenannte hätte die beynahe gleich schimpflich lautenden Worte bey Otto I. Bischofe zu Freysing (§. b c. Not. e) gelesen, oder dieser sie vom Hasenrieder entlehnet.

Dieser Ungenannte, welcher mit Bischof Ebhard dem nachmaligen Pabste gleichzeitig gewesen, und Gundakar II. im J. 1085 verstorbenen Bischof zu Eichstett überlebt haben soll, l) muß von

Otto's

Otto's Söhnen zu verstehen seyn; denn der Vater war bereits im J. 1064 todt. Wer hat aber jemals von dergleichen Unfuge derselben etwas gelesen, oder gehört?

Dieses ist nämlich schon eine alte Mode gewisser Leute, auf den Herzog Arnolf I., und seine Nachfolger zu schimpfen.

Was soll man nun von diesem Hasenrieder halten, von welchem Gretser, der ihn allein in Händen hatte, selbst bekennet, m) er habe vieles von den Bischöfen zu Eichstett geschrieben, was man anderswo nicht leicht finden wird, von diesem Ungenannten, der gewiß geirret hat, wenn er sagt, Pabst Viktor II. sey unterwegs nach Rom zu Arezzo (Aretium in Tuscia) gestorben, und verstohlener Weise zu Ravenna begraben worden; n) da gleichwohl beydes zu Florenz sich ereignet hat? o)

Ich meines Orts kann ihm meinen Beyfall nicht schenken, vielmehr verwundre ich mich, daß er ihn bey andern Gelehrten gefunden hat.

Der zweyte Umstand betrifft eine Urkunde K. Heinrich III. vom Jahre 1055 beym MEICHELBECK, p) wo es unter andern heißt: Cum ipsis (Canonicis Frisingensibus) aliquando *Otto Marchio* precarium fecit, & dedit, quod visus est habere in loco, qui dicitur *Leian* inter montana in comitatu *Poponis*, & in loco, qui dicitur *Ufkirchen* in comitatu *Fridirici*, & in loco, qui dicitur *Eborhusen* in comitatu *Burchardi*. Antea autem ille Otto infelix Deo, & sanctæ Ec-

clesiæ

cleſiæ pro *inceſto* ad ſatisfactionem inobediens, iuxta quod Apoſtolus inſtituit, traditus eſt Satanæ in interitum carnis, & ob hoc ſecundum legem Bauuariorum in noſtro colloquio diffinitum eſt, omnia ad fiſcum pertinere, quæ idem *Otto* potuit habere. - - Igitur habemus in poteſtate, vt, quod libet nobis, inde faciamus " &c.

Aus dieſer Stelle will ein gelehrter Freund muthmaſſen, die Rede ſey hier von unſerm Otto II., der ſich mit der Hazacha, einer aus dem Scheyeriſchen Geſchlechte entſproſſenen Matrone, wie Konrad von Scheyern bezeugt, ſohin blutſchänderiſch verehlichet hätte; er wäre deßwegen mit dem Kirchenbanne belegt, und ſeine Güter konfiſcirt worden.

Dieſe Abſtammung zugegeben, ſo konnte ſie doch ſo beſchaffen geweſen ſeyn, daß ſie etwa im fünften, oder noch ferneren Grade die Ehe nicht ungültig machte; ſonſt würden die damaligen Biſchöfe dieſes Eheband gewiß getrennet, oder den widerſpenſtigen Otto nicht bey der Kirchenvogtey gelaſſen haben. So iſt er aber bis auf ſeine Wallfartsreiſe ruhig dabey geblieben, und bey den biſchöflichen Zuſammenkünften öfters als Zeug erſchienen: ſeine Gemahlinn iſt vom Pabſte Paskal im J. 1104 als eine in Chriſto ſeliger Gedächtniß (bonæ in Chriſto memoriæ) geprieſen, und ihre mit Otto erzeugten Prinzen ſind von Jedermann als ehelich, und ächt erkennet werden. Von Konfiſzirung, oder Zerſtörung ſeines Stammſchloſſes Scheyern, welches von ſeinen Enkeln im J. 1123 in ein Kloſter verwandelt worden, iſt auch außer dem Haſenrieder nirgendwo etwas zu leſen.

In

In dieser kaiserlichen Urkunde ist auch die Rede nicht von einem **Grafen**, sondern **Markgrafen Otto**, welcher Titel unserm Scheyerischen **Otto** noch von Niemanden, als von Herrn **Einzinger von Einzing**, der ihn zum Markgrafen von **Wartenberg** machen wollte, q) beygelegt worden ist.

Soll man daher nicht mit besserm Grunde den **Otto v. Schweinfurt** darunter verstehen, der zwar damals im J. 1055 bereits Herzog in **Schwaben**, vorher aber noch **Markgraf** war, als er im J. 1035 mit der Tochter des Polnischen Herzogs **Boleslaus** I. sich in eine eheliche Verbindung eingelassen hatte, sich aber im folgenden Jahre, durch den Ausspruch des Kirchen- und Staatsrathes zu **Tribur** genöthiget, von ihr wieder trennen mußte; r)

Die Ursache dieser Ehescheidung ist zwar noch nicht hinlänglich bekannt, mag aber wohl von einer nahen Blutsfreundschaft, oder Verschwägerung hergerührt haben, wenn, wie einige wollen, s) diese **Mathild**, die Wittwe des Markgrafen **Herrmann**, welcher **Boleslaus** des Ersten Tochtermann (gener) war, t) gewesen seyn soll.

Auf diesen **Markgrafen**, nicht aber auf unsern **Grafen Otto** schickt sich der Ausdruck des Kaisers: Infelix ille Otto Deo, & sanctæ ecclesiæ pro *incestu* ad satisfactionem inobediens - traditus est satanæ - ob hoc secundum legem Bavarorum in nostro colloquio (*Triburiensi*((welchem der Kaiser beygewohnt hatte) diffinitum est, omnia ad fiscum pertinere. &c.

Es thut auch nichts zur Sache, wenn man einwenden wollte, es sey hier von eben diesen Orten **Legian** im Gebirge, **Ufkirchen**, und **Oberhusen** die Rede, welche **Otto I.** von **Scheyern** dem Bischofe zu **Freysing** Tauschweise überlassen hatte; (§. 43. Not. e) denn es ist ja bekannt, daß mehrere Herren an einem, und dem nämlichen Orte Besitzungen gehabt haben. So wissen wir aus eben diesem **Meichelbeck**, daß der Regensburgische Bischof **Gebhard** (vermuthlich der **Zweyte**, ein angeblicher Graf von **Andechs**) sein erbliches Eigenthum zu **Legian** liegen hatte, welches er mit dem Bischofe zu **Freysing** gegen andere verwechselte. (43. Not. g) u)

Otto Markgraf von **Schweinfurt**, der als ein mächtiger Herr, und Besitzer von weitschichtigen Gütern (latissimæ possessionis) gerühmt wird, x) mochte wohl an eben diesen Ortschaften einiges Eigenthum inne gehabt haben, welches er mit den Domherren zu **Freysing** gegen andere Güter zu verwechseln Willens war.

a) Chronologischer Auszug der Geschichte von Baiern beym Jahre 1053-54.

b) BRUNNER *Annal. Bavar. P. II. p.* 233. *nov. Edit.*

c) ADELZREITER *Annal. Bav. P. I. p.* 431. *seq. n. XVIII.*

d) MEICHELBECK *Hist. Frising. Tom. I. P. I. p.* 249.

e) Daniel Stadler Baierische Geschichte. S. 139. Not. y)

f) Beym GRETSER de *Divis Eystetens. p.* 449. Edit Ingolstad.

g) *Mon. boic.* XII. 95.

h) HERMANNUS contract. ad an. 1053.

i) AVENTINUS Annal. Bavar. V. c. 91. VIII. n. 25.

„ Imperator hybernatum in Boiariam proficiſcitur, *Conradum* hoſtem iudicat, cœteræ multitudini diem ſtatuit, ante quem ſine fraude liceret reſipiſcere, & ab armis omnes diſcedere, ac hoſtem reipublicæ deſerere. *Omnes* quos *Conradus* in Boiaria reliquerat, reſipuere, ad ſanitatemque, execrantes factum CONRADI, redierunt. Bona *Conradi* publicata, confiſcataque ſunt. "

k) Nachrichten von Juvavia. P. II. p. 239. K. Heinrich III. ſchenkt, „ quoddam predium, & eccleſiam que dicitur *Strazgang* - - & quidquid *Botonis* diiudicati, atque proſcripti erat inter fluvium *Mora* & prædictum locum *Strazkang*, quod noſtre imperiali poteſtati in *palatino placito* adiudicatum eſt. " Wiederum p. 240. „ quoddam predium *Botonis* rei majeſtatis, & in palatino placito dampnati, atque proſcripti, quod noſtre poteſtati adiudicatum eſt in loco *Iſengrinesheim* dicto iuxta *Marchluppam* fluvium in pago *Mathgowe*, & huba " &c.

kk) Aus dem fürſtl. Archive des Hochſtiftes Brixen beym ROSCHMANN *Diſquiſitio de SS. Caſſiani & Ingenuini Epiſcopatu Sabionenſi.* II. 52.

In Nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis HENRICUS divina favente clementia Romanorum Imperator Auguſtus. Notum eſſe volumus omnibus ſanctæ Dei Eccleſiæ, noſtrisque fidelibus tam futuris, quam præſentibus; qualiter ob interventam dilectiſſimæ Conjugis noſtræ Imperatricis *Agnetis*, nec non Filii noſtri chariſſimi *Henrici* quarti Regis, cujusdam *Ebbonis* prædium videlicet *Odeliſnix* cæteraque ſua bona omnia, quæ in Marcha, & in Comitatu *Otocharii* Marchionis ſita ſunt, quo ipſo Majeſtatis reo, & capita-

lis pœnæ ſententiam ſubire damnato, omnia bona ſua noſtræ poteſtati, noſtroque publico Juri adiudicata ſunt, nos eædem ſanctæ Brixinenſi Eccleſiæ in honorem S. GENUWINI & *Caſſiani* Martyris conſtructæ concedimus, damus, & confirmamus cum eodem jure, & cum his pertinentiis, quibus prædictus EPPO tenuit - - -

Signum Domini HENRICI tertii Regis invictiſſimi Imperatoris Auguſti. WINTHERIUS Cancellarius vice LUITBALDI Archicancellarii recognovit.

Data X. Kal. Martii An. Dominicæ Incarnationis MLVI. Indict. VIII. Anno autem Domini HENRICI Regis Tertii Imperat. autem ſecundi ordinat. ejus XXVII. Regni quidem XVII. Imp. autem X. Actum *Mogoniz* in Dei Nomine feliciter Amen.

l) GRETSERUS *Loc. cit. p.* 406.

m) *Ibidem.*

n) *Item* 453.

o) Falkenſtein vom Biſthum Eychſtett. *Tom. II.* S. 112. *not. i)*

p) MEICHELBECK *H. F. Tom. I. p.* 251.

q) Weſtenrieder Beyträge zur Baieriſchen Geſchichte. I. 131.

r) *Annaliſta Saxo* ad h. a.

s) Beym DOBNER *Hiſtor. Bohem. Tom. V.* 213.

t) DITMARUS *Merſeburg.* Lib. VI. 384. beym DOBNER. Loc. cit. p. 32. ſeq.

u) Wären die Scheyerischen Güter schon damals konfiszirt gewesen; wie hätten sie nach dem Vorgeben des Hasenrieders im J. 1054 vom Bischofe Gebhard zerstört werden können?

x) In Vita ADELHEIDIS Imp. apud LEIBNITIUM *Scriptor Brunswicens. I.* 271. ad an. 1047.

§. 46.

Die Gemahlinn Otto des Zweyten war Hazica, oder Hazacha, die von einigen a) ohne allen Beweis für eine königliche Prinzeßinn aus Arragonien angegeben wird: da sie vielmehr nach dem Zeugniße Konrads von Scheyern b), der als ein Hausgenosser dießfalls mehr Glauben verdient, aus dem uralten Geschlechte der Fürsten von Scheyern entsprossen gewesen.

Dieses ist auch daher wahrscheinlicher, weil diese Frau sowohl bey Lebzeiten ihres ersten, als des zweyten Gemahls, und in ihrem Wittwenstande, verschiedene Stiftungen von ihren Gütern machte, die alle in Baiern, in und außer dem Gebirge liegen, wie beym obigen Konrad zu ersehen ist. So schreibt auch der fleißige Hund c) aus einem alten Stiftsbuche des Klosters Scheyern, sie habe zu Pienzenau, ohnweit Miesbach, hofgehalten.

Wie aber, und von welchen Vorältern der Scheyerischen Grafen, von männlicher oder weiblicher Seite, die Abstammung dieser Matron herzuleiten sey, dürfte wohl Niemand, ohne Entdeckung unbekannter Urkunden, bestimmen.

Wenn wir das mütterliche Geschlecht **Ellenhards** des Bischofes zu **Pola** im Histerreich, der die Klosterkirche in der innern Zelle im J. 1077 eingeweihet hat, d) und seines Bruders **Sieghards**, Patriarchen zu Aquileia e) wüßten, derer Mutter, und der **Hazacha** Mutter zwo Schwestern waren f); so könnte man etwa dieses Räthsel noch auflösen.

Mir hat es zwar geglücket, den Namen der Mutter des Patriarchen, **Pilihilda**, und noch eines Bruders **Friedrich**, in einer ungedruckten Urkunde beym Kloster **Michelbeuern** g) zu finden, wo aber ihr Geschlecht nicht ausgedrückt ist. Beym dortigen Kloster ist man aus einer beständigen Ueberlieferung überzeugt, daß sie die Gemahlinn **Siegfriedens**, eines Grafen von **Playn** gewesen, dem sie drey Söhne, **Friedrich**, **Ellenhard**, und **Sieghard** sammt einer Tochter **Ita** gebohren, **Friedrich** aber den Stamm fortgepflanzt habe, wie aus einigen von dort erhaltenen Auszügen h) erhellet.

Herr Graf du **Buat** i) sucht den Leser zu bereden, **Willbirg**, und **Hadmud**, zwo angebliche Schwestern, wären von **Udalschalk**, einem Bruder des Scheyerischen Grafen **Babo**, und der Ebersbergischen Gräfinn **Willbirg** gezeugt worden; jene hätte mit einem Grafen **Werner** unsre **Hazacha**, diese aber mit **Poppo** einem Grafen von **Weimar** die obgenannten zween Bischöfe gebohren. Tab. P.

Allein diese willkührliche Ableitung hat keinen Grund, denn, wie aus den Ebersbergischen und Geisenfeldischen Urkunden erweislich ist, war **Hadmud** weder eine Schwester der zwoten Ebersbergischen

Will-

Willbirg, sondern eine Tochter derselben; noch mit einem Poppo, sondern mit Marquard III. Herzoge in Kärnthen vermählt, und die Mutter Ulrichs, Abtes zu St. Gallen, und nachmaligen Patriarchen zu Aquileia.

Dieser Werner war auch kein Graf, noch der Gemahl der Ebersbergischen Willbirg, sondern Miles k) der Welfischen Gräfinn Richild, der Gemahlinn des Grafen Adalbero III. und Bruders der obigen Willbirg, die auch keinen Werner, sondern einen Werigand zum Gemahl hatte, wie ich anderswo l) ausführlich erwiesen habe.

a) In der erläuterten *Germania Princeps* vom Hause Baiern. S. 572. wo noch eine andere Ableitung dieser Hazacha aus dem Sulzbachischen Geschlechte in einer genealogischen Tafel vorkömmt.

b) CONRADUS in *Chron. Schyr. p.* 5. Hæc igitur (*Hazacha*) nobili & antiquo genere Principum de castro Schyren orta, nobilior actibus, vt postea claruit, Comiti Hermanno de Castell nupta fuit. Quo mortuo comiti Ottoni (*secundo*) de Schyren tradita per eum tres filios, Ottonem scilicet, Bernardum, & Eckardum comites habuit.

c) Stammbuch II. 223. Bientzenova Arx seu Curia Hazigæ com. palatinæ.

d) CONRADUS *Loc. cit. p.* 3.

e) LAZIUS de *Migration. gent. Lib. VII.* pag. 406. giebt Sieghar den den Patriarchen zu Aquileia für einen Grafen von Playn aus, dem auch Bernard. M. de *Rubeis* Monument. Eccles. Aquileiens. p. 531. beystimmet.

f) CON-

f) CONRADUS Schyrenf. nota b) allegatus, pergit: „ Huius etiam Patriarcha Aquileienſis (*Sigehardus*) & ſupra dictus Epiſcopus Polenſis (*Ellenhardus*) duo fratres, filii Materteræ ipſius Hazigæ fuerunt. “

g) In dieſer Urkunde, die im Anhange N. II. ganz erſcheint, ſind folgende Worte hieher gehörig: Anno 1072 - conſecrata eſt Eccleſia apud *Biuren* a venerabili Aquileienſis Eccleſiæ Patriarcha (*Sigehardo*) - - cum conſenſu Matris ſuæ PILIHILDAE - - poſt tres vitas, ſcilicet ſuam, ſuæque Matris *Pilihildæ* comitiſſæ, nec non *Mathildæ*, videlicet Vxoris fratris ſui FRIDERICI - - Teſtes de comitibus: Rapoto & filii eius Vdalricus & Rapoto - de Militibus — Perinhart Ottonis comitis Filius - -

h) *Excerpta e Codice diplomatico & traditionum Michaelburano.*

„ - - Pontifex (*Salisburgenſis*) Gebehardus omni præſenti denuntiavit Eccleſiæ, quod ipſum Monaſterium (buranum) poſt obitum PILHILDAE comitiſſæ, & SYRI Patriarchæ, & *Mathildæ* Sanctimonialis liberum ſit — & SYRUS filius Mathildæ Advocatus eſſet & defenſor loci, & ſic ipſa defenſio maneret in ipſa generatione a ſeniore ipſius cognationis, qui eſſet Laicus, & de ipſa defenſione ſic ſtuderent, ut Deo rationem darent. Hujus teſtes ſunt junior *Syrus*, nepos Patriarchæ (*ex fratre Friderico*) & LIUPOLDUS Marchio, & RAPOTO ſenior, & Udalrich, & junior RAPOTO filii eius. EKKEHARD & BERNARD filii Hadang (legendum HAZACHAE) & LUDWICH comes & CASSELE comes & Marchwart & filius ejus March - - & alii multi “ An. 1072.

i) *Origin. Dom. boic.* II. p. 283.

k) In Cod. tradit. Ebersberg. apud OEFELE II. 34.

„ Quædam nobilis fœmina nomine *Williburg* predium - dedit pro requie Mariti ſui *Werinheri* iam defuncti. -

Ibidem

Ibidem p. 26. N. 55. Dedit etiam (*Richildis*) Werinherio Militi suo tres Mansos.

1) In meiner Preisschrift von dem Geschlechte der Grafen von Ebersberg, die bey der Churfürstl. Akademie liegt.

§. 47.

Wenn also die Abstammung unsrer **Hazacha** vom Scheyerischen Hause, männlicher oder weiblicher Seite, richtig seyn soll; so muß sie auf eine solche Weise hergestellt werden, daß eine gar zu nahe Blutsfreundschaft die Ehe zwischen ihr, und Otto dem Zweyten nicht ungültig mache.

Setze man nun, Herzog **Heinrich** der **Mindere**, Berchtolds des Ersten Sohn, hätte mit seiner Gemahlinn **Hildegarde** (§. 24. Not. b) wo nicht einen Sohn, dennoch zwo Töchter gezeugt, derer eine mit einem noch itzt unbekannten Grafen sich verehelichet habe; so könnte aus dieser Ehe unsre **Hazacha** also abstammen, daß sie mit **Otto** dem Zweyten ohne alle Hindernisse in eine eheliche Verbindung treten dürfte.

Diese Hypothese wird noch wahrscheinlicher, wenn man in Betrachtung zieht, daß bey der Stiftung des Klosters **Michelbeurn**, die mit Einstimmung der **Pilihilda**, einer Mutters-Schwester (*Matertera*) unsrer **Hazacha** gemacht worden, ihre Söhne, **Eckard**, und **Bernhard** als Zeugen erscheinen; (§. 46. Not. g und h) da Jedermann bewußt ist, daß ordentlicher Weise die nächsten Befreundten zu dergleichen Geschäften beygezogen zu werden pflegten. Tab. Q.

Wiewohl nun an der Möglichkeit dieser Ableitung Niemand zweifeln wird, so will ich dennoch eine andere Muthmassung anführen, welcher es an Wahrscheinlichkeit ebenfalls nicht gebrechen soll.

Bekannt ist, daß **Berchtold** I. noch bey Lebzeiten seines Bruders, Herzog **Arnolfs** I. in einem Theile von **Baiern**, der sich gegen Mittag, und die Alpen erstreckte, und nun die gefürstete Grafschaft **Tyrol** ausmacht, als Herzog geherrscht hat. a) Ohne Zweifel besaß er in- und um diese Gegend einige eigenthümliche Güter, die seinen Nachkömmlingen als ein Erbeigenthum zugefallen sind.

Wenn uns schon aus Mangel der etwa noch verborgenen Urkunden von andern Erben desselben, als dem Sohne **Heinrich** nichts bewußt ist; so dürfte man gleichwohl aus seinen eigenen Worten muthmassen, er hätte mit seiner ersten Gemahlinn **Beatrix**, die ihm von einigen zugegeben wird, (§. 18. Not. d & e) eine Nachkommenschaft zurückgelassen; denn so lauten seine Worte: Nos vero vitæ noſtræ felicitatem, omniumque NOSTRORUM proſperitatem proſpicientes .... Diese Worte scheinen der Ausdruck eines **Vaters** zu seyn, der sein und der **Seinigen** Wohl beherziget.

Weil nun die Gräfinn **Hazecha** schon bey Lebzeiten ihres ersten Gemahls einige Güter in dieser Gegend besessen, b) die sie wohl nicht von ihrem Nordgauischen Grafen als eine Wiederlage erhalten, sondern demselben wahrscheinlicher Weise als Mitgift zugebracht, und dieser in Besitz genommen hat: *eam ſibi adprehendit;*

dit; so mochte sie wohl diese in der innern Zelle, und zu Vischbachau gelegenen Orte von ihrem Urgroßvater, dem Herzoge Berchtold I. ererbt, und dießseits von dem Scheyerischen Hause abgestammt haben, wie Tab. Q. zu ersehen ist.

Diese gottselige Matron hat ihre Lebensfrist bis über das J. 1103 erstreckt, und wahrscheinlicher Weise im folgenden 1104 beschlossen; denn in der Bulle des Pabstes Paskal vom Jahre 1103 c) wird sie noch als lebendig, in einer andern aber eben dieses Pabstes vom Jahre 1104 als bereits verstorben, bonæ memoriæ d) angeführt. Folglich ist sie nicht schon im J. 1101, wie Aventin will, e) gestorben.

a) Apud MEICHELBECK H. F. Tom. I. p. 164. Pertholdus divina favente clementia Dux Ruperto & Marolto nostris fidelibus. Cognoscere vos volumus, quod dilectissimus frater Arnolphus una nobiscum - - convenimus, ibique invictissimus frater noster - - quasdam res Frisingensis Ecclesiæ quondam injuste abstractas (*in pago venusta in comitatu Bertholdi. Loc. cit. p.* 163.) cum consilio suorum fidelium relaxavit. Nos igitur vitæ nostræ felicitatem, omniumque Nostrorum prosperitatem prospicientes, & consultu jam dicti fratris nostri - - potestative remisimus.

b) CONRADUS Philosoph. in *Chronic. Schyr. p.* 2. Nobilis quidam Comes de Castello, Hermannus nomine ingressus cum servis & rusticis suis de legitimis curtiferis apud *Willingam* liberam sylvam in loco qui dicitur *Helingereswenga*, modo autem interior cella (in der Zell) nuncupatur, & sibi eam suæque uxori Comitissæ felicis memoriæ *Hazigæ* absque omni contradictione adprehendit, sicut moris erat & est communem sylvam de legitimis curtiferis adprehendere, & in potestatem juris sui tam populari more, arborum scili-

cet inciſione, ignium uſtione, domorumque ædificatione, quam trium dierum in eodem loco, quod hæreditario jure hæreditatem retinere mos eſt, ſeſſione a monte qui dicitur Chiburcin usque ad locum - vendicavit.

c) *Ibidem* p. 61. Bulla Paſchalis XI. Kal. Decemb. 1103. Quod videlicet cœnobium ab ipſis Fundatoribus Haziga, Comitiſſa & ejus filiis Eckardo, Bernardo & Ottone comitibus B. Petro oblatum eſt.

d) *Loc. cit. p.* 65. VII. Id. Novemb. an. 1104. Quæcumque bona Bertholdus & Otto comites, ſeu *bonæ* in Chriſto *memoriæ* Hazacha - - obtuliſſe noſcuntur.

e) AVENTINUS in Annal. Schyrenſ. *p.* 268.

Zehnter Abſchnitt.

Von Eckard dem Erſten, Otto des Zweyten Sohne, ſeiner Gemahlinn, und ſeinem Bruder Bernard I.

§. 48.

Der ältere der Söhne, welche **Otto** II. mit ſeiner **Hazacha** gezeugt hatte, war allem Anſehen nach **Eckard** I., a) weil er nicht nur ſeinen übrigen Brüdern gewöhnlich vorgeſetzt wird (§. 41. Not. c) ſondern auch gleich nach angetretener Wallfartsreiſe ſeines Vaters nach Jeruſalem (§. 41. Not. c und §. 45.) das dem Erſtgebohrnen erblich zuſtehende Vogtrecht des Hochſtiftes Freyſing im J. 1077 (§. 45. Not. a) unter der Regierung des dortigen Biſchofes **Meginward** gewöhnlicher Weiſe verwaltet hat. b)

Da

Da er aber nach dem im Jahre 1098 erfolgten Tode dieses Bischofes in den Freysingischen Urkunden unter dem Nachfolger Heinrich nicht mehr zum Vorschein kömmt, zugleich aber ungezweifelt ist, daß er dem ersten Kreuzzuge entweder mit dem Gottfried von Bouillon im J. 1096, oder mit dem Herzoge Welf im J. 1101 beygewohnt hat; c) so mag er wohl mit andern vom Baierischen Adel sein Leben bey dieser Gelegenheit eingebüßt haben. d)

a) MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. II. N.* 1252. Placuit, atque convenit inter ven. Meginwardum Friſing. ſedis Epiſcopum & Comitiſſam quamdam nomine *Hazacha de Skiran* complacitationem quamdam facere; tradidit enim præfata Comitiſſa cum conſenſu & manu filiorum ſuorum Eckardi, Bernardi, & Ottonis comprædia ſua - - Vid. *Chron. Schyr. pag. 6. ſeq.*

b) *Ibidem* N. 1253. Prædicta Comitiſſa aliud quoque fecit concambium cum eodem Epiſcopo Meginwardo. Dedit namque cum conſenſu & manu filiorum ſuorum Bernardi & Ottonis comitum decimationem - conlaudante & ſuſcipiente Advocato Eckardo de Schyren. *Item.* N. 1257. 1260. 1269. welche unter dieſem Biſchofe Meginward die letzte Vertauſchung iſt.

c) Der Beweis davon ſteht ſteht in meinem Nachtrage zur hiſtoriſch-heraldiſchen Abhandlung von den Sparren, als dem eigentlichen Geſchlechtswappen der durchl. Pfalzgrafen von Wittelsbach: ſammt einer Muthmaſſung von dem Alter und Herkommen derſelben. §. IV. und §. XXII.

d) AVENTINUS *Annal. Boior. VII.* 1. *n.* 2. *p.* 620. Cum Welfone Duce Boiorum Hieroſolymam profectus, ibidem obiit mortem (Otto) cum fratre *Eckardo* anno Chriſti milleſimo centeſimo ſuper primum. Dieſer Otto Eckards des Erſten Bruder, mußte der Dritte

geweſen

gewesen seyn. Er mag wohl den Kreuzzug mitgemacht haben; daß er aber wieder zurückgekommen, folglich in diesem Jahre nicht gestorben sey, wird sich unten §. 51. zeigen.

§. 49.

Die Gemahlinn des Grafen **Eckards** des Ersten war eine Tochter des Herzogs **Magnus**, oder **Ortolfs**, aus dem Sächsisch-Bilungischen Hause, a) die er aus dem adelichen Fräulein-Stifte **Obermünster** zu **Regensburg** genommen hatte. b)

Herr **Lipowsky** c), nebst einigen andern, nennt sie **Petrissa**, weil in der Bulle des Pabstes **Kalixt** für das Kloster Scheyern vom Jahre 1123 d) diese Worte zu lesen sind: consentiente egregia fœmina Petrissa Comitissa.

Ich gebe gerne zu, das Wort, fœmina, könne sowohl von einer wirklich verehelichten Frauenperson, als von einer Wittwe verstanden werden; der Lipowskysche Schluß aber „ (diese **Petrissa** war die Gemahlinn des Pfalzgrafen **Otto** nicht, mithin mußte sie seine Mutter, und **Eckards** Gemahlinn gewesen seyn) " scheint etwas zu voreilig.

Eine mehrere Wahrscheinlichkeit hat die artige Muthmassung des Herrn Grafen **du Buat**, e) daß der Name **Beatrix**, den die Gemahlinn **Arnolfs** eines Grafen von **Dachau** (§. 5. b) führte, durch einen Schreibfehler der römischen Kanzley in **Petrix**, oder Petrissa umgeschmolzen worden sey.

Doch

Doch dem sey, wie ihm wolle, man kann überzeugend beweisen, daß **Eckards** Gemahlinn **Richard** geheißen hat; denn nicht nur der in den Urkunden dieser Zeit so sehr bewanderte **Aventin** f) nennt sie so, sondern dieser Name kömmt auch in einer beynahe gleichzeitigen Schrift beym Kloster **Geisenfeld** vor: g) wodurch aller Zweifel gehoben, und die Genauigkeit des **Aventins** gerettet wird, der eben diesen Namen **Richard**, einer Gräfinn von Scheyern, zu **Osterhofen**, wo sie begraben seyn soll, auf einem Steine gelesen hat. h)

Für die **Petrissa** wird sich unten (§. 53.) ein anderer Gemahl **Otto** III. finden, dem sie drey noch nie recht untersuchte Söhne gebohren hat.

a) *Anonymus* WEINGARTENSIS *de Quelfis Principibus apud* CANISIUM *Edit. Basnage Tom. III. p.* 583. Heinricus (frater Welfonis) eius ducatum & omnia, quæ illius erant, obtinuit . . . Qui uxorem iam dudum vivente Patre de Saxonia accepit, filiam Magnonis Ducis, & Sophiæ fororis Regis Hungariæ Colomandi, Wulfildem nomine . . . Aliam sororem eius Berchtam quidam comes (Hartuicus de Bogen) ex Claustro quodam sanctimonialium abstractam duxit; & ex ea Fridericum Ratisponensem Advocatum genuit. Ipsa autem Sophia ex Duce Magnone quatuor filias habuit, Wulfildem nostram; Alicugam, Matrem Adalberti Marchionis de Saxonia; tertiam, quam duxit Dux Moravie; *quartam*, *quam Eckardus comes de Schyren* e quodam Monasterio sanctimonialium in Ratisbona abstulit; ac sibi matrimonio copulavit, *Ottonemque Palatinum* ex ea progenuit.

ARENPECK wiederholt eben diese Worte beym PEZ *Thesaur. anecdot. Tom. III. P. III. p.* 245.

b) *Codex*

b) *Codex MS. Membran. in fol. maj. Signatus B.* 388. *in Canania Vndenſtorf aſſervatus.* „Legitur in commentariis, quod Mater noſtri fundatoris (*Ottonem IV. indigitat, qui fundationis ab Ottone V. cæptæ ſolum conſummator erat.* (§. 54.) (fuit filia Ducis de Saxonia, quam Otto (ſoll heißen: *Eckardus*) Pater eius ex Monaſterio beate Virginis *Superiori* infra (*intra*) muros Ratispon. civitatis ſituato, in quo moribus & vita fuit inſtructa, in uxorem ſuſcepit, ex qua quatuor genuit filios - - - “.

c) In der oben angezeigten Abhandlung S. 70. §. 44.

d) *In Chron. Schyrenſ. p.* 78.

e) *Origin. Dom. boic.* II. 310.

f) AVENTINUS *Annal. Boior. VII. cap.* 1. *N.* 2. *p.* 620. Uxor eius (Ekkardi) *Richarda* filia Magni Ducis Saxoniæ.

g) In einem ſehr ſchön geſchriebenen Pſalmenbuche vom eilften Jahrhunderte, wo am Ende das ſogenannte Symbolum Athanaſianum angehängt iſt, und vor einer merkwürdigen Litaney von allen Heiligen, iſt auf einem leeren Raume folgende Tradition durch eine Feder des drenzehnten Jahrhunderts eingerückt zu leſen: Werinhard prepoſitus dedit nobis in Perinpach VI. Siclos. *Richart Palatini Mater* dedit nobis in Sulzbach ſeptuaginta denarios. Da nun der Mönch von Weingarten (not. a) ausdrücklich ſagt, Eckard habe mit der aus dem Kloſter geführten Billungiſchen Prinzeßinn Otto den Pfalzgrafen gezeugt, in dieſer Anekdote aber die Mutter des Pfalzgrafen, Richart genannt wird; ſo ſehe ich nicht, warum man dießfalls vom Aventin hätte abweichen, und die dem Otto zuſtändige Petriſſa dieſem Eckard beylegen ſollen.

h) AVENTINUS in *antiquitatibus Oſterhovienſibus* apud OEFELE *Scriptor. rer. boic. Tom. I. p.* 729. *ſeq.* „Secto quadroque lapide exſtructum

exſtructum monumentum inter multorum Nobilium ſepulcra *Richardis Comitiſſa de Scheyrn.* Maritus Prifling ſepultus.

§. 50.

Bernard, **Otto** des Zweyten, und der **Hazacha** Sohn (§. 48. Not. a und b) erſcheint im J. 1072 bey der Stiftung des Kloſters **Michelbeurn** unter andern Rittern als Zeug, und wird ausdrücklich ein Sohn des Grafen **Otto** genannt. (§ 46. Not. g) Bey Lebzeiten ſeines erſtgebohrnen Bruders **Eckards** I. doch nur in deſſen Abweſenheit vertrat er die Vogtſtelle beym Hochſtifte **Freyſing**, a) benanntlich im Jahre 1096, b) und eben ſo beym Kloſter **Weihenſtephan**. c)

Wenn einigen Würtenbergiſchen Geſchichtſchreibern, beſonders dem **Schmidlin** d) zu trauen wäre; ſo hätte dieſer **Bernard** mit der Würtenbergiſchen Gräfinn **Luitgarde**, **Konrads** Schweſter, ſich verehlicht, und mit ihr einen Sohn **Konrad** erzeugt, der in Baieriſchen Urkunden vom J. 1138 vorkommen ſoll.

Dieſer Umſtand einer ehelichen Verbindung iſt in der Baieriſchen Geſchichte wirklich eine ſehr neue Erſcheinung, und ich kann mich nicht erinnern, von einem Sohne unſers **Bernards** irgendwo etwas geleſen zu haben.

In der Hälfte des 12ten Jahrhunderts kommen freylich ein paar Scheyeriſche Grafen **Konrad**, Vater, und Sohn vor, die aber nicht von einem Grafen **Bernard**, ſondern von ſeinem Bruder **Arnold** abſtammten, wie aus N. 56. 57. und Tab. R. zu erſehen iſt.

Diese Erzählung rührt vermuthlich von Lazius, e) und Suntheim f) her, wovon jener Ottokar dem Dritten von Steyer einen Sohn Bernard, beyde aber diese Würtenbergische Luitgard als Gemahlinn beylegen. Daher mag wohl statt Bernard von Styra, jemand gelesen haben, von Schyra.

Aber eben dieser Steyerische Bernard ist so ungewiß, g) als die Vermählung des Scheyerischen mit was immer für einem Frauenzimmer, und beydes bedarf eines fernern Beweises.

Inzwischen kann gleichwohl unser Bernard von Scheyern, der in öffentlichen Urkunden so selten vorkömmt, sich außer Landes begeben, eine Würtenbergische Gräfinn geehlichet, mit ihr einen Sohn, meinetwegen Konrad, erzeugt, und als Wittwer, oder mit beyderseitiger Einwilligung, zu Hirschau einem damals berühmten Würtenbergischen Kloster, den Mönchsstand erwählt haben. Denn wirklich schreibt Hund h) aus Nauklers Chronik, Graf Bernard von Scheyern, welchen er für eben diesen hielt, sey ein Bärtling, d. i. ein Layenbruder geworden, und habe um 20 Mark Geldes im Kloster Hirschau eine Baierische Zelle, cellam bavarienſem, gestiftet: welches etwa so zu verstehen seyn mag, daß ein Baier beständig eine Mönchspfründe daselbst zu genießen haben soll.

So wissen wir aus der Chronik des Klosters Laurisheim, i) daß Sieghard, Mönch zu Hirschau, ein Blutsbefreundter der Pfalzgrafen zu Scheyern-Wittelsbach, durch Vorschub seiner Aeltern im J. 1167 nicht nur die Abtey Laurisheim, sondern auch ansehnliche Freyheiten vom päbstlichen Stuhle für sein Kloster erhalten hat.

Die-

Dieſer Bernard, er ſey nun von Scheyern, oder von Steyer, ſoll im J. 1101 geſtorben ſeyn. k)

a) Beym MEICHELBECK *Hiſt. Fring. Tom. I. P. II.* N. 1251. - Notum ſit . . . collaudantibus & accipientibus Meginwardo Epiſcopo. *Perinhardo* Advocato . . . -

Ibidem N. 1254. - Concambium, quod inter *Perenhardum* Advocatum S. Marie S. que Corbiniani, & inter Perinhardum Advocatum S. Quirini factum eſt . . -

b) *Ibidem* N. 1255. . . - Delegavit in manum *Pernhardi* Advocati . . Teſtes . . Otto Skirenſis - An. 1096. XVII. Kal. Auguſti.

c) *Mon. boic. Vol. IX. p.* 361. 366. - Noverint - - quod in temporibus Epiſcopi Meginwardi (ante an. 1097.) & abbatis Erchangeri, *Pernardo* Schyrenſi, Monaſterii S. Stephani Advocato . . -

d) Apud P. T. Martinum GERBERTUM S. Blaſii Principem Abbatem in *Hiſtoria nigræ Sylvæ Tom. I. p.* 396. *ſeqq.*

e) De *Migration. Gentium* Lib. VI. apud Jul. Aquilin. CAESAR *Annal. ducatus Styriæ Tom. I. p.* 124. der es aber mit Eraſm. Fröhlich in Archontologia Carinthiæ Tab. VIII. dahin geſtellt ſeyn läßt: Si Lazio fides.

f) Ladislaus SUNTHEMIUS *in familia Comitum de Wirtenberg* apud OEFELE II. 591. a. - Lutgardis comitiſſa de Wirtenberg, ſoror Conradi comitis, & Brunonis abbatis (Hirſaugienſis) Vxor *Bernardi* comitis in *Styra*, in ſuperiori Auſtria. -

g) CAESAR Loc. cit.

h) Im Stammbuche I. 133.

NAUCLERUS generatione XXXVII. fin.

i) *Codex Diplomat. Laurisheim. Tom. I. p.* 268. *Edit. Tegernseens.* & *Tom. I. p.* 276. *Edit. Manheim.*

„ Henrico successit Sigihardus ex Monasterio Hirsaugiensi, nobilis quidem parentele, sed utinam eisdem, quibus anteceſſor suus auspiciis. Qui per cognatos suos, CUNRADUM videlicet Moguntinum Archiepiscopum, sed tunc Sabinensem Episcopum Cardinalem - - atque OTTONEM fratrem ejus, ex palatino comite Ducem Bavaricum, privilegium apostolicæ sedis ab Alexandro Papa III. obtinuit missum ab universali concilio, quod Romæ sub ipso (an. 1179.) habitum est . . -

k) In *citata Historia nigræ Sylvæ. p.* 369.

Eilfter Abschnitt.

Von Otto dem Dritten, seiner Gemahlinn, und Söhnen.

§. 51.

Dieser **Otto** III. ein ungezweifelter Sohn **Otto** des Zweyten, (§. 46. Not. b und §. 48. Not. a b) und des erst behandelten **Bernards** Bruder a) bedarf einer nähern Untersuchung; weil unter so vielen **Ottonen**, die sich von Scheyern und Wittelsbach schrieben, oft einer mit dem andern verwechselt wird.

Außer den bereits angezogenen Stellen unterschreibt er sich in einer Freysingischen Urkunde vom Jahre 1096 als erster Zeug. (§.

50.

50. Not. b) Gleich darauf erscheint er mit dem Bischofe Meginward, da er als desselben Advokat offenes Gericht hält. b)

Er überlebte nicht nur seine Mutter Hazacha, sondern auch seine ältern zween Brüder, Eckard, und Bernard. c) Eben er war es auch, der die Stiftung von Vischbachau nach Eysenhofen verlegt hat. d)

Bey der weitern Uebersetzung nach dem Stammschloße Scheyern, welche von Pfalzgrafen Otto dem Vierten, sammt den Söhnen seiner Vaters-Brüder um das Jahr 1123 unternommen worden, (§. seq.) war er nicht gegenwärtig; so daß er in dieser Zwischenzeit vom Jahre 1107 bis etlich zwanzig entweder das Zeitliche verlassen, oder sich auf einer Wallfartsreise nach Jerusalem befunden hat; denn wir lesen in einer Freysingischen Urkunde, e) daß währender Regierung des dortigen Bischofes Heinrichs I. und zu Zeiten des Scheyerischen Abtes Bruno, ein Otto Graf von Scheyern diese Reise angetreten habe, und daß Aventin f) eben diesen Pilgrim für einen Sohn der Gräfinn Hazacha angiebt; wiewohl er ihn fehlerhaft zum Vater Otto des Vierten macht, der nun gewiß Eckard geheißen hat.

a) *Mon. boic. Vol. IX. p.* 375. Dominus Otto de Skiran delegavit prædium - cuius testes nobiles: *Germanus ipsius Ottonis Pernhard.*

b) Apud MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. II. N.* 1256. Ego Meginwardus D. G. Episcopus cum *Ottone* Advocato meo præsidens legitimo Placito eiusdem *Ottonis* feci inquiri damna Ecclesiæ meæ in sua advocatione apud Pienciuowa.

c) CON-

c) CONRADUS *Schyrenſ. p.* 11. Poſt aliquod autem temporis decidentis ſpatium ſupra memoratus iam ſæpenumero comes *Otto*, Matre ſua Hazacha, & fratribus ex hac luce ſubtractis . . .

d) Diploma HEINRICI V. Regis datum Ratisponæ an 1107. *Ibidem p.* 69. Sæpe iam dicti Ottonis comitis parens Haziga comitiſſa cum reliquis duobus filiis ſuis comitibus Perinhardo ſcilicet & Eckardo ſupra reliquias B. Martini . . . prædia . . . ſub chyrographo & multis coram teſtibus donarat. Poſt multum autem decidentis temporis ſpatium ſupra memoratus iam ſæpenumero comes *Otto* Matre ſua & fratribus feliciter ex mundi huius naufragio translatis ante iam dictas S. Martini reliquias clauſit . . . . *Rogant etiam* prædicti comites (*Otto & Bertholdus de Burgeck*) per nos concedi prædictæ cellæ (*Vſenhoven*) Advocatum unum ex ipſis, *Ottonem* ſcilicet comitem *nunc* (er lebte alſo noch im Jahre 1107.) & poſt eum ſeniorem duntaxat *filium Ottonem*, ſi, ſicut ipſe comes, pro remedio animæ ſuæ ſolummodo Monaſterium & ad hoc pertinentia defendere ſategerit.

e) Apud MEICHELBECK *Loc. cit. N.* 1291. Ad Notitiam . . . . committimus, qualiter comes *Otto de Sciran* tradidit hobam unam Leron ad altare S. Mariæ ſ. q. Corbiniani in uſum fratrum in illa die, qua de ſede Friſingenſis Eccleſiæ perrexit Hieroſolymam, Abbate Brunone de Sciran adſtante, & Capſellam, ſignum peregriuationis, illi dante . .

Warum wird er aber bloß Graf von Scheyern, und nicht Vogt des Hochſtiftes genannt? Vieleicht eben darum, weil er wegen angetretener Reiſe dieſes Amt nicht verwalten konnte, und ſelbes einem andern, etwa Otto dem Vierten, ſeines Bruder Eckards erſtgebohrnen Sohne, überlaſſen mußte.

f) AVEN-

f) AVENTINUS in *Annalibus Schyrenſ.* apud CONRADUM. *p.* 271. Aiunt, hunc Ottonem (filium Hazigæ) Hieroſolymam profectum eſſe, in viaque vita deceſſiſſe.

§. 52.

Aus der Bulle des Pabſtes Kalixt vom Jahre 1123 a), noch deutlicher aber aus dem Beſtättigungsdiplome Kaiſer Heinrichs des Vierten vom Jahre 1124 b) wiſſen wir zuverläßig, daß keiner von Otto des Zweyten, und der Hazacha Söhnen, wohl aber einige ſeiner Enkel, nämlich Pfalzgraf Otto der Vierte, Eckards des Erſten Sohn, drey andere Brüder, Otto der Fünfte, Bernard der Zweyte, und Eckard der Dritte, deren Vater ſogleich unterſucht werden ſoll, ferners Konrad und Otto von Dachau, des Arnolds und der Beatrix Söhne, die unten §. 56. ſeq. vorkommen werden, am Leben und bey der dritten Verlegung der Hazachiſchen Stiftung nach Scheyern gegenwärtig geweſen ſind.

Dieſe erſt gemeldten drey Brüder Otto V, Bernard II und Eckard III. waren Pfalzgrafen Otto's des Vierten Vaters-Bruders-Söhne, Patrueles; ſie mußten alſo Bernard den Erſten, oder Otto den Dritten zum Vater gehabt haben, wahrſcheinlicher aber dieſen, als jenen; weil erſterer ein Mönch zu Hirſchau geworden, (§. 50. Not. d) von dieſem aber bekannt iſt, daß er einen Sohn Namens Otto gezeugt habe, welchen ich den Fünften nenne, und welchen König Heinrich V. zum Erbvogten des Kloſters Uſenhoven ernannt hatte; (§. 51. Not. d. *Rogant etiam*) folglich war er auch Vater der übrigen zween Brüder Otto des Fünften.

s) Apud

a) Apud CONRADUM in *Chron. Schyrenſi. p.* 78. Calixtus . . . ſtatuimus, ut quæcumque bona nobilis memoriæ Hazacha cum filiis ſuis Eckardo, Bernardo, Ottone comitibus, ſeu etiam illuſtris recordationis comes *Perichtoldus*, comes etiam Conradus & frater eius Otto, & fratres Otto, Bernardus, & Eckardus . . . . obtuliſſe noſcuntur.

b) *Ibidem pag.* 87. Henricus D. G. R. I. A. Ad fidelium transfunditur notitiam, quod in regno noſtro quidam magni nominis comites Perichtoldus, & Otto, cum conjuge ſua Hazacha, & filiis ſuis Eckehardo & Bernardo (*Ottone*) quoddam Monaſterium in Epiſcopatu Friſingenſi in pago Ouskove iuxta fluvium Glaxa in comitatu Huſen, quod Vſenhoven dicitur, pro remedio animæ ſuæ fundaverint. Transacto autem tempore dum idem locus inhabitationi & converſationi cœnobitarum nimis difficilis & ineptus eſſet, & petitioni eorum condeſcendentes *prædictorum Virorum* NEPOTES, videlicet Comitiſſa Beatrix (*Coniux Arnoldi* de Dachaw §. 56.) & filii eius Conradus & Otto de Otto de Dachaw, nec non palatinus comes Otto (IV.) & PATRUELES ſui (*ex Patruo Ottone III. Nepotes*) Otto, Bernhardus, Eckehardus, prædictum cœnobium Schiren transferri fecerunt.

§. 53.

Itzt kömmt es auf zwo Fragen an:

Erſtlich, wer war die Mutter dieſer drey Söhne, und die Gemahlinn Otto des Dritten?

Antwort. Wenn Petriſſa, die in den Briefen der Päbſte Kalixts a) und Eugens b) egregia femina comitiſſa conſentiens genannt wird, eine von der Beatrix verſchiedene Matron war;

war; (§. 49.) so kann man sie sicher für die Mutter dieser drey Söhne annehmen, mit denen sie ihre Einwilligung zur Errichtung des Klosters Scheyern gegeben hat.

Zweytens. Aus was für einem gräflichen Hause war sie entsprossen?

Antwort. Der vortrefliche Hund c), und mit ihm Herr von Falkenstein d) lassen um diese Zeit eine Petrissa auftreten, die eine Tochter Otto's des Grafen von Kastell, und Amerthal, und die Gemahlinn Markgrafen Otto's von Schweinfurt, nachmaligen Herzogs in Schwaben, gewesen seyn soll.

Nachdem aber Herr Pfeffel e) den Ungrund dieses letztern Vorgebens gezeigt hat; so darf man diese Petrissa mit mehrerer Wahrscheinlichkeit für die Gemahlinn unsers Otto des Dritten von Scheyern annehmen.

a) In *Cit. Chron. Schyrenſ. p.* 78. Calixtus . . . Habitationem vestram in Schiren transferre communiter decrevistis. Qui nimirum locus ab Ottone (*quarto*) Palatino comite, *consentiente egregia fœmina Petrissa.* - Wenn diese Petrissa die Mutter des noch lebenden, und neben ihr stehenden Pfalzgrafen Otto gewesen wäre, wie Herr Lipowsky (§. 49.) will; so wäre hier der schicklichste Ort für diesen Ausdruck gewesen: so, wie Beatrix Konrads, und Otto's der Grafen von Dachau Mutter genannt wird. (§. 52. not. b) Sie war also vermuthlich die zurückgelassene Wittwe Otto des Dritten.

b) *Ibidem p.* 83. Eugenius . . . Et quidquid Otto palatinus comes eiusdem loci fundator, consentiente nobili fæmina Petrissa comitissa cum aliis quinque comitibus . . . obtulisse noscuntur.

c) Stammbuch *I.* Theil. 143. S.

d) Nordgauische Alterthümer. *Tom. II. cap. VI.* §. *III.* S. 292.

e) In den Abhandlungen der Churbaierischen Akademie. Tom. I. S. 192. §. XVII.

§. 54.

Da die zween Brüder, **Bernard** und **Eckard**, den geistlichen Stand erwählt hatten, und jener ein **Domherr** zu **Freysing**, a) dieser ein **Mönch** zu **Scheyern** b) geworden waren; **Otto** der Fünfte aber etwa keine Lust sich zu verehelichen spürte, oder in einer unfruchtbaren Ehe lebte, weil von einer Nachkommenschaft desselben nichts bekannt ist; so entschloß er sich um das Jahr 1120 c) sein Erbtheil zur Stiftung des Klosters **Understorf**, oder gleichwohl der Kapelle des h. Nikolaus, d) zu verwenden, deren Vollendung er aber wegen seines frühezeitig erfolgten Todes, oder wegen anderer Hindernisse, dem Pfalzgrafen **Otto** dem Vierten, seines Vaters-Bruders Sohne überlassen mußte.

Diese Muthmassung (denn für eine völlig erwiesene Wahrheit will ich sie noch nicht ausgeben) erhält einen neuen Grad der Wahrscheinlichkeit aus zwoen Handschriften des Klosters **Understorf**, e) in welchen zwar **Otto** (IV.) der ältere aus einem Vorurtheile für den Stifter des dasigen Klosters angegeben, zugleich aber angemerkt wird, er habe das angefangene Werk wegen seines frühezeitigen Todes unvollkommen hinterlassen, und die Stiftung nicht zu Ende gebracht.

Bey dieser nicht nur möglichen sondern auch sehr wahrscheinlichen Auseinandersetzung können die widrigen Meynungen von der Stiftung des Klosters **Understorf**, und von dem Begräbnißorte des Pfalzgrafen **Otto** IV. um welches beyde Klöster Ensdorf und Undersdorf bisher gestritten haben, wohl mit einander vereinigt werden.

Otto V. machte den Anfang zur Stiftung des Klosters **Undersdorf**; **Otto** der Vierte aber brachte dieselbe vollends zu Stande: so kann man ihn zugleich für den Mitstifter ansehen. Dieser wurde im Jahre 1155 zu **Ensdorf**; jener aber laut des dortigen unverwerflichen Grabsteines f) im Jahre 1146 zu **Undersdorf** begraben.

a) *Instrumentum sub Ottone I. Ep. Fris.* apud MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. II. N.* 1314. Huius rei sunt testes. D. Hoholdus Præpositus. Adalbertus Decanus. Herricus Archidiaconus. Chuno Parochianus (Parochus). Henricus Thesaurarius. BERNARDUS *Skirensis.* De nobilibus (Laicis) Eberhardus . . . an. 1129.

b) MON. BOIC. *Vol. X. p.* 397. 399. Comes EKKARDUS *de Schyren* Monachum se apud nos (in Schyren) faciens dedit nobis tres curias . . . Testes. Otto (IV.) Palatinus comes de Wittelensbach. Otto (V.) comes de Schyren. - - Otto (VI.) & Fridericus filii palatini comitis. *circa an.* 1140.

c) *Ibidem p.* 233. Calixtus . . . illustri Viro Ottoni comiti palatino sal. & ap. ben. Dolere te, ac vehementer tristari audivimus, eoquod in illa regia expeditione fueris, in qua Dominus noster S. m. Pascalis Papa crudeliter captus fuit, non tamen captioni aut retentioni eius consilium seu auxilium præbuisti . . . ut autem de bono in melius

proficias . . . in remiſſionem tibi peccatorum tuorum injungimus Eccleſiam regularium fratrum conſtruere. *an.* 1120.

d) Kurze hiſtoriſche Nachricht von dem Urſprung, und Fortgange des Kloſters Undersdorf. Augsburg. fol. im Jahre 1762. S. 2. *n.* 3. „Otto (den der hochwürdige Herr Verfaſſer für den Vierten hält) legte den erſten Stein ſchon im Jahre 1124 zu dem neuen Kloſter an eben demjenigen Orte, wo dermal das Kloſter ſteht, und wo ſchon vorher von ſeinem Vater Otto III. eine Kapelle in honorem S. Nicolai war erbauet worden.

e) *Codex MS. membran. fol. maj. ſignatus B.* 388. Anno Dom. M. C. XXVI. tempore Lotharii Imperatoris de Saxonia nati præfatus *Otto* ex iiuncto ſibi cepit ædificare Monaſterium Vndensdorf ad honorem Dei omnipotentis & beate ac glorioſe Virginis nec non beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, & morte interveniente ceptum opus imperfectum & minus ſufficienter dotatum reliquit. Vid. ARENPECK apud PEZ Theſaur. Anecdot. *Tom. III. Lib. III. p.* 239.

f) *Mon. boic. Vol. X. p.* 233. wo die Zeichnung dieſes Grabſteines zu finden iſt. Daß aber dieſe Zeichnung ächt ſey, und daß dieſer Grabſtein in das fünf- oder ſechszehnte Jahrhundert nicht könne zurückgewieſen werden, habe ich in dem Anhange zu meiner hiſtoriſch-heraldiſchen Abhandlung von den Wappen der Pfalzgrafen von Wittelsbach *N. VIII.* S. 40. und im Nachtrage zu eben dieſer Abhandlung §§. XX. XXI. erwieſen. So lieſt man auch in der oben angezogenen Underſtorfiſchen Handſchrift, legitur in Chronica annatim collecta, quod anno Dom. M. C. LVI. (in einer jüngern *Sig. A.* 388 beym beſagten Kloſter heißt es, ſo wie auf dem Grabſteine, und beym Arenpeck loc. cit. M. C. XLVI.) Otto fundator noſter obiit, ſepultusque cum ſex ſuis in capitulo noſtri Monaſterii Vndenſt. quorum omnium oſſa tempore Erhardi Præpoſiti circa an.

Dom.

Dom. MCCCCXXXII. translata sunt in chorum huius Ecclesie, ubi hactenus humata sunt.

§. 55.

Sollte Jemand wider diese Muthmassung einwenden, das päbstliche Schreiben vom Jahre 1120 (§. 54. Not. c) wegen Errichtung eines Klosters zur Gewissensberuhigung sey nicht obenhin an einen Scheyerischen Grafen **Otto**, sondern an **Otto den Pfalzgrafen** gerichtet, der bey Gefangennehmung des Pabstes **Paskal** gegenwärtig gewesen; hingegen sey ungewiß, ob **Otto** der Fünfte bey diesem Römerzug sich eingefunden habe; so dienet zur

Antwort. In den damaligen Zeiten war es gar nichts ungewöhnliches, zweenen Prinzen vom Scheyerischen Hause den pfalzgräflichen Titel gemeinschaftlich beyzulegen, wie aus verschiedenen Urkunden a) erweislich ist. Sollte er aber nur einem, etwa dem Erstgebohrnen, eigenthümlich gewesen seyn; so kann man nicht genau bestimmen, welcher aus diesen beyden die pfalzgräfliche Würde gehabt habe, weil wir nicht gewiß wissen, welcher aus ihnen der ältergebohrne (Maior familiæ) gewesen.

Wer kann uns auch versichern, daß **Otto** der Fünfte diesen Feldzug nicht mit gemacht habe?

Gesetzt endlich, er wäre niemals Pfalzgraf gewesen, wie leicht konnte es geschehen, daß **Otto** dem Fünften der pfalzgräfliche Titel aus einem Kanzleyverstoße beygelegt wurde, der einem andern Otto, dem Vierten, ganz allein gebühret hatte? . .

Wenn

Wenn also meiner wahrscheinlichen Muthmassung nichts anders entgegen gesetzt werden kann, so wird sie noch lange fest stehen bleiben, und bey vernünftigen Lesern Beyfall verdienen.

a) Apud TOLNER in *Codice diplomatico palatino N.* 47. ad an. 1135. Testes. Fridericus palatinus. Otto palatinus.

Ibidem N. 50. An. 1145. Fridericus palatinus comes.

Apud *Melchior* WEIXER in *Fontilegio sacro. p.* 8. an. 1155. Idus Augusti. Testes sunt: Otto palatinus senior . . . Fridericus palatinus.

Apud PEZ *Thesaur. anecdot. Tom. III. P. III. col.* 781. *N. CVIII.* an. 1171. Otto palatinus senior (Maior) & frater eius Fridericus palatinus comes.

Mon. boic. Vol. VI. p. 180. an. 1163. Testes . . Palatini comites Otto & F. fratres eius de Witelenspach. *p.* 181. Palatini comites de Witelensbac Otto videlicet senior, & fratres eius.

Vol. VIII. p. 436. Fridericus frater palatinorum Ottonum. *p.* 462. 463. 466. Fridericus palatinus, & fratruelis eius Otto palatinus.

Vol. IX. p. 458. Præsente Advocato nostro Ottone palatino comite . . . & Friderico palatino.

MEICHELBECK H. F. *Tom. I. p.* 366. an. 1180. Testes Otto palatinus maior. Otto palatinus minor.

Zwölfter Abschnitt.

Von Graf Arnold dem Vierten, Otto des Zweyten, Sohne und von desselben Söhnen den Grafen von Dachau, und Valey.

§. 56.

Nach dem Zeugniße Konrads von Scheyern, auf welches Herr Lipowsky sein ganzes System von fünf Ottonen gründet, hatte Otto Berchtolds II. Enkel vier Söhne; (§. 41. Not. c) gleichwohl giebt er Eckard dem Ersten, seinem vermeintlichen Enkel dieses Berchtolds, in der Geschlechtstafel H. nur einen einzigen Sohn, Otto den Pfalzgrafen.

Da ich hingegen bereits erwiesen habe, daß Otto II. der Gemahl der Hazacha nicht ein Sohn, sondern der wahre Enkel Berchtolds des Zweyten gewesen, (§. 41.) und da desselben drey ungezweifelte Söhne Eckard I. Bernard I. und Otto III. schon sind abgehandelt worden; (§§. 48-55.) so ist nur noch der vierte zu untersuchen.

Diesen entdeckt uns Aventin, a) der nur darinn irret, daß er diesen Arnold für einen Bruder Otto des Zweyten angiebt, da er doch desselben Sohn war, und für diesen Arnold kein anderer schicklicher Vater aufgewiesen werden kann. Tab. R & B b.

Bey der Theilung der väterlichen Erbschaft (§. 41. Not. c) bekam er die Grafschaft **Dachau**, von welcher er, und eine Linie seiner Nachkömmlinge den Namen führten. b)

Wie er nebst seinen übrigen drey Brüdern einen Antheil an dem Stammschloße **Scheyern** hatte; c) so war er auch Zeug bey der Stiftung des Klosters **Usenhofen**, oden **Eysenhofen**, (Not. b) und seine Söhne verziehen sich ihres Anspruchs auf das Schloß **Scheyern**, als es in ein Kloster verwandelt werden sollte. Er mußte also damals im Jahre 1123 bereits verstorben seyn. (§. 52. Not. b)

Mit seiner Gemahlinn **Beatrix** (§. 52. Not. b) aus einem noch unbekannten Geschlechte, erzeugte er zween Söhne, **Konrad** und **Otto**, d) welche **Eckards** des Ersten, und **Otto** des Dritten Enkel, ex Patruis Nepotes, und Patrueles genannt werden. (§. 52. Not. b)

a) AVENTINUS *Annal. Boior. Lib. VII. cap. I. n.* 2. Otto I. ex Touta Vxore (soll heißen: *Otto* II. *ex Hazacha Vxore*) Ottonem secundum (*tertium*) Eckardum I. (*Bernardum* I.) Arnulphumque a Dachau comitem tulit.

b) CONRADUS *Schyrenf.* in *Chron. p.* 16. *princ.* Testes: Comes Otto de Schyren, *Arnoldus* comes & filius eius *Conradus* de Schyren, sed postea *Dachaw* castrum possederunt, unde & nomen traxerunt.

c) *Ibidem pag.* 17. Mons & castrum Schyren non ab uno, vel duobus Principibus, sed a pluribus communiter habitabatur. Nam partem unam Principes, qui & postea de *Dachaw* castro dicti sunt, possederunt, nobilitatis linea & armis insignes. Horum antiquissimus *Arnol-*

Arnolduſ nomine magnæ prudentiæ homo tunc habebatur, cuius filius *Conradus*.

d) *Mon. boic. Vol. IX. p.* 373. Teſtes nobiles: *Arnolt de Skirin*, & eius filius *Chunrad*. circ. an. 1096.

Ibidem p. 375. Teſtes: Chunrad & eius frater *Otto* de Dachouna. circ. eumdem an.

§. 57.

Konrad der Erſte ſetzte die Linie von Dachau fort, und nachdem er mit ſeiner Gemahlinn Willbirg a) zween Söhne, Konrad den Zweyten, b) und Arnold den Zweyten c) erzeuget hatte, wurde er Mönch zu Scheyern. (Not. b)

Konrad der Zweyte, nachmaliger Herzog von Kroatien, und Dalmatien, d) der in der Belagerung vor Mayland im J. 1158 ſein Leben eingebüßt hat, e) hinterließ aus ſeiner Gemahlinn Uthild, Adelheid, f) oder wie ſie beym Kloſter Undersdorf g) genannt wird, Mechtild einen Sohn Konrad den Dritten h) gleichfalls Herzog.

Graf du Buat i) und Pfeffel k) geben dieſer Frau noch eine Tochter Hedwig, die ihrem Gemahle Berchtold Grafen von Andechs und Meran nebſt den Fränkiſchen und Nordgauiſchen Gütern auch die herzogliche Würde, als einen Brautſchatz, zugebracht haben ſoll. Sie wollen ferner, ihre Mutter Adelheid wäre eine Tochter des Grafen Friedrichs von Putlendorf geweſen, weil man auf dieſe Weiſe gar wohl erklären könnte, wie dieſe Nordgauiſchen Beſitzungen an die Grafen von Andechs gekommen ſind.

Ich will zwar dieser artigen Muthmassung nicht gerade widersprechen; unterdessen scheint es gleichwohl bedenklich, warum diese Wittwe nach dem Tode ihres unbeerbten Sohnes, mit welchem diese Linie erlosch, die Grafschaft Dachau sammt aller Zugehör an Herzog Otto den Sechsten verkauft; 1) und nicht vielmehr ihrer Tochter, wenn sie ja eine gehabt haben soll, sammt ihrem übrigen Vermögen erblich habe überlassen wollen, zumal da von dieser Hedwig nirgendwo etwas vorkömmt.

a) AVENTINUS *Annal. Boior. Lib. VII. cap.* 1. *n.* 4. Arnulphus frater Ottonis (III.) Dachau a fratre (soll heißen: *a Patre*) accepit, ibi soboles eius habitavit, *Dachunensesque* dicti sunt comites. Ex Arnulpho, & Beatrice nascuntur Otto a Phaley, & Chonradus a Dachau. Huius (*Conradi*) Vxor Willpirga: filii Conradus II. Dux Dalmatiæ, & Arnulphus a Dachau. Ille Bergomi in expeditione Italica decessit an. 1158. Ex Vthilde Conradum (III.) tulit, qui absque liberis obiit. Vermuthlich ists diese Willpirg, die im Nekrologium zu Undersdorf vorkömmt: II. Idus Jan. *Willibirch Comitissa.*

b) Couradus in *Chron. Schyr. cit.* §. 56. not. c.) fährt so fort: cuius (*Arnoldi* I. *de Dachau*) filius *Conradus* I. non dissimilis virtute Patri, postea monachus factus, duos filios Arnoldum & Conradum hæredes reliquit.

c) *In Codice tradition. Geisenfeldens. N.* 33. legitur: *Chvnrat de Dachow* dedit ad altare S. Marie in remedium anime *fratris sui Arnolfi* - in manus *Friderici* & Advocati Heberardi. -

Apud MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. II. N.* 1318. Testes de laycis nobilibus. *Arnoldo comite de Dachawe.* An. 1143.

d) CHON-

d) CHONRADUS *Schyrenſis* (*hic nota b*) *allegatus pergit*: Hic (*Chonradus* II.) per magnæ virtutis exercitium Dalmatiæ meruit Ducatum. Qui & temporibus Friderici Imperatoris in expeditione, quam idem Imperator Mediolani habuit, obiit, & apud Schyren ſepultus eſt.

Apud MEICHELBECK *Loc. cit. p.* 550. Teſtes de laicis iſti: Chunradus (II.) de Dachawe Dux Croatiæ, Dalmaciæque. *An.* 1154.

e) RADEVICUS *continuator Ottonis Ep. Friſing. de geſtis Friderici* I. *Imper.* apud VRSTISIUM I. *p.* 516. Tunc etiam Conradus (II.) Croatiæ atque Dalmatiæ Dux, natione Noricus de caſtro Dachowa oriundus, apud Pergamum finem vivendi fecit, eiusque corpus in terram ſuàm deportatum in Monaſterio Schiren ſepultum eſt.

f) AVENTINUS Not. a) Vid. & not. 1)

g) *In Codice tradit. Vnderſtorf. anecdoto. N.* XXVIII. Noverint omnes fideles, qualiter *Machtildis* Duciſſa de Dachawe una cum *filio ſuo Conrado* delegavit predium . . . H. r. t. ſ. Arnoldus comes de Dachau, & Conradus puer, filius CONRADI. *circ. an.* 1160-79.

h) Apud MEICHELBECK *loc. cit. B.* 1345. Notum ſit . . quod *Conradus iunior Dux de Dachawe* rogatu Phritlonis de Iſimaningen filium eiusdem Fritilonis Arnoldum, quem ipſe habuit ex miniſteriali Ducis, delegavit in manum *Conradi de Valeje* per manum *Patrui ſui Arnoldi comitis*, tunc Advocati & Tutoris prenominati Ducis (Er war alſo noch minderjährig, und unverehelichet) . . Dein *comes Conradus* Friſingam veniens fidem ſuam abſolvit . . *circiter an.* 1159.

Mon. boic. Vol. X. p. 431. Notum fieri cupimus . . . Dominum *Chunradum* (II.) *Ducem de Dachawe* predium ſuum in Hachingen ſitum

in manum *Conradi comitis de Valeje* delegaſſe hoc pacto, ut tertiam partem ipſius prædii ad altare S. Stephani delegaret, ſi ipſe Dux in expeditione illa, quam cum Rege Friderico iturus contra Mediolanenſes erat, obiret, & proximum hæredem ipſius Ducis in ipſo predio Jus Advocati debere retinere denuntiaret. Itaque ipſo Duce (Conrado II.) in eadem expeditione obeunte, comes Conradus (*de Valeje*) fideiuſſor ipſius tertiam partem predicti predii ſancto Stephano delegavit, & proximum hæredem Ducis (*Chunradum* III. *filium*) illic Advocatum eſſe debere denunciavit. Teſtes. Ipſe comes Conradus de Valeje. Arnoldus comes de Dachaw (*defuncti Ducis frater*) *Counradus* FILIUS DUCIS COUNRADI. An. 1158 vel 59.

i) *Origin. Dom. boic. II.* 247. *ſeq.*

k) In den Abhandlungen der Churbaieriſchen Akademie. Band I. S. 194.

1) CONRADUS *Schyr. Not. e. allegatus* fährt fort: Huius (Conradi II.) filius Conradus (III.) nomine ſine hærede obiit, & idem apud Schyren in ſepulcro Patris, Atavi (ſoll heißen: *Avi*) & Proavi ſepultus eſt. Hi principes propter amorem B. Marie loco & hæreditate (*caſtri Schyrenſis*) ceſſerunt, & ad Dachaw caſtrum pervenerunt; quod caſtrum & miniſteriales & omnia ibi attinentia poſtea Dux Otto Bavariæ inclinante Friderico Imperatore X. Marchis auri & octingentis Thaleris (forte *talentis*) a Domina Vdilhilde Vidua defuncti Ducis comparavit.

Vid. & AVENTINUS *Annal. Boior.* L. VII. *cap.* 1. *n.* 4.

§. 57. b.

Die Ungariſchen Geſchichtſchreiber Pray, a) und Katona, b) können nicht begreifen, wie man dieſen Dachauiſchen Gra-

Grafen **Konrad**, einen Herzog von **Dalmatien** und **Kroatien** nennen konnte, da doch diese Provinzen vom Königreiche Ungarn nicht abgerissen waren, und der damalige König **Geysa** II. nicht nur den Titel davon führte, sondern auch beyde wirklich im Besitze hatte. c)

Es scheint auch allerdings, die beyden **Konrade** haben außer dem Titel nichts davon inne gehabt, der sich indeß auf eine **Anwartschaft** mochte gegründet haben, weil, wie wir aus **Otto** dem Bischofe von **Freysing** d) wissen, K. **Friedrich** I. gleich beym Antritte seiner Regierung den Bedacht dahin genommen haben soll, das zwischen den östlichen und westlichen Kaiserthümern gelegene Königreich **Ungarn** bey einer schicklichen Gelegenheit an sich zu bringen, und mit dem römischen deutschen Reiche zu vereinigen.

Da nun Graf **Konrad** von **Dachau** seiner treu geleisteten Dienste wegen beym Kaiser sehr in Gnaden stand; so mag es wohl seyn, daß er ihm die benannten Herzogthümer zu verleihen versprochen hat, sobald er sie erobert haben würde, indessen der Graf mit dem herzoglichen Titel, zum Zeichen der **Anwartschaft**, sich einsweilen begnügen konnte.

Aventin in seiner deutschen Uebersetzung e) giebt zu einer andern Muthmassung Anlaß, da er zu glauben scheint: **Konrad** wäre Herzog von **Reußen** im Vogtlande, und zu **Meran** in **Tyrol** gewesen, die man nachhin **Kroatien** und **Dalmatien** genannt hatte.

Wirklich hat **Konrad** II. einige Güter im **Nordgau**, oder dem heutigen **Frankenlande** besessen, die er dem Hochstifte Bam-

berg

berg Schankungsweise überlassen. f) Er nannte sich aber nicht von Reußen, oder Meran, sondern von Dalmatien, wie er auch in einer Urkunde beym Meichelbeck g) vom Jahre 1154 *Conradus* de *Dachauue*, Dux *Croatiæ Dalmatiæque* als Zeug unterschrieben steht: dagegen wird sein Sohn Konrad III. in einem Diplome des Heraklius, der vom J. 1180 bis 1191 auf dem Patriarchstuhle zu Jerusalem gesessen, bloß *Conradus* Dei gratia de *Dachau* nobilissimus Dux genannt. h)

Ich bin einmal auf den Einfall gerathen, ob nicht unter dem Name *Dalmatia*, das ehmalige *Damasia*, heute Dießen, und unter *Croatia*, *Graicia*, Greuz, oder Cleuß, davon die heutigen Fürsten Reußen sich schreiben, zu verstehen seyn möchte.

Allein Konrad von Dachau führte diesen Titel eher, als er durch seine Tochter Hedwig an die Grafen von Andechs und Dießen gekommen seyn mochte; so daß die erste Muthmassung wohl die wahrscheinlichere seyn dürfte.

a) *Annal. Reg. Hungariæ. Tom.* I. *p.* 148.

b) *Historia critica Reg. Hungar. Tom.* III. *p.* 739.

c) KATONA. *Loc. cit.*

d) *E gestis Friderici* I. *Imperat. Lib.* II. *cap.* 6. apud URSTISIUM. *p.* 449. „ Rex omnibus in Saxonia bene ordinatis, cunctisque Principibus illius provinciæ ad nutum suum inclinatis, Bojariam ingreditur, ac Ratisponæ Norici ducatus Metropoli “ - - coronatur. Ibi etiam Princeps eoquod omnibus in propriis Imperii finibus, ad eius volun-

voluntatem compoſitis, virtutem animi, quam intus gerebat, extra ferri diſponeret, Ungaris bellum indicere, ipſosque ad Monarchiæ apicem reducere volebat. Sed cum aſſenſum ſuper hæc principum, quibusdam de cauſis latentibus, habere non poſſet, ad opportuniora tempora diſtulit.

e) S. 450. a. „Graf Konrad, Herzog aus Reußen und Meran, oder wie es der römiſche Kanzler itzt heißt, Kroatien, und Dalmatien.“ Sieh auch ebendort S. 454. b. 456. a. 463. a.

f) HOFMAN. ANNAL. BAMBERG. beym **Ludwig** *Scriptor. Bamberg.* Tom. I. *pag.* 119. F. n. LX. „Poſtero anno, qui fuit 1140 *Conradus* comes *Dachavienſis*, *Dalmatiæque* Dux, cum *Adelheide* (Mathilde) coniuge bona ſua & prædia, quæ *Bothoſteinii* (Potenſtein) *Mulichbergæ*, & *Rotachæ* habuit, manu & calamo abdicavit, & eccleſiæ Babebergenſi attribuit. Diploma XIV. Cal. April. datum eſt, cum ipſe adhuc Babebergæ moraretur.“

g) *Hiſt. Friſing. Tom.* I. *P.* II. *p.* 550.

h) CONRADUS in *Chron. Schyrenſi Edit. Ingolſtad. p.* 121. Und *Monum. boic. Vol. X. p.* 381.

§. 58.

Otto, Konrads des Erſten Grafen von Dachau Bruder, und des Grafen Arnolds von Scheyern zweytgebohrner Sohn,

a) pflanzte eine neue Linie der Grafen von **Valey**, die man alſo ganz unrichtig von einem **Bernard** Grafen von **Grube** ableitet; b) denn, wenn ſchon **Konrad** von Scheyern c) ſagt, die Grafen von **Grube** hätten auch einen Theil am Schloße Scheyern gehabt,

gehabt, sich aber nachher von **Valey** genannt; so folgt gleichwohl nicht, daß dieser **Otto** von einem **Bernard** abstammen müße; denn es war damals etwas sehr gewöhnliches, daß nicht nur zween Brüder, sondern auch eben derselbe Herr sich unter zweyerley im Besitze gehabten Gütern, bald von diesem, bald von jenem schrieben, welches mit unzähligen Beyspielen zu erweisen wäre, wenn es Herr Graf **du Buat** d) nicht selbst eingestünde. Vielleicht war **Beatrix** die Mutter dieses Grafen **Otto**, oder **Adelheid** desselben Gemahlinn eine Gebohrne von **Grube**, von welchem Orte, als einem durch Heirath zugebrachten Gute, der Gemahl sich nennen konnte.

a) Wenn man die §. 56. not. d) angezogenen Stellen mit einander vergleicht, so folgt ganz natürlich, daß die zween Brüder Konrad, und Otto, Söhne des nämlichen Vaters, des Grafen Arnolds von Dachau, gewesen sind.

b) *Origin. Dom. boic.* II. 164.

c) CHONRADUS *Schyr.* §. 57. *not. k) cit.* Aliam partem comites de *Gruebe* habebant, qui & postea de castro *Valeje* nuncupati sunt. Hi, sicut ceteri, loco & hæreditate ob amorem Dei cesserunt.

d) Origin. Dom. boic. II. p. 166.

§. 59.

Aus der Bestättigungsbulle des Pabstes **Kalixt** über das von diesem Grafen **Otto** gestiftete Kloster **Bernried** a) wissen wir, daß seine Gemahlinn **Adelheid** geheißen hat, und nach dem Vorgeben **Arenpecks** b) eine Gräfinn von **Görz** gewesen seyn soll.

Sie

Sie war eine Mutter zweener Söhne, Konrads des Ersten c) Gebhards d) und einer Tochter Namens Adelheit, e) welche mit Siefried dem Zweyten von Liebenau verehlichet wurde. f)

Konrad der Erste zeugte mit seiner Gemahlinn Agnes g) drey Söhne, Otto II., h) Konrad II. i) und Heinrich k) sammt einer ungenannten Tochter, die mit Sibotho dem jüngern Grafen von Falkenstein versprochen war. l)

Konrad II. vermählte sich mit Mathild einer Gräfinn von Ortenburg m), und erhielt von ihr einen Sohn Otto III. n), der aber unbeerbt starb, sohin auch dieser Linie ein Ende machte. o) Tab. R.

a) *Mon. boic. Vol. VIII. p.* 319. Eapropter nos tam vestris, quam *nobilis Viri* OTTONIS precibus inclinati - statuimus, ut omnia, quæ illi vel ab eodem comite *Ottone* vel uxore ipsius Adelheide - collata sunt - illibata permaneant, *An.* 1123.

b) ARENPECK in *Chron. Bav.* apud *Bern.* PEZ *Thesaur. Anecdot. Tom. III. P. III. col.* 237.

c) *Mon. boic. Vol. VIII p.* 321. Per manum Advocati Ottonis. Testes. Otto & filius eius Chunradus. *An.* 1135.

d) *Ibidem Vol. II. p.* 295. Testes. Comes Sigiboto de Wiare. *Gebhart filius Ottonis de Valej.* Heinrich filius urbis præfecti de Regensburch. *Circ. an.* 1130.

e) *Ibidem Vol. IX. p.* 399. Domina Adilhait Comitissa de Lubnova delegavit. - -

f) *Codex tradit. Emmeram. apud* PEZ *Theſaur. Anecdot. Tom. I. P. III. col.* 165. *cap.* 178. Sigefridus (III.) comes de *Liebenawe* iturus Jeroſolymam, tradidit . . . delegans in manus *avunculi ſui Chunradi comitis de Valai* hac ratione, ut ſi ipſe in peregrinatione vita decederet, ſicuti & evenit, idem Chunradus comes prædictam curtim . . . delegaret ad altare S. Emmerami. Hæc omnia facta ſunt Ottone fratre prædicti Sigefridi comitis præſente, & aſſenſum benigne præbente . . . Ea ipſa die, quando hæc traditio facta eſt ab Ottone comite de Liebenowe, ſuperveniens *Chunradus prædictus comes de Valai*, in cuius manus prædicta curtis delegata fuerat, ipſam delegationem . . . contradidit. Teſtes. *Otto filius eiusdem Chunradi comitis de Valai.*

Co*dex Diplomat. admont. apud eumdem* PEZ *Tom. III. P. III. col.* 794. *N.* 122. Notum ſit omnibus, qualiter *Sifridus comes des Liebenow* iturus in expeditionem S. crucis cum Domino Imperatore Friderico predium ſuum . . . delegavit in manus *avunculi ſui Chunradi comitis de Valai*, ita videlicet, ut ab illa die, qua Chunradus comes *cognatum* ſuum comitem Sifridum obiiſſe comperiſſet, poſt ſex ſeptimanas predium illud potenti manu cœnobio admontenſi traderet pro remedio anime Sifridi comitis, ac Parentum eius . . . apud caſtrum Valai. Teſtes fuerunt. Ipſe *comes Chunradus, & filius eius Otto puer.* Anno 1188. Aus dieſen beyden Urkunden erſieht man, daß die Mutter Seyfrids des Dritten Grafen von Liebenau, eine Schweſter Konrads des Erſten, ſohin eine Tochter Otto des Grafen von Valey geweſen.

g) *Mon. boic. Vol. VIII. p.* 428. Comes Chunradus (I.) de Valeja delegavit predium unum . . . Sup. altare S. Dionyſii pro requie *Vxoris ſuæ Agnetis.*

h) Co*dex tradit. Vnderſtorf. anecdotus N.* 36. Sciant univerſi . . . qualiter *Otto* (I.) *comes de Phalay* de curia in Rurgenmos fecit

. . . pro

. . . pro quinque talentis . . . quam quondam *Fridericus palatinus* facto concambio pro curia . . . Vndenſi contulit Eccleſia. Poſt deceſſum vero *Palatini comes Conradus* (Ottonis filius) eamdem curiam violenter uſibus ſuis ſupputavit. Vnde filius ſuus *Otto* (II.) *comes* . . . reſipiſcens . . . fratribus aſſignavit . . . ſub his Teſtibus. Ipſe comes Otto (II.) de Phalay. *Circ. an.* 1200.

Vid. etiam Not. e) inter Teſtes.

i) *Mon. boic. Vol. VI. p.* 126. Duo comites germani fratres de Valeie, Otto & Conradus. *Circ. an.* 1154 - 86.

Vol. VIII. p. 424. Notum ſit omnibus . . . quod comes *Chunradus de Valeje, & filii eius* Otto *& Chunradus* delegaverunt . . . Teſtes. Ipſe comes teſtis, ubi *ſenior* filius eius *Otto* hanc delegationem fecit.

k) *Ibidem Vol. VIII. p.* 519. Teſtes. Otto palatinus (iunior) de Wilinespach. *Comes Heinricus de Valeie.* Comes Heinricus de Frautenhauſen. *Au.* 1183.

l) *Ibidem Vol. VII. p.* 500. Notum ſit . . . Comitem *Sibotonem de Valkinſtein* & comitem *Conradum* (I.) de *Valaia* cauſſam . . . terminaſſe tali ratione, ut quandocumque vellet *comes Siboto*, delegatoria manu traderet *filie comitis Conradi* de predio, quod delegatum eſt in manum comitis Cunonis ſenioris de Meglingen, aut de aliis prediis ſuis hereditariis tanta quantitas, quæ ſerviret ei annuatim XV talenta, quoadusque viveret, ſi *ſponſus eius Siboto comes iunior* ſine liberis obiret . . .

m) *Ibidem Vol. IV. p.* 273. *N.* 72. Notum ſit . . . quod Domina *Elizabeth Comitiſſa de Ortenberc* poteſtativa manu tradidit ſuper aram S. Nicolai Manſum unum in Ekke pro remedio anime *filie ſue Ma-*

thildis Comitisse de Valei, quæ se in eodem Monasterio sepeliri postulavit. *Circ. an.* 1190.

n) *Ibidem Vol. VIII. p.* 476. Notum sit . . . quod Dominus *Otto iunior* (III.) *comes de Valeje* cum manu *Matris sue Mathildis* tradidit . . . Da nun aus der Note g) bekannt ist, daß die Gemahlinn Konrads des Ersten Agnes geheißen hat; so muß diese Mathild, als eine Mutter Otto des jüngern mit Konrad dem Zweyten vermählet gewesen seyn. Dieser Otto nennet sich *Vol. VI. p.* 219. ausdrücklich einen Grafen von Valey, und einen Sohn des Grafen Konrads. Es ist daher nicht wahrscheinlich, daß er ein natürlicher Sohn gewesen seyn soll, wie in dem *Indice Personarum* vorgegeben wird, weil seine beyden gräflichen Aeltern bekannt sind. Vermuthlich hat sich auch ein chronologischer Fehler in die Aufschrift dieser Schankung (circ. an. 1260.) eingeschlichen, und es soll stehen 1160, weil aus der S. 127 bekannt ist, daß desselben Vater Konrad zwischen den Jahren 1154 = 86 unter dem Abte Rupert von Tegernsee, der Sohn aber nach Zeugniß des Hunds im Jahre 1238 gestorben ist.

o) Hund im Stammbuche I. 151. Graf Konrad verließ bey seiner Gemahl Frau Mathild einen Sun Otto, ward gebohren An. 1178. eben den Tag, als seines Vaters-Bruder Graf Otto erschlagen worden. Obiit an. 1238. der lezt diß Namens. Er war bey 60 Jahr alt, hett kein Kind, haben ihn die Herzogen in Baiern geerbt. Ex *Aventino p.* 660. *n.* 25.

Drey-

Dreyzehnter Abschnitt.

Von Otto dem Vierten, und seiner Gemahlinn Hailka.

§. 60.

Dieser **Otto IV.** ein ungezweifelter Sohn **Eckards** des Ersten, a) und der Sächsischen Prinzeßinn **Richard**, (§. 49.) Pfalzgraf in Baiern, der Aeltere zugenannt, weil seiner Zeit mehrere **Ottonen** von diesem Hause lebten, war auch Schirmvogt des Hochstiftes **Freysing** c) und hatte eben wegen dieses Kirchenschutzes mit Bischofe **Otto** dem Ersten aus dem Babenbergisch-Oesterreichischen Hause viele Verdrüßlichkeiten, die endlich durch Vermittelung K. **Konrads** des Zweyten im Jahr 1143 dahin beygelegt wurden, daß Pfalzgraf **Otto** sich dieses Vogtrechts für sich und seine Erben freywillig, jedoch gegen anderwärtige Vergütung begeben hat. d)

Wiewohl nun dieser sonst fromme Bischof unsern **Otto** mit sehr gehäßigen Farben schildert; e) so stellt ihn doch eine gleichzeitige Feder, vermuthlich des Freysingischen Domherrn **Radewichs**, der des Bischofes Werk fortgesetzt hat, auf einer ganz andern, höchst rühmlichen Seite vor. f)

Das von diesem Pfalzgrafen und dem Bischof **Otto** zu Bamberg gestiftete Kloster **Ensdorf** g), und das zur Vollendung gebrachte **Undersdorf** (§. 54.) sind ewige Beweise seiner Frömmigkeit.

Er

Er starb im Jahre 1155 h) den vierten August, i) wie darinn nicht nur die Ensdorfischen Handschriften, sondern auch verschiedene Todtenkalender, zu **Weltenburg**, k) St. **Emmeram**, und **Undersdorf**, übereinkommen.

Wenn sich also dieser **Otto** in einem Diplome K. **Friedrichs** des Ersten in eben diesem Jahre den 13ten August noch als Zeug unterschreibt; l) so muß entweder dieses Datum von der spätern Ausfertigung, oder von **Otto** dem Sechsten, verstanden werden, der zwar insgemein *maior*, nach dem Tode seines Vaters aber auch *senior* genannt wurde, m) weil er älter als sein Bruder Otto war, und der Beyname *maior* nun nicht mehr nöthig schien.

a) MEICHELBECK H. F. *Tom.* I. *P.* II. *N.* 1159. & 1266 Otto filius Ekchardi.

b) *Ibidem N.* 1355. Otto palatinus comes *senior*, & filius eius Otto.

Mon. boic. Vol. IX. p. 421. His Otto *senior* palatinus comes fuerat ab Episcopo inbeneficiatus.

c) MEICHELBECK *l. c. N.* 1273. Pateat . . . concambium annuente & consentiente Henrico eiusdem Ecclesiæ (Frising.) Episcopo per manum *Ottonis* eiusdem Ecclesiæ *Advocati* cum Duce Welfone. *An.* 1120. *& alibi passim ibidem.*

d) Diploma regium. *Ibidem. Tom.* I. *P.* I. *p.* 326. Noverit . . . qualiter *palatinus Otto* de Witelinspach nostra fretus admonitione iudiciariam potestatem, quam super ministeriales Ecclesiæ Friising. iurè advocatiæ habere videbatur, prorsus abnegavit, & in præsentia

Epi-

Episcoporum, & ceterorum Principum, compensita (*compensata*) sibi tamen consensu totius Ecclesiæ conveniente utilitate, secundum consuetudinem curiæ omnino *exfestucavit* (dimisit) Huius rei gratia petitione karissimi fratris nostri *Ottonis* Episcopi . . . constituimus edicto regali, ne præfatus Palatinus, vel aliquis hæredum suorum super ministeriales Ecclesiæ Frising. ullam deinceps iudiciariam potestatem sibi usurpare præsumat. *An.* 1143. *Ratisponæ.*

e) OTTO *Frising. in Chron. Lib. VI. cap.* 20. *apud* VRSTISIUM *p.* 128. Ex huius (*Werneri* seu *Bertholdi*) origine cum multi hactenus Tyranni surrexerint, Otto palatinus comes (IV.) perfidi & iniqui Patris haud dissimilis hæres omnes priores malitia supergrediens, Ecclesiam Dei (*Frisingensem*) usque in præsentem diem (dieses muß der Bischof noch vor dem Jahre 1143, und vor dem getroffenen Vergleiche geschrieben haben) persequi non desistit. Sic enim, mirabile dictu! quo divino iudicio nescio, pene tota illa posteritas in reprobum sensum tradita est, ut nulli vel pauci, utriusque sexus, cuiuscumque professionis seu ordinis ex ea inveniantur, quin vel aperta tyrannide deseviant, vel omnino infatuati ad omnem tam ecclesiasticum quam sæcularem honorem indigni, furtis & latrociniis inservientes, miseram vitam mendicando transigant. Wenn diese Stelle nicht etwa von einer fremden Hand zu Morimond in Frankreich, wo der Bischof sein Leben geendigt hat, untergeschoben worden; so sind diese schmähsüchtigen, und einem Bischofe unanständigen Ausdrücke mit der Geschichte unmöglich zu vereinigen. Man sagt aber, er soll es auf dem Todbette bereuet haben. Meichelbeck. *Tom.* I. *p.* 343.

f) RADEVICUS apud VRSTISIUM p. 128. Seine Worte werden aus der Handschrift des Pithäus unten (§. 64. not. g) angeführt werden.

g) Anselmus MEILLER in *Mundi Miraculo* seu *Chron. Ensdorf. p.* 284.

h) HER-

h) HERMANNUS *Altahenſis* apud OEFELE *Tom.* I. *p.* 660. ad an. MCLV. Otto palatinus comes obiit.

JACOB PARFUSS in *Chron. Ensdorf. apud cit.* OEFELE *p.* 584. Anno Dom. MCLV. wurde Helmerikus erwählt. In dem erſten Jahre ſeiner Regierung ſtarb Otto Pfalzgraf Stifter des Kloſters.

i) *Vetus Membrana apud D. Anſelmum* MEILLER *cit. in Mundi Miraculo. p.* 284. Tum temporis primo anno Helmerici Abbatis hoc in loco quarti, OTTO palatinus, non ſolum a Patronatu, vel Patrocinio Patronus, ſed & de laicis a paternitate Pater huius Eccleſiæ, viam univerſæ carnis ingreſſus, poſitus eſt hic ante Eccleſiam B. Mariæ Virginis, & HEILWICH uxoris eius in capitolio fratrum, ubi & FRIDERICUS Pater Palatinæ, & Domina HEILWIC ſoror Palatinæ & GEBHARDUS maritus de Leukenberge, & filii eorum FRIDERICUS & *Gebehardus* requieſcunt. In exequiarum autem die oblata ſunt a Palatina & filiis huic Eccleſiæ ſeptingenta talenta . . . Acta ſunt hæc an. Dom. MCLV. pridie Nonas Auguſti.

k) *Necrologium Weltenburg.* in *Mon. boic. Vol. XIII. p.* 485. II. Non. Aug. Otto palatinus comes. Eben ſo die Necrologia *anecdota Emmeram. & Vndersdorfenſ.*, Otto palatinus comes Pater Ducis. Necrologium Admontenſe apud Hieron. PEZIUM *Script. Auſtr. Tom.* II. Non. Aug. Otto palatinus comes Pater Domini C. Moguntini Archiepiſcopi.

l) *Mon. boic. Vol. XIII. p.* 180. Teſtes ſunt: Otto palatinus ſenior. Actum Nurenberc. an. Dom. Incarn. MCLV. Indict. III. Idus Auguſti.

m) *Mon. boic. Vol. VI. p.* 181. In diplomate Friderici I. Imp. *de an.* 1163. Teſtes . . . Palatini comites de Witilinesbac, Otto videlicet *ſenior* & fratres eius . . .

Diplomataria ſacra Styriæ. II. *p.* 279. Teſtes - - Otto ſenior palatinus comes de Wittilinspach. An. 1170. (§. 55. not. a)

§. 61.

§. 61.

Die eben so gottselige Gemahlinn dieses Otto IV. war Helika, Hailka, oder Heilwig, die von einigen für eine Gräfinn von Lengfeld, a) von andern aber für eine von Kastell b) angegeben wird.

Vieleicht kann man diese Meynungen mit einander vereinigen, und beyden Theilen Recht geben, wenn man ihren Vater Friedrich für einen Grafen von Lengfeld, der er auch war, ihre Mutter aber für eine gebohrne Gräfinn von Kastell annimmt, welches letztere die Ensdorfischen Handschriften, und Traditionen hinlänglich beweisen. Tab. S. & T.

Nach dem Tode ihres Gemahls machte sie eine besondere Stiftung für zwölf Schwestern zu Ensdorf, und noch andere Verordnungen c), starb auch daselbst im Jahre 1170, d) und wurde nebst ihrem Gemahle, Aeltern, und nächsten Anverwandten dort begraben. Noch werden die Gebeine dieser Familie dort aufbehalten.

a) CONRADUS *Philos. in Chron. Schyrens.* p. 20. Hic *Otto* (Eckardi I. filius) cuiusdam nobilissimi (Friderici) de Lengenveld filiam *Helicam* nomine duxit uxorem, per quam quatuor filios habuit.

b) *Jacob* PARFUSS in *Chron. Ensdorf.* p. 281.
ANSELMUS Abb. in *mundi Miraculo cit. p.* 285. Hanc (*Helicam*) quidem Chronici & Genealogi omnes, quos legi, volunt fuisse Comitissam de Lengenveld . . Nostræ autem membranæ, vetustarum picturarum subscriptiones, & ipsa liliata insignia, comitem (*Fridericum*) Castellensem, & a Friderico Monasterii Castellensis fundatore distinctum produnt.

 c) *Ibidem.*

c) *Ibidem. pag.* 288. Ex MEMBRANIS. Anno ab Incarn. Dom. M. CLXX. Indict. III. Idibus Septemb. *Halica* Palatina de huius vitæ curriculo transiens hic feliciter obtinuit. - Sepulta eſt in capitolio in ſepulcro *Ottonis* Palatini viri ſui, habens ad dexteram crucis in proximo Mauſolæo collaterantes ſibi Patrem & Matrem *Fridericum* & *Heilwic*, in ulteriori autem ſepulcro ſororem ſuam *Heilwic*, & maritum eius *Gebhardum*, & filios eorum *Gebhardum* & *Fridericum* de Leuttenberge.

Necrologium admontenſe: XVIII. Kal. Octobr. *Heilica* Mater Domini C. Moguntini Archiepiſcopi.

d) ANSELMUS *Abb. l. c. p.* 290. wo die Abbildung des Grabſteines mit dieſer Aufſchrift zu ſehen iſt:

✝ Factus humo fit pulvis Homo probat hoc cinis Otto.
✝ Par Thalamo par tumulo par Elica fato.

Vierzehnter Abſchnitt.

Von den Brüdern Otto des Vierten.

§. 62.

Aventin und Lund a), welche ſo viele alte Urkunden eingeſehen haben, legen Otto dem Vierten noch zween andere Brüder **Ulrich** und **Ludwig** bey; weil aber von einem **Ludwig** ſonſt nirgend etwas vorkömmt, ſo dürfte es ein Schreib- oder Gedächtnißfehler, und ſtatt deſſelben **Friedrich** zu leſen ſeyn. Ich werde auch nicht gar ſehr irren, wenn ich einen vierten Bruder, **Eckard** den **Zweyten**, hinzuſetze.

Was

Was nun den **Ulrich** betrifft, welchen Herr **Lipowsky** b) zu erst entdeckt zu haben glaubt, und für einen Sohn **Otto** des **Vierten** angiebt, so ist dieser gar nicht unbekannt, muß aber vielmehr für einen Bruder dieses **Otto**, und für **Eckards** des Ersten Sohn aus folgenden Gründen angenommen werden.

Bey der zwoten Verlegung des Klosters von **Vischbachau** nach **Eysenhofen**, und bey der Uebergabe der Güter, welche Graf **Berchtold** von **Burgeck** dahin vermachte, welches sicher im Jahre 1107 geschehen ist, c) waren folgende Zeugen anwesend: **Otto** III. Graf von Scheyern sammt seinem Bruder **Arnold**, und dessen Sohne **Konrad** I., die sich hernach von Dachau schrieben: zween andere Brüder, **Otto** der Vierte, und **Ulrich** von Scheyern, **Eckards** des Ersten Söhne, welche, nachdem ihr Stammschloß in ein Kloster verwandelt worden, ihren Sitz nach **Wittelsbach** verlegten, und sich davon Pfalzgrafen nannten.

Hätte nun **Otto** der Sechste dieser Verhandlung als Zeug beygewohnt, so müßte er damals ein Alter von wenigstens vierzehn Jahren erreicht haben, und schon im Jahre 1093 gebohren worden seyn; da er aber im Jahre 1179 zum zweyten Male sich verehelichet, im folgenden Jahre 1180 das Herzogthum Baiern erhalten, und sein Leben im J. 1183 beschlossen hat; so folgt hieraus unwidersprechlich, daß er sein Alter bis auf 90 Jahre erstreckt haben müßte.

Wer kann sich aber vernünftiger Weise bereden, daß K. **Friedrich** I. einem sieben und achtzigjährigen Greise, und nicht vielmehr seinem jüngern Bruder das Herzogthum habe verleihen wol-

len, und daß Otto der Sechste in einem so hohen Alter von 86 Jahren noch drey Kinder soll erzeugt haben?

Hieraus schließe ich aber mit desto mehrerer Wahrscheinlichkeit, daß dieser Ulrich nicht Otto des Sechsten, sondern Otto des Vierten Bruder gewesen, besonders, da uns P. Meichelbeck e) versichert, er habe sich schon im J. 1096 in einer Tauschurkunde beym Hochstifte Freysing als Zeug unterschrieben, und werde ausdrücklich des Scheyerischen Grafen Otto Bruders-Sohn, fratruelis, genannt.

In dieser Stelle kann von keinem andern, als Otto dem Dritten die Rede seyn, dessen Bruder Eckard I. die beyden Söhne, Otto den Vierten, und diesen Ulrich fratruelem erzeugt hatte.

Wiewohl aber die Worte: *& eius fratruelis Vdalrich*, in der Tauschurkunde selbst nicht vorkommen, f) so wird man doch diesem Gelehrten als einem Augenzeuge nicht widersprechen, sondern lieber muthmassen, sie seyen bloß aus einem Schreib- oder Druckfehler weggeblieben.

Dieser Ulrich, der sich im J. 1096 als Zeug unterschreibt, mußte damals wenigstens 14 Jahre alt, und im J. 1080 gebohren worden seyn. Wie reimt sich aber dieses Alter auf einen angeblichen Bruder Otto des Sechsten?

a) AVENTINUS *Annal. Boior. VII.* 1. *N.* 2. *p.* 620. Ex his (*Ekardo & Richarda*) Vlricus & Otto quartus, quem apud Narisco Ensdorf D. Benedicto, in Vindelicia Vndersdorf flaminibus augustalibus condidisse constat.

Hund

Hund Stammbuch I. 134.

b) In der angezogenen Abhandlung. §. 47. S. 79.

c) CONRADUS in *Chron. Schyr. p.* 13. Acta sunt hæc ann. Dom. Incarn. MCVII. in welchem Jahre auch das Bestättigungsdiplom K. Heinrichs des Fünften gegeben worden. *Ibidem p.* 77.

d) *Loc. cit. p.* 15. 16. Testes. Otto comes de Schyren. Arnoldus comes, & filius eius Conradus de Schyren, sed postea Dachaw castrum possederunt, unde & nomen traxerunt. OTTO & VLRICUS fratres de Schyren, qui & postea castrum Wittelenspach possederunt.

e) MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. I. p.* 287. Meginwardum eo tempore, nempe XVII. Kal. Augusti an. 1096. Frisingæ moratum fuisse, discimus ex instrumento commutationis, quod exhibemus in altera parte N. 1255. Ibi inter testes primo loco referuntur: *Otto Skirensis, & eius* FRATRUELIS *Vdalrich.*

f) *Loc. cit. P. II. N.* 1255.

§. 63.

Eben dieser **Ulrich** kömmt unter dem Bischofe zu Freysing **Heinrich I.**, der seiner Kirche vom J. 1098 = 1137 vorgestanden, als ordentlicher Schirmvogt des dasigen Hochstiftes zum Vorschein a) und wird ausdrücklich **Otto's** Bruders genannt. b)

Weil nun dieses Vogtrecht schon damals bey dem gräflichen Hause Scheyern erblich war; so wird wohl Niemand zweifeln, daß **Ulrich**, und sein Bruder **Otto** von eben diesem Geschlechte entsprossen waren. **Otto** der Sechste hatte um diese

Zeit

Zeit kaum ein solches Alter erreicht, daß er in die Stiftung seines Bruders willigen, und sich als erster Zeug unterschreiben konnte.

Unmittelbar nach diesem **Otto**, **Ulrichs** Bruder, steht als Zeug: *iterum comes Otto de Sciren*, ohne daß er ein Bruder, oder Sohn des vorigen **Otto** genannt wird. Aus diesem Grunde glaube ich also, daß unter den zween **Ottonen**, von welchen hier um das Jahr 1137 die Rede ist, der **vierte**, und desselben Vaters = Bruders = Sohn Otto der Fünfte (§. 52.) zu verstehen seyen; denn in spätern Zeiten, da die zween Söhne **Otto** des Vierten ihr mannbares Alter erreicht hatten, und bey einer Verhandlung vorkommen, werden sie sorgfältig mit den Beynämen Senior, Maior, Iunior, oder Otto & filius eius Otto c) von einander unterschieden. Weil nun dieses hier nicht geschieht, so muß auch nicht von den Söhnen **Otto** des Vierten, sondern von ihm selbst die Rede seyn, und Ulrich für einen Bruder desselben gehalten werden.

a) Apud MEICHELBECK. *Tom. I. P. II. N.* 1296. *p.* 540. Sciant omnes Christi fideles - - hanc traditionem, ut supra notatum est, Egilolf per manum fratris sui Reginmari persolvebat, presente & suscipiente sine omni contradictione *piissimo atque dulcissimo Advocato* VDALRICO - - Vieleicht hat der Notarius, der diese Tradition nach der Hand in das Buch eingetragen hat, diesem Grafen Ulrich den Titel *piissimi atque dulcissimi* darum beygelegt, weil er nachhin einen Jahrtag zu Freysing gestiftet, auch eine Probstey daselbst erhalten hat. (Not. seq. b) und §. seq.)

b) *Loc. cit. N.* 1313. *p.* 544. Notum sit - - qualiter Dominus HODALRICUS Advocatus Ecclesiæ nostræ tradidit ad altare S. Mariæ S. que Corbiniani Imichinhovin cum adiacentibus bonis in oblationem fratrum ibidem Deo servientium . . . Iterum idem *Advocatus* HO-

HODALRICUS tradidit ad prædictum altare - - quatenus in anniversario præfati VDALRICI competens servitium prædictis fratribus tribuatur. Hoc autem totum factum est in præsentia *fratris sui* OTTONIS, laudante & consentiente hanc eamdem fieri traditionem & ipse primus Testis. Hi sunt testes: OTTO *frater Advocati. Iterum comes Otto de Sciren.*

c) Apud MEICHELBECK *loc. cit.* N. 1321. Testes de curia. Otto *filius* Ottonis palatini comitis, & multi alii Principes. An. 1147.

N. 1324. Otto Advocatus, & *filius* eius Otto.

N. 1335. Otto palatinus comes *senior*, & *filius* eius Otto.

N. 1343. Otto Advocatus Frising. palatinus comes *maior.*

N. 1345. Friderich palatinus comes, & *frater* eius *iunior.*

MON. BOIC. Vol. IX. p. 421. Otto *senior* palatinus comes.

IBIDEM. *p.* 423. Otto palatinus *iunior.*

p. 427. Otto palatinus comes, & *filius* eius Otto.

p. 441. Otto palatinus comes. Otto *iunior*, *frater* palatini comitis.

p. 458. Otto palatinus comes *maior.*

p. 463. In placito Ottonis palatini *maioris.*

p. 464. Otto palatinus *iunior*, u. s. w.

§. 64.

Eben dieser Graf **Ulrich** mag etwa bey der vorgemeldten Stiftung (§. 63. Not. b) schon den Vorsatz gehabt haben, in den

geist=

geistlichen Stand zu treten, und Domherr zu Freysing zu werden; wie wir ihn dann unter dem Bischofe Otto I., des Heinrichs Nachfolger, als Probsten in eben jener Urkunde a) antreffen, aus welcher Herr Lipowsky erweisen will, daß er Otto des Sechsten Bruder, und nicht nur Dechant, sondern auch Probst des dortigen Hochstiftes gewesen seyn soll.

Nun treffen wir freylich unter der Regierung Otto des Ersten einen Ulrich an, der Domdechant b) und Scholaster (Magister Scholarum) war. c) Ob man aber in den damaligen Zeiten, wo die gewöhnlichen Wissenschaften zu Freysing sehr blüheten, d) ein solches Amt, welches kein blosser Ehrentitel, keine einträgliche Präbende, sondern ein wirkliches Lehramt war, einem Prinzen von einem so kriegerischen Hause, wie das Scheyerische war, zumuthen dürfe; daran nehme ich um so mehr Anstand, als in dem hochfürstl. Freysingischen Hof- und Bischofskalender bey der kurzgefaßten Ordnung der dasigen Domdekanen im J. 1147 zwar ein Ulrich als Dechant vorkömmt, nicht aber für einen Grafen von Scheyern oder Wittelsbach, sondern für einen Edlen von Sulzberg angegeben wird.

Das weitere Vorgeben von der Domprobstey unsers Ulrichs ist wieder einem doppelten Zweifel unterworfen, weil

Erstens der Probst zu St. Andreas den Rang vor ihm einnimmt, den er als Domprobst demselben wohl nicht würde zugestanden haben.

Zwey-

Zweytens aber ist in der Reihe der dortigen Dompröbste kein **Ulrich** anzutreffen, wiewohl wir aus den Freysingischen Urkunden e) wissen, daß im J. 1145 zween **Ulriche**, als Pröbste, einer bey St. Kandidus zu Innichen, der andere bey St. Kastulus zu **Mosburg**, wiederum ein **Ulrich** im J. 1157 Probst bey St. Arsacius zu Ilmmünster gelebt haben.

Zum Glücke ist erst kürzlich die Reihe der Pröbste des Kollegiatstiftes Innichen durch öffentlichen Druck ee) bekannt gemacht worden, wo **Ulrich** des Pfalzgrafen **Otto** Bruder als erster Probst dieses Stiftes erscheint, und den Lipowskyschen Irrthum vollends aufdeckt.

Um aber das erstere Vorgeben zu entkräften, werde ich nebst dem obigen Beweise von dem unwahrscheinlichen Alter **Otto** des **Sechsten** folgende Bemerkungen als richtig annehmen dürfen, daß

Erstens, wenn in den Urkunden und Verhandlungen vor dem J. 1155, dem Sterbejahre **Otto** des Vierten, ein Pfalzgraf **Otto**, ohne Beynamen, Maior, Iunior, oder filius Ottonis palatini, vorkömmt, allemal **Otto** der Vierte, Senior, zu verstehen sey, weil er das Pfalzgrafenamt bis in sein letztes Sterbemonat verwaltet hat. (§. 60.)

Zweytens, wenn in den Freysingischen Urkunden unter Bischof **Otto** dem Ersten der Speyerische Pfalzgraf **Otto** als Schirmvogt des dortigen Hochstiftes erscheint, so muß die Verhandlung vor dem J. 1143 geschehen seyn, weil er in eben diesem Jahre des Vogtrechtes sich verziehen hat. (§. 60. n. d)

Drittens, so oft ermeldter Bischof gegen einen Scheyerischen Prinzen, und Pfalzgrafen loszieht, deutet er allemal auf **Otto den Vierten**, den **Aeltern**, welcher mit demselben eigentlich bis 1155 gleichzeitig war, eben darum, weil er seine Geschichte mit dem Jahre 1146 geschlossen hat; f) vor welcher Zeit **Otto** des Vierten Sohn viel zu jung war, als daß er des Bischofes Feder wider sich hätte reitzen können. Der gleichzeitige **Radewich**, g) der von dem Herzoge **Ludwig**, als von einem Kinde redet, da er den gehäßigen Ausdruck seines Bischofes (§. 60. not. e) mildert, rühmt ohne Zweifel **Otto** den **Vierten**, weil er ihn einen Vater des **Herzoges Otto**, und des Erzbischofes **Konrads** nennet. Hieraus ist aber natürlich zu schließen, daß auch der Bischof von eben diesem **Otto** dem **Vierten** verstanden werden müße, besonders da in den Freysingischen Urkunden unter diesem Bischofe h) immer von einem Pfalzgrafen **Otto** die Rede ist, der nebst andern Söhnen auch einen **Otto** gezeugt hatte, der um diese Zeit gewiß kein anderer, als eben **Otto** der **Vierte**, Senior, seyn kann. Ich werde auch

Viertens annehmen dürfen, daß Herzog Otto vor dem J. 1128 kaum konnte gebohren seyn, weil er, meines Wissens, das erste Mal in einer Urkunde im J. 1140 sich als Zeug unterschreibt. i)

Werden diese höchst wahrscheinlichen Foderungen zugegeben; so wird die zweifelhafte Urkunde (Not. a) leicht zu erklären seyn: hieraus wird aber auch folgen, daß die in derselben vorkommenden Zeugen **Ulrich** und **Friedrich** keine Söhne, sondern **Brüder Otto des Vierten** gewesen sind.

a) MON.

a) MON. BOIC. *Vol. I. p.* 364. Notum fieri cupimus . . . . Abbas vero Lotharius ad petitionem Domini *Ottonis palatini comitis*, ex consilio quorumdam, ipsum predium (*Niuvarn*) cum omni familia ibi posita ei vendidit, sed precium non recepit. Hoc sic peractum fratres absque sui consilio dure tulerunt, asserentes, minime fieri posse aut debere, & super omnia Romanam sedem, nisi Frisingensis Episcopus interveniisset, appellassent. Assiduis autem petitionibus ipse Dominus Episcopus cum Abbate Lothario pretaxatum palatinum comitem adiit, petens, ut causa iusticie, quæ est reddere unicuique suum, nihilominus causa anime sue dictum predium Rotensibus fratribus sineret servire. Tandem petitionibus eius emollitus, illud cum omni familia ipsius predii coram eodem venerabili Friſing. Episcopo in manus Domini *Friderici fratris sui* delegavit; sed statim in beneficium recepit, hoc tamen pacto, ut singulis annis in die Epiphanie fratribus talentum argenti offerret. Itaque prefatus Dominus *Fridericus* predium iam sepius dictum super reliquias SS. Marini & Aniani Frisinge tradidit, presentibus his testibus. Otto prepositus S. Andree. *Vlricus prepositus frater palatini.* Rahwinus Capellanus Ottonis Episcopi.

b) Apud MEICHELBECK *loc. cit. N.* 1336. Ego Vlricus Decanus maioris Ecclesiæ.

c) *Ibidem N.* 1322. Testes. Vlricus Decanus, Magister Scholarum. *An.* 1154.

d) RADWICUS *de gestis Friderici I. Imp. Lib. II. cap.* 22. apud VRSTISIUM *Tom. I. p.* 515. Hæc Ecclesia (*Frisingensis*) eo tempore (*conflagrationis post mortem Ottonis I. Episc.*) in tali statu fuerat, quod rebus, ædificiis, & divitiis, omnibus pene conlateralibus & vicinis Episcopatibus aut maior erat, aut æqualis, cleri probitate tam insignis, ut in eius honestate, & disciplina, liberalitate, IN LITTERARUM SCIENTIA RARI PARES; MELIO-

LIORES ET SUPERIORES IN ORBE ROMANO NULLI HABERENTUR.

e) Apud MEICHELBECK *loc. cit. p.* 328. Vlricus prepoſitus S. Candidi & Archidiaconus . . . Vlricus prepoſitus S. Caſtuli.

Ibidem pag. 336. Vdalricus S. Arſacii Prepoſitus.

ee) *Auſtria ſacra* 2ter Theil 4ter Band diplomatiſche Beylagen S. 278. Prepoſiti Aguntini: 1. Vdalricus comes a Scheiren & Wittelspach frater Ottonis palatini.

f) Vid. OTTONIS Chronicon VII. 24. & MEICHELBECK. Tom. I. p. 329.

g) RADWICUS (denn dieſem wird die Verbeſſerung zugeſchrieben) ad Chron. Ottonis Friſing. *Lib. VI. cap.* 20. *apud* VRSTISIUM *Script. Germ. Tom. I. p.* 128. *Edit. Francofort. Scylerianæ.* Ex huius (Bertholdi II. ſeu Werneri) progenie cum plures hactenus Tyranni, potentesque Viri ſurrexerint, modo vero temporibus noſtris præclara & inclyta ſoboles OTTONIS *palatinus comes* illuſtriſſimus de Witelenspach, infauſti Patris (*Bertholdum II. proavum notat*) ſed nobilis, felicior hæres, vir corpore & animi robore preditus, plurimis opibus, & honoribus pollens, filiorumque generoſa propagine excellenter dilatatus, enituit. Quorum unus CONRADUS nomine eccleſiaſtico ordini deſtinatus, ac poſtmodum Eccleſiæ Moguntinæ Præſul effectus, magnæ authoritatis in Regno Romano Princeps claruit. Alter vero OTTO *Maior* palatinus comes dictus, Patri nobilior hæres ſuccedens, vir armis experientiſſimus, ſapientia preditus, conſilio validus, donis liberalis, laudis avidus, fidelitate & omni virtutum probitate conſpicuus, cum aliis *duobus* fratribus, *Friderico* videlicet, & *Ottone iuniore* preclariſſimis comitibus, qui *tres* (nebſt dem Herzog Otto, das iſt, vier, nicht fünf, folglich war Ulrich nicht ihr Bruder, ſondern ihres Vaters Bruder) germani, omnes terræ noſtræ Primates, & Barones nobilitate, divitiis,

tiis, fortitudine, prudentia, & æquitate præcellere dignoſcuntur. Huic OTTONI *maiori* palatino comiti ob multa virtutum ſuarum inſignia, quæ in cunctis regni negotiis & periculis oſtendit, & pertulit, quibus ſemper imperio fideliſſimus agoniſta & aſſiduus propugnator exſtitit, poſtmodum ab Imperatore Friderico, cum Henricum Ducem opulentiſſimum ob crimen læſæ Maieſtatis de Baioaria expuliſſet, Ducatus idem Noricus conceſſus eſt, quem, dum vixit, ſumma pace rexit, *filioque ſuo parvulo* LUDOVICO, qui modo ſuperſtes eſt, regendum moriens dereliquit. Quæ quamvis per anticipationem breviter aſſignavimus, ſequenti opere, (*de geſtis Friderici I.*) loco ſuo expreſſius declarabimus.

h) Inſtrumentum OTTONIS I. Ep. Friſ. apud MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. I. p.* 340. Exceptis ad portam orientalem tribus areis, - videlicet ea, quam habent *filii Ottonis* palatini comitis - - - An. 1158.

Ibidem P. II. N. 1321. Otto filius Ottonis palatini comitis. An. 1147. *Vid. itidem N.* 1324. 1325. 1335. Otto palatinus comes ſenior, & filius eius Otto.

i) In diplomate LUITPOLDI (Auſtriaci) Ducis Bav. an. 1140. *apud Melch.* WEIXER *in fontilegio p.* 64. & *Mon. boic.* Vol. XIII. pag. 170. In preſentia Principum terre noſtre videlicet Domni Henrici Ratisponenſis Epiſcopi. Ottonis Friſing. Ep. OTTONIS *palatini comitis*. *Adalberti* comitis (de Bogen) . . . ſtatimque per manum ipſius OTTONIS *palatini comitis*, qui tum temporis advocatiam gerebat ſuper bonis regni. - - Nomina Teſtium: *Henricus* & *Otto* filii prefecti (Ratisponenſis) *filius palatini* OTTO. - - - Jedermann ſieht, daß dieſer Otto des Pfalzgrafen Sohn, kein anderer als Otto der Sechſte ſeyn kann. Tab. B b.

§. 65.

§. 65.

Nun auf die zweifelhafte Urkunde (§. 64.) zu kommen, in welcher Probst **Ulrich**, **Otto's** und **Friedrichs** Bruder genannt wird, verhält sich die Sache folgender Gestalt.

Lothar Abt des Klosters **Rott**, der um das Jahr 1142 oder 43 erwählt worden seyn mag, verkaufte dem Pfalzgrafen **Otto** das dem Kloster schon von langer Zeit her zugehörige Gut **Neufarn.** Weil aber dieser Kauf ohne Wissen des Konvents geschlossen, auch von dem Käufer die Zahlung nicht entrichtet worden war; so wollten die Mönche, nach Gewohnheit der damaligen Zeiten, sich an den päbstlichen Stuhl wenden, wenn dieses nicht der Freysingische Bischof **Otto** I. durch beständiges Zureden hintertrieben, und die Sache dahin vermittelt hätte, daß Pfalzgraf **Otto** sich endlich entschlossen, ernanntes Gut dem Kloster Rott in die Hände seines **Bruders Friedrichs** wieder zurück zu geben, aber sogleich wieder Lehenweise, gegen jährliche Erlegung eines Talentes Silber, zu empfangen.

Dieser Vergleich geschah in Gegenwart nachstehender Zeugen: **Otto's** des Probstes zu St. Andreas; **Ulrichs** des Probstes, und Bruders des Pfalzgrafen; **Rahwins** Kapellans des Bischofes **Otto.**

Ungeachtet das eigentliche Jahr dieser Verhandlung unbekannt ist, um daraus bestimmen zu können, von welchem **Otto**, seniore, oder maiore, hier die Rede sey; so ist dennoch so viel gewiß, daß diese Begebenheit sich unter dem Bischofe **Otto** I. innerhalb den Jahren 1137 bis 55 zugetragen hat.

Vor

Vor dem Jahre 1143 war der Bischof mit dem Pfalzgrafen Otto dem Vierten immer im Streite, bis dieser sich des Vogtrechtes über das dortige Hochstift begab. (§. 60. not. d) Vor diesem Jahre also würden die bischöflichen Vorstellungen für das Kloster Rott bey dem Pfalzgrafen einen geringen Eindruck gemacht haben.

Man darf daher muthmassen, der widerrechtliche Verkauf des Gutes *Neufarn* sey gleich im ersten Jahre des Abtes **Lothars**, um die Gunst des Pfalzgrafen zu erwerben, geschehen, nach welchem sogleich die Klagen des bey Seite gesetzten Konvents, und die Vorstellungen des **Bischofes**, endlich die Zurückgabe des Gutes etwa im Jahre 1144 erfolgt seyn mögen.

Um diese Zeit hört man noch nichts von **Otto** maior, der sich allem Ansehen nach immer am kaiserlichen Hofe aufhielt. Folglich muß in dieser Verhandlung Pfalzgraf **Otto** der Vierte senior und nicht maior zu verstehen, auch **Ulrich** und **Friedrich** Brüder des erstern, nicht des letztern gewesen seyn.

§. 66.

Diese (§. 64.) angeführte Urkunde hat noch einen Zusatz a) der etwas später angehängt worden ist, aber eben darum eine neue Schwierigkeit erregt. Es wird darinn erzählt, daß obiger Pfalzgraf, præfatus Palatinus, als er im J. 1179 Hochzeit halten wollte, und die Konventualen des Klosters **Rott** besorgten, er möchte etwa das Gut *Neufarn* seiner Gemahlinn, oder den aus der ersten Ehe erzeugten Kindern vermachen, sich endlich durch ihr dringendes Bitten habe bewegen lassen, sich alles Eigenthumes

auf

auf diesem Gute zu begeben, und diese feyerliche Zurückgabe mit seinem Siegel zu bekräftigen.

In dieser Stelle ist die Rede gewiß von **Otto** dem **Größern**, weil sein Vater schon im J. 1155 gestorben war: mithin muß auch die vorige Handlung von ihm verstanden werden, weil es heißt: præfatus Palatinus. Hieraus folgt aber, daß **Ulrich**, und **Friedrich** keine Brüder **Otto** des Aeltern, sondern desselben Söhne, und Brüder **Otto** des Größern gewesen. So scheinbar diese Einwendung ist, welche auch den scharfsichtigen Herrn **Pfeffel** b) verleitet hat, diesen **Ulrich** für einen Bruder des Herzoges **Otto** anzugeben, und den Ausdruck des Herrn Ritters **du Buat** c), der ihn dieses Herzoges Vaters-Bruder, *Patruum*, nennet, als fehlerhaft zu verbessern; so fehlt es doch nicht an einer schicklichen

Antwort. Da seit der ersten Beylegung dieser Streitigkeit, die unter dem Bischofe **Otto** etwa im Jahre 1144 geschehen seyn mag (§. 65.) bis zum Jahre 1179 eine Zeit von 35 Jahren verstrichen ist, und binnen diesem Zeitraume zween Ottonen als Pfalzgrafen lebten; so konnte es gar leicht geschehen, daß die Mönche des Klosters **Rott**, die etwa bey dem ersten Vergleiche nicht gegenwärtig waren, den Sohn mit dem Vater verwechselten, und in der irrigen Meynung standen, daß eben dieser **Otto**, der sich itzt vermählen wollte, derjenige Pfalzgraf sey, der das Gut **Neufarn** vom Abte **Lothar** käuflich, nach getroffenem Vergleiche aber Lehenweise an sich gebracht hatte, da es gleichwohl nicht dieser, sondern sein **Vater** gewesen ist.

Man

Man soll daher in diesem Zusatze statt præfatus palatinus lesen præfati palatini filius. Dergleichen Irrungen waren in damaligen Zeiten nichts ungewöhnliches; besonders, wenn Vater, und Sohn gleiche Nämen führten, mithin einer mit dem andern leicht verwechselt werden konnte.

Ich habe schon oben §. 41. §. 57. Not. 1) einen ähnlichen Fehler bemerkt, und unten §. 71. Not. e) kömmt noch einer vor.

a) *Mon. boic. Vol. I. p.* 365. Cum autem præfatus palatinus (soll heißen: *præfati palatini filius*) ad nupciarum diem accessisset, Monachi fratres huius Ecclesiæ timentes, ne Vxori suæ ac Natis suis cederet in usum (*prædium Niuvarn*) ipsum adierunt, atque ut proprietatem præfati prædii a sua potentia refutaret, instanter monuerunt: qui palatinus amministratione sancti Spiritus sedulisque eorum precibus compunctus, tempore, quando ad generalem synodum Alexandri PP. (III. an. 1179.) Romam adivit, querelis vocibus eorum lassus, de ipso predio, divino intuitu, eos clementer exaudivit, quod & longo tempore antea (*nempe ab anno* 1155 *Patri suo emortuali*) commodis suis illicite usurpaverat, in loco, qui dicitur *Sorusdorf* multorum ministerialium suorum, & aliorum honestorum virorum testimonio usui suo prorsus abdicavit, & ab Vxore sua & Natis suis, ne umquam de cetero super hoc aliquam impeticionem facerent, potenter alienavit, & huic Ecclesiæ, ut e merito, per presentem dicam sigillo suo magna alacritate in testimonium confirmavit. - -

b) In præfatione ad *Origines Domus boicæ*, p. XV. not. B.

c) *Origin. Dom. boic.* II. p. 327. seq.

§. 67.

Wenn es seine Richtigkeit hat, daß in der oben (§. 64.) angezogenen Kloster Rottischen Urkunde von Otto dem Vierten die Rede ist; so folgt auch ganz unwidersprechlich, daß derselbe noch zween andere Brüder, Ulrich, und Friedrich, gehabt habe, die mithin fälschlich für seine Söhne ausgegeben werden, da sie eben so, wie jener, Eckard den Ersten zum Vater hatten.

Nebst dem bereits angeführten Zeugniße sind noch andere Gründe übrig, woraus ich zu erweisen hoffe, daß es zween Friedriche gegeben hat, deren einen man für Otto des Aeltern Bruder, den andern aber für desselben Sohn erkennen muß.

In dem Diplome K. Lothars II. vom Jahre 1136 a) für das Kloster Varnbach stehen zween Pfalzgrafen Friedrich und Otto als Zeugen. Man wird schwerlich behaupten, daß diese zween Grafen Otto des Vierten Söhne gewesen; denn da Otto, maior, der Erstgebohrne war, so würde er wohl den Rang vor seinem jüngern Bruder Friedrich erhalten haben. Zu dem war er vermuthlich erst im Jahre 1128 (§. 64.) gebohren, und um diese Zeit nur acht Jahre alt: sein Bruder aber müßte noch jünger gewesen seyn. Ich getraue mir aber auch nicht, diesen Otto für den Vierten anzugeben, weil Friedrich weder sein Sohn, noch Bruder genannt, sondern vielmehr demselben vorgesetzt wird. Wahrscheinlicher Weise muß also in dieser Stelle von zweener Brüder Söhnen, Friedrich I. und Otto V. die Rede seyn, und jener hat vor diesem den ersten Platz, weil er ein Sohn Eckards

des

des Ersten als ältern, dieser aber ein Sohn Otto des Dritten, und jüngern Bruders war. Tab. B b.

a) *Mon. boic.* Vol. IV. p. 128. Testes adhibuimus . . . Palatinos *Fridericum, Ottonem*, cum ceteris maioribus & minoribus . . .

§. 68.

Binnen den Jahren 1138 = 1147 kommen zween verschiedene Friedriche vor, deren einer Otto des Pfalzgrafen Bruder, a) der andere aber desselben Sohn b) genannt wird. Da ich nun schon oben (§. 64.) erinnert habe, daß, wann um diese Zeit Otto der Pfalzgraf ohne einen andern Beyname erscheint, der Aeltere oder Vierte gemeynt werde; so sind auch diese Stellen von ihm zu verstehen.

Das Kloster Undersdorf behauptet aus einheimischen Urkunden, c) und einer verjährten Ueberlieferung d), daß ein Pfalzgraf Friedrich im Jahre 1173 am h. Osterfeste das Ordenskleid dort angezogen, im folgenden Jahre darauf die feyerlichen Gelübde abgelegt, im J. 1195 sein Leben gottselig beschlossen, und in der dortigen St. Niklas Kapelle seine Ruhestätte gefunden habe.

Hingegen erweisen die Ensdorfischen Handschriften, daß Pfalzgraf Friedrich noch im J. 1178 in dem dortigen Kloster sich aufgehalten, am St. Jakobstage, und dem Kirchweihfeste das Gut Leiderstorf e), auch im J. 1184 noch andere Güter dahin vermacht habe, f) endlich im J. 1196 dort gestorben, und vor dem Eingange in die Kirche begraben worden sey, g) wo seine Gebeine noch verwahrt werden.

Da nun jedes dieser Klöster ihren **Friedrich** für einen Bruder des Herzoges **Otto** maior hält; so kann dieser Widerspruch, und die Gegenwart des nämlichen Körpers an zween verschiedenen Orten, nicht wohl anders gehoben werden, als wenn man nach meiner höchst wahrscheinlichen Meynung zween **Friedriche** zugiebt, wovon der erste **Eckards** des Ersten Sohn, und **Otto** des Vierten Bruder zu **Undersdorf**, der zweyte aber, **Otto** des Vierten Sohn zu **Ensdorf** ruhen.

Auf diese Weise haben beyde Klöster in der Hauptsache Recht, ihre Urkunden und Traditionen werden gerettet, und die sonst dunkeln Stellen, in welchen zween **Friedriche**, des nämlichen **Otto's** Bruder und Sohn, vorkommen, erhalten ihr vollkommenes Licht.

Wollte Jemand dagegen einwenden, es wäre nur von einem **Friedrich** die Rede, welcher **Otto** des Vierten Sohn, und **Otto** des Sechsten Bruder gewesen; so scheint mir dieses nebst andern beygebrachten Gründen auch darum nicht glaublich, weil, wenn von zween **Ottonen** die Rede wäre, sie mittels der damals sonst üblichen Beynämen, des Vaters und Sohnes, oder des **Aeltern**, und **Jüngern**, hätten unterschieden werden müssen, welches in diesen Stellen nicht geschieht.

a) *Mon. boic. Vol.* IX. *pag.* 397. Testes sunt. Otto palatinus comes & frater eius Fridericus. *pag.* 409. Præsente Advocato nostro O. palatino comite, & fratre eius Domino Friderico.

b) *Loc. cit. pag.* 412. Notum sit - - qualiter Otto palatinus de Witilinesbach, & filius eius Fridericus tradiderunt ad altare S. Stephani - - *Ibidem pag.* 425. Ante ann. 1155. Testes sunt: Fridericus filius palatini comitis - -

c) In einer Handschrift dieses Klosters vom 15ten Jahrhunderte *B.* 388. ist folgendes zu lesen: Anno Dni MCLXIII. (eine jüngere Handschrift *A.* 388. setzt MCLXXIII., welches richtiger ist) Fridericus palatinus Dux Bavarie (Dux ist fehlerhaft, und soll heißen: comes) amore Dei compunctus duce Spiritu sancto in die sancte pasce in hoc Monasterio Vndensdorf coram summo altari gladium deponens secularibus actibus renuntiavit, & ordinem recepit, qui etiam hic sepultus est.

d) Kurze historische Nachricht von dem Ursprunge, und Fortgang des Klosters Undersdorf. S. 3. *n.* 12. 13.

e) *Otto Mundi Miraculum*, seu *Chron. Ensdorf. pag.* 299. *ex veteri Membrana.* Anno ab Incarn. Dom. MCLXXVIII. Indict. III. regnante Friderico Imp. Aug. Rom. anno imperii eius XXIII. Fridericus palatinus in die solempnitatis & lætitiæ festo S. Jacobi Dedicationis Ecclesiæ peractis solempniter Missarum solemniis solempnem dedit oblationem manu sua, predium videlicet Leiderstorf . . . totam villam cum omni iure . . . in usum fratrum Deo hic servientium . . . .

f) *Ibidem. pag.* 304. Anno ab Incarn. Dom. MCLXXXIIII. Indict. III. Nonas Aprilis feria tertia in pascali solempnitate FRIDERICUS *antea palatinus* . . . Deo & Sanctis eius super altare S. Mariæ V. & SS. Jacobi & Andreæ manu sua obtulit & delegavit, & Ludovicus Dux & Advocatus suscepit iure suo oblata predia Hermarstetten & Padewistetten. Et hi sunt Testes - - -

g) *Ibidem. pag.* 306. Anno ab Incarn. Dom. MC. nonagesimo sexto FRIDERICUS OTTONIS *palatini fundatoris huius cenobii filius*, senex dierum, plenus operibus bonis & eleemosynis ex huius vite curriculo feliciter migravit. Sepultus est in aditu ante ingressum Ecclesie.

§. 69.

Unser Pfalzgraf **Otto** soll nebst den erst behandelten **Ulrich**, und **Friedrich** noch zween andere Brüder **Ulrich**, und **Herrmann** gehabt haben: a) wovon letzterer seit dem Jahre 1096 bis 1134 Bischof zu Augsburg gewesen, wie Achilles Pirminius **Gassar**, b) Karl **Stengel**, c) und Korbinian **Bahmm** d) einhellig erzählen.

Wiewohl es nun seine Richtigkeit hat, daß ein Graf **Ulrich** das Bisthum Augsburg für seinen Bruder **Herrmann** vom Kaiser **Heinrich** erhandelt hat; so ist gleichwohl das Vorgeben von dem Wittelsbachischen Geschlechte dieser beyden Grafen um so mehr zu bezweifeln, da

Erstens von diesem **Herrmann** in einheimischen Urkunden nichts vorkömmt; denn was **Hund** e) in dem Fundationsbuche zu Kloster Weihenstephan gelesen zu haben vorgiebt, kann wohl von einem auswärtigen **Pfalzgräflichen** Geschlechte zu verstehen seyn, wie denn der Nachfolger dieses **Herrmanns** ein Pfalzgraf von **Tübingen** war. Da ferner

Zweytens der gleichzeitige und einheimische **Udalschalk** f) diesen Bischof Herrmann zwar einen Bruder des Grafen **Ulrichs** nennt, sein Geschlecht aber mit keiner Sylbe berührt; so sehe ich gar nicht, warum man diese beyden Herren den Pfalzgrafen von Wittelsbach beyzählen soll, besonders, da

Drittens dieser Bischof Herrmann bey der schicklichsten Gelegenheit, nämlich bey der Vertauschung des dritten Theils vom Zehend in der Pfarr **Perg** mit dem Abte des Klosters Scheyern gegen eine Hube zu **Sulzemos**, welche er durch Uebergabe des Pfalzgrafen **Otto** erhielt, von einer so nahen Verwandtschaft kein Wort meldet; g) wie doch der Erzbischof **Konrad** von **Mainz** bey einer ähnlichen Gelegenheit die Pfalzgrafen **Friedrich** und **Otto** ausdrücklich seine Brüder nennt. h)

Wenn also keine andern Beweise, als die blosse Aussage dieser jüngern Augsburgischen Geschichtschreiber, beygebracht werden; so wird das angebliche Wittelsbachische Geschlecht dieser beyden Grafen **Herrmanns** und **Ulrichs** eine ungegründete Vermuthung bleiben.

Wahrscheinlicher ist dagegen der vierte Bruder **Eckard** hieher zu setzen; denn **Konrad** von Scheyern bezeugt, i) daß unter den Grafen des Scheyerischen Hauses drey den Namen **Eckard** geführt haben. Da nun zween derselben schon sind behandelt worden, so kömmt um das Jahr 1180, oder in einem der nachfolgenden, wo **Otto** maior schon Herzog war, noch ein **Eckard** zum Vorschein, der dem Kloster Scheyern einen Hof und zwo Huben, oder Selden zu **Sliwesheim**, in Gegenwart folgender Zeugen vermacht. k) Testes Otto Dux Bavariæ. Fridericus & Otto fratres ambo palatini.

Dieser kann weder **Eckard** der **Erste** seyn, der bereits um das Jahr 1101 gestorben war (§. 48.) noch der **Dritte**, der um das Jahr 1140 ein Mönch zu Scheyern geworden; (§. 54. Not. b)

b) folglich wird man ihn für einen Sohn **Eckards** des **Ersten**, und für einen Bruder **Otto** des Vierten annehmen müßen.

Er konnte im J. 1100 gebohren worden seyn, und ein Alter von mehr als 80 Jahren erreicht haben, welches eben nicht unmöglich ist, wie wir denn das Beyspiel an seinem Bruder Friedrich dem Ersten haben, der in einem noch höhern Alter im Jahre 1195 gestorben seyn soll. (§. 68. Not. d)

Wollte man vieleicht einwenden, es sey hier eben von **Eckard** dem **Dritten** die Rede, der, obschon als ein Mönch zu Scheyern, gleichwohl nach der Gewohnheit damaliger Zeiten noch ein Eigenthum besitzen, und dem Kloster vermachen konnte; so antworte ich, dieses sey nicht wahrscheinlich; weil es sonst heißen würde: Eckardus *quondam*, oder *antea* comes, wie wir diesen Ausdruck von **Friedrich** gewesenem Pfalzgrafen (§. 68. Not. f) und von **Gebhard** einem Grafen von Wasserburg l) lesen, nachdem beyde der weltlichen Händel sich entschlagen, und dem geistlichen Stande gewidmet hatten.

Der selige Benno **Ganser**, m) und noch vor ihm Daniel **Stadler** n) haben aus einem Mißverstande des von einigen Geschichtschreibern (§. 79. d e f) gebrauchten Wortes *consobrinus*, welches sie **Friedrich** dem Grafen von **Bogen** beylegen, schließen wollen, daß unser **Eckard** I. nebst seinen übrigen Söhnen auch eine Tochter **Luitgarde** erzeugt habe, welche die Gemahlinn des erst gedachten Grafen **Friedrichs** von **Bogen**, und als vermeyntliche Schwester des Pfalzgrafen **Otto** des Vierten eines Sohnes **Eckards**, eben dieses **Eckards** Tochter gewesen seyn soll.

Ja

Ganser rühmte sich so gar, dieses allen ältern Geschichtschreibern unbekannte Geschlecht der Luitgarde entdeckt zu haben.

Damals, als ich die Geschlechtstafeln der Grafen von Bogen dem 12ten Bande Mon. boic. beylegte, war mir freylich ihr Geschlecht noch nicht bekannt; dieses wußte ich aber zuverläßig, daß sie keine Wittelsbacherinn, keine Tochter Eckards seyn konnte.

Wie aber durch Bekanntmachung verborgen gewesener Urkunden immer neue Wahrheiten erscheinen; so kann ich nun den Leser versichern, daß diese Luitgarde, Friedrichs Gemahlinn, eine Prinzeßinn Wladislaus des Ersten Herzoges in Böhmen, dort Swatawa genannt, gewesen ist, und hieher gar nicht, sondern in meine Abhandlung von den Grafen von Bogen gehöret.

Inzwischen wundert's mich, wie der gelehrte Rektor in Zweybrücken Herr Crollius e) zu eben diesem Irrthume von Ganser sich verleiten lassen, und *consobrinus* Ottonis Wittelsbach. für Schwester-Sohn erklären konnte. (Sieh §. 79.)

a) Hund Stammbuch I. S. 134. und in *Metropol.* III. 320. Edit. 2da. „Compertum sit omnibus Christi fidelibus, qualiter OTTO palatinus comes & filius eius HEREMANNUS iniuste sibi mancipaverunt quædam mancipia S. *Stephani*, quæ mancipia idem palatinus OTTO & HERIMANNUS resignaverunt acceptis tribus talentis.“

Da dieses Stück im Original-Traditionsbuche des Klosters Weihenstephan, welches dem 9ten Bande der Monumente ganz einverleibt worden ist, nicht vorkömmt; so weiß man nicht, woher es Hund genommen

haben mag. Wenn es also nicht ganz verdächtig ist, so scheint gleichwohl ein Fehler eingeschlichen zu seyn, und soll vermuthlich anstatt *Hermannus*, der sonst nirgend vorkömmt, gelesen werden FRIDERICUS, der gewiß ein Sohn des Pfalzgrafen OTTO war. CASPAR BRUSCHIUS - -

b) In *Annalibus Augstburgensibus* apud MENKEN *Scriptor. rer. germ. Tom. I. p.* 1049.

c) *Carolus* STENGELIUS in *Commentario rerum Augusst. Vindel. P. II. cap.* 31. *p.* 149.

d) *Corbinianus* KHAMM in *Hierarchia Augustan. P. I. p.* 197. *seq.*

e) HUNDIUS *loc. cit.*

f) UDALSCHALCI narratio de controversiis inter Hermannum & Eginonem apud CANISIUM Basnagianum *Tom. III. P. II. p.* 10. Beatæ memoriæ Vrbano Papa Romæ præsidente sedes Augustensis vacabat Ecclesiæ. Præfato autem Tyranno Henrico Imperatore apud Veronam tunc temporis morante, quippe Domina Mathilde prohibente Longobardiam non valens ingredi, nec Italiam obstantibus Teutonicis Principibus egredi; *quidam comes nomine Oudalricus* Tyrannidi suæ consentiens, videns eum magnis hinc inde iactari angustiis, acceptis mutuo quingentis a Veronensibus talentis pro Episcopatu Augustensi *fratri suo* (Hermanno) dando, sibi obtulit. - -

g) *Mon. boic. Vol. X. p.* 452. Hermannus D. G. SS. Eccle. August. Ep. - - Noverint - Ipse quoque præfatus Abbas, & fratres sui omnes unanimiter per manum *Palatini comitis Ottonis* contradiderunt in manum nostram - An. 1128.

h) *Ibi-*

h) *Ibidem: p.* 244. Conradus D. g. Sabinenſis Epiſcopus, S. Moguntine ſedis Archiepiſ. - fratribus noſtris Domino Friderico quondam palatino, & Domino Ottone palatino præſentibus - - An. 1185.

i) CONRADUS Philoſ. in *Chron. Schyrenſi pag.* 29. *Tres* quippe erant, qui uno nomine dicti ſunt *Eckart.*

k) *Mon. boic. Vol. X. p.* 399. Comes Ekkardus de Schyren dedit nobis curiam unam in Slibesheim, & tres Manſus - -

l) *Mon. boic. Vol. III. p.* 294. N. 157. Dom. Dietricus *quondam* Halgravius. circ. an. 1180. Er war ſchon im. J. 1169 Chorherr zu Reichersberg geworden.

m) Geſchichte der Grafen von Bogen, im 3ten Bande der neuen hiſtoriſchen Abhandlungen der Churbaier. Akademie. S. 443.

n) Baieriſche Geſchichte. S. 152.

o) In der 3ten Stammtafel, die er bey der Feyerlichkeit auf die Geburt der zween Wittelsbachiſchen Prinzen im J. 1786 der bekannt gemachten Rede des Durchl. Pfalzgrafen Philipp Ludwigs auf Otto den Großen ohne allen Beweis angehängt hat.

Fünfzehnter Abſchnitt.

Von Otto dem Sechſten, und ſeinen Gemahlinnen.

§. 70.

Endlich habe ich nach zerſtreuten Dunkelheiten des grauen Alters, in welchen die Stammältern Otto des Großen verwickelt waren, die glückliche Epoche erreicht, wo ſchon mehr Licht und

Gewißheit herrscht: wiewohl es auch hier nicht an Zweifeln fehlt, die ich, wo möglich, zu heben suchen werde.

Man weiß mit der größten Zuverläßigkeit, daß Otto der Vierte nicht mehrere als vier erweisliche Söhne, nämlich Otto den Größern, in meiner Ordnung den Sechsten, Konrad, Friedrich den Zweyten, und Otto den Jüngern erzeugt habe. (§. 64. Not. g) Ulrich, welchen Herr Lipowsky als den Fünften hinzusetzt, war kein Sohn, sondern ein Bruder desselben, wie oben (§§. 62-66.) erwiesen worden, und nachhin (§. 75.) noch weiters soll bestärkt werden.

Otto maior war vermuthlich der Erstgebohrne: wiewohl man sein Geburtsjahr nicht eigentlich bestimmen kann. Ich habe oben (§. 64. viertens) das Jahr 1128 angegeben; dem zu Folge hätte er sein Alter auf 55 Jahre erstreckt, da Jedermann weiß, daß er im Jahre 1183 gestorben ist.

Von seinen Lebensumständen, die Herr Volz a) mühsam gesammelt hat, will ich nur einige berühren, die meines Wissens noch nie sind behandelt worden.

Sein Vater hatte sich durch Vermittelung K. Konrads des Zweyten des Vogtrechtes über das Hochstift Freysing im Jahre 1143 für sich und seine Erben (§. 60. Not. d) förmlich begeben; dem ungeachtet war unser Otto unter dem Bischofe Albert, Otto des Ersten Nachfolger, wieder ordentlicher Advokat. b) Wiewohl er sich aber nachhin mit dem dortigen Bischofe im J. 1164 mehrmal verglichen, und dieses Vogtrechtes für seine Person, nicht

aber

aber für seine Nachkommen, verziehen hatte; c) so erscheint er dennoch im J. 1177 in der vorigen Qualität eines ordentlichen Advokaten, d) ohne daß er in die Strafe, die K. Konrad II. einem Uebertreter des ersten Vergleiches auferlegt hatte, verfallen wäre.

a) Abhandlungen der Churbaierischen Akademie der Wissenschaften. Band. *V.* S. 83. u. f.

b) Apud MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. II. N.* 1349. Noverit. . . tandem in præsentia tam Adilperti Episcopi quam *Ottonis palatini comitis*, utriusque Ecclesiæ (Frisingensis & Weihenstephanensis) *Advocati*, & assensu utriusque . . .

c) *Ibidem Tom. I. p.* 360. In N. S. & I. Trin. Ego OTTO divina clementia sacri Palatii comes, *Advocatus* Frisingensis Ecclesiæ notum esse cupio - - quod cum dilecto Domino nostro Alberto eiusdem Ecclesiæ Episcopo pro conservanda inter nos sinceritate dilectionis, & concordiæ taliter convenit, sicut præsenti scripto subnotatum est . . . Porro in huius rei compensationem ipse Episcopus singulis annis quinque libras Ratisponensis & Frisingensis monetæ in festo Pentecostes se nobis daturum spopondit. Hoc quoque notum facimus, quod hoc amicabile laudamentum ita *personaliter* inter nos præsentibus fidelibus & amicis nostris statutum est, quod nos illud pro iure & iustitia ad posteros nostros non transmittimus, nisi forte id ipsum tunc eos hinc inde facere collibuerit; sed ut firma nostris temporibus utriusque maneat compromissio, hanc inde chartam conscribi, & sigillo utriusque nostrum eam consignari fecimus . . Actum Frisingæ regnante Imperatore Friderico an. 1164.

d) MEICHELBECK *Tom. I. P. II. N.* 1343. Notum esse cupimus. . . Huic concambio interfuit, & assensum præbuit OTTO *Advocatus* eiusdem Ecclesiæ Frisingensis, *Palatinus comes maior.*

§. 71.

§. 71.

Der zweyte Umstand betrifft die Vermählung Otto des Sechsten, sowohl in Rücksicht auf die Zeit, als auf die Familie seiner Gemahlinn. Wenn das Vorgeben des Churbaierischen Rathes und äußern Archivarius Herrn Aettenkofers a) seine Richtigkeit hat, daß Herzog Ludwig, dieses Otto's Sohn, im J. 1174 auf dem Schloße Keltige, der heutigen Stadt Kelheim, gebohren worden; so muß sein Vater schon vor diesem Jahre eine Gemahlinn gehabt haben.

Da aber eine Urkunde beym Kloster Rott (§. 66. Not. a)) bezeugt, Otto hätte erst im Jahre 1179 Hochzeit gehalten, ad Nuptiarum diem acceſſit; so kann man einem solchen offenbaren Widerspruche nicht wohl anders ausweichen, als wenn man diesem Otto zwo Gemahlinnen giebt, und annimmt, Herzog Ludwig sey von der ersten gebohren worden. Weil nun für dieses Vorgeben mehrere Gründe vorhanden sind; so wird dieser Satz, wenn er nicht gänzlich soll erwiesen werden, wenigstens für eine sehr wahrscheinliche und erträgliche Hypothese gelten können. Denn:

Erstens sind die Geschichtschreiber nicht einig, aus was für einem Geschlechte die Gemahlinn dieses Otto gewesen, da sie einige für eine Tochter des Grafen Ludwigs von Loß, b) andere aber, und die mehrern baierischen Schriftsteller c) für eine Tochter des Grafen Dietrichs von Wasserburg ausgeben. Beyde Theile haben beynahe gleichzeitige Urkunden für sich: die erstern zwar berufen sich auf den Albrich von drey Brunnen d) dem

man

man nicht leicht etwas auszusetzen hat: den letztern dient ein einheimisches, und eben darum unverwerfliches Zeugniß Herzoges Otto des Erlauchten, welcher Konrad den Letzten Grafen von Wasserburg seinen Onkel, d. i. seiner Großstiefmutter Bruder nennt. e)

Zweytens giebt ein noch nie bemerkter Umstand dieser zwoten Meynung nebst dem vorigen Ansehen ein neues Gewicht. Die oben (§ 66. Not. a) angezogene Kloster Rottische Urkunde meldet, Pfalzgraf Otto maior sey im Jahre 1179 in der dortigen Gegend gewesen, als er vor seiner Reise nach Rom zu der vorhabenden Kirchenversammlung, die sich am 26. Hornung anfieng, und mit dem April ihr Ende erreichte, f) Hochzeit halten wollte. Da nun Kloster **Rott** nahe bey **Wasserburg**, und der Ort **Sornsdorf**, vieleicht das heutige **Sur** im Pfleggerichte **Kling**, wo diese Urkunde gefertigt worden, in der dortigen Gegend liegt; so kann man daraus muthmassen, er habe sich im Monat Jäner, oder im Anfange des Hornungs nach Wasserburg verfügt, um mit der Tochter des dortigen Grafen **Dietrichs** sich zu vermählen.

Weil aber in eben dieser Urkunde von einer Gemahlinn und von erzeugten Kindern Meldung geschieht; timentes fratres huius Ecclesiæ Rottensis, ne uxori suæ (*recens copulatæ*) ac Natis suis (*ex priore Matrimonio*) cederet in usum prædictum predium (Neufarn); so dürften diese Worte so zu verstehen seyn: Otto habe sich zum zweyten Male vermählt, und weder seiner zwoten Gemahlinn, der Gräfinn von **Wasserburg**, noch seinen aus der ersten Ehe erzeugten Kindern einen Anspruch auf dieses Gut hinterlassen wollen. Tab. V. W.

a) Aer-

a) Aettenkofer kurzgefaßte Baierische Geschichte S. 5. welcher die Nachricht von diesem Geburtsjahre in dem Churbaierischen Archive entdeckt haben mag.

b) In der erläuterten Germania Princeps vom Hause Baiern. S. 677.

c) Bey obigem Herrn Aettenkofer. S. 3.

d) ALBERICUS *trium fontium in Chron. ad an.* 1168. *p.* 350. De comite Gerardo & Helvide de Reneke nati sunt Conradus, Primicerius Metensis, & Comitissa Ermensindis, quæ *Ludovico comiti de Lotz*, comitis Philippi filio peperit comitem Gerardum, & sorores eius. Una *Mater Ducis Bavariæ* (Ludovici) & Matris Landgravii (Thyringiæ) Ludovici, qui filius fuit Hermanni & SOPHIÆ.

e) *Mon. boic. Vol. III p.* 135. OTTO D. G. Pal. Com. Reni Dux Bav. - - - Universis significandum duximus, quo - - eo tempore, quo Avunculus (*Proavunculus*) noster illustris CONRADUS comes de Wazzerburch terræ nostræ vice dominatus curam tenuit a nobis - - *An.* 1240.

f) Fragmentum historicum incerti Auctoris apud VRSTISIUM *Script. rer. germ. P. II. p.* 85. Anno Dom. MCLXXIX. factum est concilium magnum (*Lateranens. III.*) sub Alexandro Papa III. Inchoabatur hoc concilium V. Kal. Martii, & terminatum est circa finem Aprilis.

§. 72.

Jede dieser Gemahlinnen führte den Namen Agnes, welchen ihnen auch sämmtliche Geschichtschreiber beygelegt, aber eben hierdurch zu diesem Widerspruche Anlaß gegeben haben, weil sie zwo verschiedene Personen nicht deutlich genug auseinander setzten.

Den

Den Name der Ersten lesen wir in einer Urkunde des Klosters **Weihenstephan**, a) in welcher unser **Otto** VI. um das Jahr 1173 zu seinem, und seiner Gemahlinn **Agnes** Seelenheil eine milde Stiftung machte. Da er nun die Gräfinn von Wasserburg erst im Jahre 1179 geehlichet hat; (§. 66.) so muß die erste, eine Gräfinn von **Loß**, auch **Agnes** geheißen haben, die ihm zur Zeit dieser Stiftung allem Ansehen nach noch keine Kinder gebohren hatte, weil von denselben keine Meldung geschieht. Daher wird das Vorgeben des Herrn **Aettenkofers**, daß der Prinz **Ludwig** erst im Jahre 1174 gebohren worden, desto wahrscheinlicher. Auch kann man eine schickliche Muthmassung angeben, warum diesem Prinzen der Name **Ludwig**, der sonst in dem Scheyerischen Hause nur einmal vorkömmt, beygelegt worden, weil nämlich sein mütterlicher Großvater denselben geführt hat.

Daß die zwote Gemahlinn auch **Agnes** geheißen habe, ist aus mehrern Urkunden erweislich, in welchen Herzog **Ludwig**, wiewohl er aus der ersten Ehe erzeugt worden, dennoch die zurückgelassene Wittwe seines Vaters, diese **Agnes**, mit dem Titel seiner **Mutter** beehret, weil sie ihn als einen fünfjährigen Prinzen mit aller mütterlichen Sorgfalt erzogen hatte.

a) *Mon. boic. Vol. IX. p.* 458. circ. an. 1173. Noverint omnes - - quod Dominus OTTO palatinus comes *maior* de *Wartperch* Advocatus huius Eccleſiæ pro remedio animæ ſuæ, & Vxoris ſuæ Dominæ *Agnetis*, omniumque Parentum ſuorum tradidit ſuper aram - - -

b) *Mon. boic. Vol. X. p.* 408. ad an. 1183. OTTO Dux Bavariæ huius loci (Schyren) Advocatus, viam univerſe carnis iugreſſurus, de-

dit nobis quidquid habuit in Fiemenhausen - - - Hec *Ludwicus* eius filius, & *Agnes eius Vidua* in die sepulture eius delegaverunt super altare S. Marie.

Ibidem p. 402. circ. an. 1190. Ludowicus Dux Bawarie in die sepulture *Matris sue Ducisse Agnetis* (seine rechte Mutter war nicht Herzoginn) dedit nobis. - - Testes. Dux ipse Ludwicus. Fridericus palatinus.

Sechszehnter Abschnitt.

Von den Geschwistern Otto des Sechsten.

§. 73.

Der erste Bruder desselben war **Konrad** (64. Not. g) anfänglich Erzbischof zu **Mainz**, nachhin aber zu **Salzburg**. Weil er es aber mit dem Pabste **Alexander** dem Dritten gegen K. **Friedrich** den Ersten hielt, wurde er zur Kardinalswürde, und zu dem Bisthume **Sabina**, a) nicht **Seben** oder **Brixen**, wie Herr **Lipowsky** b) vorgiebt, erhoben. Endlich kam er wieder zum ruhigen Besitz seines Stuhles zu Mainz, wo er auch im Jahre 1200 ist begraben worden, wie dieses alles weitläuftiger bey Hansitz, c) und andern, d) nachgeschlagen werden mag.

a) CONRADUS in Chron. Schyr. p. 20. Horum (*Ottonis IV. filiorum*) unus Chunradus nomine, primo Moguntinus Episcopus, post Salisburgensis, postea vero quia noluit consentire Friderico Imperatori pro Octaviano, quem idem Imperator sibi Papam elegerat, pro Alexandro Romam adiit, ubi post aliquod temporis spatium cum Alexandro moratus, ab eo *Sabinensi* (nicht *Sabionensi*) Episcopatui præfici-

præficitur. Mortuo Octaviano, interventu fratrum ſuorum, ad quorum nutum tunc regium pendebat conſilium, in gratiam Imperatoris reverſus, Moguntino Epiſcopatui ab ipſo Imperatore laudabiliter præficitur. Temporibus Philippi Regis obiit, & in Eccleſia ſua magno honore ſepultus eſt.

In der Bulle, welche Pabſt Alexander III. dem Abte Sieghard des Kloſters Laurisheim, oder Lorſch, einem Blutsbefreundten, conſanguineo, dieſer Wittelsbachiſchen Brüder im Jahre 1179 ertheilt hat, unterſchreibt ſich unſer Konrad nach dem Pabſte, und dem Kardinalbiſchofe zu Oſtia: Ego Cunradus Salisburgenſis Eccleſie humilis Miniſter & *Sabinenſis* Ep. ſubſcripſi. *In Codice Tradit. Laurisheim. p.* 271.

b) In der oft angezogenen Abhandlung. §. 46. S. 77.

c) HANSIZ Germania ſacra. *Tom. II. p.* 282.

d) Gundling Churfürſten-Staat. *Tom. I. cap. I. ſect. I.* §. 22.

STRUVIUS in corp. Hiſtor. Germaniæ medii ævi. *Tom. I. p.* 466. *n.* 59.

§. 74.

Friedrich der Zweyte, Bruder unſers Herzogs, verwaltete eine geraume Zeit das Pfalzgrafenamt, a) vielleicht in Abweſenheit ſeines ältern Bruders: (wenn dieſes nicht etwa ein Titel und eine Würde des geſammten Wittelsbachiſchen Hauſes geweſen iſt) ſammt der Vogtey des Kloſters Weihenſtephan. b)

Er machte auch nebſt ſeinen zween weltlichen Brüdern den bekannten Feldzug des Kaiſer Friedrichs im Jahre 1158 gegen die aufrühriſchen Mayländer mit, c) und man trifft denſelben noch im J. 1160 in Italien an. d)

Wenn einigen Schriftstellern zu trauen wäre, so hatte er auch eine Gemahlinn, die von **Arenpeck** e) und einer ungedruckten Handschrift des Klosters **Undersdorf** f) für eine Markgräfinn von **Baaden** angegeben und **Margareth** genannt wird.

Die böhmischen Geschichtschreiber **Dubravius** g) und **Balbinus** h) nennen diesen **Friedrich** affinem **Konrads** des Dritten Herzoges in **Mähren = Znoym**, und das war er auch, ohne eine Mährische Prinzeßinn zur Ehe gehabt zu haben, weil die Tochter seines jüngern Bruders **Otto** des Siebenten diesen eben erwähnten **Konrad** III. geehelichet hatte, wie ich unten erweisen werde.

Nach dem Tode seiner noch sehr unbestimmten Gemahlinn, oder nach einer freywilligen Ehescheidung entschlug er sich der weltlichen Händel, i) und nach gemachter letzten Willensverordnung, in welcher er seine Güter verschiedentlich vertheilte, k) wenn er von seiner Wallfartsreise nach dem gelobten Lande nicht zurückekehren sollte, starb er endlich im Kloster Ensdorf im Jahre 1196, wo er auch begraben liegt. (§. 68. Not. g)

Ich nenne ihn **Friedrich** den **Zweyten**, weil er einen Vaters-Bruder gleiches Namens hatte, wie in der eben angezogenen Stelle wahrscheinlich gemacht worden.

a) Apud MEICHELBECK H. F. *Tom. I. P. II. N.* 1345. Friederich palatinus comes, & frater eius Otto iunior.

MON. BOIC. *Vol. X. p.* 401. Fridericus quondam palatinus comes.

b) MON. BOIC. Weihenstephanens. *Vol. IX. p.* 421. 443. 458. In Placito Friderici palatini comitis, p. 415. In Placito Advocati nostri Friderici.

c) GUNT-

c) GUNTHERUS Ligurinus *Lib. VII.* 605. apud REUBERUM. *Script. rer. germ. p.* 640.

Ergo Palatinus *geminis cum fratribus* ille
Eximiæ virtutis Otho, firmiſſima noſtræ
Robora militiæ, flagrantes laudis amore
Grande aliquid patrare manu, dignumque referre
Inter magnorum celeberrima facta Virorum &c.

Anonymi Chronicon Bohem. cap. 65. apud MENKEN *Script. rer. germ. Tom. III. col.* 1707. wo er von der Belagerung der Stadt Mayland, und von Vertheilung des Kriegsheeres redet: Quintum (*locum*) *Ottoni*, comiti palatino Ratisbon.: *Friderico & Ottoni fratribus*, & aliis Ducibus Bavariæ - -

d) In diplomate Friderici I. Imp. dato Papie XVI. Calend. Martii an. 1160. „ Aſſertione ſimul & atteſtatione, qui præſentes in ipſa feliciſſimi nominis noſtri expeditione aderant, & actioni interfuerant . . . *Ottone* & *Friderico* palatinis de Witelinsbach. Bertholdo comite de Andechſe - - apud MENKEN *loc. cit. col.* 1023.

e) ARENPECK in *Chron. Boioar. V.* 7. apud *Bern.* PEZ *Theſaur. anecdot. Vol.* III. *P.* III. *col.* 240. Otto iunior palatinus comes de Witelspach apud Vndensdorf ſepultus. Comitum F. (*Friderici*) & Ottonis fratrum Vxores erant Margaretha filia Marchionis de Baden: & Benedicta filia comitis de Hirsberg.

f) *Codex MS. B.* 388. Legitur in commentariis quod Mater noſtri Fundatoris (*exiſtimati*) fuit filia Ducis de Saxonia (*Richardis*) quam Otto (*verius Eckardus*) Pater eius ex Monaſterio B. Virginis ſuperiori infra (*intra*) muros Ratispon. civitatis ſituato, in quo moribus & vita fuit inſtituta, in uxorem ſuſcepit, ex qua quatuor genuit filios, quorum nomina ſuperius ſunt expreſſa. Vxor vero ipſius Fundatoris noſtri (ſoll heißen *Ottonis* VI. *qui erat filius conſummatoris noſtri*) exſtitit Agnes filia Ducis de Luttring (*Comitis de Loſs*)

Loſs). Aliorum autem duorum comitum fratrumque ſuorum (*Friderici* II. & *Ottonis* VII.) erant Vxores Margaretha filia Marchionis de Paden, & Benedicta filia comitis de Hirſchberg.

g) DUBRAVIUS in Hiſtoria Bohem. *Lib. XI. pag.* 362.

h) BALBINUS in Hiſtoria Duc. & Reg. Bohem. *ad an.* 1182.

i) Codex tradit. S. Emmerami apud PEZ *Theſaur. anecdot. Tom.* I. *P.* III. *col.* 174. Otto palatinus ſenior - - monitu atque petitione filii ſui Friderici, qui - - gladiatura ſe exuerat, & meliori vitæ ſe mancipaverat.

CONRADUS in *Chron. Schyr. p.* 21. Fridericus ſpiritualem vitam profeſſus, in maxima quiete, & abundantia vitam duxit, hoſpitalis, pater Monaſteriorum & pauperum exſtitit - - apud Ensdorf ſepelitur.

k) *Mon. boic. Vol. X. p.* 239.

§. 75.

Graf **Ulrich** ſoll nach dem Vorgeben des Herrn **Lipowsky** a) der dritte Bruder des Herzogs Otto, und der vierte bisher unbekannte Sohn des Pfalzgrafen Otto des Vierten geweſen ſeyn. Er war aber ein Bruder dieſes letztern, und in dieſer Qualität dem **Aventin** ſchon bekannt, wie ich bereits oben §. 62: 66. erwieſen habe; welches auch dadurch noch mehr beſtärkt wird, weil der gleichzeitige **Radewich** Domherr zu Freyſing (§. 64. Not. g) **Konrad** von Scheyern, b) der Ungenannte von **Niederalteich**, c) Veit **Arenpeck**, d) **Aventin**, e) und die erſt (§. 74. Not. f) angeführte Handſchrift des Kloſters **Undersdorf**, **Otto** dem Vierten ausdrücklich nur vier Söhne zueignen.

Der

Der Beyname, *medioximus*, welcher diesem Grafen **Friedrich** in einer Emmeramischen Urkunde f) gegeben wird, und zum Grunde der Lipowskyschen Meynung dienen soll, beweiset gewiß nicht, daß **Otto** der Vierte fünf Söhne, und **Friedrich** zween Brüder vor, und zween nach sich gehabt habe. Denn in dieser Stelle ist nur von drey Brüdern die Rede, mit Ausschluße des Erzbischofes **Konrads**, der keinen Anspruch an das Fuder Wein machte. Unter diesen drey Brüdern war **Friedrich** freylich der mittlere, medioximus, der seine zween Brüder **Otto** den Aeltern und Jüngern von dieser Foderung abzustehen beredet hatte.

a) In der bekannten Abhandlung. §. 47. S. 79.

b) CONRADUS in Chron. Schyr. *p.* 20. Otto (*IV.*) cuiusdam nobiliſſimi de Lenginveld filiam, Helicam nomine, duxit uxorem, per quam NB. *quatuor* (nicht *quinque*) filios maximæ liberalitatis & virtutis, ut adhuc multis patet, habuit. Hi *quatuor*, quod rarum eſt, virtuoſi, fortunati, prudentes, felices erant. Horum unus CHUNRADUS nomine - Huius frater OTTO palatinus comes - alii duo fratres FRIDERICUS & OTTO.

c) AUCTOR *Altahenſis narrationis de quorumdam Bavariæ Ducum Genealogia* apud LEIBNIZ *Script. rer. Brunsuicenſ. Tom.* II. *p.* 21. Fuerunt *quatuor* fratres, FRIDERICUS dictus barbatus, CONRADUS Archiepiſcopus Moguntinus, & OTTO comes palatinus Bavariæ, dictus de Schiren, & OTTO comes palatinus dictus de Witelinspach, nati ex Ottone comite palatino Bavariæ. Ex his ille OTTO dictus de *Witilenspach* genuit OTTONEM, qui Philippum Regem Romanorum occidit. Alter OTTO dictus de Schyren, cum Henricus Bavariæ & Saxoniæ Dux a Friderico Imperatore proſcriptus eſſet, Dux Bavariæ eſt electus.

d) Vitus

d) Vitus ARENPECK apud Bernard. PEZ. *Tom.* III. *Theſaur. anecdot. P.* III. *col.* 240. Otto (*ſenior*) Palatinus comes illuſtriſſimus, corporis & animi robore præditus, pluribus opibus & honoribus pollens, filiorum generoſa propagine excellenter dilatatus emicuit, quorum *quatuor*, CONRADUM, OTTONEM maiorem, FRIDERICUM, & OTTONEM iuniorem reliquit, præclariſſimos comites.

e) AVENTINUS *Annal. Boior. Lib.* VII. *cap.* 1. *n.* 2. *p.* 620. Otto quartus, quem apud Nariſcos Ensdorf D. Benedicto - - condidiſſe conſtat. Ex Helica OTTONEM Ducem, qui & maior, FRIDERICUM Bardum (barbatum) CONRADUM Archimyſtam Moguntinum atque Juvavienſem, & OTTONEM *minorem* procreavit.

f) *Codex Tradition. Emmeramenſ.* apud cit. PEZ. *col.* 178. *cap.* 194. Omnium patere volumus induſtriæ - quod OTTO palatinus *ſenior* de Wittelinspach profitebatur ſe habere omni anno de Eccleſia S. Emmerami Carradam vini in loco Pfaffenſtein non iure beneficii, ſed loco donationis & caritatis. - Quæ donatio a tempore Engilfridi Abbatis & Succeſſorum eius permanſit usque ad tempora Peringeri Abbatis. Poſt mortem itaque eiusdem Palatini, filiis eius eadem donatio omni anno a loco noſtro conferebatur. Monitu itaque & petitione FRIDERICI, qui *medioximus* fratrum ſuorum (*Ottonis* VI, & VII.) erat, qui gladiatura ſe exuerat, & meliori vitæ ſe mancipaverat, fratres eius Otto ſenior (*maior*) & Otto iunior (Erzbiſchof Konrad war nicht zugegen) pro anima Patris & Matris eamdem donationem vini in loco *Ensdorf* in manus Epiſcopi Chunonis reſignaverunt, & in uſum Eccleſiæ S. Emmerami vel fratrum annonam dandam deputaverunt. Facta ſunt hæc anno Dom. Incarnat. MCLXXIX. præſentibus his teſtibus, quorum nomina hæc ſunt. *Friedrich palatinus.* —

§. 76.

Anſtatt **Ulrichs** iſt alſo **Otto** der jüngere, in meiner Ordnung der Siebente, als letzter ungezweifelter Bruder des Herzoges hie-

her

her zu setzen. Der Mönch **Albrich** a) nennt ihn **Marchwald**, welches nach der Muthmassung des gelehrten Herrn Rektors **Crollius** zu Zweybrücken b) desselben Beyname gewesen, um ihn von seinem Bruder **Otto** zu unterscheiden; so, wie **Cäsarius** von **Heisterbach** c) Otto den Achten unter dem Name **Bertolf** schildert.

Diese zween Ausländer dürften wohl wenig Beyfall verdienen, wenn nicht in einer erst jüngsthin bekannt gemachten Urkunde K. **Konrads** II. für das Cistercienser-Kloster **Vietring** vom Jahre 1147, d) dieser **Otto** VII. unter dem Name **Berchtold** zum Vorschein gekommen wäre.

Cäsarius mag also seinen **Bertolf** für den Bruder des Herzogs Otto angesehen haben, dessen Sohn er war.

Woher aber **Albrich** seinen **Marchwald**, welcher Name in einheimischen Urkunden noch nie vorgekommen ist, entlehnt haben mag, kann ich nicht errathen; es hat auch nicht viel zu bedeuten, weil diese ganze Stelle äußerst verworren ist.

Das bisher unbekannt gewesene Sterbjahr dieses **Otto** des Siebenten entdeckt das Nekrologium des Klosters Thierhaupten, e) wo es den 18ten August so heißt: 18. Aug. in die S. Agapiti obiit *Otto* de Witelsbach Palatinus An. 1200. (hæc Marschalcus de Pappenheim Thierhauptæ se legisse meminit). Dieser kann kein anderer, als **Otto** VII. seyn, weil die übrigen **Ottonen** vor, Otto der Letzte aber nach 1200 gestorben sind.

Dieser Otto, oder **Berchtold**, Vater Otto's des Achten, hatte eine Gemahlinn, die beym **Albrich** e) **Beatrix**, bey andern baierischen Geschichtschreibern f) aber **Benedikta** genannt wird (§. 74. Not. d e).

Wenn diese beyden Namen nicht etwa einerley sind; so hat letzterer, der auch in innländischen Nekrologien g) vorkömmt, und nicht wohl auf eine andere Pfalzgräfinn paßt, eine stärkere Vermuthung für sich, als jener, welcher nur bey einem entfernten Ausländer vorkömmt.

Aus was für einem Geschlechte diese Frau gewesen, darinn kommen die baierischen Geschichtschreiber nicht überein.

Arenpeck, und eine ungedruckte Handschrift beym Kloster **Understorf** (§. 74. Not. e f) nennen sie eine Gräfinn von **Hirschberg**; der Wappenschild dieser Familie ist auch in der achten gemalten Tafel in der Kl. Scheyerischen Kapitelkirche neben dieser **Benedikta** zu sehen.

Im zweyten **Anhange** zu dieser Abhandlung, einem im 15ten Jahrhunderte geschriebenen Verzeichniße der Pfalzgräflichen und Herzoglichen Gemahlinnen von **Wittelsbach**, kömmt eben diese **Benedikta** von **Hirschberg** vor.

Dagegen giebt sie **Lund**, und seine Nachschreiber h) für eine Tochter des Grafen **Mangolds** von **Werd** und **Dillingen** an, mit welchen auch **Goldast** i) übereinstimmt, der aus einer alten Handschrift des Kl. Sankt **Ulrich** zu **Augsburg** die ordentliche Reihe der Grafen von **Kyburg** und **Dillingen** beybringt, in

wel-

welcher diese **Benedikta**, als eine Tochter **Mangolds** des Dritten, und seiner Gemahlinn **Mechtild** von **Schwabeck**, und als Gemahlinn eines Grafen von **Wittelsbach** erscheint. Tab. Y.

Das aus einem ältern abgeschriebene Nekrologium zu **Thierhaupten** k) meldet am 5ten April von diesem Grafen **Mangold** von **Werde**, und nennt ihn ausdrücklich den Vater dieser **Benedikta**, und sie eine Gemahlinn des Grafen **Otto** von **Wittelsbach**.

Wer hat nun Recht? Ich glaube, beyde Theile; denn dieser **Otto** konnte ja wohl zwo Gemahlinnen nach einander gehabt haben, deren eine von **Dillingen**, die andere von **Hirschberg** abgestammet, und beyde den Namen **Benedikta** geführt haben.

Wir haben das Beyspiel von **Otto VI.** (§. 71.) dessen beyde Gemahlinnen **Agnesen**, so wie die **Gebhards** des Vierten Grafen von **Hirschberg Sophien** hießen. l)

Dieses läßt sich hier um so eher muthmassen, weil dieser Pfalzgräfinn **Benedikta** in einheimischen Nekrologien g)] verschiedene Sterbtage, und zwar jener von **Dillingen** der 12te Februar, der von **Hirschberg** aber der 6te April angewiesen werden.

Außer dieser wahrscheinlichen Vermuthung dürfte es schwer seyn, sich für eine dieser zwoen Aussagen zu erklären.

Läßt man sie aber gelten; so sind beyde ohne allen Widerspruch mit einander ausgeglichen, wiewohl man dennoch nicht bestimmen kann, welche aus beyden die erste Gemahlinn dieses **Otto** gewesen sey.

a) ALBERICUS trium fontium ad an. 1141. apud LEIBNITIUM *Acceſſion. Hiſtor. Tom. II. p.* 289. - Filius ſupradicti *Ottonis (quarti)* palatini, MARCHUALDUS nomine (*Otto* VII.) de *Beatrice* genuit *Ottonem* de Witelsbac (*octavum*). Dux autem de Moravia filius fuit *Marchualdi* fratris vel ſororis ſupradicti *Ottonis*. -

b) In *Actis Academiæ Theodoro - Palatinæ Tom. IV. hiſtor.* p. 271.

c) CÆSARIUS *Heiſterbacenſis Lib. VI. Miraculorum cap.* 26. *p.* 365. - BERTOLFUS (*Otto* VIII.) Palatinus de *Witilimbach* Judex erat ſeveriſſimus, & quia idem Palatinus ſine miſericordia iudicavit, cum in ultionem Philippi Regis, quem occiderat, ab Henrico Marſchalco eius interficeretur, miſericordiam quæſivit, nec invenit.

d) In *Auſtria ſacra.* Tom. IV. P. I. de an. 1786. pag. 358. ſeq. N. XXI. a.

- Kh. (*Chunradus*) divina favente clementia Romanorum rex ſecundus (*confirmat Bona Monaſterii Victorienſis*) Teſtes poſt Epiſcopos. Henricus Baiarorum Dux. OTTO Palatinus Comes, & BERTHOLDUS frater eius. Signum - - data XVI. Kal. Julii an. domini M. CXLVII. anno regni eius nono. Indictione decima. -

e) *Mon. boic.* XV.

f) Hund Stammbuch. I. S. 135.

D. Fünſterwald vom Hauſe Baiern. S. 586.

Falkenſtein Geſchichte von Baiern. II. 15.

g) *Weltenburgenſe M. B. XIII. p.* 479. - VIII. Id. April. Benedicta palatina. *Inderſtorfenſe. M. B. XIV.* 169. - VII. Non. April. Benedicta palatina de Witlinspach. -

Thierhauptanum. M. B. XV.

- 12. Febr. Benedicta coniux comitis de Wittelspach, que multa bona fecit huic Monaſterio. -

h) Wie

b) Wie Nota f)

i) GOLDASTUS *Scriptor. rer. Alaman. Edit. Senckenberg. Tom. I. P. II.* 257.

k) *Mon. Boic. XV.*
- 5. April· *Manegoldus* comes de *Werdea*, hic fuit Pater Benedictæ (12. *Febr.*) Vxoris comitis Ottonis de Witelspach. -

l) Neue historische Abhandlungen der baierischen Akademie der Wissenschaften. I. 461.

§. 77. a.

Mit diesen Gemahlinnen, oder mit einer derselben zeugte **Otto** VII. nebst zwoen Töchtern (§. 77. b) einen Sohn gleiches Namens, in meiner Reihe **Otto** den **Achten**, insgemein den Königsmörder genannt, von dem es noch ungewiß ist, ob er wirklich verehelicht gewesen, und seine Seitenlinie fortgepflanzt habe, wie einige beym **Arenpeck**, a) und **Hund** b) vorgeben, und die **Wild-Rhein-** oder **Gaugrafen** von ihm ableiten wollen.

Nachdem aber der Ursprung dieses viel ältern Geschlechtes bereits erwiesen ist, c) auch **Aventin** d) von einer Nachkommenschaft dieses letzten **Otto** VIII. nichts hat erfahren können; so hat er höchst vermuthlich seine männliche Linie ohne Erben beschlossen, und die Verwandtschaft der Wildgrafen mit den Wittelsbachischen Herzogen rührt bloß von seiner Schwester her. (§. 77. b)

Uebrigens mag die Aussage des **Joachim Lureus** in der Schlesischen Chronik beym **Hund**, als hätte **Heinrich** der **Bartige**, Herzog in **Schlesien-Breßlau**, seine mit der Andechsischen Gemahlinn, der heil. **Hedwig**, erzeugte Tochter **Gertraud**

die-

diesem **Otto** ehelich versprochen, ihren guten Grund haben. Diese Verlobniß aber ist durch den dazwischen gekommenen Königs- und Mördersmord vereitelt worden, und die versprochene Braut soll sich in das Kloster **Trebniz** begeben haben, auch nach **Hübners** Zeugniß f) dort Abtißinn geworden seyn.

a) ARENPECK in Chron. Bajoar. 243.
b) **Stammbuch.** I. 136.
c) *Acta Academ. Theodoro-palat.* IV. 264.
d) *Annal. Boior.* VII. 2. n. 27. „Liberosne habuerit, nondum comperi. "
e) **Stammbuch.** *Loc. cit.*
f) Genealogische Tabellen. Tom. I. Tab. 99.

§. 77. b.

Zwo Töchter **Otto** des **Siebenten**, und Schwestern des **Achten**, die bisher kaum bekannt waren, bedürfen einer nähern Untersuchung.

Einige Böhmische und Mährische Geschichtschreiber a) wollen zwar, daß **Otto** der **Größere**, und nachmalige Herzog in Baiern eine erstgeborne Tochter, Namens **Maria**, gehabt, und sie mit **Konrad** dem Dritten Herzoge zu **Mähren**, Znoym im J. 1154 aus Dankbarkeit vermählt habe, weil ihm dieser aus dem Gedränge geholfen hatte, als er in einem engen Passe im Gefechte gegen die Veroneser nach entzwey gesprungenem Schwerte in Gefahr war, sein Leben oder seine Freyheit zu verlieren.

Wenn dieser besondere Umstand, der sonst bey keinem andern, weder Baierischen noch ältern Böhmischen Geschichtschreiber, vorkömmt, seine Richtigkeit haben soll, so folgt freylich, daß eine

Wittels-

Wittelsbachische Pfalzgräfinn die Gemahlinn dieses **Konrads** gewesen ist: weil aber drey Wittelsbachische Pfalzgrafen diesem Feldzuge gegen die Mayländer beygewohnt haben, (§. 74. c d) deren einer, wiewohl ohne Ausdruck seines Namens, Soeer, Schwäher oder Schwiegervater dieses Mährischen Herzoges **Konrads** des III. genannt wird; b) so ist eben hier der schicklichste Ort, diese in etwas verwirrte Erzählung auseinander zu setzen.

Der eben Not. b) angeführte gleichzeitige Anonymus versichert uns, Kaiser **Friedrich** I. habe im J. 1182 den **Pfalzgrafen** von Baiern nach **Prag** mit dem Befehl abgeordnet, daß er sowohl seinen Tochtermann, den Mährischen Herzog **Konrad** III. als auch die übrigen Böhmischen Stände, die den Herzog **Friedrich** von der Regierung in Böhmen vertrieben hätten, auf den Reichstag nach **Regensburg** berufen sollte. Damit stimmt auch **Dubravius** c) überein, ohne jedoch den Namen des abgeordneten Pfalzgrafen, welchen er bloß affinem nennt, bekannt zu machen.

Bohuslaus Balbinus d) nennt diesen abgeordneten Pfalzgrafen **Friedrich**, und affinem, wovon das letztere zwar richtig, das erste aber sehr zweifelhaft ist; denn **erstlich** hat sich diese Streitigkeit wegen Beherrschung des Herzogthums Böhmen im J. 1182 ereignet, da der ehemalige Pfalzgraf **Friedrich** der weltlichen Geschäfte sich schon wenigstens seit 1179 (§. 74. Not. f) begeben hatte. So ist auch

Zweytens nicht wahrscheinlich, daß der Anonymus Siloensis unter dem ungenannten Pfalzgrafen von Baiern **Otto** den Sechsten habe verstehen wollen, weil demselben nicht unbekannt seyn konnte, daß dieser schon seit dem Jahre 1180 den herzoglichen

Thron

Thron von Baiern bestiegen, das Pfalzgrafenamt aber seinem jüngern Bruder Otto dem Siebenten überlassen habe. Der gelehrte Herr Dobner e) hatte also ganz recht geschrieben, da er diesen Ottonem *iuniorem* Palatinum Bavariæ nannte, hätte aber in der Note l) diesen *iuniorem* nicht für einen Sohn des Herzoges Otto angeben sollen, weil dieser Otto maior keinen erwachsenen gleichnamigen Sohn damals hatte. Tab. B. b) Hieraus folgt also:

Drittens, daß diese erstgebohrne Maria Not. a) oder wie sie sich in einer vor kurzem entdeckten Urkunde selbst nennt, f) Helicha, d. i. Hedwig, weder eine Tochter Friedrichs, noch des Herzoges Otto, sondern seines Bruders Otto des Jüngern, damaligen Pfalzgrafen, und dieser der wahre Socer des Mährischen Konrads gewesen ist, welches der eben gerühmte Piarist, H. Dobner sich zu merken beliebe, wenn er diesen abgeordneten Pfalzgrafen richtig für Otto VII. angiebt, es aber auf der andern Seite doppelt versieht; da er erstlich Otto VI. den Herzog für Konrads Schwiegervater, zweytens, wie ich oben angeführt habe, Otto VII. den Jüngern für des Baierischen Herzogs Sohn hält, dessen unstreitiger Bruder er war.

Gleichwie aber dieser Konrad öfters auch den Namen Otto, und zwar, wie Herr Dobner g) muthmaßt, den Wittelsbachischen Ottonen zu gefallen, geführt hat; so konnte eben seine Gemahlinn Maria Helicha, d. i. Hedwig, geheißen haben.

a) *Bohuslaus* BALBINUS in Historia Ducum & Regum Bohemiæ. Sect. I. cap. 27. & in Tab. genealog. IV. pag. 105. Edit. Pragenf. an. 1735.

Thomas PESSINA de Czechorod in Marte Moravico Lib. III. cap. 4. p. 313.

b) Chro-

b) Chronographus Silöenſis ſynchronus an. 1182 apud *Gelaſium* DOBNER. *Monum. Hiſtor. Bohem. Tom. I. p.* 97. Interea Fridericus Dux (*Boemiæ*) adierat Imperatorem prædictum Fridericum ſemper Auguſtum, qui eius condolens iniuriis Palatinum Bavariæ (*Ottonem* VII.) *ſocerum* prædicti Conradi Ducis (*Moraviæ*) Pragam mittit, ut tam Conradum quam Böemos omnes cum eo ad curiam ſuam, quæRatisbonæ celebranda fuerat, venire præciperet.

c) DUBRAVIUS in Hiſtoria bohemica. *Lib. XIV. p.* 362. *cit. Edit.* Cæſar Fridericus vicem incommodumque pro ſua iniuria dolens, huiusque ſui doloris vehementem concionem apud Principes habens, cenſuit hoſtium numero Conradum cum Bohemis habendum. Exurgit *Palatinus Bavariæ Princeps Conradi affinis*, ſupplexque orat Cæſarem|- huius rei cauſſa *Palatinum* quoque Bavariæ Principem redire in Bohemiam cum Friderico mandavit.

d) *In citata Hiſtoria Ducum & Regum Bohem. ad an.* 1182.

e) DOBNER *Annal. Hagecianorum.* Tom. VI. *p.* 539. ſeq. „Chronographus Siloenſis p. 97 Palatinum Bavariæ ſocerum Conradi Ducis miſſum ait, ſed vox *ſocer* hic in latiore ſignificatione pro *ſoceri* filio accipienda. Socer enim Conradi iam tum fuit Dux Bavariæ, quod doctiſſ. *Lubiſchka* animadvertere debuit, ne Patrem Ducem Bavariæ cum filio Palatino confunderet.“ Herr Dobner confundirt hier ſelbſt den ältern Bruder mit dem jüngern.

f) Die von eben dieſem Gelehrten entdeckte Urkunde *loc. cit. p.* 591. lautet folgender Geſtalt: „Notum ſit Chriſti fidelibus preſentibus, & futuris, quod ego HELICHA Dei gracia dicta Duciſſa Bohemie, aſſentiente thori mei ſocio OTTONE (alias Conrado) illuſtriſſimo tradidi pro anime mee remedio predium meum, quod ſitum eſt in SEXHIN, fratribus meis, (Monachis Ciſtercienſibus) in *Plaſſ* Domino Deo famulantibus perpetuo poſſidendum. - - Huius

donationis teſtes ſunt: Dominus OTTO Dux Bohemie ſtrenuus. WAZLAUS Dux. Dominus Henricus Pragenſis Epiſcopus - - Hec autem acta ſunt anno Dominice Incarnationis MCLXXXVIII. in communi colloquio Boemorum *Prage* XVII. Kal. Julii. Anno Ducatus collateralis mei primo - - "

g) *Loc. cit. p.* 533. not. g) „Locus vero iſte primo, primus eſt, in quo nomen *Ottonis* (pro Conrado) comparet, ut coniicere fas ſit, eum mera adulatione hoc nomen, ad gratiam OTTONIS Ducis Bavariæ ſoceri (affinis) & *Ottonis* Palatini leviri (immo veri *ſoceri*) ſui aucupandam, aſſumſiſſe. "

§. 78.

Die zwote, wiewohl ungenannte Tochter dieſes **Otto** des Siebenten entdeckt uns **Albrich von drey Brünnen**, a) der ſie eine Enkelinn des Erzbiſchofes **Konrads** von Mainz, und Schweſter **Otto** VIII. des Königsmörders nennt, zugleich aber anzeigt, daß ſie ſich erſtlich mit einem **Wild**- oder **Rheingrafen** (**Gerhard**), nachhin aber mit **Albert** II. Grafen von **Eberſtein** verheirathet habe, wie dieſes erſt neuerlich von dem gelehrten Herrn **Crollius** b) Rektor der fürſtl. Schule zu **Zweybrücken** in einer beſondern Abhandlung iſt ausgeführt worden. Durch dieſe Entdeckung wiſſen wir nun, warum **Konrad** Biſchof von **Freyſing**, aus eben dieſem Geſchlechte der Wildgrafen, Herzog **Ludwig** den **Strengen** ſeinen Blutsbefreundten c) nennt, hingegen auch dieſen Titel vom Herzoge **Heinrich** d), dem Bruder **Ludwigs**, erhalten hat.

a) ALBERICUS *trium fontium* in Chron. ad an. 1141 apud LEIBNITIUM *Acceſſion. hiſtor. Tom. II. p.* 290. Leopoldus Marchio & Hen-

Henricus, qui poſt fratrem fuit Marchio orientalis filii fuerunt Leopoldi ſenioris & habuerunt ſororem germanam, nomine Agnetem, quæ - ſimiliter fuit ſoror Conradi Imperatoris ex Matre, & hanc duxit Wengeſcelaus de Polonia, & genuit ex ea Bolislaum patrem Ducis Wratislaviæ Henrici, & filiam unam, nomine Rikiſſam, quæ facta eſt in gentem magnam. Primo namque fuit Regina Sueviæ (*Sueciæ*) & poſt hæc Regi Ruſſiæ nomine Muſach duas peperit filias Sophiam Reginam Daciæ, quæ multam prolem habuit, & Rikiſſam, quæ Imperatori Caſtellæ Alfonſo peperit Sanctiam; & hæc peperit Reges Arragonum, & ſorores eorum, & alias de Tolozu, & Conſtantiam, quæ primo fuit Regina Hungariæ, & poſt eam duxit Fridericus Rex Apuliæ & Imperator romanus, & genuit ex ea Henricum Regem Alemanniæ.

Iſta ſecunda Rikiſſa, mortuo Imperatore Alfonſo, nupſit cuidam Comiti Alberto Arragonenſi & poſt comiti de Alureſtein (*Eberſtein*) ultra Coloniam peperit Albertum & fratres eius, qui *Albertus* duxit *Neptem* Archiepiſcopi Moguntini (*Conradi*) quæ erat *Comitiſſa Sylveſtris*, *ſororem* ſcilicet illius *Comitis Ottonis de Wittelzbac*, qui interfecit Philippum de Suevia, ut inferius habetur, de qua ipſe Albertus ſeptem genuit filios, quorum maior natu ipſe eſt Præpoſitus Aquenſis. Et hæc per anticipationem dicta ſunt.

b) Acta Academiæ Theodoro - Palatinæ. *Tom. IV. p.* 255. *ſeqq.*

c) *Diploma Anecdotum Vnderſtorfenſe de anno* 1272. Nos Chunradus D. G. Epiſcopus Friſing. - Volumus eſſe notum, quod cum perdilectus Conſanguineus noſter Dominus *Ludovicus* illuſtris Comes palatinus Rheni Dux Bavariæ - -

d) Apud MEICHELBECK Hiſt. Friſing. *Tom. II. P. II. N. XCVII.* anno 1268.

§. 79.

Nebst diesen drey Brüdern hatte Herzog **Otto** gewiß noch eine Schwester, die nicht nur von **Aventin**, sondern auch in einer Urkunde beym Kloster **Dießen** a) **Justitia** genannt wird, und eine Gemahlinn **Otto** des Dritten von **Wolfratshausen** war, wie der ungenannte Mönch von Weingarten b) ausdrücklich bezeugt, da er **Otto** den Vierten von **Wittelsbach** einen **Vater** dieser Justitia, ihren Gemahl aber desselben **Tochtermann** nennt.

Herr **Lipowsky** c) will bey dieser Gelegenheit den **Arenpeck** sowohl, als auch die übrigen Nachschreiber, **Aventin**, **Hochwart**, und **Adelzreiter**, eines sichern Fehlers bezüchtigen, als hätten sie den Grafen **Friedrich** von **Bogen** für einen Schwestersohn des Pfalzgrafen **Otto**, und für **Eckards** des Ersten Enkel angegeben, und rühmt sich zugleich, diese genealogische **Zerrüttung zuerst entwickelt zu haben.**

Gerne wollte ich diesem Gelehrten die Ehre einer neuen Entwicklung gönnen, wenn sie nur mit der Wahrheit bestehen könnte. Allein eben die Wahrheitsliebe zwingt mich zu sagen, daß er es schon wieder versehen habe.

Arenpeck, d) **Aventin** e), und **Hochwart** f) nennen den Grafen **Friedrich** von **Bogen** Consobrinum des Pfalzgrafen **Otto** von Wittelsbach; Consobrinus heißt aber hier nicht des Pfalzgrafen **Schwestersohn**, oder **Enkel**, sondern **Geschwisterkind**, und das war auch **Friedrich** der Zweyte, weil die Mütter **Otto's** und **Friedrichs** zwo Schwestern waren.

Aven=

Aventin, der entweder den Anonymum Weingartensem, oder den **Arenpeck** vor sich liegen hatte, entwickelte die ganze Sache aufs deutlichste, da er sowohl Herzog **Heinrich** den Stolzen, als **Otto** den Vierten von **Wittelsbach**, und **Friedrich** den Grafen von **Bogen** Consobrinos, zugleich aber den Wittelsbacher Socerum, einen Schwiegervater des Grafen von **Wolfratshausen**, nennt, und ausdrücklich sagt, daß **Richard** die Mutter des Wittelsbachers, und **Adelheid** die Mutter des von Bogen zwo Schwestern gewesen sind.

Wo ist nun der **sichere Fehler** und die gerühmte **Entwickelung**? Vielmehr ist in die Lipowskysche Tafel G. nebst andern Fehlern auch dieser eingeschlichen, daß von Graf **Friedrich** dem **Ersten** von Bogen gesagt wird, er sey in dem Auflaufe mit eingeflochten gewesen, da er gleichwohl kein Sohn einer Sächsischen, sondern einer **Ungarischen** Prinzeßinn, und um diese Zeit schon lange aus der Welt gegangen war, weil er in dem mit dem Herzoge **Welf** im J. 1101 unternommenen Kreuzzuge sammt andern Herren des Baierischen Adels zu Jerusalem gestorben ist. ff)

Friedrich der **Zweyte**, welchen **Aventin** angiebt, ihn aber mit dem **Dritten** verwechselt, war ohne Zweifel Consobrinus sowohl des Herzoges **Heinrichs**, als des Pfalzgrafen, aber auch damals nicht mehr bey Leben; so daß diese Stellen von **Friedrich** dem Dritten zu verstehen sind, der ein naher Blutsbefreundter derselben war, auch von dem Ungenannten zu Weingarten cognatus, nicht consobrinus, genannt wird, wie in der Tafel Z. deutlich zu ersehen ist.

Was

Was Aventin g) und Hund, h) von einer zwoten Schwester unsers Herzoges, Namens Adelheid, melden, die für eine Gemahlinn Otto des Zweyten Landgrafen von Steffaning und Riedenburg angegeben wird, ist einem doppelten Zweifel unterworfen. Denn

Erstens war die Gemahlinn dieses Landgrafen nach dem Zeugnisse des Sächsischen Annalisten i) eine Tochter des Grafen Dietrichs von Plockeck, und eine Schwester des Hilperichs.

Zweytens würde Pfalzgraf Friedrich II. von Wittelsbach, der diesem Land- und Burggrafen Otto und der Schwester desselben Adelheid das Gut Reglindorf in seinem Testamente k) vermacht hatte, diesen Otto wohl seinen Schwager, oder Enkel genannt haben, wenn diese Adelheid seine oder seines Vaters Schwester gewesen wäre.

Vermuthlich hat eben diese nicht wohl verstandene Stelle in Friedrichs Testamente Gelegenheit gegeben zu glauben, die darinn vorkommende Adelheid wäre die Gemahlinn Otto des Burggrafen, und eine Schwester der zween Wittelsbacher, Otto's und Friedrichs, gewesen, da sie doch des Landgrafen Schwester war.

a) Anonymus Diessensis apud OEFELE *Script. rer. boic. Tom. II.* p. 703. Otto comes de Wolfratshausen maior domus & Luipoldus frater eius. Legitur de hoc Ottone - - Eius Vxor Justitia sepulta est in Danningen in Capella propria.

b) Anonymus Weingartensis de Guelfis Principibus apud CANISIUM *Basnagianum Tom. III. P. II. p.* 586. Henricus igitur (*superbus*) Dux.

Dux finita paſcali hebdomada tam copioſum exercitum in Bavariam reduxit, ut caſtrum ſupra nominatum (*Wolfratshauſen*) ſtricta obſidione clauderet. Epiſcopus enim (*Henricus Ratisponenſis comes de Wolfratshauſen*) per totam (*provinciam*) cognatos & amicos ſuos conveniens hoc agebat, ut Ducem de finibus, ſi amplius eos hoſtiliter invaderet, ignominioſe fugaret. Morante igitur in obſidione Duce, Epiſcopus cum Marchione orientali Leopoldo, ſeu aliis comitibus ac totius Bavariæ fortiſſimis, excepto Palatino, coadunato milite adpropinquat, & caſtra in Plano prope Iſaram fluvium ponit. Interea Otto (IV.) Palatinus, vir ſapientia præditus, cui ad utramque partem acceſſus patuit, utriusque exercitus adparatum contemplatus, illisque noſtrum (*Ducis*) copioſiorem eſſe denuntians, terrorem incutit, cogitansque, quo modo ad bonum pacis perducat, *Fridericum* Advocatum, cognatum ſuum (ARENPECKIUS, AVENTINUS & HOCHWARTUS CONSOBRINUM *appellant*) promiſſionibus ac minis circumveniens ad deditionem hortatur. - - - Quo perpetrato Ottonem quoque (*de Wolfratshauſen*) GENERUM ſuum (Tochtermann) ad deditionem & ſatisfactionem, exponens ei miſerias ſuorum, compellit. - - Abducitur ergo Vxor illius (*Ottonis de Wolfratshauſen*) quæ & ipſa in caſtro obſeſſa fuerat: quam Dux benigne ſuſcipiens & bene conſolans, Patri ſuo Palatino (*Ottoni* IV.) commiſit.

c) In der bekannten Abhandlung. §. 50. S. 87.

d) ARENPECK apud Bern. PEZ. *Theſaur. anecdot. Tom. III. P. III. col.* 195.

e) *Annal. Boior. Lib. VI. cap. III. n.* 18. Pacatis rebus in Suevia Henricus (*ſuperbus*) in Boiariam poſt Paſcalia redit, Wolfratshuſio caſtra movet. Henricus Epiſcopus Reginoburgenſis, ex illo oppido ortus, proceres Boiorum atque tetrarchas orat, ambit, atque auxilium nepoti laturus, adverſus ſuperbiam & dominationem Ducis

cis exercitum impetrat. Nempe *Lupoldus* auſtriacus, *Fridericus* comes a Bogen, *Albertus* eius *gentilis*, & cæteri Boiorum Dynaſtæ, excepto *Ottone a Witelſpach*, præfecto prætorio, progenitore noſtrorum Principum, Ducem Boiaria deturbaturi, propter Iſaram amnem proxime *Wolfratshuſium* caſtra locant. Cum acies inſtruerentur, *Otto* ſuperior *Conſobrinus Ducis & Friderici comitis a Bogen*, *ſocer Ottonis* obſeſſi, adparet, copias reguli explorat, ultro citro commeat, vires ſummi Boiorum Principis commemorat adverſariis, certam cladem oſtendit, terroremque illis incutit, fama hoſtilium copiarum, eas amplificando perterritat, ſcrupulum iniicit, *Friderico a Bogen Conſobrino ſuo* (nam *Adeleda* mater *Friderici*, *Richardæ* matris Ottonis ſoror erat) perſuadet, ut ſecum in caſtra veniret, pedibus Ducis accideret, veniam oraret, quam & impetrat. Idem *Otto* a Wolfratshauſen a *ſocero* perſuaſus facit, ſe atque caſtellum Henrico absque conditione permittit. - - Verum *Iuſtitiam* Vxorem *Ottonis*, filiam *Ottonis* Præfecti prætorio, quæ in oppido cum marito obſeſſa fuerat, benigne appellat, eam cum rebus ſuis ad Parentem abire permittit. - -

f) In Catalogo Epiſcopor. Ratisbon. apud OEFELE. *Script. rer. boic. Tom. I. p.* 188.

ff) AVENTINUS *loc. cit. Lib. VI. cap.* I. *n.* II. *p.* 580.

g) *Annal. Boior.* Lib. VII. p. m. 624. n. 2. Otto de Riedenburg ex Adelheide ſorore Ottonis a Witelsbach tres liberos genuit.

h) Hund, Stammbuch. I. 124.

i) Annaliſta Saxo *ad an.* 1084. Prænominatus Conradus, (*Magdeburgenſis comes*) duxerat Vxorem de Bawaria, nomine *Adelheidem*, quæ genuit illi filiam (nomine *Machtildem*, quam deſponſavit Theodoricus comes de *Ploceke*, totumque patrimonium illius cum ea

ſuſce-

fuſcepit, genuitque ex ea Conradum & Helpericum comitem & duas filias, Irmingardem & *Adelheidem*. Conradus, ut dicitur, virgo obiit, & frater eius Hilpericus duxit viduam Theodorici comitis de Katelenburch, nomine Adelam, quæ genuit ei duos filios Bernardum comitem & Conradum marchionem. *Sororem Hilperici Adelheidem duxit Vxorem Otto Ratisponenſis Comes.*

k) *Mon. boic. Vol. X. p.* 243. Prædium in Regelindorf, OTTONI, filie Landgravii & Adelheide ſorori *ſuæ*: nicht *meæ*, oder *Nepti* meæ.

§. 80.

Herr **Lipowsky** hat zur Erläuterung der Verwandtſchaft des Wittelsbachiſchen Hauſes mit den Grafen von **Bogen** eine Geſchlechtstafel G. entworfen, die aber einer Ergänzung, und merklichen Verbeſſerung bedarf, wie theils aus dem, was ich bereits (§. 79.) angeführt habe, theils aus meiner entgegengeſetzten Tafel Z. zu erſehen iſt.

Zur Rechtfertigung derſelben dienen die hier unten folgenden Stellen, aus welchen erhellt, daß die Ungariſche Prinzeßinn **Sophia** weder eine Tochter des Kärnthiſchen Markgrafen **Poppo**, noch die Gemahlinn eines Griechiſchen Königs war, wie H. **Lipowsky** vorgiebt, ſondern daß **Pyriska**, oder **Irene** des Königs **Ladislaus** Tochter, eine Enkelinn dieſer **Sophia**, an den Morgenländiſchen Kaiſer **Johann Komnen** verheirathet geweſen iſt.

Die übrigen ſehr merklichen Fehler werden dem Leſer bey Gegeneinanderhaltung dieſer Tafeln von ſelbſt einleuchten.

a) *Anonymus Weingartenſis de Guelfis Principibus* apud LEIBNITIUM *Scriptor. Brunsvicenſ. Tom. I.* 785. - Henricus (*frater Welfonis*) eius Ducatum, & omnia, quæ illius erant, obtinuit . . . .

Qui uxorem iam dudum vivente patre de Saxonia accepit, filiam *Magnonis* Ducis & SOPHIÆ ſororis Regis Hungariæ Colomanni (*Ladislai* b) Wulfilden nomine. Erat tandem eadem SOPHIA (*Belæ I. Regis filia*) antea cuidam de Carinthia (*Vdalrico Marchioni*) copulata, ex quo genuit Poponem Marchionem, qui duas filias, unam Bertholdo comiti de Bogen copulavit. -

Mancam iſtam lectionem Clar. D. *Gerard.* HESS, noviſſimus Anonymi Weingartenſis ex autographo, ut ait, Editor in *Monumentor. Guelficor. parte hiſtorica p.* 20. ex apographo ſequentem in modum redintegrat: „ Qui duas filias ſuas unam *Berchtoldo* comiti de *Andechs*, aliam *Alberto* comiti de *Pogen* copulavit. “

Recte omnino, modo Redintegrator loco *Alberti* reliquiſſet priorem lectionem: *Bertholdo comiti de Bogen*: quam eſſe genuinam, alibi evictum dedi.

Pergit *Weingartenſis Leibnitianus*: - Porro ſoror (immo *Neptis*) huius Sophiæ (*Belæ I. filiæ*, *Pyriſca nomine*) Regi Græcorum (*Ioanni Comneno Imp. C. P.*) nupſit. c) Aliam ſororem eius (*iam dictæ Sophiæ*) Berchtam, quidam Comes (*Hartuicus* I.) ex clauſtro quodam ſanctimonialium abſtractam duxit, & ex ea Fridericum (*primum*) Ratisponenſem Advocatum genuit. Ipſa autem *Sophia* ex Duce *Magnone* (*Magno, Almo*) quatuor (*immo quinque*) filias habuit. (*Adelheiden*) Wulfilden noſtram, Alicugam (*Elicam*) Matrem Adalberti Marchionis de Saxonia: tertiam (*quartam Nirburgen, ſeu Walburgam*) duxit Dux de Moravia (*Conradus* I. d) Quartam (*quintam Richarden*) Egehardus comes de Schiren e quodam Monaſterio ſanctimonialium in Ratispona abſtulit, Ottonemque Palatinum ex ea progenuit. (§. 49.)

b) LAMBERTUS *Schafnaburgenſis* ſynchronus ad an. 1061. apud PISTORIUM *Struvii Tom. I.* 325. *ſeqq.* Sophiam, ipſi *Ioyadam* dictam,

dictam, *Geysæ* I. adeoque & *Ladislai sororem* asserit; quem deflorans *Annalista Saxo Eccardinus* ad an. MLX. & MLXX. *Sophiam* istam pariter *Ladislao*, hinc & Geysæ *sororem* tribuit, ut exhibet tabula mea Z. alibi comprobanda.

c) *L'art de verifier les dates &c.* secundæ editionis. *p.* 379.

— Iean Comnene - - - de Pyrisca son Epouse, dite *Irene*, fille (*Soeur*) de Coloman Roy de Hongrie, il laisa Isaac & Manuel son successeur, avec trois filles. —

De hac Pyrisca filia Regis *Ladislai*, qui diu cælebs credebatur, & *Colomanni* sorore videatur Stephanus KATONA in *Historia critica Regum Hungariæ. Tom. II.* 730. *seqq.*

d) COSMAS Pragensis in Chron. Bohem. apud MENKEN *Scriptor. rer. germ. Tom. I. col.* 2067. „ Interea coniux Conradi, nomine *Wirbirk*, una mulierum de numero prudentum insscio Marito suo venit in castra Regis. - -

L'art de verifier les dates. pag. 462. „ Conrad Duc de Boheme - il avoit epousé Walpurge, dont il eut Vdalric, & Leopold.

Siebenzehnter Abschnitt.

Vom Herzoge Ludwig, und seinen Geschwistern, Otto's des Sechsten Kindern.

§. 81.

Um itzt auf die Kinder des Herzoges Otto zu kommen, so ist aus dem vorigen §. 71. seq. unstreitig, daß **Ludwig** aus der ersten Ehe

gezeugt worden, folglich Agnes von Loß Otto's erste Gemahlinn für die Stammmutter beyder durchlauchtigsten Churhäuser Baiern und Pfalz zu halten ist.

Nach Tolners a) Vorgeben soll er im J. 1174 auf dem Schloße zu Kelheim gebohren worden seyn; dem zu Folge war er im J. 1183, als dem Sterbejahre seines Herrn Vaters erst neun Jahre alt, und mußte als minderjährig unter der Vormundschaft seiner Vaters-Brüder die Zeit der Volljährigkeit abwarten.

Von seinen übrigen Lebensumständen, wie er die Pfalzgrafschaft am Rhein an sein Haus gebracht hat, und endlich im J. 1231 von einem Unbekannten auf der Brücke zu Kelheim ermordet worden, haben **Tolner** und andere so weitläuftig gehandelt, daß es überflüßig seyn würde, dieses zu wiederholen.

Nur will ich einen Umstand von seiner Gemahlinn berühren, der einiger Berichtigung bedarf.

Die Baierischen Geschichtschreiber kommen zwar überein, diese Matron hätte **Ludmilla**, oder wie sie in dem Stiftbriefe des Klosters **Seldenthal** b) und in ihrem Siegel sich selbst nennt, **Lodomia** geheißen; aber bey der Frage, aus welchem Geschlechte sie entsprossen gewesen sey, weichen sie von einander ab, da sie einige mit **Arenpeck** c) für eine Tochter **Wladislaus** II. oder mit **Suntheim** d) für eine Tochter **Ottokars** des Ersten Königs in Böhmen angeben, andere hingegen, wie **Andreas** der Regensburger e) von einem ungenannten Herzoge zu **Schweidniz** herleiten.

Zu-

Zuverläßiger scheint die Nachricht des Ungenannten von Alteich f), der sie zur Prinzeßinn des Herzoges, und nachmaligen Königs in Böhmen Friedrichs macht, wie in der Tafel A a. zu ersehen ist, und von mir in der Abhandlung von den Grafen von Bogen von Person zu Person mit tüchtigen Zeugnissen erwiesen werden soll, wo sie als zurückgelassene Wittwe Albrechts des Dritten erscheint, und ihre übrigen merkwürdigen Lebensumstände vorkommen.

a) TOLNER in Historia palatina *cap. XVII. pag.* 167. B.

b) HUNDIUS in Metropoli *Tom. III. p.* 230.

c) ARENPECK in Chron. Boioarior. *Lib. V. cap.* 17. apud Bern. PEZ Thesaur. anecdot. *Tom. III. P. III. col.* 257.

d) SUNTHEMIUS apud OEFELE Script. rer. boic. *Tom. II. p.* 513

e) Beym oben angezogenen Arenpeck.

f) Narratio Altahensis de quorumdam Ducum Bavariæ genealogia apud LEIBNIT. Script. rer. brunsvic. *Tom. II. p.* 21. „ Hæc est origo Ottonis Ducis ex Matre. Bela (*tertius*) Rex Ungariæ, Pater Andreæ Regis Patris sanctæ Elisabethæ & Belæ Regis, habuit duas sorores, quarum unam nomine - - (*Helenam*) duxit Luipoldus Dux Austriæ, & genuit ex ea Fridericum & Luipoldum. Et iste Luipoldus genuit Henricum & Fridericum, qui ambo sine filiis decesserunt. Alteram - - (*Elisabetham*) duxit Fridericus Dux Bohemiæ, frater Otochari Regis Bohemiæ, & genuit ex ea LUDMILLAM, quam duxit Albertus (*tertius*) comes de Bogen, & genuit ex ea tres filios, Luipoldum clericum, & Bertholdum & Albertum. Mortuo autem eo, dictam LUDMILLAM duxit Ludovicus Dux Bavariæ, & genuit ex ea Ottonem inclitum Palatinum comitem Rheni Ducem Bavariæ. "

§. 82.

§. 82.

Nach dem Zeugniße des oben §. 71. Not. d) angezogenen Albrichs war auch unsers Herzogs Schwester Sophia, die zwote Gemahlinn des Landgrafen Herrmann von Thüringen a), aus der ersten Ehe gebohren. Auf diese Weise behalten die Worte der Kloster-Rottischen Urkunde (§. 66.) Natis suis (Ludovico & Sophiæ) ihre eigentliche Bestimmung.

Da nebst diesen zweyen noch mehrere Kinder des Herzogs Otto erweislich sind, die Ehe aber mit der zwoten Gemahlinn von Wasserburg nur vier Jahre, nämlich von 1179 bis 1183 gedauert hat; so müssen einige derselben aus der ersten entsprossen seyn, die ich aber nicht eigentlich zu bestimmen vermag.

Mathilde, die Gemahlinn Rapoto des Zweyten von Ortenburg, und Pfalzgrafen in Baiern, war sicher eine dieser Töchter, weil Herzog Heinrich in Niederbaiern die Elisabeth, eine Enkelinn dieser Mathilde, auch seine Enkelinn nennt, b) womit der fleißige Hund c) einstimmig ist. Tab. X.

Eine andere bisher wenig bekannte, und ungenannte Tochter, deren Namen Elisabeth der aus Reichenbach nach Kloster Ensdorf postulirte Abt Anselm Meiller entdeckt hat, d) war die Gemahlinn Berchtolds des Zweyten und letzten Markgrafen zu Cham, aus dem Geschlechte der Grafen von Vohburg, nach dessen ohne Erben erfolgtem Tode ihr Bruder Herzog Ludwig diese Nordgauischen Güter an sein Haus gebracht, e) und den Mönchen zu Reichenbach ihre vom ersten Stifter verliehene Frey-

heit

heit, einen beliebigen Schirmvogt zu erwählen, und abzusetzen, neuerdings bestättigt hat. f)

Die Reichenbachische Kloster-Chronik setzt zwar den Tod **Berchtolds** auf das Jahr 1209. Er muß aber bereits im Jahre 1204 schon gestorben seyn, weil der Herzog, sein Nachfolger, in diesem J. schon Advokat war. Anstatt MCCIX. soll also in der Chronik stehen: (IV.) welche Zahl durch einen Schreib- oder Druckfehler leicht in (IX.) verwandelt werden konnte.

Eben so gewiß ist, daß unser Otto einen Sohn gleiches Namens erzeugt hat, der aber frühe gestorben, und im Kloster Ensdorf begraben worden. g)

a) Historia de Landgrafiis Thuring. apud PISTORIUM *Script. rer. germ. Tom. I. p.* 1319. Edit. STRUVII. „ Anno MCXCV, obiit Domina Sophia Vxor Landgrafii (*Hermanni*) filia Comitis quondam palatini Saxoniæ. Qua mortua duxit aliam *Sophiam* filiam Ducis Bavariæ. "

Obiit, notante PENZELIO, anno 1238.

b) *Mon. boic.* Vol. XI. *pag.* 235. Heinricus D. G. Comes palatinus Rheni Dux Bavarie - profitemur - quod pro quibusdam offensionibus, Ecclesiæ (Altahensi) decimas - Bonorum nostrorum - dedimus- videlicet omnia, quæ ex *Nepte nostra Elisabeth*, filia Rapotonis quondam comitis palatini Bavariæ & Marito suo Hartmanno comite de Werdenberch ad nos sunt iusto emptionis titulo devoluta. - Datum in Vilshofen XIII. Kal. Maii an. 1260. Indict. III.

c) Im Stammbuche II. 24.

d) In *Chron. Ensdorf.* p. 340. seq. - Is (*Bertholdus*) sibi connubio iunxerat ELISABETHAM sororem LUDOVICI Bavariæ Ducis. -

e) *Chron. Reichenbacense* apud OEFELE I. 402. - Anno Dom. MCCIX. (IV.) Pertholdus Marchio, filius Diepoldi comitis carens hæredibus obiit VIII. Kal. Iunii. Tunc Marchia fuit devoluta ad manus Domi-

ni Ludovici Bawariæ Ducis, cuius sororem idem Berchtoldus Marchio habuit in uxorem. -

f) Diese bisher ungedruckte Urkunde folgt im ersten Anhange Num. III.

g) *Chron. Ensdorfense p.* 305. ad an. 1184. „ Altera autem die (feria quarta paschali) prædium in villa Vilshofen, quod tradidit beatæ memoriæ *Otto Dux* in obitu, qui & in cœnobio Schire sepultus, delegavit filius eius Ludowicus oblatione Matris suæ (Novercæ) & insuper prædium in villa Gravern, nec non & prædium in villa Hewstetten, quæ præfatus Dux Otto contulit pro salute *filii sui Ottonis*, qui sepultus est in Basilica S. Petri Apost. ad lumina concinnanda in eodem loco. "

§. 83.

Der ungenannte Mönch von Niederalteich a) will nebst der Sophia (§. 71. und 82. ; denn die andern zwo waren ihm unbekannt) noch von vier Töchtern wissen, wobey aber einige Unrichtigkeiten mit unterlaufen. **Heilka**, oder **Hedwig**, die Gemahlinn des Grafen **Dietrich** von **Wasserburg** soll die zwote derselben gewesen seyn, welches allerdings unmöglich ist, weil sonst die zwote Gemahlinn unsers **Otto**, die **Agnes** von Wasserburg, vermeyntliche Tochter dieser **Heilka** ihren Großvater zur Ehe gehabt hätte, und zu gleicher Zeit seine Gemahlinn und Enkelinn in absteigender gerader Linie gewesen seyn müßte. Der Stamme dieser **Heilka** ist also noch unbekannt: so viel aber ist gewiß, daß **Heilka**, oder **Hedwig** die Gemahlinn **Engelberts** des Dritten Grafen zu Hall und Wasserburg, eine Tochter des Grafen **Dietrichs** von Farnbach und **Diechtenstein** b), in ihrem Wittwenstande nebst ihrem Sohne **Gebhard** und ihren zwoen Töchtern sich dem Klosterleben zu Reichersberg gewidmet, und dort im J. 1170. ihre Ruhestätte gefunden hat. c) Tab. W.

Die

Die dritte giebt er Heinrich einem Grafen von Playn zur Gemahlinn, und für die Mutter des Grafen Konrads an, welches eben nicht unwahrscheinlich ist; denn dieser Konrad hatte nach dem Zeugnisse des unsterblichen Hunds d) noch einen Bruder Namens Leutold, der mit seiner Gemahlinn Ita einen Sohn Gebhard, nachmaligen Bischof zu Passau erzeugt hat, welchen Albrecht der Vierte, der letzte Graf von Bogen, seinen lieben Blutsbefreundten, dilectum consanguineum, nennt. e) Dieses mag wohl von einer Affinität zu verstehen seyn, indem seine Gemahlinn Reiza, eine Tochter des Grafen Albrechts von Dillingen, Geschwisterkind mit dem Vater des Bischofes gewesen, und beyde unsern Herzog Otto für ihren mütterlichen Großvater nach dem Vorgeben dieses Ungenannten verehrt haben. Tab. X.

Die vierte Tochter macht er zur Gemahlinn des Grafen Otto von Geldern, und zur Mutter dreyer Söhne. Um diese Zeit lebte wirklich Otto II. Graf zu Geldern f); da mir aber hier die Hilfsmitteln fehlen; so muß ich dieses Vorgeben andern zu untersuchen überlassen.

Endlich soll Albrecht von Dillingen die fünfte Tochter geehelichet, und mit ihr erstens Grafen Herrmann den Fünften, zweytens eine Tochter Richenza die unfruchtbare Gemahlinn Albrechts des Vierten Grafen von Bogen, und drittens noch eine andere vorgebliche Gemahlinn des Pfalzgrafen Rapoto erzeugt haben; welches letztere erweislich falsch ist, weil Mathilde, die Gemahlinn Rapoto des Zweyten nicht eine Enkelinn, sondern unmittelbare Tochter des Herzogs Otto gewesen, Rapoto der Dritte aber eine Burggräfinn von Nürnberg, Adelheid genannt, zur Ehe hatte. Tab. X.

a) Anonymus Altahenſis §. 81. Not. f) citatus. „ Otto genuit Ludovicum Ducem Bawariæ & quinque filias. Harum *unam* videlicet *Sophiam*, duxit Hermannus Landgrafius Thuringiæ.- *Secundam* filiam Othonis Ducis, nomine *Heilkam*, duxit Dietricus comes de Wazerburg, & genuit ex ea Ch. comitem. *Tertiam* duxit Henricus comes de *Pleien*, & genuit ex ea Ch. comitem. *Quartam* Otto comes de Gelria, & genuit ex ea tres filios. *Quintam* duxit Adalbertus comes de Dilingen, & genuit ex ea Richzam uxorem Alberti comitis de Bogen & uxorem Rapotonis comitis palatini Bawariæ.

b) Mon. boic. *Vol. IV. p.* 34. *N.* 37. Dominus *Dietricus* comes de *Viechtenſtein* dedit Eccleſie Formbacenſi tres manſus - pro remedio tam ſue anime, quam uxoris Adelheide.

Ibidem *p.* 48. Dietricus comes de *Viechtenſtein* tradidit - -

Vol. III. pag. 446. Sciant - quod Dominus *Engelbertus* Hallenſis comes una cum uxore ſua *Hadewiga* & duobus filiis ſuis *Gebehardo* & *Dietrico* tradiderunt - -

Loc. cit. pag. 479. Notum ſit - - quod venerabilis & nobilis Matrona Domina *Hadewich* comitiſſa Hallenſis delegavit - pro remedio anime ſue & ſenioris ſui comitis *Engelberti* & *patris* ſui comitis *Dietrici*.

Chronicon Reichersbergenſe in LUDEWIGS *Script. bamberg. Tom. II. p.* 305. Ipſo anno, id eſt 1169 unus de magnis & nobiliſſimis regni Principibus Dominus *Gebhardus Hallenſis* comes, filius Domini *Engelberti* item Hallenſis comitis - unacum *matre* ſua Domina *Hædwig* comitiſſa ad Monaſterium Richerſpergenſe, ubi & duæ ſorores eius filiæ eiusdem comitiſſæ regulariter vivebant - -

c) *Cit. Chron. p.* 306. Anno MCLXX. Domina *Hadewich* ex comitiſſa converſa feliciter quievit in Domino III. Nonas Februarii ſepulta honorifice in capitolio canonicorum VI. Idus. Febr.

d) Stammbuch. I. 115.

e) AVENTINI Excerpta Paſſavienſia apud OEFELE *Script. rer. boic. I. p.* 714. b. ad an. 1228. Nos Ludovicus Dux Boiorum & Otto filius ſuus palatinus comes Rheni confitemur - - - dum Albertus comes de Pogen iniuriatus Epiſcopo Bathavienſi ob comitiam Windebergæ, dum idem Epiſcopus iturus Romam in Landau eſſet, comes commonitus a Ducibus faſſus eſt ob amorem dilecti ſui *conſanguinei*, Gebhardi Epiſcopi Bathavienſis, vi ſe Windberg poſſedisse nullo iure. "

f) Pütter Handbuch von beſondern deutſchen Staaten. I. Theil. 79. S.

§. 84.

Nach einigen Böhmiſchen und Mähriſchen Geſchichtſchreibern (§. 77.) müßte man dem Herzoge Otto nebſt den itzt benannten, zum Theile unrichtigen, noch eine, und zwar erſtgebohrne Prinzeßinn Maria beylegen, die mit Konrad dem Dritten Herzoge in Mähren Znoym vermählt worden ſeyn ſoll, ohne dabey zu wiſſen, ob ſie aus der erſten, oder zwoten Ehe abzuleiten ſey.

Allein da unſer Otto den Eheſtand entweder ſehr ſpät angetreten, oder vor dem Jahre 1173 keine ehelichen Kinder erworben hatte, (§. 71.) ſo glaube ich, oben (§. 77.) auf eine wahrſcheinlichere Weiſe gezeigt zu haben, daß dieſer Herzog Konrad nicht eine Tochter des Herzoges, ſondern eine Tochter ſeines Bruders, Otto des Siebenten, oder Jüngern, zur Ehe gehabt hat, wiewohl die Baieriſchen Geſchichtſchreiber gar nichts davon wiſſen wollen.

§. 85.

Zur Bequemlichkeit der Leser habe ich beym Schluße dieser Abhandlung noch eine allgemeine Geschlechtstafel B b. beylegen wollen, in welcher man die Stammreihe des Pfalzgraf-Wittelsbachischen Hauses, und seine Verwandtschaft mit den Karolingern auf einmal übersehen kann.

Wer diese mit jener vergleicht, die der sel. **Lipowsky** mit H. entworfen hat, der wird einen handgreiflichen Unterschied finden. Denn nichts zu melden von den fälschlich angegebenen Aeltern unsers **Luitpolds**, so werden noch sehr viele andere Personen in jener vermißt, die ich aus guten Quellen angegeben habe.

So bezeugt unter andern **Konrad** von Scheyern a), auf welchen **Lipowsky** sein ganzes Gebäude von fünf **Ottonen** gegründet hatte, b) daß unter den Fürsten dieses Hauses drey den Namen **Eckard**, zween **Bernard**, einige **Konrad**, und **Arnold** geführt haben, welche sämmtlich in meiner Tafel sich befinden: da hingegen in der Lipowskyschen nur Ein **Eckard**, nur Ein **Konrad** und **Bernard**, aber gar keine **Arnolde** von Dachau, und kein **Otto** von Valey vorkommen.

Wiewohl nun diesem Schriftsteller nur fünf **Ottonen** bekannt waren, so habe ich doch mehrere derselben aus guten Urkunden entdeckt, welche **Konrad** nicht sorgfältig genug auseinander gesetzt hat.

Ein solches Versehen bey so vielen Personen gleiches Namens ist für die damalige Zeit leichter, als itzt, zu entschuldigen, und das

Publi-

Publikum mag urtheilen, welcher von uns beyden dem gemeinschaftlichen Zwecke näher gekommen sey.

a) CONRADUS *Schyr.* in *Chron. p.* 19. Nunc ad Principes nostri temporis stylum vertamus, quia difficile & superfluum videtur singulorum scribere facta. Nam, ut supra diximus, non duo vel tres sed plurimi erant Principes Schyrenses, qui fere omnes, exceptis paucis, duobus nominibus vocati sunt, videlicet *Otto* & *Eckart*. Tres quippe erant, qui uno nomine dicti sunt *Eckart*. Quinque, qui dicti sunt *Otto*. Duo *Bernardus*. Quidam (nonnulli) *Conradus*. Quidam (aliquot) *Arnoldus*.

b) §. 50. S. 87.

Erſter Anhang.

Zwo ungedruckte Urkunden des zehnten und eilften Jahrhunderts.

Num. I. §. 31.

Conplacitatio inter odalbertum archiEpiſcopum & Rihniam quandam nobilem mulierem.

In nomine ſcæ & individue Trinitatis. ARNULPHUS *divina favente clementia Dux.* Cognoſcant omnes Xti fideles, qualiter Odalbertus Juuauenſis Eccliæ archieps nris rogationibus ac mandatis obaudiens cum conſilio fidelium ſuorum ſcilicet clericorum & laicorum quandam conplacitationem cum nobili femina *Rihni* nominata in pſentia miſſorum noſtrorum *Reginberti* comitis, & *Diotrici* ipſius archiEpiſcopi Vaſſi peragere decrevit. Tradidit namque *rihni* nobilis femina cum manu *Diotrici* advocati ſui proprietatem, quam in loco *Seuua* dicto viſa eſt habere Eccleſiam Caſam cum Curte Aedificiis, & cunctis mancipiis inibi manentibus. Excepto adalkero & uxore & filiis ejus. agris. cultis. & incultis Pratis. paſcuis. Siluis Uenationibus. Piſcationibus Aquis aquarumque curſibus. Molendinis. Mobilibus & immobilibus. omnibus magnis ac parvis ibidem ptinentibus. In manus odalberti archiepi Et aduocati ſui *Adalfredi.* Ad Scm p&rum Scmq rodbtum. ad Sedem Juuauenſem perenniter in propri&atem. & inueſtituram dimiſit. Econtra *Odalbertus* archiEpus

chiEpus cum manu aduocati ſui *adalfredi* per rogationem & juſſionem noſtram cum conſilio clericorum & laicorum ipſius fidelium tradidit In manus prædictæ *Rihniæ* & aduocati ſui *Diotrici* locum *Gars* dictum cellam cum Eccleſiis ædificiis & curtibus iſtis Adtale aduuangon. Ad riute. Ad Sneitſee. ad Steuneschirchum. ad teuitesheimon. ad ſcouinperch. ad halzhuſon. Ad uihohus. ad grieſteti. ad ſua-prichingon: ad ſtrazchirichon. ad flozingon. Item ad flozingon. ad harnouuant. ad chremiſam. ad Stafalon. ad Iſaluingon. ad papinesheimon. cæterisque locis omnibus ibidem pertinentibus agris cultis & incultis Pratis paſcuis aquis aquarumque curſibus ſiluis Molinis Piſcationibus Aedificiis Mancipiis utriusque ſexus Omnibusq; rebus magnis ac paruis Mobilibus & immobilibus ad prædicta loca pertinentibus. Et inſuper tertiam partem decime de ſubnotatis nouem eccleſiis: id eſt de ſehtinaha, Prutinga. Suaprichinga. Strazchiricha. Zennidorf. antvurti. Piezinga. Selihaba Niuunchiricha. ſibi in proprietatem usque in finem vitæ ſuæ. Poſtea uni cui voluerit de proximis ſuis dimittendum. Poſt hujus finem ad ſanctum petrum ſanctumque rodbertum ad ſedem iuuauenſem poſſidendum.

Per noſtram igitur petitionem atque juſſionem & ut res Eccleſiæ ſublimatæ augmentarentur, Iterum prædictæ complacitationis traditio renouata eſt huiusmodi.

Tradidit itaque RIHNI *nobiliſſima femina* cum manu aduocati ſui *Kiſalolti* Præſente *Rodberto* nro legato locum *Seuua* cum mancipiis. omnibusque rebus veluti & antea tradiderat. Et locum *Cidelara* cum Mancipiis ac cum omnibus

appen-

appenditiis ſuis veluti CHONRADUS rex Machelmo in proprietatem conceſſit. Ad Kerinpouh ſicut Lantfrid in pprietatem habuit. ad pualtinpach. hobam. 1. ad Sconinperg quod Mahalberti fuit. Item ad Sconinperch. qd hadamari fuit. Et ibi prope. Ad herolueſheim. Ad Holzhuſun qd pirihtilonis fuit. Item ad holzhuſon quod Uuolberti fuit. Excepta lege ſua. quod uulgus *hantigimali* * vocat. Et montem Tanperch veluti Ogo in proprietatem tenuit. Et inter hec loca Mancipia XXX. cum omnibus ad hec loca iuſte ptinentibus, agris, Pratis, Paſcuis, Siluis, aquis aquarumque curſibus Mobilibus & Immobilibus cunctis &iam que ſcribi vel dici poſſunt In manus *Odalberti* archiEpiſcopi & aduocati ſui *Reginberti* ad ſcum Petrum ſcmque rodbertum ad ſedem iuuauenſem perenniter in pptatem.

Econtra vero *Odalbertus* archiEps per noſtram juſſionem & conſilium fidelium ſuorum cum manu advocati ſui *reginberti* tradidit in manus *Rihnie nobiliſſime ſemine* & advocati ſui *Kiſalolti* præſente *Rodberto* nro legato locum *Garoz* dictum. veluti antea diximus cum omnibus magnis ac paruis Mobilibus & immobilibus que vel dici vel ſcribi poſſunt. Et cappellam ad *Epilingam* cum omnibus mancipiis cæterisq; rebus magnis ac paruis Mobilibus & immobilibus ibidem ptinentibus Et cappellam ad *prihſinam* cum omnibus adjacentiis ſuis. Et locum putilinipach dictum cum omnibus ad eum iuſte legitimeque pertinentibus, & inibi manentibus ſibi usque in finem vitæ ſuæ in proprietatem. Poſtea uni de proximis ſuis cui voluerit locum. *Garoz* dimittendum. Epilingam & Prihſinam & Poutilinipach vni de filiabus ſuis

cui

cui voluerit remittendum. Et poſtea ad ſanctum Petrum ſcmq; rodbertum ad ſedem iuuauenſem perenniter in proprietatem poſſidendum. Et ut conplacitationis eius traditio firmam in Dei nomine obtineat ſtabilitatem. *De annulo noſtro* ſigillari Et teſtibus ſubnotatis per aurem attractis confirmari juſſimus.

Reginpht com. *Engilpht* com. Kerhoh. Heimo. Kiſalolt. Chadaloh. Ratolt. Uuihihelm. Reginhart. Adalpht Graman. Ruodolt. Papo. Cotideo. RAFOLT. Ruodlant. Heidfolch. Odalhart. Sigihart. Ratpht. ALTRIH. Siligant. Megilo. Item Adalpht. Sundargouno. Maſſo. Uualker. Reginalt. Odalman. Rihpald. Meginheri. Lantfrid. Mahtuni. Frechalf. Tiſo. Reginalt. Item Reginalt. Ludolf. Uueliſinch. Ato. Analpht. Eginolf. Kiſalhart. Anulo. Item Odalman. Engilhart. Item Eginolf. Lantpht. Rihpold. Arnhart. Odalſcalch. Ratpat. Ogo. Fridopold. Uuolamuat. Hunolt. Sigihart. Herrant. Empricho. Adalolt. Gundpht. Aran. Diatmar. Zuentipolch. Machelm. Irmfrid. Selpker. Herideo. Item Herideo. Engilſcalch. Item Engilſcalch. Heidfolch. Iſunpht.

Actum primum ad rordorf Anno Incarnat. dni dccccxxIIII. Et item ad Salzpurch Anno dcccexxvII. In K L. apr.

* *Hantigimali.* HUNDIUS in dem kurzen Auszuge etlicher hiſtoriſchen Obſervationen am Ende ſeines Stammbuches II. 402. exponit pro Handſchrift.

Celeberrimus HALTAUS in *Gloſſario germaniço medii ævi* pro foro cuiusque competente.

Neutra explicatio nodum ſolvit. Iſtud *Hantigimali* bis adhuc occurrit in eodem complacitationum Codice Odalberti A. E. Salisburg. qui interea lucem vidit in den Nachrichten von Juvavia ꝛc. im Anhange. S. 155. - Agnoſcant . . . tradidit - - proprietatem ſuam . . . totam quam habere viſus eſt, verum etiam quod premiſit ſibi particulam proprietatis, quod *hanti kirnahili* (leg. *Hanti kimakili*) vulgo dicitur. -

Item. p. 175. - Noverint . . . Tradidit - - omne territorium - exceptis in unaquaque parte, quam *celga* vocamus, iugeribus tribus, & uno curtili loco ad occidentalem partem, quod vulgo *Hanti kimahili* vocamus. -

Ex his conjicere licet, iſtam vocem denotare quidpiam juris, ſeu proprietatis, ſpecialiter reſervati, quod permutans in alterum cum reliquis transferre noluit.

Num. II. §. 46.

In nomine ſanctæ crucis, & individuæ Trinitatis. anno dominicæ incarnationis milleſimo LXXII. indictione X. XV. Kal. Auguſti regnante clementiſſimo Rege Henrico conſecrata eſt eccleſia apud Bivren a venerabili Aquileienſis Eccleſiæ Patriarcha Syro, & ab eximio, & illuſtri Juvavienſis eccleſiæ Archiepiſcopo Gebhardo, nec non Epiſcopo concordiæ Dietwino, nominatim in honorem ſancti Salvatoris Domini noſtri Jeſu Chriſti, victorioſiſſimæque ſanctæ crucis, atque perpetuæ Virginis Dei Genitricis Mariæ. Ad hanc eandem eccleſiam dotalibus bonis, ſicuti mos eſt, inveſtiendam prænominatus Patriarcha cum conſenſu Matris ſuæ Pilhildæ, in præſentia Archiepiſcopi Gebhardi, in cuius territorio epiſcopali ſita eſt eadem eccleſia, atque Epiſcopi Dietwini, ſimul-

mulque clericorum, atque laicorum tales poſſeſſiones, quales ipſi in proprietate hæreditario iure poſſederunt, nominatim Burin cum omni bono & iuſtitia, qua primitus ſervire inſtitutum eſt, cum omnibus adpendiciis, hoc eſt, areis, ædificiis, cultis & incultis, pratis, paſcuis, vineis, aquis aquarumque decurſibus, molis, molendinis, piſcationibus, ſilvis, campis, venationibus, exitibus, ac reditibus, viis & inviis, quæſitis & inquirendis cum omni utilitate, quæ ullo modo indc provenire poterit. Poſt tres vitas, ſcilicet ſuam, ſuæque matris Pilhildæ comitiſſæ, nec non Mathildæ videlicet uxoris fratris ſui Friderici, ſororibus ſuis, & Chriſti famulabus, Deo ſuisque Electis in eadem aula ſervientibus unanimi collaudamento ſub hac lege determinaverunt, ut poſt finem vitæ illorum nullus poſthac de ſuorum genere filiorum ullam contradictionem vel controverſiam ſcilicet ſibi de hisce bonis uſurpare præſumat, ſed ſi quis illorum in tempore illo ingenio & ætate cautus præcellat, ſuper eadem bona advocatus præponatur, eligatur, & conſtituatur in iſtam & in conſuetam eorumdem bonorum defenſionem. Si autem de filiis filiorum quisquam inſurgere, infringere, vel ſibi de eisdem bonis volendo iniuſte ſubiicere audebit, tunc ab eisdem bonis, quæ Chriſti famulabus contradita ſunt, Romæ ſuper altare ſancti Petri principis apoſtolorum XII. Denarii perſolvantur, & eadem abatia una cum omni bono adtributo absque omni contradictione libera, ſicut ceteræ, quæ liberæ nominantur, permaneat. Hoc ut ratum, ac inconvulſum per ſuccedentium temporum momenta perſeveret, in conſcriptionem ſunt iſti per aurem adtracti, ſigillique ſui impreſſione iſta deſcriptio inſignita. Teſtium nomina de Comitibus Ra-

poto, & filii eius Udalricus & Rapoto. Wilihalm filius Ger, de Militibus Chazili de Muoſiza. Meginhart, qui dicitur albus, Perinhart Ottonis Comitis filius. Marquart de Lantefana, Egino, & Aſcuwin fratres de Williberch, Ouzo de Scrotiſtein, Wezil de Pruka, Eppo de Vſpingan, Cumpo miles Patriarchæ, Adalbertus de Stamhaim. Data XVI. Kal. Aug. anno dom. Incarnat. MLXXII. Indict. X. Actum in Dei nomine Burin feliciter. Amen.

Num. III. §. 48.

„ Pontifex GEBEHARDUS (Salzburg.) omni preſenti denuntiavit eccleſie, quod ipſum Monaſterium (Michelbeurn) poſt obitum *Pilihilde* comitiſſe, & *Syri* Patriarche, & *Mathilde* ſanctimonialis liberum ſit, - - & *Syrus* filius *Mathilde* Advocatus eſſet & defenſor loci, & ſic ipſa defenſio maneret in ipſa generatione a ſeniore ipſius cognationis, qui eſſet laicus, & de ipſa defenſione ſic ſtuderent, ut deo rationem darent. Huius Teſtes ſunt iunior *Syrus*, nepos Patriarche, & *Liupoldus* marchio, & *Rapoto* ſenior, & *Udalrich* & iunior *Rapoto* filii eius. *Ekkehard* & *Bernhard* filii *Hædæg*, (Hazagæ) & *Ludwich* comes, & *Chaſſele* comes, & *Marchwart* & filius eius *Marchw*, & amic *Gerhrant*, *Gerolt*, *Hadamar*, *Adelpht*, *Wezil*, *Scipger* frater eius, *Wolfgrim*, & alii multi. “ (*Ad an.* 1072.)

(*Ex MS. Codice diplomatico Michelburano.*)

Zweyter Anhang.

§. 17. §. 71. seq.

NB. Liber ex quo Nomina hæc descripta sunt, continetur libello in min. 4. spectante ad nobilem Dominum Schœnhueb, Cameræ consiliarium Monacensem.

Reliquus textus synonimus est ad tabulam in capitulo dependentem Schyræ pone januam.

So lautet dieser Auszug. Dann folgt:

Da stent der Frauen Nam geschrieben.

1) Radegundis von Frankreich.

Diese konnte die erste Gemahlinn des Markgrafen Luitpolds gewesen seyn. §. 17.

2) Agnes von Luttringen.

Oder von Loß, erste Gemahlinn Otto des Sechsten. §. 17.

3) Elspet von Paden.

Pfalzgraf Friedrich II. soll eine Gemahlinn von Baaden, nicht zwar Elisabeth, sondern Margreth gehabt haben. §. 74.

4) Clara

4) Clara von Praumsweickh.

Diese ist mir unbekannt. Aus dem Hause Braunschweig aber war Agnes, die Gemahlinn Otto des Erlauchten: und Anna Alberts III. Gemahlinn. † 1460.

5) Segret von Burgund.

Soll vermuthlich Margreth heißen, Philipps des Kecken aus Burgund Tochter, und Gemahlinn H. Wilhelms des Zweyten.

6) Christina von Cassl.

Ist mir unbekannt. Vieleicht Petrissa Gemahlinn Otto III. §. 53.

7) Benedikta von Hirschberg.

Gemahlinn Otto des Siebenten. §. 76.

8) Gerdraut von Kärnthen.

9) Katharina von Engelland.

Diese zwo Frauen kann ich nicht errathen.

10) Anna

10) Anna von Aubern.

Auvergne erste Gemahlinn H. Ludwigs des Bartigen.

11) Anna von Nassau die Frum.

Soll etwa heißen von Meiffen, erste Gemahlinn des Herzog Friedrichs zu Landshut.

12) Beatrix von Ungarn.

Vermeyntliche Gemahlinn H. Berchtolds des Ersten. Graf Arnold von Dachau hatte eine Gemahlinn dieses Namens.

13) Hazziga von Arragonien.

Vielmehr von Scheyern, Gemahlinn Otto des Zweyten. §. 46.

14) Reicheniz von Sachsen.

Richenza, oder Richard Gemahlinn Eckards des Ersten. §. 49.

15) Agnes von Nassau.

Etwa von Wasserburg, zwote Gemahlinn Otto des Sechsten. §. 71. seq.

16) Maria

16) Maria von Brabant.

Erste Gemahlinn Churf. Ludwigs des Strengen.

17) Margerd Purgkräffin.

Margareth zwote Gemahlinn Stephani fibulati.

18) Margäreth von Holland.

Zwote Gemahlinn Ludwigs des Kaisers.

19) Margerdt von Pranburgk.

Von Brandenburg, Gemahlinn Ludovici gibbosi.

20) Thadea von Mayland.

Erste Gemahlinn Stephans des Zweyten zu Ingolstadt.

21) Katherina von Görz.

Gemahlinn Herzogs Johann zu München.

22) Elizabeth von Cecili.

Von Sicilien, erste Gemahlinn Stephani fibulati.

23) Maultasch von Tyrol.

Ecce finem.

Margareth, zwote Gemahlinn Ludovici Brandenburgici.

P. Roman

Gegenwärtige Abhandlungen waren bereits größtentheils abgedruckt, als Herr P. Scholliner folgende Zusätze zu seiner Schrift von der vollständigen Reihe der Voraltern Otto des Großen nachschickte. Die Churfürstl. Akademie hält sie für würdig, daß sie hier nachgetragen werden.

Erster Zusatz

zur Abhandlung

von der vollständigen Reihe der Voraltern Otto des Großen.

Zum 18. §. 75. und 76. S.

Mit der alten Tafel vom 13ten Jahrhunderte, welche ehemals im Kloster Scheyern gehangen, stimmt die in diesem Kloster bis auf den heutigen Tag fortgepflanzte Ueberlieferung, und auch der zweyte Anhang zu dieser Abhandlung Nro 12 überein. Man wird auch dieser **Beatrix** nicht leicht einen andern Gemahl, als unsern **Berchtold** beylegen können; denn wiewohl Graf **Arnold** von **Dachau** eine Gemahlinn mit Name **Beatrix** gehabt hat; (§. 52.) so ist doch keine Spur vorhanden, daß sie von einem Ungarischen Geschlechte abstammte.

Nun

Nun wissen freylich die Ungarischen Jahrbücher, und Geschichtschreiber auch nichts von dieser **Beatrix**, und ihrer Schwester **Agnes**, worüber sich aber gar nicht zu verwundern ist, da diese damals so barbarische, und des Schreibens unkündige Nation nicht **Urkunden** zu verfassen, sondern die anderswo vorgefundenen mit Feuer und Schwerte zu verheeren gewohnt war.

Eben ihre Brandfackeln mochten nebst andern unzähligen Nachrichten auch die von diesen zwoen Frauen vertilgt haben, die der Zeitrechnung zu Folge Töchter des Herzogs **Arpadus**, und Schwestern des **Sultans** gewesen seyn konnten. Tab M.

Nebst zween Söhnen soll unser **Luitpold** auch eine ungenannte Tochter erzeugt haben, welche **Burkard Krebs** Domdechant zu Passau im 15ten Jahrhunderte für die Gemahlinn **Peters** des Zweyten, Königs in Ungarn, ausgiebt a). Ersteres ist zwar nicht unmöglich, jedoch unerwiesen: letzteres hingegen läßt sich mit der Zeitrechnung nicht vereinigen. Denn diese Ungenannte müßte am spätesten im J. 907, als dem Sterbejahre ihres Vaters zur Welt gekommen seyn. Setze man nun, **Gisela** Königs **Stephans** Schwester sey ein Jahr nach ihrem Bruder, d. i. im Jahre 978 geboren, und im Jahre 992 Peters Mutter geworden; so würde die Luitpoldische Tochter im Jahre 1006, da **Peter** mannbar war, ein Alter von 99 Jahren erreicht haben. Wer kann bey solchen Umständen von einer Verehelichung mit einem 14jährigen Jünglinge träumen? Tab. M.

a) Apud HUNDIUM GEWOLDI in *Metropoli Tom. II.* p. 403 Edit. 2dæ. „Ille Tyrannus & destructor Ecclesiarum olim Comes schyrensis, Dux postea Tachawensis, demum Ungarorum auxilio, cuius sororem Rex Petrus Ungariæ habebat in coniugio, Dux factus Bawaro-

warorum, ambiens imperium deſtructis maioribus & minoribus Eccleſiis Bawariæ, nunc & abbatiam illam (*Nidernburg*) & dimidiam civitatem abſtulit Eccleſiæ patavienſi " &c

Zweyter Zuſatz.

Zum erſten Anhange.

§. 82. S. 284.

Num. IV.

In nomine ſancte & individue Trinitatis. Ego LUDEWICUS divina favente gracia *Bavarie* Dux inherentes aliquatenus antiquorum Principum exemplis, qui ad laudem & gloriam Dni noſtri Jeſu Chriſti, ac pie matris eiusdem ſemper glorioſe virginis Marie aut aliorum Sanctorum in ſuis territoriis Eccleſias aut Monaſteria ſuis ſumptibus edificaverunt, ac fratrum ibidem degencium neceſſitatibus larga manu proſpexerunt, cor noſtrum propenſius eo extendimus, quatenus intuitu ſublimis Dei dilectis fratribus noſtris in *Reichenbach* clippeum noſtre protectionis accommodare velimus, non propter advocacie emolumenta prorſus inducti, ſed commoditate loci, ac connivencia fratrum eorumdem, ad quos a tempore fundacionis iam dicti monaſterii pertinet Advocatum eligere, qui ipſis utilis videbitur. Decernimus itaque imitantes veſtigia DIEPALDI de *Voheburch*, qui prememoratum monaſterium conſtruxit, ut nec ipſi nos, aut ſi quos heredes habituri fuerimus, Advocaciam eamdem preter voluntatem abbatis & conventus ipſius habere poſſimus, nec liceat nobis de bonis Eccleſie ipſius, vel de iure

advocacie quicquam inpignorare, vel aliquam perſonam infeodare, ſed ſi forte graves & inutiles fuerimus, ipſe abbas, qui tunc fuerit, & conventus eamdem advocaciam, cuicumque voluerint, conferre, poteſtatem habeant, qui conſtitutus ſi monaſterio gravis extiterit, ipſum amovendi, & alium accipiendi eque liberam habeant facultatem. Volumus quoque, ut ipſi heredes noſtri, ſicut & nos imitacione perpetue dilectionis affectum ſuum circa idem clauſtrum inclinent & intentent. Nos itaque & heredes noſtri in perpetuum concedimus, ut quilibet miniſterialium noſtrorum predia, mancipia, vel quecumque hereditario iure poſſident, ſupra memorato monaſterio conferre poſſint, quod eciam hominibus noſtris cuiuscumque condicionis fuerint aut fortune, eciam ſi noſtris prediis infeodati ſunt, eisdem fratribus ea libertate conferre poſſint, concedimus.

De cetero cuncti fideles noverint Advocaciam ſepe dictam romane ſedi traditam, & a CALISTO papa venerabili tunc abbati ERCHINGERO, ac ſucceſſoribus eius in perpetuum commodatam, quatenus poteſtatem habeant eligendi advocatum, qui utilis loco fuerit, & ſi forte gravis aut importabilis extiterit, mutandi habeant facultatem. Inſtar vero bone memorie Marchionis DIEPALDI Principis digne memorandi iura *Marchie* noſtre apud *Chamb* eisdem fratribus in omnibus poſſeſſionibus eorumdem, quas in preſenciarum poſſident, aut in futurum quibuslibet iuſtis titulis ex oblacione fidelium poſſidebunt, nunc & deinceps adipiſci poterint, permittimus. Huius noſtre conſtitutionis Teſtes ſunt: Ulricus Capellanus, dictus de Hahenheim. Heinricus de Stein.

Albero

Albero Lupus de Lengenvelt. Rupertus frater eius. Albertus Lwtzman. Ulricus de Taufkirchen. Chunradus Seman. Sigefridus de Hüffen. Ekkebertus de Ekkenmül. Eberhardus & Rudigerus fratres de Curia. Hermannus filius Eberhardi de Curia. Rudigerus. Hertwicus de Vronowe. Arnoldus de Hergaltishufen. Gozbaldus de Schönenftein. Waltberus de Valchenftein. Otto, Waltherus fratres de Lengend'we *). Otto de Puchberg. Heinricus de Puzelingen. Heinricus Chälbal, & frater eius Conradus Albertus de Satelpogen. Fridericus de Tintdelingen. Erneftus & frater eius. Hertwicus de Tintdelingen. Conradus & Albertus de Waltingen. Ulricus & Conradus fratres de Pilftein, & alii quam plures.

Acta funt hec anno dominice incarnacionis milleſimo, ducenteſimo quarto, Monarchiam *Bavarie* tenente glorioſo Duce LUDEWICO.

---

*) Forte Lengenvelde.

Ex Archivo Monaſterii Reichenbacenſis.

ERRATA.

S. 69. erhabt, lies gehabt.

S. 99. in Schwaben, lies im Gericht Schwaben.

S. 396. Vietgau, lies Vintgau.

Register.

A.

Advocatien (geistliche) in Baiern. S. 412. und 571 — 575. Die Kaiser ziehen einige an sich. S. 510. und 511.

Agnes. Zwo Gemahlinnen dieses Namens Herzogs Otto des Sechsten. S. 238 — 242.

Albert Bis. in Freysing. S. Freysing.

Altenburg. Dort wird das Urtheil gegen Heinr. den Löwen, Baiern zu verlieren, vollzogen. S. 436. u. 437.

Andechs (Grafen von) S. Meranien.

Arnold IV. Otto des Zweyten in Baiern Sohn, seine Gemahlinn und Söhne. S. 191 — 205.

Arnolf König. Ob er aus unehlicher Geburt herstamme. S. 295. Ob das Reich mit seiner Wahl den Anfang nehme. S. 314 — 321. Ob er das Kloster St. Emmeram mit der Stadtmauer eingeschlossen, und in welcher Gegend in Regensburg er seinen Palast gehabt habe. S. 321 - 341. Ob er das Emmer. Gotteshaus durch Pabst Formosus habe einweihen lassen. S. 341. — 361. Tod Arnolfs. S. 361 — 373. Begräbniß desselben. 373 — 378.

Arnolf I. Herzog in Baiern. Seine Mutter hieß wahrscheinlich Regund, und war eine königliche Fränkische Prinzeßinn. S. 69-75. Seine Gemahlinnen und Kinder. S. 94 — 119.

Arnolf II. Arnolfs I. in Baiern zweyter Sohn, und Herzog: seine Gemahlinn ist unbekannt. S. 102 und 103.

Ausbürger. S. 566.

B.

Baiern. Seine Gränzen in der Mitte des 12ten Jahrhunderts S. 383. — 390. Erste Zertrümmerung Baierns nach Erlöschung des Babenbergischen Mannsstammes. S. 383 — 387. Zwote Zertrümmerung. S. 430. und 431. Dritte Zertrümmerung. S. 436. und 437. War vor den Wittelsbachern leer an Städten. S. 481. Ursachen der Vertheilung dieses Landes an verschiedene Fürsten nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen. S. 536 — 566. Wem die abgerissenen Stücke zugefallen. S. 566-606.

Beatrix, ob sie die Gemahlinn Berchtolds I. war. S. 76. 77. und 607. 608.

Berchtold I. Bruder Arnolfs I. H. in Baiern S. 75 — 94. Seine Gemahlinnen. S. 76. Sein Sohn Heinrich der Mindere. S. 76. Irrige Meynung des H. Prof. Erollius. S. 76 — 94. item S. 607.

Register.

Berchtold II. (Werner) war kein Sohn Arnolfs I. wie Hr. Crollius meynt, sondern Arnolfs II. S. 112 - 117. und 119 - 122. Wird aus Baiern vertrieben, aber mit dem Kaiser wieder ausgesöhnt. S. 122 Ob er von den Hunnen erschlagen worden. S. 122 - 130. Seine Gemahlinn ist unbekannt. S. 130-132. Sein Sohn Otto der Erste. S. 132 - 154.

Berchtold. Markgraf von Schweinfurt. S. 89. - 92.

Bergwerke unter Heinrich dem Löwen ein königliches Regale. S. 413 - 415. Auch unter den ersten Wittelsbachern. S. 507. und 508.

Bernard Sohn Otto des II. Herzogs in Baiern. S. 177 - 180.

Bernard natürlicher Sohn Karls des Dicken. S. 307. & 308.

Bischöfe Baierische müssen auf den Landtagen erscheinen. S. 399 - 401. Werden von den Herzogen zur Strafe gezogen. S. 408. und 409. Heben nach der Achtserklärung Heinrichs ihre Häupter empor. S. 457 - 467. Standen dem ohngeachtet noch unter Baierischer Jurisdiktion. S. 483. Ursachen ihrer Vergrösserung. S. 560 - 562. Welche Bischöfe nach Heinrichs des Löwen Achtserklärung etwas von Baiern an sich rissen. S. 588 - 590.

C.

Churstimme, alte der Baierisf. Herzoge bey Deutschen Königswahlen. S. 409. und 410. Erster Grundstein zum churfl. Kollegium. S. 410. Klebte dem Herzogthume Baiern an. S. 497. Zweyfache Wahlstimme Otto des Erlauchten als Herzog, und als Pfalzgraf. S. 497.

Cölestin Abt zu St. Emmeram entdeckt den Sarg und die Gebeine des K. Arnolfs. S. 376 - 378.

Crollius (Rektor in Zweybrücken) Seine irrige Meynung von den Aeltern Heinrichs des Mindern. S. 76 - 94. Sieh Berchtold II.

D.

Dachau und Valey (Grafen von) S. 191 - 200.

Deutsches Reich. Ob es mit der Wahl Königs Arnolf seinen Anfang nehme. S. 314 - 321.

E.

Eberhard erstgeborner Sohn des H. Arnolfs I. in Baiern. S. 98 - 101.

Eckard der Erste, Sohn Otto des II. seine Gemahlinn, und sein Bruder. S. 172 - 180.

Eckard (Herr von) Seine Meynung von der Abstammung der Wittelsbacher von der weiblichen Seite der Karolinger. S. 19.

Ehescheidungen (gänzliche) sind bey den Karolingern nichts ungewöhnliches. S. 66.

Einzinger von Einzing. Seine Hypothese von der Abstammung des Wittelsbachischen Hauses von den Karolingern wird widerlegt. S. 4 - 18.

Emmeram (das Kloster St.) Ob Kön. Arnolf solches mit der Stadtmauer eingeschlossen habe. S. 321-341. Ob die Kirche von Pabst Formosus

mosus eingeweihet worden. S. 341 - 361. Grabstätte des K. Arnolfs in dieser Kirche. S. 373-378.

Engilberga eine Tochter Ludwigs des Deutschen. S. 7.

Engildiko (Markgraf) Ob er der Vater Luitpolds war. Irrige Meynung des H. Lipowsky. S. 22 - 44. Engildiko und Engelschalk sind eine und dieselbe Person. S. 26 - 43.

Ens. Ob dieser Fluß die Gränze des ehemaligen Baierns war. S. 26.

Epistel an den Abt Reginward zu St. Emmeram. S. 325 - 331.

Ernst I. (Graf und Herzog in Baiern unter Ludwig dem Frommen) Wahrscheinlichkeit, daß er ein Sohn Gepahards, des Sohns des unglücklichen Tassilo, war. S. 46 - 59. Seine Tochter Luitswinde. S. Luitswinde. Sein Sohn Ernst II. war wahrscheinlich der Vater des Luitpolds. S. 59 - 66.

Erztruchsessenamt. S. 409.

F.

Fischen (Recht zu) in den Seen und Flüssen Baierns gebührte den Herzogen allein. S. 503.

Formosus Pabst weiht die Kirche zu St. Emmeram ein. S. 341 - 361.

Franz (Johann) Bischof zu Freysing verdient Ruhm, und Nachahmung wegen Bekanntmachung seines Archivs. S. 44.

Freysing. Bischof Albert war der Erste, der nach Entsetzung Heinrichs des Löwen von Baiern etwas abzwackte. S. 438. 560. und 561.

Friedeburg. Urgroßmutter des Herzogs Arnolf, ob sie nicht eine Tochter Ludwigs des Frommen gewesen. S. 59 - 66.

Friedrich I. Kaiser. Ursachen, warum er Heinrich den Löwen stürzte. S. 514 - 535.

Friedrich, zween Pfalzgrafen dieses Namens. S. 227 - 230. und 243-246.

G.

Gepahard ein Sohn des unglücklichen Tassilo war sehr wahrscheinlich der von Thegan gerühmte edelste Herzog unter den Kaisern Ludwig dem Frommen, und dem Deutschen, und der Vater Ernsts I. S. 48 - 59. S. Ernst I.

Geschlechtstafeln des Wittelsbachischen Hauses von A - Bb.

Getraiddienste. Ein Kameralzweig unter den ersten Wittelsbachern. S. 505. und 506.

Grafen in Baiern, welche in der Mitte des 12ten Jahrhunderts auf den Baierischen Landtagen zu erscheinen verbunden waren. S. 393 - 398. Benützen die Absetzung Heinrichs des Löwen zu ihrer Unabhängigkeit. S. 467 - 476. Werden Fürsten genannt. 473. Durch weise Politik der Wittelsbacher ist am Ende des 13. Jahrh. kein unabhängiger mächtiger Graf vorhanden. S. 481. Mußten ihre Klagen bey den Herzogen vorbringen. S. 492. Nämen der Grafen zur Zeit des Regierungsantritts H. Otto des Großen. S. 580 - 586. 590-607.

H.

Hallka Gemahlinn Otto des Vierten. S. 205 - 210.

Hanfiz, Ungerechtes Urtheil dieses Gelehrten gegen die Emmeramischen Diplome. S. 347.

Hantigamali. Erklärung dieses alten Worts. S. 281 - 282.

Hazacha Gemahlinn Otto des II. S. 160 - 172.

Heersfolge in Baiern. S. 418. und 419.

Heinrich der Mindere Herzog in Kärnthen war ein Sohn Berchtolds I. in Baiern. S. 76 - 94. Seine Gemahlinn Hildegarde war wahrscheinlich die Tochter des Kärnthischen Edelmanns Weriant zu Friesach. S. 92.

Heinrich der Löw. Seine Achtserklärung. S. 433 - 448. Ursachen davon. S. 514 - 536. Hat das Herzogthum Baiern nicht als Erblehen sondern als Wechsellehen besessen. S. 537 - 541. Bewirbt sich mehr um die Beybehaltung Sachsens als Baierns, warum? S. 554 - 557. Ihm verblieben nach der Achtserklärung noch viele Allodialstücke in Baiern. S. 586 - 588.

Hermann ein Sohn Arnolfs I. in Baiern. S. 104.

Herold Pfalzgraf von Scheyern, ob er ein Sohn Arnolfs I. gewesen. S. 106 - 112.

Hildegarde (Tochter Königs Ludwig in Franken) ob sie die Gemahlinn des Markgrafen Engildiko, und Mutter des Baierischen Luitpolds gewesen sey. S. 21 - 44. Fünf Hildegarden im 9ten Jahrhunderte: welche aus ihnen die erste Gemahlinn des Königs Karlmann gewesen. S. 295 - 303.

Hoftage. S. Landtage.

Hohenstaufer: ihre Hauspolitik foderte die Zertrümmerung der mächtigen Herzogthümer. S. 430. Waren anfangs Freunde der Welfen. S. 514. und 515. Ursache ihres Hasses gegen die Welfen. S. 515.

I.

Iudex provinciæ. S. 500.

K.

Kammergüter alte Baierische. S. 411. und 412. item 551.

Kärnthen, ein Theil von Baiern: wird im J. 976 davon abgesöndert. S. 83.

Kunigund zwote Gemahlinn des Baierischen Markgrafen Luitpolds. S. 69 - 71. 77.

L.

Landtage Baierische: welche Stände sie in der Mitte des 12ten Jahrhunderts besuchten. S. 391 - 411. Mußten unter den ersten Wittelsbachern von eben den Ständen besucht werden, wie unter den Welfen. S. 482 - 497.

Lipowskysches System von der Abstammung des Wittelsbachischen Hauses von den Karolingern wird widerlegt. S. 21 - 44. Sein System von fünf Ottonen. S. 132. und 276.

Ludwig ein Sohn Arnolfs I. in Baiern; ob er der Stammvater der

der Grafen von Sulzbach Kastell, und Amerthal gewesen. S. 105.

Luitpold, der Markgraf war kein Sohn Kaiser Ludwigs II. S. 15-17. auch nicht des Markgrafen Engelschalk. S. 19. noch des Engildiko und der Hildegarde. S. 21-44. sondern Ernsts II. und seiner Gemahlinn Godestdiu. S. 61-66. Seine Gemahlinnen und Söhne. S. 69-94. item 608.

Luitswinde, Mutter des K. Arnolfs, ob sie eine Konkubine, oder Gemahlinn Karlmanns gewesen. S. 66. und 69. item S. 304-314.

M.

Markgrafen von Ostbaiern, Steyer, Cham und Istrien müssen beyden von den Baierischen Herzogen ausgeschriebenen Landtagen erscheinen. S. 391-398.

Martin ein Minorit: seine Nachricht von der Einweihung der Kirche zu St. Emmeram. S. 359. und 360.

Mautämter Baierische. S. 415. und 416. item S. 503.

Meranien. Ob es ein Herzogthum gewesen. S. 443-451. 558. und 559. 584-586.

Ministerialen. Recht der Wittelsbacher über die Güter derselben. S. 502.

Münzrecht alt Baierisches. S. 416-418.

Muratori schöpft seinen Irrthum von den angeblichen Grausamkeiten K. Arnolfs aus dem unrichtigen Geschichtschreiber Luitprand. S. 364.

N.

Neuburg Grafschaft. S. 580-584.

Niedermünster, adeliches Frauenstift zu Regensburg, wird von Judith der Gemahlinn Heinrichs des Zänkers errichtet. S. 117.

Nürnberg, Burggrafschaft wird von Baiern getrennt. S. 479. und 480.

O.

Oesterreich war ehehin der Baierischen Landeshoheit unterworfen. S. 419-425. Wird von Baiern losgerissen, und zu einem Herzogthum erhoben. S. 430-433. 567.

Otto der Große, erster Herzog in Baiern aus dem Hause Wittelsbach. Vollständige Reihe seiner Voraltern. S. 1-298. item 607. Otto der Erste, Graf zu Scheyern. S. 132-155. Otto der Zweyte, und seine Gemahlinn Hazacha. S. 150-172. Otto der Dritte, seine Gemahlinn Petrissa und seine Söhne. S. 180-191. Otto der Vierte, und seine Gemahlinn Hailka. S. 205-210. Brüder Otto des Vierten. S. 210-235. Otto der Fünfte S. 186-191.

Otto der Sechste, oder Große, u. seine Gemahlinnen. S. 235-267. Seine Geschwistern S. 242-242. Seine Kinder. S. 267-298. Wird in Altenburg mit dem Herzogthume Baiern belehnt. S. 439. Seine Klugheit. S. 440. 509. 510. 550. Ursachen seiner Belehnung mit Baiern. S. 541-550. Sein Charakter. S. 549. Erhält Baiern als Erblehen. S. 575. Otto der Sieben.

Siebente. S. 248. - 260. Sein Sohn Otto der Achte. S. 253.

Otto Bischof von Freysing. Seine Schmühsucht gegen die Wittelsbacher. S. 549. und 550.

P.

Petrissa: ob sie Eckards I. oder Otto's III. Gemahlinn gewesen: artige Muthmassung des Hrn. Ritters Du Buat. S. 174. item 184. & 185.

Pfalbürger. S. 565.

Pfalzgrafenamt: sein Ansehen unter den ersten Wittelsbachischen Herzogen. S. 508 - 510. 569. 570. 578.

Plato Stadtsyndikus in Regensburg: sein Grundriß der alten Stadt Regensburg. S. 338 - 341.

R.

Radegund wahrscheinliche Mutter Arnolfs I. in Baiern. S. 69 - 75.

Regensburg. Ob König Arnolf diese Stadt erweitert habe. S. 321-341. Beschreibung des alten und neuen Regensburgs. S. 329 - 336. Grundriß des alten Regensburgs. S. 338 - 341. War den Baierischen Herzogen unterworfen. S. 323. und 324. 402 - 404. Erhielt seine Freyheit nach und nach. S. 476 - 479. Rechte der Wittelsbacher in Regensburg. S. 494. und 497. Ursachen, warum diese Stadt von Baiern getrennt wurde. S. 562-566. Reichthum und Handlung dieser Stadt. S. 563. u. 564. Burggrafin Regensburg: sein Ansehen, und ob er bey der Achtserklärung Heinrichs des Löwen von Baiern etwas an sich gerissen. 578.

Richard Eckards I. Gemahlinn. S. 175.

Rorensela. Was dieß für ein Ort war. S. 433.

S.

Salz war unter Heinrich dem Löwen ein königl. Regale. S. 413 - 415.

Schärding Grafschaft. S. 580-584.

Schiffahrt. Die Herzoge konnten sie auf den Flüssen gestatten, und einschränken S. 503.

Schmidt Verfass. der Geschichte der Deutschen wird widerlegt. S. 419-429. 582.

Scholliner (P. Hermann). Seine Abh. über die vollständige Reihe der Vorältern Otto des Großen, ersten Herzogs in Baiern aus dem Hause Scheyern - Wittelsbach. S. 1 - 298. — Seine neue Hypothese über die Abstammung derselben von den Karolingern. 46 - 69. Nebst 26 Geschlechtstafeln.

Sitz - und Stimmrecht der Baierischen Herzoge auf den Deutschen Reichstagen. S. 409.

Stände Baierische, welche in der Mitte des 12ten Jahrh. verbunden waren, auf den Hof- und Landtagen zu erscheinen. S. 391-411. Eben diese Verbindlichkeit der Stände unter den Wittelsbachern. S. 482 - 489.

Steuern, Ursprung dieses Worts. S. 501.

Steyermark wird von Baiern getrennt. S. 441. Ursache davon. S. 557.

Register.

Suysken bestreitet die durch den Pabst Formosus geschehene Einweihung der Kirche zu St. Emmeram. Ob mit Grunde? S. 341-361.

T.

Tassilos (des unglücklichen) Gattinnen und Kinder. S. 57. Nicht alle seine Kinder wurden ins Kloster verstossen. S. 57. und 58. Gründliche Muthmassung, daß sein Sohn Gepahard der Urgroßvater Luitpolds war. S. 48 - 75.

Tutta (Touta) Gemahlinn Otto's I. Herzogs in Baiern. S. 142-150.

Tyrol. Wann es von Baiern abgerissen worden. S. 451 - 454.

U.

Ulrich kein Sohn, sondern Bruder Otto des IV. S. 211 -227. und 246.

Urkunden. Es liegen in den Archiven der Hochstifter noch viele verborgen, deren Herausgabe zu wünschen wäre. S. 44. und 45. Eine Urkunde von Salzburg vom J. 931 entdeckt uns den Vater des Erzbischofes Herold. S. 106-112. item 278 - 282. Eine Urkunde von Michelbeuern zeigt uns die Mutter des Patriarchen Sieghards von Aquileia an. S. 165 - 169. item S. 282-285. Verfälscher der Urkunden: Bestrafung derselben. S. 357. & 358. Drey bisher ungedruckte Urkunden. S. 278 - 285. und 609 - 611.

W.

Wassenberger ist ein unrichtiger Geschichtschreiber. S. 321.

Welfen. Ihre Macht S. 388. seqq. Welfische Allodialgüter in Baiern. S. 454 - 457. und 586 - 588. Vergleichung der Welfischen Macht mit der Wittelsbachischen. S. 482-514.

Willtraud Gemahlinn Berchtolds I. in Baiern. S. 76. Heinrich der Mindere ihr Sohn. S. 76 - 94.

Wildgrafen. S. 253.

Wittelsbachisches Haus. Wie es von den Karolingern abstamme. Ableitungen desselben von dem Mannsstamme der Karolinger. S. 1 - 18. von der weiblichen Seite. S. 18 - 25. Prüfung des Lipowskyschen Systems. S. 25 - 44. Neue Hypothese von den männlich-Agilolfingischen und weiblich-Karolingischen Voráltern des Markgrafen Luitpolds. S. 44-75. Ein altes Verzeichniß der Wittelsbachischen Gemahlinnen. S. S. 285 - 288. Erhält das Herzogthum Baiern nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen. S. 439. Klugheit der Wittelsbacher. S. 481. Ihre Gerichtsbarkeit über Bischöfe, und Grafen. S. 482 - 497. Ihre doppelte Churstimme. S. 497. und 498. Haben eben die Rechte, wie die Welfen. S. 499. Vergleichung ihrer Macht mit jener der Welfen. S. 482-514. Ihre Freundschaft mit den Welfen. 550 - 554.

Wolfertshausen, Grafschaft: kömmt erst mit den Andechsischen Gütern an Baiern. S. 412. und 413.

Z.

Zehende. Ein Kameralzweig unter den ersten Wittelsbachern. S. 505. und 506.

Register.

Zirngibls (P. Roman) Abhandlung von der Geburt, Wahl, Tod, und Begräbniß Königs Arnolf. S. 289-378. Abhandlung desselben von der Zersplitterung Baierns nach der Achtserklärung Heinrichs des Löwen. S. 379-607.

Zollrecht. S. 415. und 416. item S. 503-505.

Tabula genealogica.
§. I.

A. n. I.

Carolus M.

Ludovicus I. pius.

Ludovicus II. Germanicus.

Carolomannus.

Arnulfus Imp. Auctor
Caſtri Schyrenſis.
Vxores
I. Agnes filia Regis Græciæ
II. Uta.

I.	I.	II.
Arnoldus Dux Bav.	Wernerus Comes Schyrenſis.	Ludovicus Infans Imp.
Uxor	Uxor	
Agnes, filia Regis Hungariæ.	Beatrix, filia Regis Hung.	

Chronicon Schyrenſe. p. 230.
VITUS *Eberſpergenſis.* §. 18.

Tabula genealogica.
§. I.

A. n. II.

Carolus M.

Ludovicus I. pius Imp.	Pipinus I. Rex Italiæ † 810.
Ludovicus II. Rex Germaniæ.	Bernardus I. Italiæ & Bojariæ Rex, cæcatus an. 818.
Carolomannus.	Pipinus II. Comes in Lengfeld † 830.
Arnulfus Imp.	Bernardus II. Comes in Lengfeld † 880.

Ludovicus Infans. Imp.

Arnulfus Comes in Lengfeld. † 891.

Luitpoldus Dux Norici & Marchio. † 907.

Arnulfus Dux Bav. † 937.	Bertholdus Dux Bav. † 948.

Chlingensberg.

Tabula genealogica ad hypothesin Einzingerianam.

Carolus M Imperator. † 814.

Carolus Rex Franciæ orientalis, inprolis. † 811.

Ludovicus I. pius, Imperator. † 840.
Vxores
I. Irmengardis. II. Judith.

Pipinus Rex Italiæ. † 776.

Lotharius I. Rex Italiæ & Imperator. † 855. Vxor Irmingardis.

Pipinus Rex Aquitaniæ. † 838.

Ludovicus II. Rex Germaniæ. † 876. Vxor Hemma.

Carolus calvus, Rex Franciæ occidentalis. † 878.

Bernardus Rex Italiæ, cæcatus.

Lotharius II. † 869.

Ludovicus II. Imp. & Rex Italiæ. † 875. Vxor Engelberga, filia Ludovici Germanici.

Carolus † 862.

Carolomannus Rex Italiæ. † 880.

Ludovicus iunior. † 882.

Carolus craſſus, Imperat. † 888.

Engelberga, Vxor Ludovici II. Imperat.

Ludovicus balbus.

Pipinus II.

Ludovicus, ſeu Luitpoldus, Vxor Cunegundis.

Carolus iunior. † 875.

Hermengardis Vxor Boſonii.

Arnulfus Imp. † 899.

Ludovicus. † 880.

Bernardus nothus.

Ludovicus III. Rex Franciæ occidentalis. † 883.

Carolomannus Rex Franciæ occident. † 884.

Carolus ſimplex † 929.

Bernard.

Heribert.

Pipin.

Arnulfus I. Dux Bav. † 937.

Bertholdus Dux Bav. † 948.

Ludovicus Infans. † 911.

Zwentebold, Dux Lotharingiæ † 900.

Ratoldus.

Arnulfus comes in Lotharingia. † 891.

Ludovicus transmarinus.

Tabula genealogica
Engelschalci II.
§. 11.

E.

* * *

Wilhelmus I. & Engelschalcus I.
fratres, Marchiones orientales.

Megingoz. † 884.

Papo. an. 884. 895.

Werinharius, membris truncatus an. 884.

Engelschalcus II. Marchio, Raptor filiæ N. naturalis Arnulfi Imp. cæcatus an. 893.

Wilhelmus II. decollatus an. 893.

N. Frater, à Zwentiboldo occisus an. 893.

Tabula genealogica
ad Systema Lipowskyanum.
§. 5-11.

C.

Ludovicus Germanicus.

Ludovicus iunior.
Vxor Lutgardis an. 867.

Hildegardis nata an. 868.
Vxor §. 7.
Engildiconis Marchionis an. 882.

Luitpoldus, natus NB. an. 826. §. 7.
Vxor
Cunigundis an. 899.

Arnulfus I. natus an. 900.
Dux Bavariæ an. 907.
Maritus - an. 912.
cum liberis fugit an. 914.
moritur - an. 937.

Tabula genealogica

Engelchalci II.

§. LI.

Tabula chronologica ad Syſtema Lipowſkyanum. §. 5-11.

An. Chriſti.		An. Aetat.
	Engildico.	
808.	Hoc anno naſci poterat Engildico, &	
824.	primas contrahere Nuptias cum N. anno ætatis — — — — — — — — — — — — —	16.
826.	Potuit duos genuiſſe filios, hos inter Luitpoldum futurum Hildegardis filium — — — — — — — — —	18.
840.	Donationem facit ad Eccleſiam Sacerdotis Erenberti, conſentientibus filiis, 14. annos natis — — — — — —	32.
861.	Fit Marchio orientis, & maritus Hildegardis, Ludovico Regi anno 868. naſcituræ — — — — — — — —	53.
868.	Ludovicus Rex iunior ex Lutgarde Saxonica, anno præcedente ſibi juncta, genuit Hildegarden — — — — — —	—
882.	Forte autem poſt mortem primæ Vxoris, alteram duxit, prædictam Hildegarden, annos 14. natam — — — — —	74.
883.	Ex iſta Hildegarde generat filium Luitpoldum — — — — — — — — — — — —	75.
895.	A Rege Arnulfo ob infidelitatem honoribus privatur — — — — — — — — — — — —	87.
	Luitpoldus	
895.	Patri Engildiconi exauthorato in Marchia orientali ſuccedit filius Luitpoldus, iuvenis annorum — — — — — —	12.
896.	Eodem, aut anno ſequente Hildegarden, Reliquias S. Walburgæ viſitantem, comitatur *famoſiſſimus Comes* — — — —	13.
899.	Coniugem ducit Chunigundem, Erchangeri Alemanni filiam, & — — — — — — — — — — — —	16.
900.	generat ex ea filium Arnulfum primogenitum — — — — — — — — — — — —	17.
907.	In pugna adverſus Hunnos fortiter dimicans, occumbit — — — — — — — — — — — —	24.
	Arnulfus.	
907.	Patri in Ducatu ſuccedit filius Arnulfus, *Vir corpore & animo ſpectabilis*, puer annorum — — — — — —	7.
912.	Primæ Vxori Gerbergæ matrimonio jungitur nondum pubes — — — — — — — — — — —	12.
913.	Cunegundis, Luitpoldi relicta vidua, ſecundis nuptiis copulatur Conrado Regi (§. 16.) — — — — — — —	47.
914.	Arnulfus cum vxore & liberis ad Hungaros fugit — — — — — — — — — — — —	14.
937.	Moritur, relinquens quatuor filios Ducatui maturos, & duas filias — — — — — — — — — — — —	—
	Eberhardus, natu major ſtatim Ducatum ambit — — — — — — — — — — — —	37.

Tabula genealogica, ex parte hypothetica Propinquorum Ernesti I. Bav. Duc. §§. 14 — 17.

Thassilo Dux Bav.

Gepahart.

Ernestus I. Bav. Dux † 865.

N. filia Vxor

Berengarius. Vxor N.

Hunrovus comes.

N. filius Maritus

Vxor Ingiltrudis

Berengarius Dux Septimaniæ. † 835.

Adalhardus I. Vxor Ingiltrudis.

N. Pater

Eberhardus Marchio Foroiulienſis † 869. Vxor Giſella, filia Ludovici pii Imp.

Adalhardus Abbas Sitivenſis.

Adalhardus com. palat. Caroli Regis Galliæ.

Ingiltrudis Vxor Odonis comitis Aurelianenſis.

Ernestus II. Vxor Godesdiu.

Luitswinda Vxor Carolomanni.

Vto Ep. Friſing.

Berengarius

Waldo ex Abbate Schwarzachenſi & Campidunenſi, Ep. Friſingenſis.

Vurocus, seu Henricus.

Berengarius

Adalhardus.

Rodulfus.

Ingiltrudis.

Iudith.

Heilwich.

N. filia desponsata Ludovico iuniori Regi.

Irmentrudis Vxor Caroli Regis Galliæ.

Radegundis Vxor prima Luitpoldi Marchionis.

Luitpoldus Marchio. Vxor I. N. filia Ludovici III. iunioris.

Arnulfus Imperator.

Arnulfus I. Bav. Dux.

Ludovicus infans.

Arnulfus I. Bav. Dux.

Ex ECCARDO *rerum Franciæ orientalis. Tom. II. p.* 482.
Et Bernardo Maria de RUBEIS *Monument. Eccleſiæ Aquileienſis col.* 428. *ſeq.*

Tabula chronologica Progenitorum Luitpaldi Marchionis

ad meam Hypotheſin. §§. 12 - 15.

An. Chr.		An. æt.
742.	THASSILO naſcitur — — — — — — —	--
748.	Inchoat ducatum — — — — — — —	6.
764.	Copulatur Luitbirgi Regis Longobard. filiæ — — —	22.
777.	Generat GEBEHARDUM quartogenitum — — —	35.
800.	GEBEHARDO naſcitur *Erneſtus* I. ſeu *Arnulfus* — —	23.
824.	ERNESTUS ducit Vxorem Frideburgam Ludovici pii filiam	24.
826.	. . . . generat ERNESTUM II. — — — —	26.
832.	. . . . obtinet beneficium Lauff — — — —	32.
856.	Forte naſcitur Luitſwinda, futura Carolomanni Vxor —	--
eodem.	ERNESTVS II. gignit LUITPOLDUM — — —	30.
857.	. . . . in prælio occumbit — — — —	31.
861.	ERNESTUS I. perfidiæ accuſatus, honoribus privatur —	61.
865.	. . . . moritur in ſuo prædio Lauff — — —	65.
eodem.	*Ludovicus* iunior deſpondet filiam Adalhardi, ex qua —	--
866.	generat filiam, Radegunden, quam — — — —	--
880.	LUITPOLDUS primis ſibi nuptiis iungit. — — —	24.

An. Chr.		An. æt.
88[illegible].	LUITPOLDUS ex primo Thoro generat ARNULFUM —	25.
886.	Naſcitur Chunegundis, futura Luitpoldi Vxor II. — —	--
895.	LUITPOLDUS fit Marchio Orientis — — — —	39.
900.	. . . . . ducit Chunegunden 14. annos natam — —	44.
900.	ARNULFUS primas nuptias contrahit — — —	19.
901.	. . . . . generat *Eberhardum* — — — —	20.
903.	LUITPOLDUS gignit *Bertholdum* — — — —	47.
907.	in prælio adverſus Hunnos occumbit — — — —	51.
eod.	ARNULFUS Patri in Ducatu ſuccedit — — —	26.
913.	Chunigundis *Luitpoldi* Vidua nubit Conrado Regi — —	27.
914.	ARNULFUS cum Vxore & liberis fugit — — —	33.
937.	. . . . . moritur relictis 4 filiis & 2 filiabus — —	56.
eod.	EBERHARDUS primogenitus Patri ſuccedit, a ſtatibus proclamatus — — — — —	36.
938.	. . . . . ab *Ottone* I. Imp. Ducatu privatur — —	37.
eod.	BERTHOLDUS Patruus ei in Ducatu ſubſtituitur. — —	35.

Tabula genealogica
primæ Coniugis Luitpoldi Marchionis.
§. 17.

I.

Ludovicus Germanicus.

Carolomannus
Vxores
I. Hildegardis ſterilis
† 857. §. 15.
II. Liutswinda
filia Erneſti I.
§. 15.

II.
Arnulfus Imp.
Vxor
I. Otta
II. Ellinrat concubina.

I. Ludovicus infans.
II. N. filia rapta ab Engelſchalco §. 11.

Ludovicus iunior
Vxores
I. N. filia Adalardi, Com. palatini.
II. Lutgardis Saxonica An. 867. §. 17.

I. Radegundis Vxor I. Luitpaldi.
II. Hildegardis. §. 10. ſeq.

I.
Arnulfus I.
Dux Bavariæ.

Tabula genealogica
Chunegundis, Uxoris II. Luitpaldi
§. 16.

II.

Erchanger I. Alemannus
Uxor N.

Erchanger II.
Uxor N.

Richardis
Uxor Caroli Craſſi Imp.

Chunegundis.
Uxor
I. Luitpoldi Marchionis.
II. Conradi Regis Francor.

Erchanger III. Bertholdus. Cameræ Nuntii in Alemannia, decollati.

I.
Bertholdus Dux Bav.
Uxor
Wilbirgis Lotharingica.

Henricus minor Dux Bav.
Uxor
Hildegardis.

Genealogia hypothetica Vxoris secundæ Arnulfi I. & primæ Bertholdi I. Ducum Bav. §§. 18. 20. 25.

Almutz, seu Almus I. Dux Hung. † 889.
Vxor N.

Arpadus Dux II. † 907.
Vxor N. Russa Galliciæ Ducis filia

* Beatrix n. circ. 890. Vxor I. Bertholdi Bav. Duc. An. 921. ætat. 31. † 941.	Zultan Dux III. n. circ. 897. † 949. Vxor N.	* Agnes n. circ. 898. Vxor II. Arnulfi Bav. Duc. An. 917. ætat. 19.

Toxus Dux IV. n. 936.
† 972. Vxor N.

Geysa Dux V. n. 952. † 997.
Vxor Sarolta.

Stephanus I. Rex. n. 979.	Gisela. n. circ. 978.
	Petrus. n. circ. an. 992.

Ex *Stephani* KATONA *Historia critica primor. Ducum Hungariæ &* *Caroli Franc.* PALMA *Notitia rerum Hungar. I.* 44.

Tabula genealogica Henrici minoris. Ad §. 22.

Otto M. Imperator.	Henricus I. Dux Bav. Vxor Judith, filia Arnulfi I. Duc. Bav.	Gerberga Vxor Giselberti Ducis Lotharing.
Otto II.	Henricus II. Rixosus, Dux Bav. † 995.	Willtrudis Vxor Bertholdi I. Ducis Bav.
Otto III.	S. Henricus IV. Imperator.	Henricus III minor Dux Bav. & Carint. Nepos Ottonis III. † 989.

Ex Stephani KATONA Historia critica prima. Ducum Hungariæ
Caroli Franc. PALMA Notitia Ecclesiæ Quinq. Eccl. 1. 44.

Tabula genealogica Bertholdi, Marchionis Schweinfurtenſis. L.

§. 23. §. 57.

Henricus comes Babenbergenſis.

Albertus I.

Albertus II.

Leopoldus I. Marchio Auſtriæ.

Berchtoldus, Marchio Schweinfurtenſis.
Vxor
Eila, ſeu Elceswinda filia Lotharii de Walbeck.

Lotharius ſenior, comes de Walbeck,
Vxor Mechtildis.

Eila, ſeu Elceswinda.

Sigfridus.
Vxor
Cunegundis.

Lotharius iunior.

Henricus Marchio Auſtriæ.

Henricus Marchio Schweinfurt. † 1017.
Vxor
Gerbirgis, filia Hermanni II. Duc. Suev.

Ditmarus Epiſcopus Merſeburgenſis.

Otto Marchio Schweinfurt. & Dux Suev.
Vxores
I. Adelheidis.
II. Irmengardis, filia Marchionis de Suſa.

Judith. † 1058.
Vxor I. Wratislai Bohem. Ducis, rapta e Monaſterio inferiori Ratispon.

Bertha, ſeu Alberada
Vxor
I. Hermanni de Pantz.
II. Hermanni de Abenberg.

Judith
Vxor
I. Conradi Ducis Bavar.
II. Bothonis Palatini Bavar.

Spitigneus, † 1067.

Wratislaus, † 1092.

Conradus I. † 1092.

Iaromri. † 1090.

Otto, † 1086.

Adelheidis Vxor Henrici Ducis Limburg.

Agnes, Vxor Henrici de Puthlendorf, Palatini Saxon.

Adelheidis, Vxor Conradi II. de Dachaw. 1158.

Conradus III. Dux Dalmat. & Croat. inprolis.

Hedwigis, Vxor Bertholdi de Andechs & Meran, Dalmat. & Croat. Ducis.

Tabula genealogica primæ Vxoris Arnulfi I. Duc. Bav.

Ad §§. 4 & 25.

Ludovicus pius, Imperator.
Vxor
Judith, filia Welfi Duc. Bav.

Ludovicus Germanicus.

Gisela, Vxor Eberhardi, Marchionis & Duc. Foroiul.

Carolomannus.
Vxor
Liutswinda.

Judith
Vxor
Werinharii com.

Helvich, seu Hadwigis
Vxor
Ottonis Saxon. Ducis.

Arnulfus
Imperator.

Conradus
comes
† 905.

Eberhardus
comes
† 902.

Gebhardus
comes

Rudolfus
Episcopus
Herbipol.

Henricus Dux Saxon.
& Rex German.

Ludovicus
infans
Imperator
inprolis.

Conradus I.
Rex. §. 3.
Vxor
Chunegund.
Luitpaldi
Bav. Ducis
Vidua.

Eberhardus Dux Franciæ orient.
† 939.

Gerberga
Vxor
Arnulfi I.
Ducis
Bav.

Otto Imp.

Henricus
Dux Bav.
Vxor
Judith, filia
Arnulfi Bav.
Ducis.

Eberhardus
Bav. Dux.

Ludovicus.

Judith
Vxor
Henrici
Saxonici
Bav. Ducis.

Henricus II.
Dux Bav.

Staatsbibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scholliner, Hermann

Vollständige Reihe der Voraltern Otto des Grossen, ersten Herzoges in Baiern aus dem Pfalzgräflichen Hause Scheyern-Wittelsbach und gemeinschaftlichen Stammvaters des durchlauchtigsten Churhauses Baiern und Pfalz sammt 26 genealogischen und chronologischen Tafeln

[Erscheinungsort nicht ermittelbar] [1791]

Bamberg, Staatsbibliothek -- Csl.q.39-b(3#1+4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11441592-7
VD18 12016934